

L. germ. 208^u₌

QUELLEN UND FORSCHUNGEN
ZUR
SPRACH- UND CULTURGESCHICHTE
DER GERMANISCHEN VÖLKER.

HERAUSGEGEBEN VON
B. TEN BRINK, E. MARTIN, W. SCHERER.
50. HEFT.

ERACLIVS.

DEUTSCHES GEDICHT DES DREIZEHNTEN JAHR-
HUNDERTS.

HERAUSGEGEBEN

VON

HARALD GRAEF.

STRASSBURG.
KARL J. TRÜBNER.

—
LONDON.
TRÜBNER & COMP.
1883.

Wer

QUELLEN UND FORSCHUNGEN
ZUR
SPRACH- UND CULTURGESCHICHTE
DER GERMANISCHEN VÖLKER.

HERAUSGEGEBEN

VON

BERNH. TEN BRINK, ERNST MARTIN, WILHELM SCHERER.

In dieser Sammlung sollen zunächst die an der Strassburger Hochschule unternommenen Arbeiten, welche sich auf die Erforschung des weiten Sprach-, Litteratur- und Culturgebietes der germanischen Völker beziehen, zusammengefasst werden.

Die Hefte 5, 12, 20 u. 32 sind mit Ausnahme der für complete Serien reservirten Exemplare vergriffen und daher nicht mehr einzeln verkäuflich.

Bis jetzt sind die folgenden Hefte erschienen:

- I. Geistliche Poeten der deutschen Kaiserzeit. Studien von Wilh. Scherer. I. Zu Genesis und Exodus. M. 2. —
- II. Ungedruckte Briefe von und an Johann Georg Jacobi, mit einem Abrisse seines Lebens und seiner Dichtung herausgegeben von Ernst Martin. M. 2. 40.
- III. Ueber die Sanctgallischen Sprachdenkmäler bis zum Tode Karls des Grossen. Von R. Henning. M. 4. —
- IV. Reinmar von Hagenau und Heinrich von Rugge. Eine litterarhistorische Untersuchung v. Erich Schmidt. M. 3. 60.
- V. Die Vorreden Friedrichs des Grossen zur Histoire de mon temps. Von Wilhelm Wiegand. (M. 2. —)
nicht mehr einzeln verkäuflich.
- VI. Strassburgs Blüte und die volkwirthschaftliche Revolution im XIII. Jahrhundert. Rede, gehalten bei Uebernahme des Rectorats der Universität Strassburg am 31. October 1874 von Gustav Schmoller. M. 1. —
- VII. Geistliche Poeten der deutschen Kaiserzeit. Studien von Wilhelm Scherer. II. Heft. Drei Sammlungen geistlicher Gedichte. M. 2. 40.
- VII. Ecbasis captivi, das älteste Thierepos des Mittelalters. Herausgegeben von Ernst Voigt. M. 4.
- IX. Ueber Ulrich von Lichtenstein. Historische und litterarische Untersuchungen von Karl Knorr. M. 2. 40.
- X. Ueber den Stil der altgermanischen Poesie von Richard Heinzel. M. 1. 60.
- XI. Strassburg zur Zeit der Zunftkämpfe und die Reform seiner Verfassung und Verwaltung im XV. Jahrhundert. Rede, gehalten zur Feier des Stiftungsfestes der Universität Strassburg am 1. Mai 1875 von Gustav Schmoller. Mit einem Anhang: enthaltend die Reformation der Stadtordnung von 1405 und die Ordnung der Fünfzehner von 1433. M. 3. —
- XII. Geschichte der deutschen Dichtung im XI. und XII. Jahrhundert. Von Wilhelm Scherer. (M. 3. 50.)
nicht mehr einzeln verkäuflich.
- XIII. Die Nominalsuffixe a und â in den germanischen Sprachen. Von Heinrich Zimmer. Eine von der philosophischen Facultät der Universität Strassburg gekrönte Preisschrift. M. 7. —
- XIV. Der Marner. Herausgeb. von Philip Strauch. M. 4. —
- XV. Ueber den Mönch von Heilsbronn. Von Albrecht Wagner. M. 2. —
- XVI. King Horn. Untersuchungen zur mittelenglischen Sprach- und Litteraturgeschichte von Theodor Wissmann. M. 3. —
- XVII. Karl Ruckstuhl. Ein Beitrag zur Goethe-Litteratur von Ludwig Hirzel. M. 1. —

ON THE HISTORY OF THE

STRENGTH AND CULTURE OF THE

AMERICAN PEOPLE

BY J. H. HARRIS

REVISED BY J. H. HARRIS
AND J. H. HARRIS

NEW YORK

1884

QUELLEN UND FORSCHUNGEN
ZUR
SPRACH- UND CULTURGESCHICHTE
DER
GERMANISCHEN VÖLKER.

HERAUSGEGEBEN

VON

BERNHARD TEN BRINK, ERNST MARTIN,
WILHELM SCHERER.

L.
ERACLIUS.

STRASSBURG.
KARL J. TRÜBNER.

LONDON.
TRÜBNER & COMP.
1883.

ERACLIUS.

DEUTSCHES GEDICHT

DES

DREIZEHNTEN JAHRHUNDERTS.

HERAUSGEGEBEN

VON

HARALD GRAEF.

STRASSBURG.

KARL J. TRÜBNER.

LONDON.

TRÜBNER & COMP.

1883.

ERSTE

THEIL

DER

GESAMTEN

ANZAHL

VON

BLÄTTERN

UND

Buchdruckerei von G. Otto in Darmstadt.

VORWORT.

Indem ich die nachstehende Arbeit, mein wissenschaftliches Erstlingswerk, hiermit veröffentliche, kann ich es mir nicht versagen, den beiden Männern meinen Dank auszusprechen, denen ich mich für die mir zu Theil gewordene Unterstützung ganz besonders verpflichtet fühle.

Herrn Prof. Scherer verdanke ich manchen, das ganze Werk wesentlich fördernden, glücklichen Fingerzeig, vor Allem aber hat Herr Prof. Martin meiner Arbeit seine stetige Theilnahme bewiesen und mir bei jeder Gelegenheit rathend und helfend zur Seite gestanden. Auch für die Uebernahme der Redaktionsmühen spreche ich ihm hierdurch meinen herzlichsten Dank aus.

Strassburg im April 1883.

H. Graef,

INHALT.

	SEITE
I. EINLEITUNG	1
I. HANDSCHRIFTLICHE UEBERLIEFERUNG	1
II. DIE HEIMATH	23
III. DIE ENTSTEHUNGSZEIT	32
IV. DAS VERHÄLTNISS ZUR FRANZÖSISCHEN QUELLE	46
V. DER VERSBAU	65
VI. DER STIL	70
VII. DIE PERSÖNLICHKEIT DES DICHTERS	81
II. TEXT MIT LESARTEN	84
III. ANMERKUNGEN	262

DRUCKFEHLER-VERZEICHNISS.

Seite 6 Zeile 10 von unten lies 'ein'.

„ 11 Anm. 1 l. Massmann.

„ 21 Z. 5 v. u. l. Berichte.

„ 38 Z. 17 v. u. l. geêret.

„ 47 Z. 7 v. o. l. t'en.

„ 55 Z. 4 v. o. l. Frauenwahl.

„ 56 Z. 5 v. u. l. auf das heftigste.

Die Seite 90 zu Vers 192 angeführte Lesart gehört zu Vers 193.

Seite 92 Lesart zu Vers 236 l. din.

Vers 362 l. sul wir.

Seite 101 Lesart zu Vers 520 l. hei.

„ 129 oben l. M. 1191.

Vers 1820 l. frouwen.

„ 3267 l. lîp.

„ 3484 l. sul.

Seite 206 Lesart zu Vers 3643 l. Morfea.

„ 207 Lesart zu Vers 3692 l. gut.

Vers 3748 l. irrte.

Seite 213 Lesart zu Vers 3876 l. dar.

Vers 4442 l. die.

I. HANDSCHRIFTLICHE UEBERLIEFERUNG.

Das mittelhochdeutsche Gedicht *Eraclius* ist uns in zwei Handschriften überliefert, von denen die eine, A, zu Wien, die andere, B, zu München sich befindet.

A ist eine Pergamenthandschrift des 13. Jahrhunderts (Nr. 2693 in dem Verzeichniss der Wiener Hofbibliothek) in klein Folio; sie enthält auf 120 Blättern eine gereimte Kaiserchronik von Romulus bis auf Konrad II. Der *Eraclius* beginnt Fol. 52 d v. 20 (oder nach einer neueren Zählung, die eine später vorgebundene Inhaltsangabe von acht Blättern mitzählt, fol. 60 d v. 20) und geht bis fol. 82 b (resp. 906). Diese Handschrift liegt mir in einer höchst sauberen und sorgfältigen Abschrift vor, welche Herr Dr. Adolf Schmidt aus Darmstadt angefertigt hat.

B ist eine Pergamenthandschrift des 13. oder 14. Jahrhunderts in Quart, Nr. 57 nach Schmellers Verzeichnis der deutschen Handschriften der königlichen Hof- und Staatsbibliothek zu München. Sie enthält auf 166 Blättern die Erzählungen 'Graf Mai und Beaflo', Veldeckes 'Eneit' und den *Eraclius*. Der *Eraclius* beginnt fol. 124 und geht bis fol. 166. Diese Handschrift habe ich selbst im Februar 1881 abgeschrieben.

Im Jahre 1842 wurde der *Eraclius* von H. F. Massmann (Quedlinburg und Leipzig) herausgegeben und zwar hauptsächlich mit Zugrundelegung der Handschrift B. Die Fehler und Mängel dieser Ausgabe, auch in Bezug auf die Wahl der zu Grunde gelegten Handschrift, wies Haupt nach in seiner Zeitschrift für Deutsches Alterthum III. (1843) S. 158 bis 182, doch konnte er die Superiorität von A, B gegen-

über, nicht ganz so würdigen, wie er es zweifelsohne gethan haben würde, wenn ihm die Handschriften selbst vorgelegen hätten. Da dies nicht der Fall war, musste er sich die Lesarten von A aus den nicht immer richtigen Angaben des Massmann'schen Apparates zusammensuchen. Vgl. Massmanns Lesarten v. 9 (174),¹ v. 213 (345), v. 342 (472), hinter 1893 (2020) u. a. m.

Für eine neue Ausgabe des Eraclius kommt nun zunächst das Verhältniß jener beiden genannten Handschriften in Betracht. Dieselben ergänzen einander: während A die Einleitung fehlt, die B in 140 Versen giebt, fehlt B der Schluss, den uns A in 428 Versen überliefert. A hat 5252, B 4814 Verse.

Jene in A fehlende Einleitung ist unzweifelhaft echt, obwohl sie nur durch die, wie später erwiesen werden wird, schlechtere Handschrift B überliefert ist und obgleich des darin bereits (v. 85) angeführten Perserkönigs Cosdroas später in einer Weise Erwähnung geschieht, als ob noch niemals von ihm die Rede gewesen sei (v. 343, 4488).

Vor Allem zerfällt das Hauptargument gegen ihre Echtheit, das Fehlen in A, in sich, wenn man erwägt, dass der Eraclius, wie A ihn überliefert, einen Theil einer Kaiserchronik bildet. Er schliesst sich direkt an das Ende der Regierung Julians an: für die Einleitung, die ganz und gar aus dem Rahmen der übrigen Erzählung herausfällt, war kein Platz, sie musste übergangen werden. Was ferner die Erwähnung des Cosdroas betrifft, so könnte man mit eben demselben Rechte behaupten, die in beiden Handschriften überlieferte Stelle v. 348 sei unecht, weil auch v. 4488 Cosdroas wie eine unbekannte Person eingeführt wird. Auch begegnet eine ähnliche Vergesslichkeit Ottes v. 4713. So eben ist v. 4662 von der Tuonouwe die Rede gewesen und 4713 wird dann wie ein bisher noch nicht genannter Fluss der Danubius angeführt, von dem der gelehrte Otte gewiss wusste, dass es die Tuonouwe sei. Ausserdem aber zeigt die

¹ Die in Klammern beigeetzten Verszahlen beziehen sich auf meinen Text.

Einleitung eine Anzahl mit dem ganzen Gedicht übereinstimmender Züge. Diese sind:

1. Einmischung lateinischer Worte. Man vergleiche v. 44 mit v. 5202, 5282 sowie die Deklination der lateinischen Eigennamen v. 79 u. 93 mit dem durchgängig richtig deklinirten lateinischen Eigennamen des ganzen Gedichtes (v. 545, 547, 971, 921, 935 u. ö.)

2. Anklänge an das Mitteldeutsche. Der Dialect der Einleitung stimmt zu dem des ganzen Gedichtes. Man vergleiche die unten zusammengestellten dialektischen Eigenthümlichkeiten des Eraclius, deren mitteldeutscher Charakter im Einklang mit den folgenden Reimen der Einleitung steht: v. 7:8, 25:26, 43:44, 55:56, 63:64, 77:78, 131:132.

3. Die Berufung auf die französische Quelle v. 139, 40. Sie stimmt zu den unten aufgeführten häufigen Quellenberufungen des ganzen Gedichtes. Ausserdem wird v. 140 ganz richtig ein wälsches Buch als Quelle genannt.

4. Eine dem Dichter des Eraclius eigenthümliche Neigung, pessimistische Betrachtungen einzuschalten; (v. 1220 ff. 2102 ff. 2054—54 u. ö.) findet sich auch in der Einleitung v. 113—15.

5. Endlich finden sich zweimal zwei übereinstimmende Verse in der Einleitung und im Gedicht selbst. Es sind dies v. 28.

des ich ze guoter mâze rîche bin.

und v. 976

der ich ze guoter mâze wîse bin

v. 63

âne zwîvel und âne wân

und v. 521

âne zwîvel und âne wân.

Danach wird man nicht daran zweifeln können, dass die Einleitung und das Gedicht selbst von einem und demselben Dichter herrühren. Dass die erstere nicht etwa ein erst in B hinzugekommener Zusatz ist, geht ganz besonders aus ihren mitteldeutschen Eigenthümlichkeiten hervor, deren sich der bairische Schreiber von B niemals schuldig gemacht hätte. Er ist im Gegentheil bemüht, mitteldeutsche Formen wegzubringen (cf. v. 2975, 4917.).

Schon wegen seiner correkteren Verse und reineren Sprachformen verdient A den Vorzug. Der Dialekt von A ist ein fast ganz reines Mittelhochdeutsch mit geringen Spuren des Mitteldeutschen: seine im Ganzen sorgfältig eingehaltene Orthographie weist jedoch einige bairische Einflüsse auf. So wird hie und da b und w verwechselt, vgl. v. 2604 biben, 1443, 3884 sinbel. Auch finden sich Formen wie haus (2198, 2203), haut (3641), doume (3945), foulez (4255), puchen (5260) u. a. m.

Hervorzuheben ist ferner, dass der Schreiber von A für e oder k meist ch gesetzt hat. Ebenso, dass ihm die Neigung eigenthümlich ist, am Wortschlusse ein e anzuhängen, umzustellen und wegzulassen; besonders die beiden ersteren Fälle sind sehr häufig. Hier nur einige Beispiele.

1. Zusatz von e.

1137 krafte. 1212, 18 fiure. 1305 swerte. 1322 halme. 1453 troste. 1737 chnechte. 1943 arme. 1944 harme. 2764 nahte.

1633 slehte. 2720 rehte. 2996 holte. 2973 frie. 4501 unrevorhte.

2243 fünfe.

1137 nerte. 1139 bescherte. 1306 gerte. 1454 erlost. 1546 chome. 1671 : 72 verlorne : enborne. 1732 chiuse. 2081 darfte. 2795 : 96 gevarne : bewarne.

2212, 2243 bie.

2. Umstellung von e.

1546 marchte. 1928 haubte. 2182 magte. 2358 ambte-liuten. 2525 angste.

1099 ungenaemste. 1559 jungste.

1372 phligte. 1677 chlebte. 2120 ligte. 2320 gelobte. 3141 : 42 verzagte : jagte.

3. Weglassung von e.

1724 witz. 1806 brief. 1899 herz. 2106 blick. 3039 chamerær.

1624 übel. 2661 wisist. 3616 schier. 4151 getrw stæt.

1570 wær. 1910 chert. 2420 schermt. 2785 tæet.

1776 swenn. 1404 dem.

Soweit die Eigenthümlichkeiten von A. Der Versbau von B ist weit unregelmässiger, durch willkürliche Weglassungen und Zusätze zerrüttet, sein Sprachgebrauch bereits stark degenerirt und mundartlich, bairisch, gefärbt. So wird z. B. das Possessivpronomen ir schon in den meisten Fällen flektirt. Eine feste Orthographie ist nirgends durchgeführt, fast durchgehends begegnet nur:

u für mhd. uo

au für mhd. û

ei für mhd. î.

Nicht selten wird auch e für mhd. æ und umgekehrt æ für mhd. e gesetzt, ebenso ai für mhd. ei. Für mhd. iu finden wir theils û, theils au, theils iu geschrieben. Ganz willkürlich wird auch für s ein z und umgekehrt für mhd. z ein s gesetzt.

Ausserdem aber zeigt b eine grosse Anzahl von Versen und Verderbnissen, von Weglassungen und Interpolationen.

Zunächst einige Beispiele der Verderbnisse von B.

Hinter v. 508 fügt der Dichter eine Betrachtung ein, wie wenig wir uns um Tod und ewiges Leben kümmern.

Da hat A

wir sorgen lützel, daz ist war,
uf daz unzergæncliche jar,
uf den lange wernden tach etc.

B

wir sorgen selten, daz ist war,
an zergenchleich jar
und an den lange stenden tach etc.

Als Eraclius an den Truchsessen des Kaisers verkauft worden ist (v. 846) liest A:

daz scheiden wart da jæmerliche
daz sie von ein ander taten.

B

daz waz hart gemeleich
daz man sei von ein ander braechte.

Ferner:

Eraclius sagt (1136 ff.), er wolle die Kraft eines von ihm gekauften Edelsteines durch die Wasserprobe erweisen. Der Kaiser Focas antwortet, er wolle es versuchen:

A

und wil des got geruchen,
daz dich sin kraft vor wage nerte
swaz mir der steine ist bescherte,
(und sage dir wærlichen daz)
ich geloube dir immer desten baz,

B

und wil sein got geruchen,
daz dich sein chraft in dem wazzer vert,
so waz mir der stein beschert.
und wizze wærlieh daz,
ich gtrwe dir immer desten baz.

v. 1138 ist freilich mit B zu lesen.

Als Eraclius dann die Probe glücklich bestanden hat, sagt der Kaiser zu ihm (v. 1277 ff.):

A

er sprach 'wol geschech d'ammen
und der muter, diu dich zûgh,
diu rede gelichet niht der lûge.'

B

er sprach 'wol gefhehe der ammen
er sprach wol deiner ammen und diner muter di
du suge,
disiu rede gelichet niht einer luge.

Später kauft Eraclius einen Füllen, das mit den besten Rennern um die Wette läuft und ihnen zur Seite bleibt, bis es einen Schlag bekommt (v. 1651 ff.):

A

unz Eraclius der knappe
mit einem weichen chleinen stabe
wol anderthalben ellen lanch
tet dem volen einen swanch,
den er in der hant furte.

B

untz Eraclius der chnabe
mit einem chlainen waichen stabe

an der halben ellen lanch
 seinem volen tet er einen swanch,
 mit dem daz er in der hant furte.

Zum Schluss noch einige Verse aus der Reflexion der Kaiserin Athanais, die sich von Liebesbanden umstrickt fühlt (v. 2972 ff.).

A

nu bin ich gevangen
 ich was e ane zwivel frie,
 nu bin ich gwis, daz mir sie
 ein solh bant an gelahte,
 daz mich tage und naht
 uz der mazze twingen sol.

B

ich pin gevangen
 ich waz an zweivel frei.
 nu bin ich gewis, daz mir sei
 ein solich bat an geleit,
 daz mir wol mach wesen leit.
 daz mich tach und naht auz der maze twingen sol.

Ausserdem vergleiche man die Lesarten folgender von B offenbar verderbter Verse:

173. 207. 249, 50. 346. 417. 503. 531. 552. 562. 621, 22.
 688. 729. 756. 780. 809. 817. 832, 33. 849, 50. 870. 958—60.
 993, 94. 997. 1045. 1072. 1085. 1130. 1147. 1236—39. 1257.
 1272. 1283. 1311. 1342. 1367. 1386. 1407. 1482. 1488, 89.
 1500. 1540. 1600. 1614. 1627, 28. 1630. 1662. 1725. 1744,
 45. 1183. 1789, 90. 1818. 1852. 1865. 1883. 1903. 1915.
 1957, 58. 2001—4. 2040. 2055. 2156. 2163, 64. 2201. 2208.
 2223. 2258. 2260. 2266. 2366. 2384. 2401. 2428. 2550. 2579,
 80. 2613. 2640. 2642. 2646. 2682. 2708. 2712. 2714. 2735.
 2749. 2753, 54. 2792, 93. 2844. 2869, 70. 2884. 2917—19.
 2991. 3050—52. 3076. 3087. 3150. 3194. 3259. 3466. 3485.
 3521. 3535, 36. 3585. 3603—6. 3610. 3668. 3676. 3685.
 3725. 3744—47. 3800. 3808, 9. 3810. 3924, 25. 3939. 3954.
 4019. 4037. 4045—47. 4099. 4169. 4174, 75. 4339. 4378.
 4414. 4487. 4505. 4518. 4572—74. 4576. 4582. 4602—06.
 4625. 4653, 54. 4677, 78. 4718. 4769. 4776. 4778—80. 4820.
 4882. 4900. 4921. 4941. 4951.

Wir kommen nun zu den Weglassungen von B, die in grosser Anzahl anzunehmen sind. So wird folgende Stelle durch Verkürzung in B ganz sinnlos: Eraclius hat unter tausend Jungfrauen keine gefunden, die würdig wäre, Kaiserin zu sein; er findet eine solche aber im Hause eines alten Weibes, die ihn nicht kennt und sein Gebahren für Spott hält (v. 2140—51).

A

herre la die rede sein
 swaz ir geordnet ist von got
 daz wirt ir ez ist des kaisers bot
 wol bie fünfe tusent frowen.
 die læt man in schowen
 da ist ein wiser junger man,
 der vil wol erchennen chan
 ir ieslicher herz und lip,
 sie si magte ode wip,
 der erwelt dem kaiser eine.
 beidiu ros und gesteine
 chan er wol erchennen etc.

B

ir wirt wol (lat diu rede sein)
 swaz ir geordent ist von got.
 alsam ist des kaisers gebot,
 wol bei tausint junchfrawen
 die lat iuch man chawen

er welt dem kaiser eine.
 ros und gesteine
 chan er wol erchennen etc.

B hat hier ausserdem den Ausdruck 'des keisers bot' missverstanden. Aus beiden Handschriften geht hervor, dass er bedeutet 'ein Bote des Kaisers'; denn Eraclius giebt sich später zu erkennen mit den Worten:

A. der selbe bot der bin ich.

B. der selbe pot pin ich.

Später verliebt sich die Kaiserin in einen Jüngling und wird liebeskrank. Auch ihn trifft das gleiche Schicksal. Nachdem der Zustand der Kaiserin ausführlich geschildert worden, heisst es dann (v. 3126 ff.):

A

iu wære ze sagen al ze lanch,
 wie sie ir dinch ane vie.
 die naht entslief sie nie,
 harte erchomen sie alle des.
 nu vernemt, wie Parides
 des tages sin dinch ane viench.
 er kom hin heim und giench
 in siner muter chemenaten etc.

B

es wære iu ze sagen ze lanch,
 wie si ir dinch an vie.

er chom hin haim und gie
 in seiner muter chemenaten etc.

Im letzten Theil des Gedichtes wird erzählt, wie Erac-
 lius gegen den Perserkönig Cosdroas zieht. Von dessen
 Leuten wird gesagt (v. 4370):

A

mænlichen gebaren
 sach man ettlichen da,
 der da heime ode ander swa
 gerner wære gewesen.

B

man sach da mænnichleich gebaren,
 der da heim gern wær gewesen.

Dann kommt es zum Kampfe (v. 4786 ff.):

A

da wart enpfangen und gegeben
 vil manich nitliche slach
 inc weiz, waz ich iu sagen mach.
 wan daz sie ein ander werten
 grozzer slege mit den swerten.
 da wart manich haubet
 mit slegen so betoubet etc.

B

da wart enphanen und gegeben
 manich stich unde slach.
 ich enwaiz, waz ich sagen mach

da wart manich houbet
 mit slegen so betoubet etc.

Ausserdem hat B noch folgende Verse weggelassen:

303, 4. 1217, 18. 1747—50. 1757, 58. 1897—1900.
 2019—28. 2061, 62. 2099, 100. 2277—80. 2415—22. 2513,
 14. 2555, 56. 2606—10. 2679, 80. 2683—96. 2729, 30.
 2802—5. 2851—54. 2871, 72. 2891—94. 2931, 32. 3128—31.
 3179—84. 3321, 22. 3345—54. 3371—74. 3383, 84. 3393—
 97. 3407—10. 3419, 20. 3437—41. 3463, 64. 3619, 20.
 3631—34. 3637, 38. 3711, 12. 3737, 38. 3763, 64. 3767—70.
 3833, 34. 3844. 3919, 20. 3937, 38. 3957, 58. 4005, 6.
 4053—58. 4071, 72. 4101, 2. 4379, 80. 4441—44. 4461, 62.
 4523, 24. 4533, 34. 4663, 64. 4749, 50. 4827, 28. 4859, 60.
 4917, 18.

Auf der anderen Seite zeigt B auch eine Anzahl meist schlechter Interpolationen.

Als die alte arzneikundige Morphea zu dem liebeskranken Parides kommt, examinirt sie ihn, wie folgt (v. 3202 ff.):

A

‘wa enstestu dich des smerzen?’
 ‘frowe, an minem herzen.’
 ‘wie ist dir daz komen?’ ‘ine weiz.’
 ‘ist dir kalt oder heiz?’ etc.

B

‘wan enstest du dich des smertzen?’
 er sprach ‘frawe, an dem hertzen’
 si sprach ‘wannen chumt daz?’
 sage mir es, chint, ane has.’
 er sprach ‘frawe, ich enwaiz.’
 si sprach ‘ist dir chalt oder haiz.’ etc.

Als dann die Untersuchung zu keinem Resultate führt, beginnt die Alte von vorne (v. 3221 ff.):

A

‘Parides, wa ist dir we?’
 ‘ich sage dirz’. ‘und niender me?’
 ‘mich dunket ez selben ze vil.’
 ‘wa chome ez dich an?’ ‘bi dem spil.’
 ‘ze welher zît?’ ‘ze nône.’ etc.

B

‘Parides, wa ist dir we?’
 ‘frawe, an dem hertzen und nindert me
 mich dunchet sein selben ze vil,
 es stat umb mich swi got wil.’

si sprach 'wa chom ez dich an?'
 'frawe datz einem spil sunder wan.'
 si sprach 'ze welher zeit?'
 daz sag mir recht alz es leit.'
 er sprach 'frawe ze none.' etc.

Hier ist zur Fassung von A zu bemerken, dass v. 3222 zu lesen ist 'ich sagte dirz'. Es ist die ungeduldige Antwort des Parides 'Ich sagte dirs ja schon.' Im Uebrigen bedarf die durch B bewirkte Aufschwellung und Entstellung des knappen und charakteristischen Dialoges keines besonderen Nachweises.

Ausserdem vergleiche man die Lesarten hinter folgenden Versen, wo die augenscheinlichen Interpolationen von B angeführt sind.

164. 251. 274. 357. 432. 514. 542. 620. 632. 638. 662.
 684. 716. 844. 870, 71. 1381, 82. 1508. 3233. 3376. 3838.
 4377.

A ist somit die bei Weitem bessere Handschrift. Aber auch sie bietet nicht immer Ursprüngliches. Auch sie hat einige verderbte Stellen, Weglassungen und Interpolationen. Allerdings sind die Versehen von A meist leichter Art, hier nur einige Beispiele.

v. 396 ist von dem Knaben Eraclius die Rede, da hat A:
 do er chome zu dem sibenden jar

B

do ez chom ze dem funften jar.

B stimmt aber hier mit der französischen Quelle,¹ die dem Dichter des Eraclius vorlag, überein, daselbst heisst es v. 252

cant il a cinq ans seulement.

Das quins (fünfzehn) das an dieser Stelle im französischen Text steht, beruht auf einer durchaus ungerechtfertigten Aenderung Massmanns. Beide Handschriften des französischen Textes haben, wie er selbst in den Lesarten angiebt, das Zahlzeichen fünf, V.

Ebenso v. 2350. Da hat A:

er bat ez schone chleiden

¹ Das von Gautier von Arras verfasste Gedicht d'Eracle l'empereur ed. Massmann.

B

badeten unde chleideten

der bezügliche Vers Gautiers, 2723, lautet hier:

baignier la fait deus jors entiers

Auch liest A durchweg Cassiana wo B den Namen Cassinia hat, mit welchem Cassine in der französischen Quelle übereinstimmt.

Als sich ferner Parides aufs heftigste in die Kaiserin verliebt hat (v. 3071 ff.), sagt er:

A

müste ichs des tages eines sehen,

— — — — —

da fur næme ich deheine gût,
so het sie burge noch lant.

B

muste ich sei in dem tage einest sehen,
dafûr næme ich nehein gût,
schatz, burge noch lant.

Es ist deutlich, dass A sich hier verlesen hat und das *schatz* der Vorlage gelesen hat wie *so hats*.

Ferner hat A die folgende Stelle, in welcher die Toilette der Kaiserin Athanais geschildert wird (v. 3793 ff.), offenbar verderbt.

A

daz vil minnecliche wip
het ze næhste an ir lip
ein hemde gepriset.
diu minne sis het bewiset.
do truch diu reine
wiz und chleine
eine purper so gevar,
swer bie ir reit, tet er sin war,
er diuhte in grüne als ein gras. etc.

B

daz selbe wunnichleiche weip
het ze næhest ir leip
ein hemde gepreiset
(diu minne het si es geweiset)
weis unde chlaine.
dar ob trug diu raine
ein purpur, also gevar,
der dar fur reit, den dauht er gar,
grun als ein gras. etc.

Man sieht, in B ist Alles richtig.

Dergleichen offenbare Versehen von A finden sich noch an folgenden Stellen:

156. 195. 344. 558. 594. 616. 648. 757. 825, 26. 976.
1014. 1088. 1138. 1180. 1506. 1604—7. 1762. 1856. 1997.
2085. 2188. 2604. 2799. 3116. 3159. 3308. 3462. 3511. 3695.
3778 3782. 3878. 4134. 4138. 4225. 4264. 4290. 4345, 46.
4350. 4519. 4607. 4648. 4751. 4889.

Die Interpolationen und Weglassungen von A sind durchaus nicht häufig und sehr leichter Art. Sie beruhen meist auf dem Versehen, dass der Schreiber von A die gleichen oder ähnlichen Schlussworte zweier verschiedener Zeilen miteinander verwechselte und dann entweder einen Vers, den er bereits richtig hinter das erste dieser Worte gesetzt, noch einmal hinter das zweite schrieb, oder den Zwischenraum zwischen jenen beiden gleichen oder ähnlichen Worten übersprang. Ein Beispiel derartiger Interpolation findet sich v. 1554 ff.

Es ist von dem Rossekauf des Eraclius die Rede und die Kämmerer des Kaisers berichten diesem darüber:

A

und sahen doch etlichez (sc. Pferd) da,
daz so schöne was und so starch,
daz manz bot umbe hundert march
des sach wir vil und genuch.

Eraclius aber habe einem Bauern ein hässliches Füllen abkaufen wollen:

er bot im drumbe drizech march,
des sach wir vil und genuch.
do zech er uns, wir wæren arch.

B

und bot ez im umb dritehalp march.
do zech er uns, wir wæren charch.

Es ist deutlich, dass der Schreiber von A hier die beiden 'march' miteinander verwechselte. Die übrigen Interpolationen von A finden sich hinter folgenden Versen:

140. 1266. 1495. 4476.

Ebenso sind die Weglassungen von A nur durch Zufall oder Versehen entstanden. Als Beispiel hierfür diene

folgende Stelle. Bei Gelegenheit seiner Vermählung schlägt der Kaiser Focas fünfzig¹ seiner Knappen, unter ihnen auch den Eraclius, zu Rittern (2389 ff.).

A

funfzech siner chnehte

gewunnen des tages riters namen.
des dorfte er sich niht schamen. etc.

B

dreizzich seiner chnechte
gab er des tages swert,
die des den cheiser dauchten wert,
daz waz billich unde recht.
Eraclius, der weise chnecht
gewan des tages ritters namen.
des endorft er sich nicht schamen. etc.

Das Verderbnis und sein Grund sind hier ganz klar, der Schreiber von A verwechselte das erste 'chneht' mit dem zweiten und übersprang so die vier dazwischenliegenden Verse.

In ähnlicher Weise hat A noch folgende Verse weglassen: 289, 90. 549, 50. 2389—92. 2887, 88.

So ergibt sich für das Verhältnis beider Handschriften das Resultat, dass man den Text des Gedichtes auf Grund von A, als der bei Weitem besseren Handschrift zu reconstituieren hat, dass aber auch A nicht ganz zuverlässig ist und hie und da aus B corrigirt werden muss. Da wo beide Handschriften an sich gleich gute Lesarten bieten, wird man ebenfalls A den Vorzug geben.

Das Verhältnis von A zu B spiegelt sich ziemlich treu in einer Neigung ab, die beiden Handschriften gemeinsam ist, nämlich der, die Reimzeilen öfters umzukehren. In der überwiegenden Mehrzahl der bezüglichen Fälle bietet A das Richtige und B das Verkehrte; eine Anzahl von Stellen lässt zweifeln, auf welcher Seite hier das Richtige zu suchen sei; endlich zeigt auch A einige Male offenbar dieselbe Verderbnis.

¹ nach B dreissig. Welche Zahl die richtige sei, darüber giebt auch das französische Original keinen Aufschluss.

Als Beispiel einer Umkehrung von B diene die folgende:

Eraclius widerräth dem Kaiser, die Kaiserin Athanais strenge bewachen zu lassen, dieser widerspricht (v. 2593 ff.).

A

'sol ich sie ane hût lan?'
'ja. lat sie riten unde gan
swar sie selben dunche gut.'

der Kaiser antwortet:

'so würde ich niemmer wol genuot.'

B

'solde ich sei an hute han?'
'ja lat sei reiten unde gan
so enwirde ich nimmer wol gemût.
swar si selbe dunche gut.'

Ferner vergleiche man v. 4046 ff. Es wird hier von einem Kämmerer gesprochen, den die Kaiserin nach weissem Gewande geschickt hat.

A

nu chome der chamerære
vil balde gerant
und brahte der frowen wiz gewant.

B

do chom der chamerære
und braht der frawen weis gewant
an der wil gerant.

Als Eraclius später einen Sieg gegen den Perserkönig Cosdroas erfochten hat (v. 4813 ff.) liest A:

di christen warn aber vro
wan ez ergangen was also
und cherten wider an ir gemach.
Eraclius sich besprach
daz er ze boten sande
einen herren von sinem lande etc.

B

do wurden di christen fro
wan es ergangen waz also.
Eraclius sich besprach
si cherten wider .. an ir gemach
daz er poten sande
einen herren von seinem laude. etc.

Ausserdem hat B noch folgende Reimzeilen umgekehrt:

163 : 64. **165 : 66.** 367 : 68. 959 : 60. 1377 : 78. 2115 :
16. 2355 : 56. 2653 : 54. **2855 : 56.** **2869 : 70.** **3443 :**
44. 4259 : 60. 4261 : 62. 4573 : 74.

Die gesperrt gedruckten Verszahlen bezeichnen solche Stellen, an denen der Schreiber von B die Reimzeilen umgestellt hat, um eine vorgenommene Weglassung oder Interpolation zu verdecken.

Dann haben wir auch eine ganze Reihe von Fällen, wo man B nicht gradezu nachweisen kann, dass es die Reimzeilen umgekehrt hat, oder wo beide Handschriften im einzelnen Falle etwa gleichwerthig zu sein scheinen, in denen man also schliesslich die Lesart von A annehmen wird.

Ein Engel hat der Cassinia, der Mutter des Eraclius, dessen Geburt verkündet. Dann heisst es (v. 263 ff.):

A

der engel kerte dannen
als er diu wort vol gesprach
er hup sich wider an sin gemach.

B

der engel schiet dannen.
er fur wider an seinen gemach,
do er dise rede gesprach.

Als der Kaiser Focas einen Kriegszug beendet hat liest A (4117 ff.):

do reit der herre Focas
mit seinen her mannen
frolichen dannen
ze Rome, da er gerne quam.

B

do chert der chaiser Focas
froleichen dannen
mit seinen her maunen,
ze Rome, dar er gerne cham.

Solche zweifelhafte Reimzeilen sind noch folgende:

648 : 50. 683 : 84. 849 : 50. 1827 : 28. 1841 : 42. 2719 :
20. 3515 : 16. 3771 : 72. 3822 : 24. 3995 : 96. 4585 : 86.
4903 : 4. 4915 : 16.

Schliesslich hat auch A einige Reimzeilen umgekehrt.

Als Cassinia ihren Sohn Eraclius aus Noth verkaufen will, sagt sie zu ihm (v. 683 ff.):

A

liebez chint, din ungemach
mûte mich sere und ist mir leit,
din chumber und din arbeit.

B

liebes chint, dein ungemach,
dein chumber und dein arbeit
mut mich sere und ist mir leit.

Noch drei andere Fälle, die gegen A sprechen, finden sich:
369 : 70. 699 : 700. 3787 : 88.

Schliesslich bleibt noch die Frage übrig, wie unsere beiden Handschriften sich zu dem Urtext des Gedichtes verhalten. Hierüber geben uns einige beiden Handschriften gemeinsame Fehler Aufschluss, von denen die meisten schon Haupt in der Zeitschrift a. a. O. hervorgehoben hat. Diese sind im Folgenden mit einem H bezeichnet.

1) Ein Engel hat der Cassinia verkündet, sie werde einen Sohn gebären; sie solle ihren Mann wecken damit er mit ihr das Kind zeuge. Die Frau ist im Zweifel, wie ihr Mann dies aufnehmen werde (v. 275).

Wir stellen wieder die Lesarten beider Handschriften nebeneinander.

A

lazze ichz wizzen minen man,
er wænet, ich tuz durch bosheit

B

lazze ich disses enstan
den meinen man,

— — — — —

er wænet, ich tû ez durch bosheit.

Hier ist entschieden für 'bosheit' gegen beide Handschriften 'losheit' zu lesen, da die Bedeutung von 'bôsheit' = 'Werthlosigkeit, schlechte Eigenschaft, böses Denken und Handeln' hier durchaus nicht angebracht ist, dagegen die von 'lôsheit' = 'ausgelassenes Wesen, Leichtfertigkeit, Schalkheit' für den vorliegenden Fall grade der passende Ausdruck ist.

Gelegentlich der Frauenprobe macht der Dichter eine Bemerkung über den Werth der Frauen und spricht sich im

Allgemeinen ziemlich geringschätzig über denselben aus.
(v. 2111 ff.) Da hat A

getorste ichz vor den frowen iehen,
ich han selten wip gesehen,
(ez wære m a n oder wip)
den daz herze und der lip
an allen wandel wære.

B

getorst ich es verjehen
ich han selten gesehen,
(es wære m a n oder weip)
dem daz hertze und der leip
an allen wandel wære.

Natürlich ist hier, da an dieser Stelle ausdrücklich von den Frauen die Rede ist, der besseren Handschrift A zu folgen und v. 2112

‘selten wîp gesehen’

zu lesen, dann aber, da das folgende ‘man’ ganz sinnlos wäre, anzunehmen, dass im Urtext gestanden habe:

ez wære m a g e t oder wip.

2) (H) v. 2291 preist Eraclius die Vorzüge der Athanais und sagt:

A

si ist ir immer eine
von fleish und von gebeine,
des libes und des mutes
so chome nie niht so gutes
uf diser breiten erden etc.

B

si ist ir immer eine
von fleische und von gebeine,
dez leibes und dez gutes
wart nie niht so gutes
auf dirre breiten erden, etc.

Das ‘si ist ir immer eine’ hat hier gar keinen Sinn. Es ist vielleicht eine Reminiscenz an v. 186 ff., welche Stelle mit A zu lesen ist:

‘sie was ir immer eine
diu niht des enliez etc.’

Daher schlägt Haupt, gestützt auf den französischen Text, in welchem die bezüglichen Verse lauten:

'car c'est la flors et c'est la g e m m e
de tout cest siècle.'

vor, diese Stelle folgendermassen zu lesen:

'sie ist ein gimme reine'.

Die Richtigkeit dieser Conjectur ist wohl kaum zu bezweifeln.

3) Folgende Stelle bietet in beiden Handschriften durchaus Verkehrtes. Es wird der Seelenzustand des Parides geschildert als er sich soeben heftig in die Kaiserin verliebt hat. Er sagt zu sich selbst (v. 3064 ff.):

A

wær sie hiute her chomen,
ez wære mir alse mære.
ich liuge, ez enwære.
der warheit wil ich iehen,
müste ichs des tages eines sehen,
— — — — —
dafür næme ich deheine gut.

B

wære si hiute her chomen,
daz wære mir alz mere.
ich liuge, es ne wære.
der warheit mûz ich iehen,
muste ich sei in dem tage einest sehen,
da für næme ich nehein gut.

Das heisst also: 'Wäre sie (die Kaiserin), heute hierhergekommen, das wäre mir gleichgiltig. Ich lüge, es wäre es doch nicht.'

Nun ist die Kaiserin aber thatsächlich zum Spiel gekommen, dieser Fall kann also nicht als unwirklich gedacht werden. Der Sinn erfordert einen negirten Vordersatz.

'en wære sie hiute her komen.'

Dazu passen dann auch die folgenden Verse.

4) (H) v. 3341, 42.

Der liebeskranke Parides sagt später:

A

bi ir læge ich gerner tot,
denne daz ich an sie sterben mûz.

B

bei ir leg ich geren tot,
danne ich an sei sterben mûz.

Obgleich der Sinn dieser Stelle sich allenfalls vertheidigen liesse (Parides meint, er sei sterbenskrank und umkommen müsse er jedenfalls — da will er denn lieber in der Nähe der Geliebten sterben, als fern von ihr), so ist doch die Annahme Haupt's vorzuziehen, nach welcher v. 3342 lauten würde:

denne daz ich âne sie leben muoz.

Ausserdem hat Haupt gegen die Uebereinstimmung beider Handschriften noch vier andere Verbesserungen vorgeschlagen, von denen man die ersten vielleicht annehmen kann, die letzte aber doch wohl wird zurückweisen müssen. Es sind dies folgende:

v. 1445. Bei der Rossprobe wird dem Eraclius ein Fohlen angepriesen mit den Worten:

A

ez zeltet lûtzel und trabet wol.

B

ez zeltet lûtzel und trabet wol.

Hier will nun Haupt das 'lûtzel' streichen, wodurch allerdings Sinn und Vers wesentlich gebessert würden; ob es etwa die Absicht des Dichters war, das Vermeiden des Passganges als eine gute Eigenschaft hinzustellen, ist sehr zweifelhaft.

Als das Pferd dann gekauft wird, zwingt Eraclius die Kämmerer, sechzig Mark dafür zu geben (v. 1496, 97).

A

sie werten den man, als er gebot,
den gebouren sehzie marc.

B

sie werten den man, als er gebot,
den gebauren sechzich march.

Haupt tilgt hier das 'den man' und es scheint in der That, als ob diese Worte hier nur eine Reminiscenz an den soeben (v. 1492) erfolgten Befehl des Eraclius sei, welcher lautet:

wert den man und lât in gân.

Später wird das Fohlen dem Kaiser vorgeführt, dem es missfällt (v. 1528).

A

ezn was schone noch schein gût.

B

ezn was schon noch schein gût.

Dieser Vers, meint Haupt, habe ursprünglich gelautet:

ezn was schœne noch guot.

Wenn man das 'schein' hier beibehalten will, so muss man annehmen, dass 'schînen' hier bereits die Bedeutung unseres 'scheinen' habe. Diese Bedeutung ist jedoch erst in der geistlichen Literatur des ausgehenden dreizehnten und beginnenden vierzehnten Jahrhunderts nachzuweisen (vgl. Pfeiffer Myst. 1, 270, 5. Wackernagel, altd. Predigten 1, 75); da aber A aus dem dreizehnten Jahrhundert stammt und das 'schein' wegen der Uebereinstimmung mit B kein Zusatz von A sein kann, so muss es jedenfalls älter sein als A. Man wird deshalb doch Bedenken tragen müssen, das 'schein' kurzweg zu streichen; die Stelle ist jedenfalls merkwürdig und zweifelhaft, besonders da später 'schînen' auch in der Bedeutung 'offenbar sein' im Eraclius vorkommt (v. 3140).

Endlich schlägt Haupt gegen beide Handschriften noch folgende Abänderung vor (v. 3140).

Die Kämmerer berichten dem Kaiser, dass ein von Eraclius gekaufter Edelstein ihm um sechs Pfennige angeboten worden sei.

A

umbe sehs pfenninge
het imz einer lazzen.

B

um sechs phenningen
het es im einer lazzen.

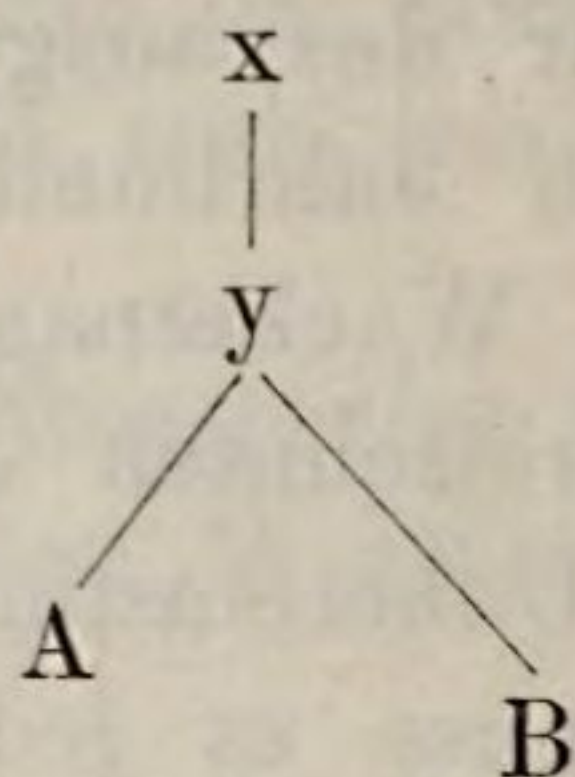
v. 1105 liest Haupt:

het imz j e n e r lâzen.

Dann aber müsste in dem Bereiche der Kämmerer doch wohl schon von der Person des Verkäufers die Rede gewesen sein. Dies ist aber nicht der Fall; es ist somit auch kein zwingender Grund vorhanden, von der Ueberlieferung beider Handschriften abzugehen, die einen ganz guten Sinn gibt.

Mag man sich nun über die vier letztgenannten Fälle entscheiden, wie man will, die ersterwähnten Fehler können nur aus einer beiden Handschriften gemeinsamen Vorlage stammen. Auch kann eine Vorlage mit solchen Fehlern, wie die oben nachgewiesenen, nicht der Urtext selbst, sondern nur eine Abschrift desselben gewesen sein.

Wenn wir daher den Urtext mit x, die Vorlage unserer Handschriften mit y bezeichnen, so würde das Gesamtverhältnis sich folgendermassen darstellen:



II. DIE HEIMATH.

Für die Bestimmung der Heimath unseres Gedichtes geben uns eine Anzahl charakteristischer Reime und Ausdrücke einen Anhalt, da sie uns erlauben, auf den dem Dichter eigenthümlichen Dialekt zu schliessen.

Die dialektischen Reime sind folgende:

A. Vocalische.

Zu diesen sind die Reime zwischen kurzem und langem a i o u ebenfalls hinzugerechnet, weil dieselben sich grade bei mitteldeutschen Dichtern häufig finden. Ebenso sind von dû und nû die Nebenformen duo und nuo hier mit aufgeführt, weil dieselben jedenfalls eher auf dialektischer Eigenthümlichkeit, als auf Ungenauigkeit beruhen.

a : â.
669 zeran : sân.
871 missetân : man.
1323 an : gân.
1521 sunderbâr : gewar.
1791 naht : bedâht.
2289 wâr : tar.
2355 naht : gedâht.
2721, 2763 gedâht : naht.
3177 pârat : stat.
3303 wâr : getar.
5147 undertân : herman.
5257 sân : man.

a : o.
2069 sol : al.
e : i.
77 verhängen : bringen.
3483 bringen : engen.
i : î.
359 Gotfrit : lit.
805 sîs : gewis.
2453, 2711, 2877, 3359, 3835 Athâ-
nais : wîs¹.
2985 îs : Athânais.
iu : üe.
131 vollefûeren : stiuren.

¹ Obgleich das i in Athânais durchweg auf langes î reimt, so ist doch nicht anzunehmen, dass der des Lateinischen kundige Dichter des Eraclius hier eine falsche Quantität anwandte.

ô : o.
203 Myriados : erbelôs.¹
269, 3635 wort : gehôrt.

ô : œ
5175 hœere : tôre.

û : uo.
227 zuo : slæfestû.

2079 zuo : sagestû.

3695 zuo : nû.

u : û.

853, 1689, 2169 Eraclius : hûs.

3899 ûf : huf.

B. Consonantische.

ch : h
605, 1793 ahte : machte.
g : h
2855 phlâgen : sâhen.
Schwinden des h zwischen
Vocalen

2377 wîhen : amîen.
3175 zîhen : ernîen.
3511 ernîen : zîhen.

vor Consonanten, n
63, 521 wân : vânen (vâhen).
2315 slân : lân.
3053 hân : hân (hâhen).
3499 hân : versmân.
3597 gên : vlên (vlêhen).
4069 getân : versmân.
4829 missetân : slân.

vor r
767 wâr : nâr (nâher).
4299 nâr : wâr.

vor s
55 enphâst : lâst.

vor t
497 schiet : niet (niht).
1643 guot : entschuoht.

2097 schiet : niet.
2143 geschiet (geschiht) : beriet.
2633 vât : lât.
2885, 3035 niet : riet.
4735 siet (siht) : liet.
4767 diet : niet.

hinter Consonanten, l
25 beveln : heln.
2361 bevoln : doln.
3269 beveln : heln.
3657 bevoln : verdoln.
3701 spile : bevile (bevilhe).
4055 heln : beveln.

Am Wortschluss hinter
Vocalen
427, 491 nâ : Cassîniâ.
2199 hô (hôch) : strô.
2705, 3969 nâ : sâ.

hinter Consonanten
7 enphal : stal.

ft : ht
4917 bedorfte : vorhte.

m : n²
425 vernam : gewan.

¹ Aus demselben Grunde, wie in Athanais kurzes i, habe ich in Miriados kurzes o angenommen.

² Nach der Lesart von A. Zwar gibt B den genauen Reim vernam : kam, aber für den daselbst überlieferten Ausdruck 'dâ ir grôz freude von kam' habe ich nirgends eine Belegstelle finden können, während die Fassung von A dem mhd. Sprachgebrauch durchaus angemessen ist. Da der Schreiber von B das Bestreben hat, ungenaue Reime wegzubringen, so ist anzunehmen, dass er auch hier willkürlich geändert hat.

Schwinden des n am Wort-
schluss

s : z

1553 saz : Cosdroas.

2825 gedæhte : æhten.¹

C. Vocalisch-consonantische.

273 (vâhen) vâh : man.

1261 (nâher) nâr : getar.

3557 tuon : nuon.

D. Mitteldeutsche Flexion.

2975 gelaht : naht.

441 bis : gewis.

3469 harte : larte.

1031 (muotest) muotes : guotes

2862 gewinnen : keiserinnen.²

1721 gewis : bis.

Schwinden des t am Wort-
schluss in den 2. Sing.

4075 guotes : muotes.

in der 3. Plus.

43 bis : peccatôris.

5299 gesellen : zellent.

233 kindes : bevindes.

Ausserdem findet sich der auch im Dialekt noch ungenaue Reim

3367 genædec : sælec.

Im Allgemeinen können wir aus den vorstehenden dialektischen Reimen entnehmen, dass unser Gedicht nicht unbeträchtliche mitteldeutsche Einflüsse aufweist. Hierzu stimmt auch eine Anzahl mitteldeutscher Ausdrücke und Wendungen³ wie:

1481 zeroufet.

3560 verstrîten.

1657 entsuop.

3695 geswâslîchen.

2385 kurzebolt.

4453 geræte.

2493, 4266, 5190 balthheit.

2022, 2649, 4965 vast als Adjectivum, 3549 list als Femininum.

¹ Obgleich hier beide Hss. 'æhte' überliefern und obgleich möglicherweise æhte an dieser Stelle Nom. Sing. sein könnte und die Verwendung von tûsent in übertreibender Bedeutung ähnlich wie MSH 3, 22b, wîzer denne tûsent snê, habe ich hier doch den ungenauen Reim angenommen. Denn die Uebereinstimmung der Hss. liesse sich leicht aus einem Versehen der gemeinsamen Vorlage erklären, die angeführte Stelle MSH 3, 22b bietet keine strikte Analogie für diesen Fall und der mitteldeutsche Charakter des ungenauen Reimes darf in unserem Gedichte nicht befremden.

² Vielleicht ist auch 2574 im Reim auf das gewöhnlichere hinnen : keiserinnen zu lesen.

³ Nach den Anführungen in Lexers Handwörterbuch,

Auch die Ausdrücke:

3888 snaben

und

2344 zouwen

finden sich öfter in mittel- oder niederdeutschen, als in mhd. Denkmälern. Ein eigenthümliches und seltenes, dem classischen Mhd. fremdes Wort ist *eren* v. 241. Es findet sich noch bei H. v. Mügeln, Minnel. 4, 2, ist also mitteldeutsch, kommt aber auch in der Schweiz und in Schwaben vor (vgl. Schmid, Schwäb. Wörterb. 169, Stalder, schweiz. Idiotikon 1, 346), wie auch im Elsass.

Näheren Anhalt giebt uns eine Bemerkung Lachmanns über den Eraclius (zu Iw. 4928). Dasselbst heisst es:

‘Ein dreimaliges *nâr* für *nâher* und ein *geleget*: *naht* nebst vielen geringen Spuren des Niederdeutschen zeigen, dass dies Gedicht dem Alexander örtlich nahe steht’

Und in der That stimmen die Reime des Alexanderliedes mit denen des Eraclius im Wesentlichen überein. Da der Alexander jedoch seinerseits örtlich nicht bestimmt fixirt ist, so ist es, um den Eraclius in Bezug auf seinen Dialekt an einem bekannten und giltigen Maasse messen zu können, nothwendig, eine Dichtung zu vergleichen, die innerhalb Mitteldeutschlands eine feststehende, bekannte Heimath hat.

Herbort von Fritzlar’s ‘*liet von Troye*’ zeigt einen unserem Gedichte nahe verwandten Dialekt; seine Heimath, Fritzlar in Hessen, ist bekannt. Wir ziehen dasselbe also zur näheren Vergleichung heran, indem wir die dialektischen Reime dieses Gedichtes, citirt nach der Frommann’schen Ausgabe, zusammenstellen. Hierbei ist der leichteren Uebersicht halber immer nur ein Reim von jeder Art aufgeführt, sowie von den vocalisch-consonantischen Reimen Herborts nur diejenigen erwähnt, welche keine Combinationen schon genannter Reimarten sind. Die beigetzten Zahlen besagen, wie oft der betreffende Reim vorkommt; doch können dieselben auf keine unbedingte Genauigkeit Anspruch machen, weil Herbort in Bezug auf die Quantität der Vocale in den griechischen Eigennamen sowie in deren Orthographie schwankt, weil einzelne Stellen im Text offenbar verderbt sind (vgl. v. 2021, 4117.

5400 u. a. m.) und weil endlich der eine und der andere ungenaue Reim durch eine leichte Verbesserung zu beseitigen wäre (vgl. v. 1555). Diese Schwankungen werden jedoch kaum im Stande sein, das Gesamtergebnis erheblich zu beeinträchtigen.

A. Vocalische Reime.

| | |
|---|--|
| a : â (9) | o : ô (41) |
| 6149 war (wâr) : tar. | 409 wort : gehort (gehôrt). |
| â : æ (3) | ô : œ (2) |
| 6771 salden (sælden) : nalden
(nâlden). | 10511 oren (ôren) ; gehoren (ge-
hœren). |
| æ : ê (63) | o : u (23) |
| 12749 were (wære) : ere (êre). | 881 holt : schult. |
| a : o (10) | ô : u (1) |
| 567 al : sal (sol). | 1699 gebort (geburt) : gehort (ge-
hôt). |
| e : i (14) | o : uo (20) |
| 61 wirken : merken. | 1449 Worten : forten (fuorten). |
| ie : i (17) | ô : uo (28) |
| 787 ginc (gienc) : jüngeline. | 2785 enpfurt (entfuort) : gehort
(gehôt). |
| i : î (12) | üe : uo (2) |
| 8347 min (mîn) : bin. | 995 behüeten : gluoten. |
| iu : ou (3) | u : uo (25) |
| 8643 frowe : rowe (riuwe). | 2883 bestunt (bestuont) : grunt. |
| iu : u (6) | u : û (3) |
| 1885 frunden (friunden) : kunden. | 8929 huf : ûf. |
| iu : û (5) | |
| 9019 lasure (lasûre) : coverture
(covertiure). | |

B. Consonantische Reime.

| | |
|--------------------------------------|--|
| b : v (35) | Schwinden des h vor Con-
sonanten. |
| 105 hofe : lobe, | vor n (9) |
| c : p (1) | 455 gahen (gâhen) : stan (stân). |
| 1111 huop : sluoc. | vor 5 (9) |
| ch : f (2) | 3009 was : vas (vâhs). |
| 7489 stichen : begrifen (begriffen). | vor t (sehr häufig,
durchgängig nicht
für niht). |
| f : p (6) | |
| 1037 brieb (brief) : liep. | |
| ht : ft (7) | |
| 5597 bedacht (bedaht) : kraft. | 17450 worte : forhte. |

| | |
|-------------------------------------|--|
| am Wortschluss hinter Vocalen (17). | Schwinden des n am Wortschluss (11) |
| 4221 da (dâ) : ga (gâch). | 9145 wunden : begunde. |
| m : n (12) | Fehlen des t am Wortschluss nach f (7) |
| 3539 vernam : dan. | 10221 rîterschaft : traf. |

C. Vocalisch-consonantische.

717 antwurte : kurze (5).

Dieser letztgenannte Reim hat keine allzugrosse Bedeutung, da in allen Fällen das z nur in der Form kurze auf t reimt und hier die Form kurt, kurte auch bei mhd. Dichtern gebräuchlich ist.

D. Mitteldeutsche Flexion.

1159 harte : karte (28).

Schwinden des t in der 2. Sing. nach s (13)

8603 hâst : was.

Um nun das Verhältniss Herborts zum Eraclius genauer darzulegen, sind zunächst die beiden Gedichten gemeinsamen Reimgruppen zusammengestellt, sodann diejenigen, welche dem Eraclius einerseits, dem Trojanerkrieg andererseits eigenthümlich sind.

I. Gemeinsame Reimgruppen.

A. Vocalische.

â : a, a : o, î : i, ô : œ, ô : o, û : u.

B. Consonantische.

ht : ft.

Schwinden des h vor n,

vor s,

vor t,

am Wortschluss hinter Vocalen.

m : n.

Schwinden des n am Wortschluss.

D. Mitteldeutsche Flexion.

karte, larte.

Fehlen des t in der 2. Sing. nach s.

II. Eigenthümliche Reimgruppen im Eraclius.

iu : üe, û : uo.

ch : h, g : h.

Schwinden des h zwischen Vocalen,

vor r,

hinter l,

am Wortschluss hinter Consonanten.

s : z.

gelaht : naht,

gesellen : zellent.

III. Eigenthümliche Reimgruppen Herborts.

A. Vocalische.

æ : â, æ : ê, ie : i, iu : ou, iu : û, iu : ü, o : u, ô : u. o : uo,
ô : uo, üe : uo, uo : u.

B. Consonantische.

b : v, c : p, ch : f, f : p.

Schwinden des n am Wortschluss.

Fehlen des t am Wortschluss.

C. Vocalisch-consonantische.

antwurt : kürze.

Wir ersehen aus dieser Zusammenstellung, dass die Mehrzahl der dialektischen Reimgruppen des Eraclius sich auch bei Herbort findet, dass aber der Ueberschuss Herborts besonders an vocalisch-dialektischen Reimen recht beträchtlich ist.

Bevor wir jedoch aus diesen Ergebnissen unsere Folgerungen ziehen, müssen wir uns über den Werth der dialektischen Reime Herborts klar werden. Obgleich dieselben von um so grösserer Bedeutung sind, als sich Herbort nach dem Muster Veldekes bemüht, nur reine Reime anzuwenden und

ungenauere Reime, die sich nicht auf dialektische Eigenthümlichkeiten zurückführen lassen, möglichst vermeiden, so weist doch andererseits die Unbeholfenheit und Kunstlosigkeit von Herborts Darstellung gegenüber der des Eraclius darauf hin, dass der Einfluss der dialektfreien und formvollendeten Meister höfischer Epik bei Herbort ein weit geringerer war, als bei Otte; dass mithin auch die Wirkung der mhd. Schriftsprache auf den Eraclius bereits als weitaus bedeutender anzusetzen ist. Ausserdem zählt der Trojanerkrieg 18,000 Verse (der Eraclius 5400) und eine Anzahl dialektischer Reimgruppen findet sich in diesen 18,000 Versen nur ein- bis dreimal. So:

iu : ou. ô : œ. ô : u. üe : uo. û : u. c : p. ch : f.

Angenommen, Herborts Werk zählte auch nur etwa 5400 Verse, so würde ohne Zweifel eine Anzahl dialektischer Reimgruppen desselben wegfallen.

Das vorläufige Resultat unserer Untersuchung ist daher folgendes. Entschieden sind Herborts Trojanerkrieg und der Eraclius einander nahe verwandt; da aber der Trojanerkrieg einen Ueberschuss an dialektischen Reimen aufweist, so werden wir den Eraclius als ihm südlich benachbart ansetzen dürfen. Die Heimath unseres Gedichtes ist also auf einer wagerechten Linie zu suchen, die, ein Stück südlich von Fritzlar, etwa durch das heutige Nassau, Oberhessen und Unterfranken läuft. Keinesfalls aber ist der Eraclius nördlich von Fritzlar entstanden,¹ da schon Wernher von Elmendorf, (Haupts Zeitschrift IV, S. 284 ff.) dessen Heimath nur wenige Meilen nordöstlich von Fritzlar liegt, dem Eraclius sprachlich ferner steht, als Herbort. Denn wenn er auch in einer Anzahl dialektischer Reime mit dem Eraclius übereinstimmt, wenn man auch geneigt sein könnte, das sehr häufige Vorkommen mittel-

¹ Dass das in Marburg (südlich von Fritzlar) verfasste Leben der heiligen Elisabeth einen dem Niederdeutschen etwas näher stehenden Dialekt zeigt, als Herbort, (z. B. ein sehr häufiges d für t, s. Riegers Ausgabe S. 33) darf hierbei nicht befremden. Es erklärt sich dies aus der späteren Abfassungszeit des nach 1297 entstandenen Gedichtes, in welcher der Einfluss der mhd. Schriftsprache den Dialekten gegenüber bereits stark abgenommen hatte. — Die Elisabeth ist fast hundert Jahre jünger als der Trojanerkrieg.

und niederdeutscher Reime in den 1200 Versen seines Werkes aus der Unbildung des noch tief im Dialekt steckenden Verfassers sowie aus der früheren Entstehungszeit der Dichtung zu erklären, so zeigt doch ausser einem d : t

v. 757 beiten : reden

vor Allem ein dreimaliges t : z

v. 179 nôt : grôz,

831 dat (daz) : edificat,

1193 dat : juvat,

dass seine Heimath von der des Eraclius weiter entfernt ist, als die Herborts.

Genau lässt sich der Ort, an welchem der Eraclius entstanden ist, also nicht bezeichnen. Es fehlt an Werken aus jener Zeit, die nachweisbar etwa in Oberhessen oder in der Wetterau entstanden sind. Reime Wolframs, welche etwa an die des Eraclius anklingen, sind nur in sehr geringer Anzahl vorhanden. Der Wigalois des Wirnt von Gravenberg, dessen Heimath zwischen Nürnberg und Baireuth zu suchen ist, hält sich nach seinem Muster, Hartmann, von unreinen Reimen möglichst fern, so dass auch hier keine feste Richtschnur gegeben ist. Wir müssen uns daher vorläufig mit unserem allgemeinen Resultat begnügen und wenden uns jetzt der Untersuchung über die Entstehungszeit des Eraclius zu, die uns vielleicht auch für die Bestimmung seiner Heimath einige Anhaltspunkte bietet.

III. DIE ENTSTEHUNGSZEIT.

Dass der Eraclius nicht, wie Massmann will, um die Mitte des 12. Jahrhunderts abgefasst wurde, wird dadurch erwiesen, dass er Anklänge an eine Anzahl von Dichtungen zeigt, deren Entstehungszeit in die letzten Jahre des 12. und in die ersten des dreizehnten Jahrhunderts fällt.

Für die Eneit Heinrichs von Veldeke wies Behaghel in seiner Angabe derselben S. CCIII—V nach, dass einzelne Stellen des Eraclius mit gewissen Versen der Eneit übereinstimmen, Otte dieses Gedicht also gekannt haben müsse. Freilich sind manche Anklänge nur sehr unsicher und allgemein, wie:

Eracl. 2559 ff.

ich hân gesehen manegen man
von dem mîn herze nie gewan
sô ungefüege swære.

vgl. Eneit 10176 ff.

ich hân vel decke gesien
menegen wale gedânen man
dâ ich nie minne toe gewan.

Hierzu vergleiche man z. B. Gottfrieds Tristan 26, 24, wo es heisst:

ich hân doch manegen man gesehen
von dem mir nie dehein leit geschach.

Ebenso Eracl. 3014, 15

misliche wart er gevar,
val bleich unde rô.

vgl. Eneit 10057

sî wart bleich ende rô.
vele mekel was her nô
end heres lîves ongemac.

Auch dies ein Anklang, der wegen der Allgemeinheit jener Verbindung 'bleich unde rôf' nicht als beweisend gerechnet werden kann (vgl. Iw. 2203; Nib. 284, 4; MSH I, 71, 6; Troj. Kr. 18347; Apoll. 15819; Eilh. 1963).

Doch lässt sich die Giltigkeit der meisten übrigen angeführten Parallelstellen nicht leugnen. So vergleiche man bei Behaghel S. CCIII.

Erac l. 3238

ich weiz, dich enirret
suht, vieber noch der rite.

mit Eneit 10515

frouwe, ich bin vererret.
doch enweit, wat mir werret,
entweder die socht oft der rede.

und ferner die daselbst angegebenen correspondirenden Verse:

Erac l. 2928 und Eneit 10285 ff.

Erac l. 2974 und Eneit 10071 ff.

Erac l. 3122—24 und Eneit 1538, 56, 11021.

Erac l. 3308 und Eneit 10606 ff.

Erac l. 3805 und Eneit 1721 ff.

Erac l. 5257 und 2330 und andererseits Eneit 1168 ff.

Wir haben den Erac l. also jedenfalls später anzusetzen, als die Eneit.

Ganz entschieden in den Anfang des dreizehnten Jahrhunderts wird unser Gedicht nun aber dadurch gerückt, dass es den Einfluss Hartmanns zeigt, besonders stark ist der des Erec, weniger deutlich, aber auch nicht zu bezweifeln ist der des Iwein.

Die Aehnlichkeit folgender Verse im Erec und im Erac l. hat bereits Haupt (zum Erec 867) nachgewiesen.

Erac l. 5047 ff.

ir spil stuont zallen gelten.
dâ wart vergezzen selten
daz widergebot und daz an daz.
ir würfel wâren niht ze laz,
ungevelschet wârn sie snel genuoc.

vgl. Erec 867 ff.

sî bête spilten ein spil
daz lîhte den man beroubet
der fünfzehn ûf daz houbet.

Ueberhaupt zeigt der Eraclius neben einer Anzahl von wörtlichen Anklängen an den Erec auch viele Parallelstellen zu demselben. Man vergleiche:

Eracl. 2401 ff.

ez leite etelîcher an,
daz sîn vater und sîn an
sô guotes nie niht gewan.

vgl. Erec 2177 ff.

von golde drîzec marke
die gap man dâ vil manegem man
der vor nie gewan
eines halben pfundes wert.

In folgenden Parallelstellen ist von den Frauen die Rede.

Eracl. 4177 ff.

diu unsælde ist ir beschert,
swaz man ir ernstlichen wert,
daz sie des aller meiste gert,
ob sies doch nimmer wirt gewert.

vgl. Erec 3245 ff.

swaz man in unz her noch ie
alsô tiure verbôt,
dar nâch wart in alsô nôt,
daz siz muosten bekorn.
ez ist doch vil gar verlorn,
swaz man iuch mîden heizet,
wan daz ez iuch reizet,
daz irz niht muget vermîden.

Eracl. 2459, 60

daz ein man und sîn wîp
sulen sîn ein sêle und ein lîp.

vgl. Erec 5826, 27

daz ein man und sîn wîp
sulen wesen ein lîp.

Eracl. 2189 ff.

als minneclich was ir lîp,
solde ein wîser man ein wîp
wunschen nâch sîner wal,
von der scheitel hin ze tal,
swes er im erdenken künde
ich wæne, erz allez an ir fûnde,
gar unde niht ein teil.

vgl. Erec. 7365 ff.

alsô was sîn geschafft,
daz von sîner meisterschaft
ein werltwîser man,
der aller dinge ahte kan,
niht bezzers betrahte,
ob er in sîner ahte
aht ganzer jâre sæze
unde niht vergæze,
wan daz erpruofte sîn muot
ein phärt schœne und volle guot.
alsô was ez gestalt.

Ausserdem finden sich im Eraclius und im Erecc eine Anzahl übereinstimmender Verse und allgemeinerer Anklänge, die in Folgendem zusammengestellt sind.

Eracl. 302

ein samît, grüne als ein gras.

vgl. Erec 741

samît, grüne als ein gras.

Eracl. 2727

glîch vil guoten knehten.

vgl. Erec 835 u. 4405

glîch zwein guoten knehten.

Eracl. 1215 u. 3105

daz was schiere getân.

vgl. Erec 4004

daz was schiere getân.

Eracl. 2279

wie ez ergangen wære.

vgl. Erec 4603

wie ez ergangen wære.

Eracl. 172

daz wizzet wêrlîche.

vgl. Erec. 5227

daz wizzet wêrlîche.

Eracl. 1696

beide stille und über lût.

vgl. Erec. 6525

beide stille und über lût.

Er a cl. 1006

ze allem sînem heile.

vgl. E r e c 2445

ze grôzem sînem heile.

Er a cl. 1211 ff.

dô hiez der keiser drâte
ein fiur nâch sînem râte
an der strâze machen
mit vil durren spachen.

vgl. E r e c. 8133

ouch hiez er selten machen
kein fiur ûz der spachen.

Aus dem armen Heinrich und dem Gregorius sind keinerlei Anklänge an den Eraclius zu verzeichnen, wenn man nicht die folgenden, sehr allgemeinen aus dem Gregorius als solche rechnen will.

Er a cl. 2337

und alle, die dâ wâren.

vgl. G r e g. 57

alle die dâ wâren.

Er a cl. 594

got hât mich geêret sô

vgl. G r e g. 355

sît dich nû got sô gêret hât.

Er a cl. 1860

als ir wol habt vernomen.

vgl. G r e g. 1056, 3322

als ir wol habt vernomen.

Er a cl. 4484

mit sîner ellenthaften hant.

vgl. G r e g. 1998

mit sîner ellenthaften hant.

Dass dagegen der Iwein dem Verfasser des Eraclius bekannt gewesen sein muss, wird man nicht leugnen können, wenn man nachstehende Stellen mit einander vergleicht.

Er a cl. 4544

mit gesehnden ougen was er blint.

vgl. Iw. 1277

wir sîn mit gesehnden ougen blint.

Er a cl. 4151

er kêrte sich umbe unde sweic,
daz er ensprach, noch enneic.

vgl. Iw. 2249

weder sî ensprach noch enneic
dô sî alsô stille sweic.

Er a cl. 2894

dâ behapte diu frûmecheit den strît.

vgl. Iw. 2247

daz trûren behapte den strît.

Er a cl. 3975

von der frouwen valle
trûrten die herrn alle.

vgl. Iw. 5075

von des risen valle
vreuten sî sich alle.

Er a cl. 848

daz ich für wâr sprechen mac.

vgl. Iw. 270

daz ich vûr wâr wol sprechen mac.

Er a cl. 716

die liute, die dar wâren komen.

vgl. Iw. 1258

die liute, die dâ wâren komen.

Er a cl. 3041

er gedâhte in sînem muote
'jâ herre got der guote'.

vgl. Iw. 1609

er gedâhte in sînem muote
'eiâ, herre got der guote'.

Er a cl. 2084

ir sult durch got die rede lân.

vgl. Iw. 2521

durch got, ir sult die rede lân.

Er a cl. 1865

und sluogen ûf an daz velt
manec hûten und gezelt.

vgl. Iw. 3067

dô sluogens ûf ir gezelt
vür die bure an daz velt.

Eracl. 4262

wan diu missetât ist elliu mîn.

vgl. Iw. 3150

wan diu schult ist elliu mîn.

Eracl. 3836

dû wære ê biderbe und wîs.

vgl. Iw. 3752

er wære biderbe hövesch und wîs.

Eracl. 3279

des swüere ich wol einen eit.

vgl. Iw. 4201

wan des swüer ich wol einen eit.

Eracl. 155

den wir hân erkorn ze trôste.

vgl. Iw. 6037

daz sî iuch ze trôste hât erkorn.

Eracl. 594

got hât mich geîret sô.

vgl. Iw. 6051

sît daz iuch got sô gêret hât.

Eracl. 2181

alz ez wesen solde : wolde.

vgl. Iw. 7083

als ez wesen solde : wolde.

Eracl. 213

ich sage iu, wie sie tâten.

vgl. Iw. 7125

ich sage iu, waz sie tâten.

Eracl. 2144

swaz mir ze lîden geschiht.

vgl. Iw. 7855

swaz mir ze lîdenne geschiht.

Könnte man hiernach geneigt sein, den Eraclius hinter den Iwein, also etwa um das Jahr 1204 anzusetzen, so würde

man darin bestärkt werden durch das eigenthümliche Verhältniss, in welchem der Eraclius zum Parzival steht.

Die wenigen Stellen, welche vermuthen liessen, dass auch der Parzival dem Dichter des Eraclius vorgelegen, finden sich nur in den sechs ersten Büchern jenes Gedichtes. Es sind dies die folgenden:

Eracl. 3452

nû hœret, wie siez ane vie.

vgl. Parz. 6, 10

nû hœret, wie siz ane viengen.

Eracl. 2334

sîn ouge dem herzen verjach
ezn hete solhes niht gesehen.

vgl. Parz. 28, 29

dô verjach
ir ouge dem herzen sîn
daz er wære wolgetân.

Eracl. 3786

ich sage iu niht nâch wâne

vgl. Parz. 59, 25

ich sage iu niht nâch wâne.

Eracl. 1985

Eraclîus der jüngelinc
gie enmitten in den rinc

vgl. Parz 217, 19

Clamidê der jüngelinc
reit mitten in den rinc.

Mit der zuletzt angeführten Parzivalstelle hört jeder specielle Anklang an unser Gedicht auf, dann aber, nach einer langen Pause, erwähnt Wolfram den Eraclius plötzlich in nachstehender Stelle:

Parz. 773, 21

inuch künde baz bescheiden des
Eraclîus oder Ercules

Hiernach lässt sich annehmen, dass Otte von den sechs ersten Büchern des Parzival Kenntniss genommen, dann den Eraclius verfasst hat, der somit gleichzeitig mit den mittleren Büchern Parzival entstanden wäre. Dann lernte Wolfram den Eraclius kennen und citirte ihn in seinem letzten Buche

Parzival. Auf diese Weise wäre die Entstehungszeit des Eraclius eng und genau begrenzt. Hierbei ist zu beachten, dass Wolfram dem Namen Eraclius die Form Ercules hinzufügt, welche auf die Namensform der französischen Quelle Eracles hinweist, indem sie diese nur in die regelrechte lateinische Gestalt bringt. Demnach muss Wolfram den deutschen Eraclius und seine französische Quelle nebeneinander gekannt haben.

Die Annahme dieser Entstehungszeit wird bestätigt durch eine Stelle unseres Gedichtes, welche vor der Zerstörung des griechischen Kaiserthums, d. h. vor 1204 geschrieben sein muss. Dieselbe findet sich v. 4462 ff. und lautet:

nâch Constantînes zîten
 heten die Kriechen, daz ist wâr,
 mêre denne fünf hundert jâr
 rœmisch rîche in ir gewalt.
 des sint ir kûnege noch sô balt,
 daz sie sich keiser nennent.

Dass Otte nach 1204 gedichtet und diese Betrachtung einer anderen Quelle entnommen habe, ist nicht denkbar. Es ist durchaus nicht seine Art, gedankenlos irgend einer Quelle folgend, etwaige Angaben derselben, die auf seine Zeit nicht mehr passten, kritiklos wiederzugeben, und er hätte als Mann von ungewöhnlicher Bildung einen solchen Fehler niemals in sein Werk aufgenommen. Jene historische Bemerkung macht vielmehr den Eindruck eines selbständigen Excurses, wie Otte ihn überall einzuschalten liebt. Ausserdem findet sich diese Bemerkung weder in der Kaiserchronik noch in der Chronik Ottos von Freisingen; den beiden Werken, die ihm ausser seiner französischen Quelle vorlagen. Otto von Freisingen¹ sagt nur:

Anno ab incarnatione Domini etc. Karolus imperator et augustus vocatur. Ex hinc regnum Romanorum, quod a Constantino usque ad id temporis in urbe regia, scil. Constantinopoli, fuit, ad Francos derivatum est.

Demnach können wir den Eraclius als etwa 1203 oder 1204 entstanden ansetzen.

¹ Pertz Mon. XX S. 226.

Freilich kann diese Zeitbestimmung nicht ganz ohne Widerspruch gelten. In den 'Strassburger Studien' Heft I, S. 14 wies R. Preuss auf eine Reihe von übereinstimmenden Punkten im Tristan und im Eraclius hin und vermuthet, dass Gottfried von Strassburg auf Otte einen Einfluss ausgeübt habe.

Zu den von ihm angeführten Beweisstellen füge man noch folgende Anklänge:

Eracl. 3114

gehabet iuch wol, weset frô

vgl. Tristan 60, 11

gehabet iuch wol und sît vrô.

Eracl. 2323

got habe uns beide in sîner phlege.

vgl. Trist. 368, 10

got hêrre, habe uns beide
durch dîne güete in dîner phlege.

Eracl. 3061

..... waz hülfe daz?
mir wære niht desten baz.

vgl. Trist. 182, 5

..... waz hulfe daz?
mir wære nihtes desten baz.

Eracl. 1743

lât alle rede belîben

vgl. Trist. 314, 29

lât alle rede belîben.

Eracl. 1834 ff.

manec wünneclichiu schar
von rîtern und von frouwen
die mohte man wol schouwen.

vgl. Trist. 315, 38 ff.

dar kom manec wünnecliche schar
von rittern und von vrouwen
ir ougen wunne schouwen.

Eracl. 2817, 18

ze înen gêndem meien.
phaffen und leien

vgl. Trist. 384, 37; 38

ze ûzen gêndem meien.
phaffen unde leien

Diese Uebereinstimmungen sind jedenfalls merkwürdig. Wenn auch die zuerst angeführten Anklänge nur sehr allgemeiner Art sind, so wird man doch mindestens zweifeln müssen, ob das Vorhandensein der zuletzt aufgezählten, fast gleichlautenden Stellen

ErACL. 1834 ff.; Trist. 315, 38 ff. und

ErACL. 2817, 18; Trist. 3834 ff.

nur auf Zufall beruhen sollten. Wollte man jedoch annehmen, dass der etwa 1210 geschriebene Tristan Gottfrieds dem Dichter des Eraclius vorgelegen, so würde wiederum das Verhältniss unseres Gedichtes zum Parzival, vor Allem aber jene offenbar vor dem Sturze des griechischen Kaiserthums geschriebene Stelle im Eraclius, v. 4462 ff. ganz unerklärlich sein.¹ Ausserdem deuten auch die alterthümlichen Formen gemarterôt (: nôt v. 5298) und tûsunt (: stunt v. 5374) eher auf eine frühere Abfassungszeit. Es bleibt daher nichts übrig, als die für die frühere Entstehungszeit sprechenden Gründe gelten zu lassen und jene merkwürdige Uebereinstimmung des Eraclius mit dem Tristan für nur zufällig zu halten.

Dagegen ist das Verhältniss, in welchem der Eraclius zu einem anderen höfischen Gedichte steht, sicherer zu bestimmen. In Konrad Flecks 'Flore und Blanscheflur' ist nämlich von einem Ringe die Rede, dessen Stein unter anderen zauberkräftigen Eigenschaften auch ganz besonders diejenigen haben soll, welche der von Eraclius gekaufte Edelstein besitzt; nämlich in Wasser und Feuer seinen Träger unverseht zu erhalten und ihn gegen Wunden von allerhand Waffen fest zu machen. Diese Stelle ist folgende:

Flore 2891 ff.

alsô grôz ist des steines kraft
dû wirst nimmer schadehaft
von wazzernoch von fiure.
noch ist er zwirent als tiure

¹ Dass diese Stelle etwa unecht wäre, ist durchaus nicht anzunehmen. Sie ist durch beide Hss. gleichmässig überliefert und das Einfügen derartiger Betrachtungen ist ganz und gar im Stile Ottes. Ebensowenig annehmbar scheint es mir, etwa Einfluss des Eraclius auf Gottfried von Strassburg voraussetzen zu wollen.

von ander sîner güete.
 er gît hôchgemüete
 und kan dich niemen genîden
 noch kein wâfen versnîden
 des mâhtû hân zuoversicht u. s. w.

Die drei wunderbaren Eigenschaften dieses Steines, gegen Wasser, Feuer und Waffen zu schützen, stammen höchst wahrscheinlich aus dem Eraclius. Aus seiner französischen Quelle, die Immanuel Bekker 1829 herausgab, hat Konrad Fleck dieselben nicht entnehmen können, denn dort heisst es an der betreffenden Stelle nur (v. 1215 ff.):

'fix' fait ele 'or le gardés bien.
 tant que l'arés, mar cremés rien
 car vos ja rien ne requeriés,
 que tost u tart que vous n'aiés.'

Auch aus den uns bekannten Steinbüchern des XII. Jahrhunderts kann Konrad Fleck diese Eigenschaften nicht entnommen haben, denn weder bei Marbod, noch bei Aristoteles 'de lapidibus' (cf. Zeitschr. f. d. A. XVIII, S. 321 ff. S. 384), noch bei Arnoldus Saxo, den Albertus Magnus als Quelle benutzte (a. a. O. S. 424 ff.) wird ein Stein von den genannten drei Eigenschaften angeführt. Erst in Volmars Steinbuch, das etwa 1250 geschrieben wurde, finden wir diese drei wunderbaren Kräfte wieder, aber auf drei verschiedene Steine vertheilt. Ferner ist wohl zu beachten, dass jener merkwürdige Stein bei Konrad Fleck keinen Namen hat, wie auch im Eraclius (dem deutschen und dem französischen) der die betreffenden Eigenschaften besitzende Stein ohne Namen ist. Ebenso wenig sind die drei diesem einen entsprechenden Steine bei Volmar benannt. Und die Wahrscheinlichkeit, dass der Eraclius dem Konrad Fleck vorgelegen, wird noch erhöht durch zwei andere Umstände.

Erstens scheint es überhaupt Fleck's Art zu sein, bei derartigen Beschreibungen sich an Vorbilder anzulehnen: so vergleiche man Flore 2741 ff. die Beschreibung eines Pferdes mit der Beschreibung von Enitens Ross im Erec (v. 7286 ff.) der sie entschieden nachgebildet ist.

Zweitens aber finden sich ausser den oben besprochenen

Eigenschaften jenes Steines im Flore noch einige Anklänge an den Eraclius. Es sind dies der bereits von Sommer, dem Herausgeber des Flore angemerkte Ausdruck 'hoere her', der sich Flore v. 3267 und Eraclius v. 3539 findet und ausserdem folgende Stellen:

Flore 3969 ff.

.... daz im zehant
von grôzer liebe wart sô heiz
daz im ein îskalter sweiz
allenthalben nider ran.

und Eracl. 2983 ff.

(Eine ähnliche Situation. Plötzliches Erfasstwerden von Liebesleidenschaft.)

mir ist ûz der mâze heiz
und entstên mich doch, daz der sweiz
kelter sî, danne ein îs.

Auch kehren im Flore noch einige allgemeine Ausdrücke und Wendungen aus dem Eraclius wieder. So:

mich entriege mîn wân. (Flore 1200. 3057. 4008. 7955. Eracl. 3099.) got durch sîne güete (Flore 1318. Eracl. 2955.)

ich enweiz waz ez meine (Flore 6315), ichn weiz waz daz meine (Eracl. 1119).

swaz in ze lîdende geschiht (Flore 7023) und

swaz mir ze lîden geschiht (Eracl. 2143).

Dass jene allgemeinen Ausdrücke, wenn überhaupt ein Dichter sie von einem andern entlehnt hat, dem Eraclius ursprünglich sind und nicht Konrad Fleck, wird man wiederum nach der Erwähnung des wunderkräftigen Steines nicht bezweifeln können. Denn Otte hat diese direkt aus seiner französischen Quelle geschöpft, wird sie also keinesfalls aus Flore entnommen haben. Wir sind somit berechtigt, Einfluss des Eraclius auf Konrad Fleck anzunehmen.

Mit der oben festgestellten Entstehungszeit haben wir nun auch ein Kriterium mehr für die Bestimmung der Heimath unseres Gedichtes gewonnen. Ein Werk das, zur Zeit der grössten Herrschaft der mittelhochdeutschen Schriftsprache,

unter dem Einflusse Hartmanns, des dialektfreiesten und kunstvollendetsten höfischen Dichters entstanden, doch noch solche dialektische mitteldeutsche Eigenthümlichkeiten zeigt, wie der Eraclius, muss schon den eigentlich mitteldeutschen Gebieten angehören; wir werden daher nicht allzusehr fehlgehen, wenn wir uns den Eraclius etwa in Hessen oder in der Wetterau entstanden denken.

IV. DAS VERHÄLTNISS ZUR FRANZÖSISCHEN QUELLE.

Als Quelle für sein Werk benutzte Otte, der Dichter des Eraclius, das französische Gedicht d'Eracle l'empereur des Gautier von Arras, welches Massmann zugleich mit dem deutschen Gedichte 1842 herausgab. In seiner beigelegten Besprechung des Verhältnisses, in welchem das deutsche Gedicht zum französischen steht, hat Massman, indem er den Verlauf der Erzählung bei dem einen und bei dem anderen Dichter verfolgte, Einzelheiten richtig erkannt und hervorgehoben, aber ein zusammenfassendes Bild dieses Verhältnisses hat er nicht gegeben.

Im Ganzen hat Otte sich besonders zu Anfang eng an seine Quelle angeschlossen. Fast überall hat er nicht nur den Gang der Handlung, wie Gautier ihn bot, beibehalten, sondern er hat auch manche Abschnitte genau und mit Einzelheiten wiedergegeben, und auch wo er sonst abweicht, einzelne Verse der französischen Vorlage in fast wörtlicher Uebersetzung seiner Erzählung einverleibt.

So vergleiche man folgende Abschnitte des deutschen und des französischen Gedichtes miteinander.

Gautier v. 860—75. Otte v. 1015—37.

'Di va' fait-il a icelui,
'es-ce ta pierre? ven le moi!
'Sire, elle est mienne et jou par foi
le vous vendrai molt volentiers
et votre soit por sis deniers.
je sui molt povre entresait.'
'as-tu donkes tel povrete?'
'biau varlet, oïl, por vrete.'

'por cou pe mestier as d'avoir
 t'en ferai jou vinz mars avoir.'
 'biau varlet, por voir le sacies,
 de gaber povre homme est pecies.
 si en poise dieu de la sus.'
 'amis, voir, or en aras plus.
 jou s'en donra al plus escars,
 por toi garir quarante mars.'
 faire li fait son paiement
 à un ki'l fait molt groucaument.

Gautier v. 1078—1120. Otte v. 1249—77.

'Sire' fait-il 'miervelles oi.
 miervelles dient cil de moi
 Sire, il ont dit ke c'est baras
 et maus engiens, canke jou fas.
 or m'en soyes por dieu garans,
 que li voirs soit plus counisans
 q'encor ne soit por aus desdire.
 prendes la pierre, biau dou sire:
 si vous metes el fu à-tout!
 mar douteres, cou ke je dout.
 se vous sentes ne tant ne cant,
 mar ires mes un pas avant:
 que ja ne vous en sentires.
 biau sire, et des ke vous veres
 que vous n'i ares se bien non,
 ales avant tout abandon!
 si veront ceste malle gent,
 ki ont parle si faitement,
 quel viertu la pierre a en soi.'
 'Eracles, veus-tu par ta foi,
 que g'entre el fu en tel maniere?'
 'Oïl, se dieus me soit aidiere,
 biau sire ciers, s'il vous plaisoit.
 s'il veront, s'il ont tort u droit,
 et plus en seront asëur.'
 'varlet, se dieus te doinst eür,
 tu m'as tant dit, ke ge'l ferai.
 mais une cose te dirai.
 se jou me sene de riens blecie,
 par ton cors iert tout adrecie.'
 'si m'aït dieus, biau sire ciers,
 cou veul-jou molt tres volentiers.
 la pierre a prise del varlet

li emperere, et puis se met
 el fu ardent isniellement.
 a premiers pase biellement,
 mais honkes coulour ni mua
 por le feu, ki si l'anguisa.
 mes k'il fust une lieue en sus
 si l'aseüre plus et plus.
 lors se coumande tout a dieu
 et puis s'en vait jusque en milieu.

Andere kürzere Stellen des deutschen Gedichtes sehen fast wie eine freie Uebersetzung Gautiers aus. So Gautier v. 4789—99. Otte 4257—63

faites moi ardoir u ocire,
 se la vengeance en puet souffire
 que je seulle muire por nous.
 il n'a noient mesfais vers vous
 se par moi non; ce me doit nuire:
 lui laisies por dieu à destruire.

oder Gautier 1982—86. Otte 1848—53

c'est pries coustume à toute gent
 q'il sont de siervice gregnor
 tant con il beent a hounour:
 et cant il ont l'ounour eüe,
 si cornent leus la recreüe.

Gautier 311, 12. Otte 584, 85

tu ses tant de devinement,
 que tu te gasras ricement.

Einzelne Verse Gautiers sind dann gradezu ins Deutsche übertragen.

Gaut. 211. Otte 329

Mirados a trop grant joie.

Gautier 1617. Otte 1634, 35

Eraclés monte en son poulain.

Gautier 4108. Otte 3227

vous deveries un poi mangier.

Solche wörtliche Uebertragungen finden sich noch

Gautier 219 ff. Otte 324, 25.

Gautier 537. Otte 813.

Gautier 1424. Otte 1429.

Gautier 1852 ff. Otte 1674 ff.

Gautier 2199. Otte 2103.

Gautier 2974. Otte 2548 u. ö.

Obwohl sich also Otte gewissenhaft an seine Quelle hält, ja, dieselbe in Einzelheiten oft wörtlich wiedergibt, so zeigt doch schon die Art und Weise, wie er sie benutzte, seine dichterische Selbständigkeit; und wenn man der Fassung Ottes auch nicht überall den Vorzug geben wird, so muss man doch anerkennen, dass er seinen Stoff nie oberflächlich wiedergegeben, sondern ihn in sich aufgenommen, durchdrungen und aus sich heraus neu geschaffen hat, indem er der ganzen Erzählung den Stempel seiner Persönlichkeit aufdrückte. Der deutsche *Eraclius* unterscheidet sich daher in Gehalt und Stil auf das Schärfste von dem Werke Gautiers. Während uns dieser in etwas farbloser, conventioneller Weise seine Geschichte erzählt, sucht Otte die Ereignisse zu begründen, einzuleiten und so darzustellen, dass sie den Eindruck wirklich erlebter Thatfachen hervorbringen; während Gautier, der selbst in den feineren französischen Kreisen verkehrte, für die höhere Gesellschaft dichtete, in gewähltem Ausdruck, mit gehaltener Darstellung, scheut Otte den volkstümlich derben Ausdruck nicht. Gautiers '*Eraclès*' ist ganz und gar das Werk eines feingebildeten, aber oberflächlichen Franzosen, Otte's '*Eraclius*' ist von einem gründlichen Deutschen geschrieben.

Dieser Unterschied, diese durchgehende Selbständigkeit Otte's tritt auch da, wo er sich sonst streng an seine Quelle hält, in zahllosen kleinen Abweichungen zu Tage. Ein gutes Beispiel für die verschiedene Manier beider Dichter in der Behandlung des Stoffes ist das Gespräch des *Eraclius* mit dem Bauern, dessen Fohlen er kauft. Vgl. Gautier 1413—92. Otte 1416—97.

Beiderseits stimmen die Vorgänge bis auf Einzelheiten überein.

Eraclius findet inmitten des Rossmarktes einen Bauern mit einem Fohlen. Er fragt nach dem Preise, es soll zwei und eine halbe Mark kosten. *Eraclius* aber bietet sogleich

einen weit höheren Preis. Der Bauer hält dies für Spott, worauf Eraclius den Preis verdoppelt und das Fohlen kauft.

Aber diesen Vorgang haben beide Dichter durchaus verschieden behandelt. Zunächst erwähnt Gautier das Fohlen ganz einfach v. 1348

Eracles coisi un poulain.

Otte schildert dasselbe mit wenigen scharfen Strichen v. 1418, 19

der was mager unde rûch,
als einem rint stuont im der bûch.

Sodann aber ist der Bauer, der Verkäufer dieses Fohlens, von Otte durchaus anders aufgefasst und geschildert als von Gautier. Bei diesem ist er naiver, halb und halb als komische Figur beabsichtigt; er meint, Eraclius sei noch zu jung, um ohne Beirath von Freunden zu kaufen; er will ihm eine halbe Mark ablassen; er klagt über seine Armuth; aber als Eraclius ihm erst zwanzig, dann vierzig Mark bietet, wagt er das Geld nicht zu nehmen, es muss ihm aufgedrungen werden.

Ganz anders ist der Bauer Ottes. Der versteht sich auf das Geschäft und nimmt seinen Vortheil wahr. Und indem Otte ihn das Fohlen anpreisen und dessen Vorzüge lebhaft schildern lässt, bewirkt er zugleich, dass die Wahl des Eraclius nicht so ganz unglücklich erscheint. Auch kommt es dem Bauern Otte's nicht in den Sinn, gleich von vornherein eine halbe Mark nachzulassen.

Mit derselben Wendung wie Gautier kommt dann der Bauer auf Denjenigen zu sprechen, der ihm das Fohlen zu brachte; aber während bei Gautier die Worte des Bauern auf die Erscheinung eines Engels hinzudeuten scheinen,¹ findet sich bei Otte keine Spur davon. Mit derselben Wendung wie Gautier schildert Otte die Ungläubigkeit des Bauern, als ihm der hohe Preis geboten wird, aber bei Gautier wird dieser Preis von 20 auf 40, bei Otte von 30 auf 60 Mark gesteigert. Und während Otte dann im Gegensatz zu Gautier den Bauern das Geld ohne Weiteres nehmen lässt, schildert

¹ Oder soll die weisse Farbe des Gebers auf das hohe Alter desselben hindeuten?

er weit kräftiger und ausführlicher den Aerger und das Widerstreben der Kämmerer — er hängt auch eine kurze eigene Betrachtung daran.

Noch freier ist Otte mit dem folgenden Abschnitte verfahren. Der Wettlauf des soeben gekauften Fohlens mit den besten Rennern des Reiches hat bei ihm einen ganz ähnlichen Verlauf wie bei Gautier. Zwei Meilen weit laufen drei der besten Rosse mit dem Fohlen. Es überholt sie alle, aber, wie Eraclius vorausgesehen, erliegt es dieser Anstrengung. Es wird getödtet, das Mark ist ihm durch die Knochen unter die Haut getreten. Eraclius ist glänzend gerechtfertigt.

Aber dieselbe Episode, die Gautier in etwa 280 Versen (1609—1882) erzählt, gibt Otte in 81 Versen (1605—86).

Bei Gautier wird die Rennbahn in drei Theile getheilt: mitten in der ersten Strecke befindet sich der Kaiser, inmitten der zweiten der Connetable, der dritten der Seneschall. Umständlich wird der Wettlauf innerhalb jeder dieser drei Strecken beschrieben, wiederholt die gehässigen Bemerkungen der Neider und Verläumder erwähnt. Dann, als die Probe glücklich bestanden ist, unterhält sich Eraclius längere Zeit zuerst mit dem Seneschall, dann mit dem Kaiser, der den Eraclius, als seine Angaben über das Fohlen sich bestätigen, versichert, er werde nie mehr den bösen Zungen Glauben schenken.

Otte schildert den Vorgang einfach, knapp und anschaulich. Kaiser und Fürsten reiten an die Rennbahn 'gegen mont Albâne', das Ziel wird gesteckt; auf seinem Fohlen bleibt Eraclius den Rennern gleich, giebt dann dem Fohlen einen Schlag und überholt Alle. Der Kaiser ist darüber froh, das Fohlen erliegt der Anstrengung, die Angaben des Eraclius bestätigen sich.

Der Deutsche hat also die ganze Episode umgedichtet, sie kurz und knapp zusammengefasst. Alle wesentlichen Punkte hat er jedoch beibehalten und allerdings auch hier wieder einzelne Stellen Gautiers wörtlich übersetzt. So Gautier 1862, Otte v. 1671

pierdue en a sa grant bonte.

ferner Gautier 1849 ff. Otte 1674—77

li cuirs des gambes soit fendus
 (or n'el tenes pas a escar)
 vos veres entre quir et car
 q'il amolle iest jà tres-toute.
 çou vous di-jou sans nulle doute.

— — — — —
 ses os est toute hors isue
 comme une toille cler tisue.

Anderwärts aber hat Otte auch seine Vorlage, wo es ihm angebracht schien, erweitert. Abgesehen davon, dass er wiederholt einzelne Züge und Bemerkungen einschaltet, wie er z. B. v. 2989 ff. die von Gautier sehr allgemein erzählte Empörung localisirt und kurz schildert, oder wie er v. 1514 ff. nach dem Rosskauf den Empfang des Eraclius am kaiserlichen Hofe erzählt, wovon der Franzose ebenfalls nichts hat u. A. m., so dehnt er auch Vorgänge, über die Gautier mit wenigen Worten hinweggeht, zu etwas längeren Episoden aus. Die Schilderung des Rossmarktes z. B. thut Gautier (v. 1273—76) ganz kurz mit ein paar Worten ab:

le jour ont ricement tenu,
 de toutes pars i sont venu.
 a une lieue defors Romme
 amainent leur cevaus maint homme.
 criée fu ileuc la foire.

Hiermit vergleiche man nun v. 1369—99 des deutschen Eraclius. Da werden die Pferde nach Rom gebracht, Ställe gemiethet, das ganze Treiben des Rossmarktes anschaulich geschildert, die grosse Anzahl und Schönheit der Pferde hervorgehoben, ohne dass jedoch der ganze Passus dadurch weitschweifig wird.

Oder als später Eraclius die Athanais erblickt und zur Kaiserin wählen will, entwirft Otte selbständig ein realistisches Bild von der ärmlichen Hütte, welche das Mädchen bewohnt (v. 2199—2204). Bei Gautier findet sich hiervon keine Spur.

Im Uebrigen aber ist diese Episode (Gautier v. 2559—2687, Otte 2177—2269) grade ein gutes Beispiel dafür, wie Otte gewisse Züge und nebensächliche Begebenheiten Gautiers wegliess und überging. Gautier weiss, als Eraclius das Mäd-

chen erblickt, gleich über ihre Familienverhältnisse zu erzählen: sie sei eines Senators Tochter, aber Vater und Mutter seien ihr gestorben und sie lebe unter dem Schutz ihrer Tante. Das übergeht Otte; erst an einer späteren Stelle (v. 2224 ff.), wo auch Gautier sie noch einmal vorbringt, berührt er diese Verhältnisse, so dass er die Wiederholung Gautiers vermeidet. Im französischen Gedicht flieht dann das Mädchen zitternd vor Eraclius über die Strasse und stürzt angstvoll in die Wohnung ihrer Tante:

molt li tressaut li quers el ventre.

Diese fragt erschreckt, wer sie so gescheucht hätte und klagt, dass Vater und Mutter nicht mehr lebten und das Mädchen solchen Beschimpfungen ausgesetzt sei. Auch hiervon hat Otte nichts.

Dann lässt Gautier den Eraclius der Jungfrau folgen und nach einem längeren (von Otte gekürzten und in seiner Weise umgestalteten) Gespräch mit der Tante das Mädchen wieder hervorkommen. Schritt vor Schritt geht dasselbe, immer noch voller Furcht, auf Eraclius zu; dieser stellt eine genaue Prüfung an und sieht, dass auf der ganzen Erde kein so schönes Mädchen lebe. Von dieser ganzen Musterung findet sich im deutschen Eraclius keine Spur.

Auch sonst finden wir im deutschen Eraclius vielfach einzelne Züge Gautiers getilgt und weggelassen: z. B. dass Eraclius bei Gautier (v. 4691 ff.) einen späteren Fehltritt der Kaiserin aus der Ferne merkt; dass, als Parides, der Geliebte der Kaiserin, zur Verurtheilung vorgeführt wird, alle um ihn weinen (Gaut. v. 4858 ff.); dass dieser, als er dann begnadigt wird, vor Freude hüpfte (Gaut. v. 5038) u. a. m.

Eine fernere bemerkenswerthe Eigenthümlichkeit Ottes seiner Quelle gegenüber ist die, dass er auch umstellt. Er hebt, wo es ihm zweckmässig erscheint, Einzelheiten Gautiers für später auf oder er vertauscht und versetzt Personen und Begebenheiten nach einem eigenen, selbständig entworfenen Plan. So findet sich im französischen Gedicht v. 1263 ff. bei der Frauenwahl des Eraclius folgende Bemerkung:

car femme à prendre c'est grant cose,
cil prent l'ortie et cil la rose.

a la fois icil, ki pis vaut,
 prent la mellour et li boins faut.

In freier Uebertragung finden wir diese Stelle im deutschen Gedichte wieder (v. 2619—26), aber in ganz anderem Zusammenhange. Otte hat diese Bemerkung dem Eraclius in den Mund gelegt, als er bei einem Gespräch mit dem Kaiser diesen vor allzu strenger Bewachung seiner Gemahlin warnt. Noch viel freier aber ist der Deutsche bei einer spätern Gelegenheit verfahren.

Bekanntlich ist im französischen wie im deutschen Gedicht die Figur des wunderbar begabten Knaben mit der des griechischen Kaisers Heraclius verschmolzen. Bei Gautier nun erbitten sich die Oströmer nach dem Tode ihres Kaisers Foucars den Eraclius als dessen Nachfolger. Der weströmische Kaiser, unter welchem der Knabe Eraclius seine Wunderthaten vollbracht hat, heisst Lais. Nun behielt Otte zwar die Thatsache bei, dass Eraclius der Nachfolger des Foucars wird (über die Namen Foucars und Focas soll weiter unten gehandelt werden), aber er macht diesen Foucars zum Kaiser Focas, dem historischen Vorgänger des Eraclius und setzt ihn an die Stelle des Lais, dessen Namen er so gänzlich beseitigt. Diesen Focas lässt er sterben und Eraclius auf ihn folgen. Dann aber begründet er durch einen selbständigen historischen Excurs, wieso es kam, dass die römischen Kaiser meist in Griechenland residirten und bringt so den Eraclius nach Constantinopel.

Es ist kein Zufall, dass die Beispiele für den engeren Anschluss Otte's an Gautier gerade zu Anfang des deutschen Gedichtes sich finden und dass wir im weiteren Verlauf desselben immer grössere Abweichungen vom französischen Original constatiren konnten. Denn es scheint, als ob Otte beim Beginn seines Werkes mit der Unsicherheit des Anfängers (wie denn die Einleitung darauf hinweist, dass der Eraclius des Dichters Erstlingswerk sei) nicht allzuweit von der durch seine Vorlage ihm vorgezeichneten Bahn abzuschweifen wagte; und freilich, wo er es doch that, gereichte es seinem Werke nicht grade zum Vorthail. Man vergleiche z. B. Gautier 252—58, Otte 396—423. Gautier 259—78, Otte 427—91.

Aber je weiter er vordrang, desto mehr wuchs seine eigene dichterische Kraft, desto freier und kühner ging er vor, desto selbständiger wagte er seinen Stoff zu gestalten. Hierfür giebt uns die auf die Frauenzahl und die Vermählung des Kaisers folgende Liebesgeschichte zwischen der Kaiserin Athanais und Parides einen Beleg. (Gautier 3198—4690, Otte 2757—4096.) Da hat Otte den Gang der Handlung, wie Gautier ihn bot, nur in grossen und allgemeinen Umrissen beibehalten; nur die letzten Zielpunkte Gautiers blieben fest: aber Otte gelangte zu diesen Zielpunkten auf einem ganz anderen, neuen und selbständigen Wege, indem er für die beibehaltenen Vorgänge neue Motive erfand, indem er die Vorgänge selbst nach eigenem Plan neu formte und in seiner realistischen Weise lebendig schilderte.

Der gemeinsame Inhalt jener Episode im französischen und im deutschen Gedicht ist folgender: Gegen den Rath des Eraclius hat der Kaiser, als er einen Kriegszug unternehmen muss, seine Gemahlin in einen festen Thurm sperren lassen, um ihrer Treue um so sicherer zu sein. Nun pflegte man zu Rom alle Jahre ein achttägiges Fest zu feiern, dessen Anfang und Ende durch die Gegenwart der Kaiserin verherrlicht werden sollte. Bei diesem Spiel erblickt die Kaiserin einen Jüngling namens Parides, beide verlieben sich auf das heftigste in einander und werden krank vor Liebe. Zu Parides kommt ein arzneikundiges altes Weib und entlockt ihm das Geständniss seiner Neigung; sie vermittelt zwischen ihm und der Kaiserin, indem sie sich Eintritt in den Thurm zu verschaffen weiss. Beide Frauen verabreden, auf welche Weise eine Zusammenkunft der Liebenden bewirkt werden soll. Am letzten Tage des Festes reitet die Kaiserin am Hause der Alten vorbei, in welchem Parides verborgen liegt, Athanais lässt sich vom Pferde fallen, stellt sich verletzt und wird ins Haus der Alten hineingetragen. Hier findet nun die heimliche Zusammenkunft der Liebenden statt.

Die Aenderungen, welche Otte mit der Einleitung dieser Episode vorgenommen, sind immerhin erheblich, aber in ihrer Art nicht neu. Er hat ungefähr in der Weise, wie es bei dem oben besprochenen Wettlauf des Fohlens erörtert worden

ist, seine Vorlage bedeutend gekürzt. In viel knapperer Form, als Gautier, der etwa 580 Verse braucht (3198—3775), schildert er in etwa 350 Versen (2753—3097) anschaulich und charakteristisch erst den Zustand der eingesperrten Kaiserin, dann das Fest, das plötzliche Entstehen der Liebe des Parides und der Kaiserin, sowie ihrer beiden Seelenzustand bis zur Trennung.

Nun aber folgt eine bemerkenswerthe Differenz. Während Gautier zunächst eine allgemeine Beschreibung des Zustandes Liebender vorausschickt, dann noch einmal den Schmerz und die Klagen der Athanais und besonders des Parides ausführlich wiederholt, führt uns Otte in zwei kleinen, anschaulichen und wirkungsvollen Bildern (3109—29 u. 3130—71) den Zustand der Kaiserin und des Parides vor.

Hat der Deutsche bereits hier den Vorgang dramatischer gestaltet, als Gautier, so ist er in dem nun folgenden Abschnitte, der Scene zwischen Parides und der vermittelnden Alten, noch einen Schritt weiter gegangen. Hier hat er aus der einfachen Erzählung Gautiers eine mit selbsterfundenen Zügen reich ausgestattete dramatische Scene gemacht. Man vergleiche Gautier v. 3991—4190, Otte 3179—3450. Gautier erzählt einfach: Nahe bei des Parides väterlichem Hause lebt eine erfahrene Alte, die ihn sehr liebt. Als sie seinen Zustand erfährt, kommt sie zu ihm, untersucht ihn und findet nichts was auf eine schwere Krankheit deute. Darauf hält sie ihm unter vier Augen eine längere Rede, die darauf hinausläuft, er solle ihr anvertrauen, was ihm fehle, seine Genesung sei nicht mehr fern. Darauf antwortet Parides, er wolle sterben. Wieder spricht ihm nun die Alte in einer längeren Ausführung zu, aus der hervorgeht, dass sie seine Krankheit und die Ursache derselben sehr wohl kenne; jede Frau dürfe auf seine Liebe stolz sein; es gäbe keine, die sie ihm nicht zu gewinnen vermöchte, wenn es nicht gerade die Kaiserin sei. Da erschrickt Parides auf heftigste und gesteht seine Neigung. Die Alte verspricht zu helfen und entfernt sich reich beschenkt.

Jetzt vergleiche man den entsprechenden Abschnitt im deutschen Gedicht. Da ist Alles weit bewegter, detaillirter

und realistischer. Zuerst die resultatlose ärztliche Untersuchung durch die Alte, die hier nicht, wie bei Gautier, ohne Namen ist, sondern Morphea heisst; dann werden die übrigen Anwesenden hinausgeschickt. Bis hierher meist Wechselrede in kurzen Sätzen zwischen Morphea und Parides. Nun beginnt die Alte dem Jüngling schärfer zuzusetzen, sie gibt ihm zu verstehen, dass sie wohl wisse, was ihm fehle — und wieder spitzt sich der Dialog in knappen Sätzen zu bis zu dem Punkt, dass Morphea verspricht, ihm sogar die Kaiserin gewinnen zu können. Da erfolgt die Katastrophe. Unter einem Strome von Thränen bekennt Parides seine Leidenschaft und beschwört Morphea, ihm zu helfen; diese verspricht es und lobt den Parides wegen seiner Liebeswahl, die sie in einem ausführlichen Gleichniss über die gewöhnliche Handlungsweise der Männer stellt. Dies, sowie die kurze Unterredung zwischen Morphea und der Mutter des Parides ist ganz Otte's Eigenthum. Im ganzen Verlauf dieser Scene hat er auch den Contrast zwischen der bedächtigen gewiegten Alten und dem in fassungsloser Leidenschaft zerfliessenden Parides meisterhaft gezeichnet.

Und wieder noch kühner hat er die folgende Episode umgestaltet, die sich im Thurm zwischen der Kaiserin und der Alten abspielt. Diese letztere verlangt bei Gautier unter dem Vorwande Kirschen zu bringen, Einlass in den Thurm. Nachdem sie die Früchte übergeben, kniet sie bei der Kaiserin nieder, die sie in vernachlässigtem Anzuge, in einem Buche lesend antrifft. Sie sagt, sie bringe eine Botschaft. Alle Welt beklage es, sie nicht beim Spiele zu sehen. Kaiserin: Sie wäre auch lieber dort — sie wollte lieber in Ehren als Gattin eines geringen Mannes leben, denn eingesperrte Kaiserin sein. Die Alte: Sie denke gewiss an Jemand. Kaiserin: Und wenn sie es thäte. — Sie dächte Tag und Nacht an ihn. Die Alte: Es sei doch aber Niemand würdig, in ihren Armen zu ruhen. Kaiserin: Der, den sie meine, sei es. Die Alte: Und dieser liebe auch sie. Kaiserin: Wer ist es? Die Alte: Parides. Nun gesteht die Kaiserin, dass dieser der Gegenstand ihrer Neigung sei und dass sie Hungers sterben wolle, wenn sie nicht die Seine werden könne.

Morgen um Mittag werde die Alte ein Geschenk von ihr erhalten; was aber darüber sei, solle sie dem Geliebten bringen und ihm sagen, er solle das thun, was sie ihm auftragen würde.

Dies die Fassung Gautiers. Otte hat hier nur ganz allgemein die Thatsache beibehalten, dass die Alte zur Kaiserin kommt und ihr das Geständniss ihrer Liebe entlockt. Aber in der Art und Weise, wie dies geschieht, hat er seinen Stoff selbständig umgestaltet. Das Wesentliche hierbei ist, dass er den Charakter der Kaiserin wie der Morphea ganz anders aufgefasst hat, als Gautier, indem er aus den etwas farblosen Figuren des Franzosen lebendige, der Wirklichkeit abgelauschte Charaktere schuf. Otte's Morphea, die überhaupt im deutschen Gedichte weit mehr in den Vordergrund tritt, ist eine kühne und gewiegte Kupplerin; sie verbindet schlaue Vorsicht mit kecker Wagehalsigkeit, sie versteht es ebenso wohl weitaussehende Pläne allmählig anzuspinnen, wie auf die unberechenbaren Zufälle des Augenblicks mit der grössten Schlagfertigkeit einzugehen. Auch die Kaiserin hat Otte tiefer gefasst als Gautier. Ihre weibliche Schamhaftigkeit, ihr Gewissen liegen im Kampfe mit ihrer unbesieghchen Leidenschaft; sie zaudert, sie sucht sich zu verhüllen ehe sie ihre Liebe bekennt; aber je grösser der Widerstand war, den sie ihrer Leidenschaft entgensetzte, desto heftiger wird sie von dieser fortgerissen, als sie endlich besiegt ist.

Demgemäss ist denn auch die Scene zwischen den beiden Frauen eine ganz andere bei Otte. Nichts davon, dass die Alte ungehindert eintritt, sich ganz zwanglos mit der Kaiserin unterhält, dass diese ihre Liebe frischweg gesteht. Mit Schwierigkeiten gelangt Morphea in den Thurm. Die Kaiserin ist, wie Parides, ebenfalls ernstlich krank: dadurch wird das Gespräch mit der arzneikundigen Morphea ermöglicht. Nur allmählig und mit Anwendung grosser Schlaueit entlockt diese der Kaiserin das Geständniss ihrer Liebe und bei der weiteren Besprechung wird die strenge Einschliessung der Athanais scharf hervorgehoben durch die ergötzliche Komödie, die die beiden Frauen in sofortigem unverabredetem Einverständnis der bewachenden Umgebung vorspielen. Der

Effekt des Ganzen wird erhöht durch die Kunst des knappen und wirkungsvollen Dialoges, den Otte meisterhaft beherrscht.

Noch schärfer unterscheidet sich der Weg Otte's zu dem mit Gautier gemeinschaftlichen Ziele da, als nun die Kaiserin den Anschlag anspinnt, der ihr die heimliche Zusammenkunft mit Parides ermöglichen soll (Gautier 4353 — 4426, Otte 3680 — 3742). Verfolgen wir zunächst die Fassung Gautiers.

Die Kaiserin geht morgens früh in ihre Kapelle, nimmt Feder, Tinte und Pergament, verlangt keinen Schreiber, sondern setzt selber ihre Botschaft an Parides auf. Dann verlangt sie, noch bevor es Essenszeit ist, Pastetchen. Jetzt wird der König durch seine Königin matt gesetzt. Man geht zu Tisch: die Kaiserin hat zwei Pastetchen vor sich, hebt die Kruste des einen ab, höhlt es aus und schiebt den Brief unbemerkt hinein. Dann nimmt sie eine silberne Schüssel, thut das Pastetchen darauf und giebt sie der Alten (deren Ankunft gar nicht erwähnt worden ist). Mit dieser hat sie verabredet, dass ihr die Pastete und die Schüssel gehören, dass aber, was über dies dabei sei, für Parides sein solle. Die Alte ist zuerst erstaunt über das Geschenk des Pastetchens: sie weiss nicht, was sie damit anfangen soll, bis sie dasselbe aufbricht und den Brief findet. Jetzt wird ihr klar, dass sie die Schüssel behalten, den Brief an Parides abliefern solle.

Hatte Otte einmal den Charakter der Morphea in der oben geschilderten Weise gefasst, so konnte er diesen Verlauf der Intrigue nicht beibehalten. Die Morphea Ottes hätte den ganzen Anschlag ohne Weiteres durchschaut und wäre ohne Zaudern auf ihn eingegangen. Und auch die Kaiserin Otte's konnte nicht so rücksichtslos auf ihr Ziel losgehen, wie die Gautiers. Die neue Concipirung der beiden Frauencharaktere erforderte die Erfindung einer neuen Intrigue, und eine solche hat Otte in der That geschaffen. Wenn man die betreffende Stelle des deutschen Gedichtes vergleicht, so wird man keine Spur von dem Anschläge Gautiers finden. Morphea kommt zum Thurm und unter dem Schein eines laut geführten ärztlichen Gespräches berathen die Frauen leise den Anschlag der Zusammenkunft. Ausserordentlich

effektiv ist der Contrast zwischen dem lauten Scheingespräch und der hastigen, leise geführten Einleitung des Anschlages; kunstvoll wird hierdurch zugleich die scharfe Bewachung hervorgehoben.

Der weitere Verlauf der Liebesgeschichte bei Otte weicht noch mehr von der Erzählung Gautiers ab; hier finden sich auch grössere Zusätze und Scenen von eigener Erfindung.

Den letzten Tag des erwähnten Festes soll die Kaiserin wieder mit ihrer Gegenwart verherrlichen und bei dieser Gelegenheit gedenkt sie durch einen listigen Anschlag die heimliche Zusammenkunft herbeizuführen. Da beschreibt Otte ausführlich erst ihre Toilette, dann lässt er sie in einem Monologe ihren Seelenzustand schildern (v. 3785—3860), von beidem findet sich bei Gautier gar nichts. Ebenso ist dann die höchst ergötzliche Scene v. 3919—59, wie die Kaiserin, nachdem sie sich vom Pferde hat fallen lassen, ihre Umgebung hinters Licht führt, ganz und gar Otte's Eigenthum. Wenn nun auch solche von Otte selbständig erfundenen Episoden sich hauptsächlich in der zweiten Hälfte des Gedichtes finden, wie später der Kriegszug des Eraclius (v. 4556—610), die Schlacht an der Donaubrücke (v. 4751—4815), so ziehen sich grössere Einschaltungen Otte's doch durch das ganze Gedicht. Freilich sind es im ersten Theil mehr Betrachtungen und Schilderungen, als neue Auftritte, die der deutsche Dichter einfügt. So die Betrachtung über Armuth und Reichthum (v. 615—41), die Aufzählung der Edelsteine (v. 971—81), die ausführliche Schilderung der Kanzleigeschäfte (v. 1786—1807).

Aber Otte hat nun auch ganze Episoden Gautiers, die ihm nicht zusagten, vollständig übergangen, und zwar wieder hauptsächlich gegen Ende des Gedichtes. Bei der Frauenprobe erwähnt Otte nur zwei Jungfrauen, die Geizige und die Unkeusche, während Gautier deren sechs schildert. Otte übergeht einfach die 150 Verse Gautiers (2360—516), die sich auf die übrigen vier Jungfrauen beziehen. Ebenso energisch hat Otte seine Vorlage an einer späteren Stelle gekürzt. Gautier erzählt v. 5087—177 die Auffindung des heiligen Kreuzes und die Bekehrung des heiligen Cyriakus.

Helena, die Mutter Constantins, habe das heilige Kreuz gefunden; Judas, der spätere St. Cyriakus, habe erprobt, welches das wahre Kreuz Christi und welches die Kreuze der beiden Schächer seien, indem er alle drei Kreuze auf einen Todten gelegt habe, der nur durch die Berührung des Kreuzes Christi zum Leben wiedererweckt worden sei. Der Teufel habe den Judas unter Hinweis auf den andern Judas, der ihm wohl gedient habe, scharf getadelt, worauf Judas Christ geworden sei und den Namen Cyriakus angenommen habe. Helena habe das heilige Kreuz in zwei Theile sägen lassen, die eine Hälfte an Constantin geschickt, die andere auf's heilige Grab gepflanzt.

Dies Alles hat Otte weggelassen, er beginnt die Erzählung des persischen Krieges mit der Nachricht von der Eroberung Jerusalems durch Cosdroas (v. 4488 ff.). Auch das bei Gautier dem Zweikampfe zwischen Eraclius und dem jungen Cosdroas vorhergehende Gespräch der beiden Gegner (5580—5655), in welchem Eraclius den Cosdroas mehrfach auffordert, Christ zu werden, ist getilgt; Otte lässt die beiden Könige, so wie sie einander erblicken, ihre Rosse spornen und auf einander losrennen (v. 5019 ff.). Ebenso ist die ganze Anrede des Eraclius ans heilige Kreuz, das bei Gautier die Verse 5848—95 umfasst, weggelassen.

So erheblich all diese Aenderungen auch sein mögen, so sehr besonders die hinzugefügten Episoden das selbständige Talent Otte's bekunden, so fand sich für jene Abweichungen doch noch immer ein Anhalt im überlieferten Stoff. Durch Gautier gegebene Situationen waren es, welche das Einschleichen neuer Scenen veranlassten. Wir haben nun aber auch Zusätze Otte's zu verzeichnen, für die er bei Gautier keinerlei Anhaltspunkte fand, ja sogar solche, für die er eine andere Quelle benutzte, als das französische Werk. Ein Beispiel der erstgenannten Art findet sich zu Anfang, Zusätze der anderen Gattung am Schluss des deutschen Gedichtes.

Die Einleitung Otte's, v. 1—140, hat mit der französischen Vorlage gar nichts zu thun. Der Dichter bekennt, dass er selten Gottes Gebot erfüllt habe, verspricht Besserung,

hofft auf Gnade und ruft den heiligen Geist an, ihn bei dem Werke, das er beginnen wolle, zu unterstützen. Er wolle von Eraclius erzählen, hofft, dass er Glauben finden werde, bittet die 'guoten tihtære', ihn zu unterstützen, und nennt seinen Namen.

Am Ende des Gedichtes (v. 4436—84) findet sich der Excurs über das griechische Kaiserreich und endlich (v. 5273 bis 5392) die historischen Notizen über das weitere Leben des Kaisers Eraclius. Diese letzteren fallen ganz und gar aus dem Rahmen der Erzählung heraus und gereichen dem künstlerischen Gesamteindruck des deutschen Gedichtes nur zum Nachtheil, da sie theils mit der Persönlichkeit des Eraclius, wie das übrige Werk ihn darstellt, nichts zu thun haben, theils dieselbe in ein schlechtes Licht setzen. Diese Notizen, in denen Meister Otte einmal den gewissenhaften Gelehrten auf Kosten des geschmackvollen Dichters hervorkehrt, sind folgende:

Erwähnung des heiligen Anastasius,
der Geburt Mahomets,
des Königs Dagobert,
des Irrlehrers Sergius,
des unglücklichen Kampfes mit der Agarenern und
der Wassersucht des Eraclius.

Hier hat Massmann als Quelle für den erstgenannten Excurs die Kaiserchronik, als Quelle für die Schlussnotizen die lateinische Chronik Ottos von Freisingen nachgewiesen. Die Stelle der Kaiserchronik findet sich v. 10465—10520. Die betreffende Stelle der Chronik Ottos von Freisingen hat Massmann S. 513 abgedruckt und die oft wörtliche Uebereinstimmung mit den correspondirenden Stellen des deutschen Eraclius nachgewiesen. Doch finden sich in dem von Massmann abgedruckten lateinischen Text einzelne Unrichtigkeiten, grössere und kleinere Weglassungen. Wir führen denselben daher noch einmal hier an, wie er in dem von Pertz Mon. XX S. 219 ff. herausgegebenen Werke Otto's von Freisingen sich findet.

His diebus Anastasius Persa primo magus, post fide assumpta monachus factus, nobile pro Christo martyrium cum

aliis septuaginta a Persis Marbozana iudice peregit, cuius tunica mox daemoniacus indutus curatur. Huius corpus Heraclius cum captivis de Perside reportavit ac in monasterio beati Pauli, quod ad aquas salvas dicitur, ubi nunc religiosorum monachorum cœnobium ex nomine suo vocatum esse cognoscitur, honorifice condidit.

Circa idem tempus Mahomet, quem Saraceni hactenus colunt, ex stirpe Ismaelis patre gentili et matre Judaea fuisse dicitur.

His diebus Lothario mortuo, Dagobertus admodum puer, educatus a beato Arnulfo maiore domus, qui postmodo Metensium episcopus fuit, in Francia, excepto quod fratri suo Heriberto circa Ligerim quasdam urbes ac pagos dimiserat, solus regnavit. A Clodoveo enim usque ad id temporis regno Francorum inter filios filiorumque filios multifarie diviso, confuse regnatum est. Erat autem Francorum terminus ab Hispania usque in Pannoniam duos nobilissimos ducatus, Aquitaniam et Baioariam, Aquitaniam quidem ad occidentem, Baioariam vero ad orientem habens. Dagobertus ergo socius regni principatum tenens, Baioariis legem dedit. Hic dum adhuc vivente patre Lothario cum Saxonibus pugnam inisset ac graviter vulneratus fuisset, misso ad patrem nuncio acceptoque auxilio rursum certamen aggreditur victisque ac fugatis Saxonibus omnem provinciam suae ditioni subiciens, cunctos eiusdem gentis masculos, qui gladii sui, quem tunc forte gerebat, mensuram excederent, necasse traditur. Beatus Cunibertus Coloniensem tunc regebat ecclesiam. Igitur Heraclius a Sergio patriarcha deceptus, Euticianus haereticus efficitur. Mathematicus etiam et astrologus factus, praevidens in stellis, circumcisos imperium suum vastaturos, arbitrans hos Judaeos, missis ad Dagobertum, Francorum regem, nunciis, omnes regni sui Judaeos baptizari postulat et impetrat ipseque in suo regno similiter facit. Non multo post tempore Agareni, gens circumcisa, imperium vastant. Quos dum Heraclius misso exercitu cohibere vellet, 50 000 perdidit. Qua de causa cum apertis portis Caspiis gentem saevissimam, quam Alexander Magnus ob immanitatem sui super mare Caspium incluserat, educeret, bellumque instauraret, nocte

ab angelo quinquaginta duo milia de exercitu eius percussa feruntur. Unde fractus animo princeps et ex dolore in tumorem versus ac ydropicus factus, vigesimo septimo imperii sui anno vivendi finem fecit.

Aus Otto von Freisingen hat Otte aller Wahrscheinlichkeit nach auch den Namen Focas geschöpft. Man vergleiche Pertz Mon. a. a. O.

Anno ab incarnatione Domini 603 Focas 35 ab Augusto imperium sortitur..... und weiter unten:

Heraclius occiso Foca a Sergio patriarcha coronatus etc.

Zum Schluss treffen dann beide Gedichte, der deutsche Eraclius und seine französische Quelle, wieder zusammen; aber Gautier erzählt sehr ausführlich den Empfang des Eraclius zu Constantinopel und seinen Tod daselbst, Otte sagt nur, dass Eraclius, nach Griechenland zurückgekehrt, an der Wassersucht gestorben und in Constantinopel begraben sei.

V. DER VERSBAU.

Der Versbau unseres Gedichtes ist im Ganzen glatt und regelmässig, nur dass Otte hie und da die Neigung zeigt, seine Verse zu überladen. Schwere zweisilbige und auch dreisilbige Auftakte finden sich nicht selten.

Als Beispiel für erstere vergleiche man

- v. 51 sît dû, herre, bist sô wol gemuot.
- 367 dô daz kint den kristentuom enphiene.
- 1048 mînem herren mac wol wesen zorn.
- 1210 und uns beiden dester baz getriuwet.
- 3738 und daz niemen anders bî dir sî.

und ferner v. 73, 75, 279:80, 608, 630, 689, 706, 810, 861, 921, 922 u. a. m.

Die dreisilbigen Auftakte sind folgende:

- v. 544 dô saz diu sælege Cassîniâ.
- 796 der ich ze guoter mâze wîse bin.
- 1672 ez wære, woldet ir sîn hân enborn.
- 2064 sô wære mir ze mâze wol geschehen.
- 2213 sie sprach 'got lône iu! waz gebietet ir?'
- 2256 daz er enruochet, wâ sîn lop geliget.
- 2565 er sprach 'ich dunke mich ein sælec man'.
- 2712 daz widerrette sie deheinen wîs.
- 3098 (ze herberge rîten)
getorste sie dâ wider strîten.
- 3990 geselle, sælec müezestû sîn.
- 4044 daz ich dich mîden sol, daz tuot mir wê.
- 4656 man üherrîte et al die kristenheit.
- 5353 ein liut, besniten in der alten ê.

Noch häufiger finden sich Verse von vier Hebungen klingend, so z. B. v. 77:78

wiltû mirs gunnen und verhängen
sô wil ich sie für brengen.

155 : 56

den wir hân erkorn ze tróste,
wan er uns von dem wesen lôste.

233 : 34

des aller sæligesten kindes,
(daz dû vil wol bevindes).

281 : 82

mîn wîpheit unde min stæte,
daz ichz nimmer durch lôsheit tæte.

Ausserdem vergleiche man v. 495 : 96, 589 : 90, 637 : 38,
721 : 22, 861 : 62, 979 : 80, 1003 : 4 u. a. m.

Häufig ist auch das Vorkommen von Synkope und
Apokope.

Beispiele für erstere sind:

v. 37 ob sie zen êwen wellnt genesen
66 doch gere ich eins geleiten
301 einn tepech, als ir geboten was
1066 sie hiezn in strîchn der sunnen haz.
1500 die wider ir willn ir herren guot

und ausserdem v. 9, 45, 63, 157, 321, 430, 563, 584, 620 u. ö.

Apokope findet sich:

v. 456 gelobet müez dîn name sîn.
827 der truhsæz wart harte frô
1030 kouft ir in denn, sô sît ir karc.

ferner v. 830, 945, 1030, 1044, 1526, 1815, 2001, 2113,
2315 u. ö.

Auch Verschleifung, Elision und Inclination
sind vielfach vertreten. Verschleifung zweier schwachen e,
die durch einfachen Consonanten getrennt sind und von
denen das erste tonlos ist, zeigt:

v. 344 und gewünne daz heilege kriuze wider
448 der tuot daz âne der witze rât.
544 dô saz diu sælege Cassîniâ

ebenso v. 326, 708, 1314, 1406, 1455, 2056 u. a. m.

Synalöphe ist in folgenden Fällen eingetreten. Im
Versanfang

v. 802 da erkenne ich edel gesteine baz
1729 du erkennest wol der wîbe muot
1870 do ez dem keiser wart gesaget

ausserdem v. 2180, 2224, 2282, 2741, 2823 u. a. m.

Auch Elision von Senkung zu Hebung hat in mehreren Fällen stattgefunden.

- v. 813 daz beste und daz bœste unter in.
- 1053 müeste ich sîn sêre engelten.
- 2287 wâ ist daz wîp ode ist sie maget?

Ferner v. 3302, 3384, 3476, 4020 u. ö.

Inclination, auch stärkerer Art, zeigen folgende Verse:

- v. 638 ich fürhte aber, dazs mir fluochen.
- 1012 durchs keisers gebot kam er dar.
- 1746 die belêhent sint vons rîches haut.

und v. 1232, 1934, 3201, 3276, 3311, 3360 u. a. m.

Von sonstigen metrischen Freiheiten ist Fehlen der Senkung im Eraclius nicht selten. Verse, in denen nur eine Senkung fehlt, kommen besonders zu Anfang öfter vor. So:

- v. 6 der von fünf phunden
- 7 diu im sîn herre enphal
- 8 niht ennam noch enstal
- 17 ouch einen schaz gegeben

und sonst v. 18, 19, 30, 35, 39, 42, 46, 48, 54, 57, 81, 83, 94, 104, 107, 119 u. ö.

Fehlen von mehr als einer Senkung ist dagegen nur in folgenden Fällen eingetreten.

- v. 767 nein, herre, für wâr
- 987 alle die burgære
(jâhen daz er ein tôre wære)
- 1008 dô gie er frœlîche
(er dûhte sich und was ouch rîche)
- 1081 gie swîgende dan
- 2344 zwelf altfrouwen
- 3883 und kêrte daz phert dar

ferner v. 487, 535, 4299.

Ebenso sind Beispiele von schwebender Betonung am Anfange des Verses in nicht geringer Anzahl zu verzeichnen; so

- v. 88 deste gewisser sult ir wesen
- 770 frouwe, sô sul wir iu in lân
- 2053 wehsels mac man sie lîhte erbiten
- 1064 sie wurfenz dem manne an sîn gewant.
- 5343 ein irrære der hiez Sergius.

ferner v. 988, 2383, 2495, 3213, 3438, 3479, 3697, 3972, 5043, 5323. 36, 230, 1799, 1989, 3692 u. a. m.

Die unreinen Reime unseres Gedichtes sind bereits oben abgehandelt worden. — Von den rührenden Reimen desselben hat W. Grimm in seiner Abhandlung über den Reim diejenigen erwähnt, die sich in der Massmann'schen Ausgabe finden. Es sind dies die folgenden:

- v. 5 erfunden : phunden.
- 653 mære : Rômære.
- 859 bîsande : sande.
- 1535 marc : marc.
- 1605 truhsæzen : sæzen.
- 1997 wünne : gewünne.
- 2493 baltheit : kristenheit.
- 2517 geleit : leit.
- 2833 rîterschaft : schaft.
- 3219 want : want.
- 3593 hant : sâzehant.
- 3999 sicherlîche : minneclîche.
- 4725 berge : halsperge.
- 4987 tier : tehtier.
- 5219 hôchvart : vart.

ausserdem

- v. 3053 hân : hân.¹
- 3763 getân : wolgetân.

Erweiterte Reime weist der Eraclius in grosser Anzahl auf. So:

- v. 147 genesen : gelesen.
- 251 gewant : genant.
- 985 gemeine : gesteine.
- 1209 getoufet : gekoufet

ferner v. 263, 325, 1211, 1411, 1617, 2635, 2751, 3333, 3461 u. a. m.

- v. 115 geniezen : bedriezen.
- 883 gezogen : betrogen.
- 1669 betrogen : gelogen.

ebenso v. 229, 2555, 3283, 3355, 3865 u. ö.

- v. 169 gesunt : zestunt.
- 295, 533 gewant : zehant.

ebenso v. 1063, 3961, 4063.

¹ Dieser Reim ist jedoch nicht ganz sicher, s. Anm. zu v. 3054

v. 349 erstarp : erwarp.
 1049 ergangen : erhangen.
 3309 ernern : erwern.

v. 356 erkorn : verlorn.
 673 erwürben : verdürben.

ebenso v. 1505, 3409, 3619, 4221.

v. 207 verlihet : verzîhet.

ebenso v. 3387, 4841.

Noch ist zu bemerken, dass an fünf Stellen sich zwei gleiche Reimpaare hintereinander finden, nämlich:

v. 139—142 las : was, Fôcas : was.
 653—56 swære : wære, mære : Rômære.
 1039—42 kamerære : swære, gewære : kamerære.
 2401—04 an : an, gewan : man.
 4177—80 beschert : wert, gert : gewert.

Die zuletzt angeführte Stelle hat jedoch keine unbedingte Giltigkeit, da es nicht ganz sicher ist, wie die Verse 4179, 80 gelautet haben. Die Ueberlieferung ist hier in beiden Handschriften verderbt (s. Anm. z. v. 4177 ff.).

VI. DER STIL.

Was die stilistischen Eigenthümlichkeiten unseres Dichters betrifft, so hat R. Preuss a. a. O. die Vorliebe desselben für Alliteration bereits hervorgehoben und durch einige Beispiele,¹ besonders von Alliteration durch gleiche Verbalpräfixe, erläutert. In der That begegnet man im Eraclius sehr häufigen Fällen von Alliteration. Die nachstehenden Beispiele werden genügen, um einen Begriff von dem oftmaligen Vorkommen dieses poetischen Kunstmittels bei Otte zu geben. Man vergleiche:

- v. 741 do erkurn sîne knehte
daz kint
- 940 nû waltes got und guot heil.
- 1266 daz er gie gein der gluot.
- 1485 ros unde râvît.
- 1714 schädelich schâchroch.
- 1723 wîse unde wârhaft.
- 1801 man wermte wahs und wart zertriben.
- 1813 ir ieslicher fuor und vant.
- 2003, 04 daz heizet gîtecheit.
daz im got gebe leit.
- 2042 sie wânde hebelîchen hân.
- 2191, 92 (P) solde ein wîser man ein wîp
wünschen nâch sîner wal.
- 2395 wan im wol wâfen was geslaht.
- 2695 der dem ungelônnet lât.
- 2834 schermen, schiezen den schaft.
- 3821 ûzen unde innen.
- 3826, 27 im was wol unde wê,
liep unde leide.
- 4633 durch schaden unde durch schande.
- 4969 (P) man spien im umbe sîne sporn.

¹ Diese sind durch ein beigeseztes P bezeichnet.

5166, 67 daz dû daz heilige holz
getorstet gerüeren.

5235, 36 wer wiltû wænen, daz dû sîs?
wærestû wizzec unde wîs.

5292 er lernte unde lêrte.

Zu den von Preuss angeführten allitterirenden Verbalpräfixen füge man noch folgende:

v. 1121 nie gesagen noch gelesen.

1832 als in geluste und gezam.

2701 daz er entuot noch enlât.

Dagegen ist der daselbst angeführte Vers 'gerâten und gelêret' zu tilgen, da nur B ihn überliefert und auch diese Stelle besser mit A zu lesen ist.

Auch die Neigung Otte's für Antithesen ist a. a. O. bereits erwähnt. Beispiele dafür finden sich:

v. 2742 ff.

einer weinde, der ander sanc,
einer genas, der ander starp.
als einer nâch heldes lobe warp,
sô kôs man eines zageheit.
als einer grôzen kumber leit,
der ander mit gemache was.

v. 2044

ez was ir liep unde leit.

v. 2480 ff.

diu liebe kan wol blenden
einen man, daz er niht ensiht
und nimt im doch der ougen niht.

v. 2758, 59

ezn was dehein sô liechter tac,
ern dûhtes tunkel unde lanc.

v. 3155

ich brinne unde bin doch kalt.

v. 3826, 27

im was wol unde wê,
liep unde leide.

Der Satzbau unseres Gedichtes ist im Allgemeinen einfach, doch finden sich Ellipsen in nicht unbedeutlicher Anzahl und darunter einige ziemlich starke. So die Konstruktion v. 2531 ff., die man zugleich als Anakoluth auffassen kann.

aller hande liute
 phlegent des noch hiute,
 swer ein kleinôt gewinnet,
 daz er von herzen minnet,
 (eins wîbes wil ich gedagen,
 die wir von rehte müezen tragen
 ze nêhste in dem muote)
 ern schaffe im bezzer huote,
 denne einem daz er ze nihte hât.

2734 ff.

dâ wart gemacht in einer wîle
 manec witewe unde wise,
 die der keiser an sîne reise
 dar nâch nimmer mê gebat.

4870 ff.

mir ist vil liebe dar zuo
 unde wil er, morgen fruo
 ze oberiste an der brücke,
 und lâzen an ein glücke,
 ich und er und niemen mê.

Hierher gehört wohl auch die Auslassung eines aus dem Vorhergehenden zu ergänzenden Wortes in anderem Casus, wie v. 463 ff. sie zeigt.¹

daz im got gunnen wolde
 und von im haben solde
 den wîstuom unde den list.

und ebenso v. 468 ff.

swelhen stein er gesæhe
 ode im vor würde genant,
 den erkande er zehant.

v. 1801

man wermte wahs und wart zetriben.

¹ Vorausgesetzt, dass man diese beiden Stellen mit A lesen will. In B ist beide Male die Schwierigkeit weggebracht, die Verse lauten dort:

daz got vom himel wolde
 daz er von im haben solde
 den wîstuom unde den list

und:

swelhen stein er gesæhe
 oder man im nande,
 daz er den sâ bekande.

Ein elliptischer Schwur findet sich v. 4308
sam mir mîn hâr.

Auch Asyndeta sind nicht selten. So v. 478 ff.
und swaz deheiner frouwen
ze tuon willen wære,
stille und offenbære,
sie wære maget oder wîp,
swaz sie allen ir lîp
het gefrumt oder getân.

Hervorzuheben ist eine etwas langathmige Periode
v. 4523 ff.

swen sô des gezæme
daz er dar kæme;
swenne ers im gedæhte
und dar sîn opfer bræhte,
einen phenninc von golde,
ob er daz kriuze sehen wolde;
swenne die kristen kâmen dar
under stunden mit grôzer schar
und ûf des küneges himel stigen
und dem kriuze dâ genigen
und sumelîche des geruochten,
daz sie ir venje suochten;
sô was der künec selbe dâ.

Vgl. ferner v. 511 ff. 1860 ff. 2833 ff.

Die Fälle von Attraktion sind folgende:

v. 221, 22

und sie mit flîze werte,
des ietwederz an in gerte.

294, 95

diu frouwe des niht enliez,
des sie der engel tuon hiez.

1240, 41

swer alles des sich wil gesaten,
des im veile wider vert.

1625, 26

dâ wolder werden âne
des grôzen zwîvels, des er truoc.

und v. 456, 57; 1075; 2413, 14.

Von sonstigen stilistischen Eigenthümlichkeiten des Eracilius sind besonders die sehr häufigen Berufungen auf

die Quelle hervorzuheben. Otte nennt seine Vorlage daz buoch — diu buoch — mære — liet — krônica. Die ersten Benennungen wendet er nur auf die französische Quelle an; mit krônica bezeichnet er die Chronik Ottos von Freisingen.

buoch (Sing.) v. 139, 712, 2177, 3175, 4711, 5141.

buoch (Plur.) v. 342, 395, 4132, 4419, 5260, 5300.

mære v. 5285.

liet v. 4389, 5390.

krônica v. 4434, 4545, 5273.

Sonstige Quellenberufungen finden sich v. 148

ich sagz iu, als ichz hân gelesen.

5288 von dem liset man alsus.

5284 daz vindet man geschriben dâ.

5310 daz hân ich geschriben funden.

Seltener sind Vordentungen und Recapitulationen. Erstere v. 342 ff., der gelegentlich der Geburt des Eraclius eingeschobene Excurs über dessen spätere Thaten. Dann v. 392

daz kam ir ze grôzen staten sint.

4886 daz gerou in sêre sider.

Letztere nur v. 1860

als ir wol habt vernomen

und v. 4485 ff.

Eraclius was dar zuo komen,

als ir wol habt vernomen,

daz er keiser hiez unde was.

Häufiger wieder Abbruch und Uebergang v. 363

des sul wir aber nû gedagen,

wande wir suln her wider vân.

1924 lange rede sul wir lân.

Ferner v. 212, 1642, 2475, 2895, 3756, 4391, 4417.

Eine ganz besondere Eigenthümlichkeit des Otte'schen Stiles ist nun aber die Anlehnung an die volksthümliche Ausdrucksweise. Zunächst zeigt der Eraclius einige merkwürdige Anklänge an das Gedicht von den Nibelungen. So:

Nib. 92, 2 = Eracl. 2847

mit gemeinem râte.

Nib. 660, 2 = Eracl. 2394

..... namen,
des dorft er sich niht schamen.¹

Nib. 829, 4 = Eracl. 1587

des sî mîn houbet iuwer phant.

Nib. 948, 2 = Eracl. 4214

frouwe, ir sult stille stân.

Nib. 2053, 4 = Eracl. 654

swie ungewon ers wære

Auch sonst ist das ganze Gedicht mit volksthümlichen Elementen durchsetzt. Für die Aufzählung der einzelnen Worte, die sich bei den Vertretern der höfischen Epik selten oder gar nicht finden, ist die Anordnung von O. Jänickes 'de usu dicendi Wolframi de Eschenbach' zu Grunde gelegt.

helt in seiner jetzigen Bedeutung sehr häufig. v. 2744, 4099, 4576, 4585, 4768, 4846, 4994, 5006, 5076, 5115, 5212.

wîgant 4705, 4823.

recke 5078.

herman 4117, 4693.

kampfgeselle 5065.

gast 2650, 4105, 5032.

guot kneht 2727, 4363, 4900, 5323.

degen 4978.

urliuge 4683, 4823, 5275.

swanc 1645.

ellen 4851, 5066.

hervart 2509, 2515, 4685.

künne 2224.

balt (in gutem Sinne = tapfer) 4587, 5103; (in schlechtem Sinne = verwegen, keck) 2018, 4466, 4640.

vermezen 4099.

mære (ruhmreich) sehr häufig 473, 1529, 4141, 4451, 4557, 4978, 4994, 5355.

ellenthaft 4484.

veige 2739, 4860.

ungesunt 1602.

¹ Dieser Reim ist auch sonst häufig.

küene 3471, 4995.

milte 5003, 5022, 5086.

Auch volksthümliche Wendungen und Formeln begegnen uns in grosser Anzahl.

a. *Attributive.*

1953 mäntel lanc, tief, wît.

3529 ein vil kindischer man.

5322 merken ebene.

b. *Prädicative.*

361 wunder sagen.

530 wande er ir was als der lîp.

1415 dô gwan er manegen gedanc.

1527 er gewan dar umbe manegen muot.

1913 daz was dehein wunder.

2191 mir geschach nie sô leide.

2518 dem herren wart sîn schade leit.

2652 daz râtent mîne sinne.

2834 schermen, schiezen den schaft.

4149 vernemt wunder.

4539 des tievels spot.

4554 maneger muoter barn.

c. *Copulative.*

1919 ir was ouch gnuoc unde vil.

2340 die tumben und die wîsen.

2400 phärt und gewant.

2594 rîten unde gân.

2681 daz was ie und muoz iemer sîn.

2735 witewe unde weise.

2824 den âbent und den morgen.

2835 den stein werfen unde springen.

3071 schatz, burge noch lant.

4112 mit silber und mit golde.

4151 er kêrte sich umbe unde sweic.

4196 frum und êre.

4457 (daz er keiser) hiez unde was.

4755 ze tal und ze berge.

Volksthümlich ist auch die Wiederholung gewisser Verse, wie:

Fôcas der rîche 870, 1117, 1375, 4263.

ich wil iu kurz rîche sagen 1855, 3959.

Athanais diu guote 2716, 3831.

Morphêâ diu alde 3921, 3573.

des ist zwîvel dehein 3025, 4945 u. a.

Ebenso hat unser Gedicht mit der volksthümlichen Poesie die Ausführlichkeit und Lebendigkeit gemein, die erstere dokumentirt sich:

- 1) durch die häufigen Verallgemeinerungen. So z. B.
v. 1848 ff.

genuoge liute hânt den site,
daz sie vil lobent und schône lebent,
sô sie ze grôzem gwalte strebent;
als sie in danne erstîgent,
daz sie von den êren nîgent
mit maneger slahte missetât.
daz ist des valschen herzen rât etc.

oder 2480 ff.

diu liebe kan wol blenden
einn man, daz er niht gesiht
und nimt im doch der ougen niht.

Ferner v. 209 ff., 619 ff., 2529 ff., 2700 ff., 2879 ff. u. ö.

In diesem Hange zu Verallgemeinerungen lässt Otte sich oft so weit gehen, dass man einige derselben gradezu als Flickverse bezeichnen muss. So:

v. 66 als unsælde manegem tuot.
1372 als man noch phliget unde tuot.
2404 sus geschiht noch manegem man.
3764 als sie manegem hânt getân.
4141 als manegem keiser ist geschehen.

Auch sonst ist der Eraclius von Flickversen nicht ganz frei. So:

v. 1345 ez wære heiden ode kristen.
4069 schiere was daz getân.
4413 des hân ich alles vil ervarn.
5322 daz sult ir merken ebene.

- 2) durch die oftmaligen Wahrheitsversicherungen:

v. 358, 1927 daz ist wâr.
655, 2812 nû vernemt ein wârez mære.
2520 ez ist wâr, geloubet mirs.
2558 deist diu wârheit.
3025, 4945 des ist zwîvel dehein.
3462 daz merket für ungelogen.
3772 ez ist wâr, daz ich sage.
3785 ff. diu schœne wolgetâne,
ich sage iu niht nâch wâne

lûgelîchiu mære,
wie diu gekleidet wære

— — — — —

wan ez ist diu rehte wârheit.
4013 ir sult des vil gewis sîn.
5276 daz ist âne zwîvel wâr.

3) Durch das nicht seltene Einschieben von 'er sprach', v. 1278, 1325, 1490, 2265, 3618 u. ö. und 'sie sprach' 2213, 3165 (sprach sie), 3189, 3200, 3512, 3734 u. ö.

Die Lebendigkeit Ottes zeigt sich

1) in den Ausrufen, die er theils selbst einschaltet, theils seinen Personen in den Mund legt.

a. Eigene Ausrufe:

520 owê, wie harte erz erarnet!
1233 daz sie got gehazze!
3141 wie wol daz an im schein,
daz er an freuden was verzaget!

und ferner v. 626, 5025, 5083.

b. Ausrufe seiner Personen.

694 ô wie wol ich iu des gan!
782 hei het ichs niwan in der hant!

und ferner v. 782, 892, 1736, 3335 u. ö.

2) In einer zweimaligen Anwendung der Construction
ἀπὸ τοῦ

v. 984 ff.

dô smâhten sîne liste
alle die burgære
jâhen, daz er ein tôre wære.

v. 2070 ff.

daz ich in under wîln gesprechen sal,
daz lieze ich niht durch die werlt al,
ichn teile mit im, deist mîn muot,
beide lîp unde guot.

3) Darin, dass er es liebt, seine Zuhörer anzureden.

v. 169 daz sult ir merken zehant.
213 ich sage iu, wie sie tâten.
320 ich wilz iu kürzen, swâ ich mac,
458 vernemt, ich wil iuch wizzen lân.
917 nû hœret rehte, waz ich sage.

und ferner v. 655, 955, 2456, 2520, 2812, 3462, 3768, 69
3786, 3918, 4013, 4018, 4391 u. ö.

Nicht ganz so direkt wendet sich der Dichter an die Zuhörer in der Form der rhetorischen Frage.

v. 2928 wer ist sô gewaltec, âne got?

3818 waz mac ich nû sagen mê?

dann v. 2475, 5053, 5354.

4) Im Uebergang aus der indirekten in die direkte Rede.

v. 985 ff.

diz retten sie algemeine,

er erkande edel gesteine

niht mêre, denne ein hunt.

wie möhte dem wesen kunt

ir natûre ode ir art?

‘daz sîn ie gedâht wart,

daz was ein michel tumpheit. etc.

ausserdem v. 1178, 1249.

Diese volksthümliche Lebendigkeit und Ausführlichkeit des Vortrages wird aber noch durch ein dem Dichter persönlich anhaftendes realistisches Talent verstärkt. Denn was Stil und Darstellungsweise Otte's vor Allem kennzeichnet, das ist das fortgesetzte Bestreben, seine Figuren, seine Vorgänge so zu schildern, dass sie uns den Eindruck natürlicher, wirklich existirender Menschen und selbsterlebter und beobachteter Vorgänge machen. Dadurch versteht er es, seine Erzählung frisch, lebendig, anschaulich zu gestalten, im Grossen wie im Kleinen. So vergegenwärtige man sich z. B. die Stelle v. 1926 ff., wo die Toilette der Frauen mit allen charakteristischen Einzelheiten geschildert wird; oder die bereits erwähnte Scene v. 3873 ff.; wie die Kaiserin sich vom Pferde fallen lässt. Der Vorgang entwickelt sich vor unseren Augen in ganz natürlicher und verständlicher Weise, zugleich in hohem Grade fesselnd.

Dabei würzt Otte seine Darstellung durch Ironie und humoristische Seitenblicke, die nicht selten einen pessimistischen Charakter tragen. So v. 1819 ff.

genuoge hetens wol enborn.

den frouwen was ez ze mâzen zorn,

wan sie niht harte erkâmen.

ferner v. 651 ff., 667, 1848 ff., 2109 ff., 2480 ff. u. a.

Auch geringfügigere Vorgänge versteht Otte knapp und wahrheitsgetreu zu schildern. Man vergleiche v. 2868, die

Scene, wie die Kaiserin Athanais zum Spiele reitet, oder v. 329 ff., die Vorbereitungen zur Taufe des Eraclius, ferner v. 1808 ff., 2718 ff., und besonders die bei der Besprechung des Verhältnisses, in welchem der französische Eraclius zum deutschen steht, hervorgehobenen Stellen.

Ganz besonders wirkungsvoll tritt nun aber das erwähnte realistische Talent Otte's in der Art und Weise zu Tage, wie er den Gang der Handlung in knapper dialogischer Form zusammenfasst und so oft dramatisch effektvolle Scenen schafft. Das Spiel zwischen Morphea und der Kaiserin (v. 3498—3610, 3685—3742) macht den Eindruck eines höchst ergötzlichen und spannenden Intriguenstückes: die wesentlichen Momente der fortschreitenden Handlung werden durch das Wechselgespräch der beiden Frauen hervorgehoben, ausserdem die Anwesenheit der bewachenden Umgebung nur durch die Nüancen dieses Gespräches bezeichnet. Man spürt diese dramatische Ader Otte's auch an den übrigen Stellen, wo der Gang der Handlung durch einen Dialog entwickelt wird: so v. 1422 ff. in dem Gespräch zwischen Eraclius und dem Bauern; zwischen Eraclius und dem Kaiser (v. 2565 ff.); zwischen dem Kaiser, der Kaiserin, Eraclius und Parides (v. 4211 ff.).

Doch versteht Otte bei aller Realistik der Darstellungsweise sehr wohl, Dinge, die er nicht beim rechten Namen nennen will, zu umschreiben oder in Gleichnissen auszudrücken. Mit unverkennbarem Behagen gibt er z. B. durch immer neue Gleichnisse und sehr deutliche Anspielungen zu verstehen, was Parides und die Kaiserin thun, als sie bei Morphea heimlich zusammengekommen sind (v. 4006 ff.); wie er denn überhaupt die Vorgänge aus dem Gebiete der Liebe meist in allegorischen Wendungen umschreibt, Liebe und Ehe mit Schachspiel (v. 1714 ff., 1290 ff.), die verletzte Keuschheit mit einem geplünderten Obstgarten vergleicht (v. 2022 ff.). Freilich auch den Kampf vergleicht er mit einem Würfelspiel (v. 5056 ff.). Auch in dem bereits angeführten Gespräch über die 'huote' zwischen Eraclius und dem Kaiser ergehen sich die Beiden in den verschiedensten Bildern um ihre beiderseitige Anschauung zu stützen und zu erläutern.

VII. DIE PERSÖNLICHKEIT DES DICHTERS.

Die Massmann'sche Annahme, dass unser Dichter mit Otto von Freisingen identisch sei, bedarf keiner ausführlichen Zurückweisung. Dagegen soll nun dasjenige zusammengestellt werden, was uns für die Fixirung der Persönlichkeit Ottos einen Anhalt zu geben vermag.

Er nennt sich v. 136 'ein gelêrter man' und als solcher zeigt er sich denn auch in allen Partien des Gedichtes, die ihm Gelegenheit zur Bethätigung seiner Gelehrsamkeit boten. Er besitzt ein für die damalige Zeit ungewöhnliches Mass historischer, geographischer und sprachlicher Kenntnisse. Er weiss von Karl dem Grossen, von Pipin (v. 4474 ff.), von Verlust und Wiedergewinnung des heiligen Landes (v. 356 ff.), ist über die Geschichte des byzantinischen Kaiserreiches orientirt (v. 4436 ff.); er weiss auch, dass das Christenthum damals, als die Geschichte von Eraclius sich ereignet haben soll, noch nicht die Ausdehnung hatte, wie zu seiner Zeit.

Otte weiss ferner, dass die Albanerberge Rom benachbart sind (v. 1623), kennt die Lage von Ravenna und Ancona am Ostmeere (v. 2498, 2723), erwähnt Thessalonich und Philippopel (v. 4447); er schildert den bei Gautier sehr verworrenen Weg, den der junge Cosdroas nehmen soll, geographisch richtig. Er kennt den italienischen Ausruf 'oimê' (v. 3927).

Unser Dichter muss neben dem Französischen auch des Lateinischen mächtig gewesen sein, wie seine Bezugnahme auf die lateinische Chronik Ottos von Freisingen be-

weist. Er mengt hie und da lateinische Wörter in seine Erzählung und deklinirt die fremden Eigennamen lateinisch, wie dies bereits bei der Besprechung des Handschriftenverhältnisses hervorgehoben worden ist. — Ebenso zeigt er genaue Kenntniss des Schulunterrichts, der Kanzleigeschäfte und Interesse für dieselben. Dies geht aus den ausführlichen Schilderungen v. 393 ff. und 1787 ff. hervor, welchen im Französischen nur wenige Worte entsprechen.

Im ersten und letzten Theil der ganzen Erzählung documentirt sich auch ganz besonders der kirchliche Sinn und die geistliche Bildung Otte's. Wird man auch die eingestreuten frommen Betrachtungen und das Hervortreten kirchlicher Gesinnung in der Erzählung selbst grösstentheils auf die französische Quelle zurückführen und aus ihr ableiten können, so legt doch die selbständige Einleitung Ottes und die Beziehung auf Salomo und Samson (v. 2601 ff.) seine geistliche Richtung und biblische Belesenheit zweifellos dar. Doch war Otte wahrscheinlich kein Geistlicher. Er würde sonst wahrscheinlich nicht in so frivoler Weise der 'nunne' und des 'abbet' Erwähnung gethan haben, wie dies v. 4012 und 4023 geschieht. Vielmehr berechtigen die gehässigen Seitenblicke, die er gelegentlich auf das Treiben am Hofe und die 'böesen hovelute' wirft (vgl. v. 1220 ff., 1499 ff., 1704 ff.), zu der Vermuthung, dass unser Dichter ein Fahren-der war. Dazu würden denn auch seine ausgebreiteten geographischen Kenntnisse stimmen. Jedenfalls aber muss er in dem bunten Treiben der Welt und seiner Zeit mannigfaltige Erfahrungen zu sammeln und gute Beobachtungen zu machen Gelegenheit gehabt haben. Krieg, Kampf und Lagerleben (vgl. v. 2718 ff., 4097 ff., 4718 ff.) weiss er ebenso anschaulich zu schildern, wie Frauentoilette (v. 1928 ff., 3793 ff.), Hofleben (v. 1220 ff., 1704, 5) und das Treiben des Rossmarktes (v. 1370 ff.). Die Betrachtungen, die er überall anknüpft, zeigen ihn uns als einen selbständig denkenden, lebenserfahrenen Mann, der Menschen und Verhältnisse richtig zu erkennen und zu würdigen, anschaulich zu schildern und wiederzugeben weiss.

Wir haben uns unseren Dichter also als einen vielseitig gebildeten, bereits in reiferem Alter stehenden Mann vorzustellen, dem eine gute Beobachtungsgabe und eine gewisse Originalität des Denkens und Empfindens nicht abgesprochen werden kann. Dies Alles lässt um so mehr beklagen, dass es nicht gelingen wollte, für eine bestimmtere Fixirung der Person Otte's irgend welche näheren Anhaltspunkte zu finden.

ERACLIUS.

- Vater, himelischer got,
 ich hân selten dîn gebot
 erfult nâch mînem rehte:
 ichn gelîche niht dem knehte
 5 (ob ichz ze rehte hân erfunden)
 der von fünf phunden,
 diu im sîn herre enphal,
 niht ennam noch enstal,
 wan daz er sînn sin dar zuo kêrte,
 10 wie erz im gemêrte
 und so schœner witze wîelt,
 daz er sîn hulde behielt.
 daz was ein guot bedæhtekeit.
 mir ist âne mâze leit,
 15 daz mir niht sam ist geschehen.
 dû hæte mir, des wil ich jehen,
 ouch einen schaz gegeben,
 den hân ich meisteil mîn leben
 verzert mit untriuwen.
 20 daz sol mich immer riuwen
 beidiu spâte unde fruo.
 ich wil denken dar zuo

V. 1—140 sind nur in B erhalten mit der Ueberschrift

*Ditz bûch ist Eraclius genant
 sein gûte lere wirt iuch bekant*

und mit folgenden Lesarten.

1 himilischer. 3 erfullet. 4 ich negeleiche. 5 ich es. 7 en-
 phalich. 8 nam 9 seinen. 13 gute. 16 het. 17 ouch fehlt.

wie ich die phenninge
 zetlîchem nutze bringe,
 die dû mir ruochtest beveln. 25
 ich enwils niht langer heln,
 daz sint mîn witze und mîn sin,
 des ich ze guoter mâze rîche bin
 von dîner heileclîcher gebe.
 ist daz ich dehein frist lebe, 30
 sô wil ichz alsô ane vân:
 swâ ich mich gesûmet hân,
 daz wil ich allez bûezen,
 als alle die müezen,
 die von ir schulden 35
 koment ûz dînen hulden,
 ob sie zen êwen wellnt genesen.
 an einem buoche hôrte ich lesen
 eine rede, diu mir trôst gît,
 der dû, herre, zeiner zît 40
 in dîner heilekeit gedæhte
 und mit dînem munde für bræhte,
 wan dû ein trost der werlde bis.
 'nôlo mortem peccatôris':
 daz sprichet, als ichz vernemen kan, 45
 'daz dehein sündec man
 in sînen sünden sterbe,
 mir ist lieb, daz er werbe,
 daz er lebe êwiclîche
 in mînes vater rîche.' 50
 sît dû, herre, bist sô wol gemuot
 so genædic und sô rehte guot,
 so getriuwe und sô gewære,
 daz dû den sündære
 durch sînes herzen riuwe enphâst 55

23 phentunge *H d. i. verbessert von Haupt*] 24 ze etleichen.
 25 mir herre r. 27 meine w. 28 dez. 31 ich es. 35 iren. 36 von
 auz d. 37 ze den ewin wellent. 38 hort. 40 ze einer. 42 und sei mit.
 43 bis. 45 also. 46 sündec *fehlt*. 55 enphehst.

- und in dîn hulde haben lâst
 durch dîne barmunge:
 des enist dehein zunge,
 diu dich müge vol loben.
- 60 ich wil wizen, daz sie toben,
 die mir der rede wider sint.
 des rehten gelouben sint sie blint
 âne zwîvel und âne wân.
 nû wil ich mîn werce ane vân,
- 65 ich enwil niht langer beiten.
 doch ger ich eins geleiten,
 (des bedarf ich wol darzuo)
 der mich spâte unde fruo
 wîse unde lêre,
- 70 wie ich dîn lop gemêre:
 daz ist der heilige geist;
 wan dû, herre, wol weist,
 ezn volbringet deheines herzen rât
 guotiu wort ze reiner tât,
- 75 wan daz er beginnet rihten.
 eine rede wil ich tihten,
 wiltû mirs gunnen und verhängen,
 sô wil ich sie für brengen
 von Eraclîô, dem wîsen man,
- 80 der daz heilege kriuze wider gewan
 hie vor zeinen stunden
 (ob ichz rehte hân erfunden)
 von einem heiden, der
 ez het genomen, daz gewan er.
- 85 Cosdrôas was er genant.
 sîn name ist wîten bekant
 von den, die diu buoch lesen.
 destes gewisser sult ir wesen,
 daz ich iu niht wil missesagen.

63 an an. 64 werich an. 66 eines. 77 wil du mir sein gungen.
 78 bringen. 82 och ich hes recht. 84 hat genomen dez. 85 Cosdras.
 87 buche. 88 dester.

ir sult mir eine wîle dagen 90
 und vernemen albesunder
 diu manicvalden wunder,
 diu got mit Eraclîô begie.
 in verdrôz des noch nie,
 er zeigte der werlde sîne kraft, 95
 sînen gewalt und sîn hêrschaft:
 des muoz man im von schulden jehen,
 wan wir in tâgelîchen sehen
 wunder unde zeichen machen.
 von den selben sachen 100
 heizet er der wunderlîche got.
 swer erfüllet sîn gebot,
 der enphât den wunneclîchen lôn.
 man lât in hœren den dôn
 der engel in ir kœren. 105
 ich wil iuch lâzen hœren,
 wer Eraclîus wære.
 ez ist ein wârez mære,
 ir sult ez merken desten baz.
 doch weiz ich wêrlîche daz: 110
 swie ez gelîch sî einer lûge
 unde ze ædekheite zûge,
 (ir ist genuoc in den siten,
 man möhte sies lîhte erbiten,
 doch sies niht geniezen) 115
 mich ensol bedriezen,
 ichn wellez dem bereiten,
 der kan und mac erbeiten
 dirre wârheit, mit rîme,
 die ich zesamen lîme 120
 mit den geziugen, die ich hân.
 solde iht valsches drinne stân,
 daz wære mir harte swære.

90 ein. 109 es dester. 110 werleich. 114 erbeiten. 116
 debedriezen. 117 den. 118 der es chan und sein mach. 122 icht
 ime valsches dristan.

- die guoten tihtære
 125 bite ich durch ir êre
 und durch got michels mêre,
 daz sie des rehte nemen war,
 swâ ich dar an missevar
 von swaches sinnes krefte,
 130 daz sie ez mit meisterscheffe
 mir helfen volführen,
 rihten unde stiuren,
 behouwen und besnîden.
 daz suln sie niht vermîden
 135 und habenz zuo deheinem spotte.
 ein gelêrter man hiez Otte,
 der dise rede tihte
 und ir uns berihte,
 als erz an einem buoche las,
 140 da ez an welhischen geschriben was.

Ein keiser hiez Fôcas:
 bî den zîten dô er was
 gewaltic der krône,
 dô stuont daz rîche schône
 145 und in grôzen êren.
 sich begunde starke mêren
 der geloube, des wir suln genesen.
 ich sagez iu, als ichz hân gelesen:
 ez wâren, daz ist wâr,

128 swar. 129 kreft. 130 es meisterscheft. 132 richtun und
 stûren. 133 beschowen und besnide. 135 zedeinem. 138 und hat ir.
 139 ers.

Anstatt 1—140 liest A

(N)ach im wart ein tiurer helt
 ze Rome ze cheiser erwelt.

- 141 der was geheizzen Focas A. 142 bi manigen ziten niemen was A.
 143 geweltiger A. 144 daz rîche stunt bi im A. 145 und mit vil
 grozen A. 146 gunde harte mere B, dann:
 pei des herren zeiten
 iu al der werlde weiten B.
 147 da wir mit genesen B. 148 sagez iu] sagz ir A, sag iu ich es B.
 149 do waren ergangen daz B.

driu und sehs hundert jâr, 150
 daz des got êrste ruochte,
 daz er den menschen suochte,
 der sîne hulde het verlorn,
 und er von der magde wart geborn,
 den wir hân erkorn ze trôste, 155
 wand er uns von dem wesen lôste,
 dâ niemen deheinn gemach hât.
 des êrsten mannes missetât
 het uns brâht in grôze nôt,
 wan diu geburt und der tôt, 160
 den er dolte unde leit
 dankes durch die kristenheit.
 ob ichz rehte hân erfunden,
 dô was ze den selben stunden
 ze Rôme ein vil rîcher man, 165
 dâ von ich wol gesagen kan,
 ein edel burgære.
 wer der selbe wære
 daz sult ir merken zehant.
 Myrîados was er genant: 170
 er was ouch vil rîche
 (daz wizzet wêrlîche)
 tugende, guotes unde sinne.
 des heiligen geistes minne
 het im sîn herze erzündet 175
 und in des wol geschündet,

151 sit got des geruchte *B.* 152 den ersten menschen *A.* 154
 er *fehlt B.* 155 den verloren ze *B.* 156 weinen *A.* erlost *B.* 157
 deheinen *AB* 159 grozzu *B.* 161 dult *B.* 162 seines dankes *B.*
 163 funden *B.* 164 zeden selben *B.* 164 vor 163 *B., dann:*

do der herre Focas
 ze disen eren chomen was
 und im daz reiche waz undertan
 do waz also ich es vernomen han
 und es ouch wol gesagen chan *B.*

163 mugt ir horen nu zehant *B.* 170 Miraidos waz *B.* 171 was hart
 reiche *B.* 173 jugende g. und wizze *B.* 174 geistes hitze *B.* 175
 hiet *B.* 176 und het in *B.* wol *fehlt B.*

- daz er got vil sêre vorhte.
 diu guoten werc, diu er worhte
 diu wâren gote genæme,
 180 dem tievel widerzæme.
 des gienc ez im vil ebene:
 er verdiente in disem lebene
 umbe got den êwigen lîp.
 alsô tet sîn schœne wîp,
 185 Cassîniâ diu reine.
 sie was ir immer eine,
 diu niht des enliez,
 daz sie diu sælde tuon hiez,
 diu den man vil hôhe setzet,
 190 wol enphât und schône letzet.
 Myrîados und Cassîniâ
 (daz vinde wir geschriben dâ)
 diu wâren gote undertân,
 als ich iu ê gesaget hân,
 195 tâgelîch mit triuwen.
 doch wâren sie in riuwen
 umb eine rede, daz ist wâr.
 diu frouwe was wol siben jâr
 unde etwaz langer,
 200 daz sie kindes niht wart swanger.
 dar umbe wâr si beide
 in grôzem herzeleide.
 Cassîniâ und Myrîados:
 sie wânden belîben erbelôs.
 205 des was betruobet ir muot.

177 minnete und forichte *B.* 178 rainen werch *B.* 181 ergie
 es *B.* 186 waz immer diu aine *B.* 187 des liez *B.* 189 die manigen
 hohe *B.* 190 wol enphat *fehlt A.* und in schone *A.* 191 Cassiana *A*
 (*ebenso* 203, 228, 389, 428, 491, 529, 544, 645, 676, 843). 192 di *A,*
 die *B.* 194 iu gesagen chan *B.* 195 tæteclichen *A.* sie dienten im mit
B. 196 ouch wæren sie mit riwen *A.* grozen riwen *B.* 197 ein *A.* von
 ainen schulden *B.* 198 frawe diu waz siben *B.* 200 sie nie kindes
 wart *B.*

202 vil grozzem laide *B.* 203 Miraidos *B.* 205 daz beswert
 in hart ir mût *B.*

sie tâtn, als noch vil maneger tuot,
 dem got guotes vil verlîhet
 und in kinde verzîhet.
 sô gît er manegem kinde vil
 (daz nimt er im zeinem spil) 210
 die doch des guotes niene hân.
 nû sul wir dise rede lân:
 ich sage iu, wie sie tâten.
 got sie vil tiure bâten,
 daz er in ein kint wolde geben, 215
 daz nâch ir tôde solde leben
 und ir erbe besitzen.
 des phlâgen sie mit den witzen,
 daz unsern herren des gezam,
 daz er ir gebet vernam 220
 und sie mit flîze werte,
 des ietwederz an in gerte.
 eines nahtes kam von gote
 der heilec engel, sîn bote,
 ze dem bette, dâ sie lâgen 225
 und ir gemaches phlâgen.
 der frouwen sprach er alsô zû
 'Cassîniâ, slæfestû?
 got hât mich ze dir gesant,
 dîn gebet hâstû wol bewant. 230
 ern wilz niht fristen langer,
 dû wirstest noch hînt swanger
 des aller sæligesten kindes
 (daz dû vil wol bevindes)

206 als es genugen lauten tût *B.* 207 den er des gutes *B.* 208
 und sie *B.* 209 er ir aber m. *B.* 210 im allez ze einem *B.* 211 doch
fehlt B. niht *B.* 212 nu lazen wir die rede stan *B.* 213 und vernemet
 wie *B.* 214 sie flehten got und *B.* 215 ruchte *B.* 216 irem tode
 muze *B.* 218 den *fehlt B.* 219 untz got dez *B.* 221 schone werte *B.*
 222 ir ietwederz *B.* 223 Dines nahtes *A.* 224 hailige *A.* 225 für ir
 bette *B.* 227 alsus *B.* 229 her zu dir *B.* 230 iwer gebet hat ir *B.*
 231 er wil ez *B.* 232 hinaht *B.* 234 also du noch wol *B.*

- 235 daz ie ze Rôme wart geborn.
 dîn gebet hâstû niht verlorn.
 dû solt ez niht ze spotte hân:
 wache, dû solt ûf stân,
 dînn besten mandel lege an
 240 und tuo rehte, als ich dich man.
 heiz dînen eren
 flîzeclîchen keren,
 dar ûf einen tepech spreiten
 und einen pfelle breiten,
 245 grüene oder rôt gevar.
 dînen man heiz komen dar,
 des enlâ dich niht bevîln.
 daz kint sult ir dâ gezîln,
 dâ von ich dir gesaget hân,
 250 und morgen fruo ze metten gân.
 und gip den armen dîn gewant,
 daz ich dir vor hân genant,
 daz minnest und daz meiste.
 von dem heiligen geiste
 255 heiz eine messe singen;
 ir sult an got gedingen,
 daz er mit iu sîn gnâde teile.
 diu ist allen den veile,
 die sîner helfe ruochent
 260 und sie mit triuwen suochent,
 beide wîben unde mannen.'

235 ie *hinter* Rome B. 236 dune hast diu gebet A. iuern dienst
 habt ir B. 237 ze spot solt du daz nicht vervan B. 239 dinen A,
 deinen B. legen B. 240 rehte *fehlt* B. 243 breiten A. 244 dar auf
 einen B. 245 grunen A. var B. 246 heiz *vor* dinem A. 247 dez
 sol dich B. 248 des chindes A. zilen B. 249 ich iu gesaget B. 250
 ir fru ze chirchen B.

251 und den vil armen B, *dann*:
 die lutzel lauten erbarmen
 gewen allez daz gewant B.

252 ich iu hie han B. 255 pitte ein B. 256 du solte A. 257 gnade
vor mit B. iu | dir A. 259 die dez ruchent B. 260 daz sie ez an in
 suchent B. 261 den weiben also den m, B.

der engel kêrte dannen,
 als er diu wort vol gesprach.
 er huop sich wider an sîn gemach.
 diu frouwe erwachte und erschrac 265
 an ir bette, dâ sie lac;
 daz enwas niht grôz wunder.
 iedoch het sie besunder
 die rede gemerket und diu wort,
 die sie dâ het gehôrt. 270
 sie gedâhte in ir muote
 'ôwê, herre got der guote,
 wie sol ich mîn dinc ane vân?
 lâze ichz wizzen mînen man.
 er wænet, ich tuoz durch lôsheit. 275
 mir wære inneclîchen leit,
 gedæhte er valsches dar zuo.
 doch wæn ich wol, daz er entuo:
 er ist sô bescheiden und sô guot
 und erkennet sô wol mînen muot, 280
 mîn wîpheit unde mîn stæte,
 daz ichz nimmer durch lôsheit tæte.
 ich getrûwe got vil verre,
 daz mir niht enwerre,
 dem ich ie was undertân 285
 und noch guoten willen hân
 ze dienen al die wîle ich lebe.
 swer verdienet sîne gebe,
 der ist rîche immer mê.
 swie ez mir dar umbe ergê, 290

262 schiet dannen *B.* 263 do er dise rede *B.* 264 er fur wider
B. 264 vor 268 *B.* 266 den pette *B.* 267 daz waz dehein *B.* 270
 da vor *B.* 271 iren *B.* 272 owe *fehlt B.* wie *A.* 274 ich disses ent-
 stan den meinen *B.* dann:

also ich es han vernomen

daz mach mir wol ze schaden komen *B.*

275 lôsheit] bosheit *AB.* 276 getriwechleich *B.* 277 ubels *B.* 278
 wol daz *fehlt B.* 279 so gewizzen und gût *B.* 282 lôsheit] bosheit *A.*
 valsch *B.* 284 es mir icht *B.* 287 alle *A.* 289, 90 *fehlen A.*

- ich wil der rede zende komen,
 die ich hînt hân vernomen.
 diu frouwe des niht enliez,
 des sie der engel tuon hiez.
 295 sie stuont ûf alzehant
 und nam ir bestez gewant,
 daz sie iendert mohte vinden.
 sie wolde niht erwinden,
 unz siez allez an geleite.
 300 ûf den estrich sie dô breite
 einen tepech, als ir geboten was.
 ein samît, grüene als ein gras,
 het sie schier dar über gedaht.
 nû was ez wol vor mitter naht.
 305 dô sie daz allez het getân,
 dô gie sie für ir bette stân
 und sagte offenbære
 Myriâdô diu mære,
 diu ir von gote wâren komen.
 310 als er siu het vernomen,
 sînen mandel swief er umbe sich;
 er trat ûf den estrich,
 er sprach dehein wort dâ wider.
 alsô schiere er sich dâ nider
 315 zuo der frouwen het geleit,
 nâch menschlicher gewonheit
 wart sie swanger und enphie.
 dô diu naht hine gie
 unde sie erkurn den tac,
 320 (ich wilz iu kürzen, swâ ich mac)

291 der rede wil ich ze ende *B.* ze ende *A.* 292 ze schaden
 oder ze fromen *B.* 295 richt sich auf zehant *B.* 299 allez *fehlt B.*
 300 an den *B.* spreite *B.*

302 auf den einen samit *B.* 303, 4 *fehlen B.* 305 allez *fehlt B.*
 306 sie gie für *B.* san *B.* 307 seit *B.* 308 Myriados *A.* 309 als
 ir zewis was chomen *B.* 310 schier het er es v. *B.* 312 und trat *B.*
 313 dehein wort sprach er da *B.* der wider *A.* 314 als er *B.* der nider
A. 315 het *fehlt A.* 318 naht ergie *B.* 319 sie *fehlt A.* churn den
 lichten *B.* 320 iu *fehlt B.*

dô wârn sie beidiu vil bereit
 ze tuon âne lazheit,
 rehte als in geboten was.
 diu frouwe eins kindes genas,
 dô siez ze rehter zît getruoc, 325
 von dem ich guoter mære genuoc
 allen den ze sagen hân,
 die ez ze rehte wellnt verstân.
 Myriados was harte frô,
 daz ez ergangen was alsô 330
 und ims got gunnen wolde,
 daz er erben haben solde:
 ern wolde niht langer beiten,
 ein wazzer hiez er bereiten,
 nâch dem phaffen hiez er loufen, 335
 daz kint hiez er toufen,
 den segen der kristenheit enphân.
 daz was schiere getân,
 als er gebôt und wolde.
 der junge gotes holde 340
 wart genant Eraclîus.
 diu buoch sagent uns alsus,
 er wære ze Rôme keiser sider
 und gewünne dez heilege kriuze wider,
 mit dem got alsô gewarp, 345
 daz sîn menscheit dar an erstarp;
 daz bî sînen zîten vloren was.
 ein heiden hiez Cosdrôas,
 der was künec ze Persiâ
 und het ez genomen dâ 350

321 sie waren ze tuon vil gereit *B.* vil *fehlt A.* 322 an aller
 slachte lazzeheit *B.* 323 daz in da ze tunen was *A.* 324 des chindes
B. 326 schoner mære *B.* 328 geren wellent *B.* 329 Muraidos *B.* 330
 ez im e. *A.* 331 daz im dez *B.* 333 er wolde *B.* 336 er ilte touffen
A. 338 schir waz daz *B.* 342 ditz buch saget *B.* 343 wurde *B.*
 344 heilige grap wider *A.* 345 dem diu gotheit so erwarp *B.* 346
 diu menscheit *B.* 347 vloren] verloren *B.* verlorn *A.* 348 ein kaiser *B.*
 cosdras *A.* 350 der het *B.*

der kristenheit mit gewalt.
 des er sît vil sêre engalt,
 er arndez tiure genuoc :
 wand in Eraclîus sluoc,
 355 den got darzuo het erkorn.
 sît wart aber daz lant verlorn
 ze Jerûsalêm vil manec jâr,
 unz ez ervaht (daz ist wâr)
 ein herzoge, der hiez Gotfrit,
 360 der noch dâ begraben lît,
 von dem wir wunder möhten sagen.
 des suln wir aber nû gedagen,
 wande wir suln her wider vân,
 die rede enden, die wir hân
 365 erhaben und begunnen,
 sô wir nû beste kunnen.
 dô daz kint den kristentuom enphienc,
 dar nâch unlanc ergienc,
 daz ez zeinen zîten lac
 370 ze nône umb einen mitten tac
 in sîner wiegen unde slief.
 dô viel ein versigelter brief
 ûf daz kint, dâ ez lac :
 daz ersach diu muoter und erschrac.
 375 den brief nam sie in die hant :
 ûzen sie dar an vant
 geschriben von lichten buochstaben,
 sie solde in grôzer huote haben

353 ouch arnt er es genûch *B.* 354 Eraclius dar umbe erslûch
B. 355 hete *vor* got *B.* 356 aber *hinter* lant *B.* 357 vil *fehlt B., dann:*
 daz ist an zweivel war
 als ich es vernomen han *B.*

358 erz *A.* es wider gewan *B.* 359 der *fehlt B.* 360 der hiunt *B.*
 361 genuch heren ze sagen *B.* 362 nu sol wir aber der rede gedagen
A. 363, 64 *fehlen B.* 365 die rede der wir haben begunnen *B.* 366
 verenden so wir best *B.* 367 daz daz *A.* do es die christenheit *B.*
 368 do ditz alsus ergiench *A.* und dar *B.* 368 *vor* 367 *A.* 369 zeinen
 ziten do ez lach *A.* 370 *vor* non *B.* 370 *vor* 369 *A.* 376 auzer-
 halb *B.* 377 mit lichten *B.*

daz kint und wol beruochen:
 und saztez zuo den buochen, 380
 daz sie ez lêren lieze
 und den brief behalden hieze,
 unz ez quæme zuo der stunde
 daz ez selbe lesen kunde
 wol vernemen unde lesen. 385
 disiu rede solde wesen
 gar verborgen und verholn.
 dô tet sie, als ir was bevoln,
 Cassîniâ diu guote.
 mit triuwen in ir huote 390
 behielt sie brief unde kint.
 daz kam ir ze grôzen staten sint.
 daz kint nam vil starke zuo
 beide spâte unde fruo.
 daz sagent uns diu buoch ze wære: 395
 do ez kam zuo dem fünften jâre,
 dô wart er ein sô hübscher knabe.
 man begunde in die buochstabe
 wîsen unde lêren.
 dar an begunder kêren 400
 mit flîze allen sînen muot.
 ich sage iu, swaz man gerne tuot,
 des mac man vil verenden.
 daz kint begunde wenden
 an diu buoch die sinne gar. 405
 ez nam vil ernstlîchen war
 swaz ez sîn meister lêrte.
 sîn kunst sich vaste mêrte,

380 daz man es *B.* 381 satzt und in *B.* 383 recht an die
 stunde *B.* 384 er *B.* 385 pediu vernemen *B.* 386 daz disiu *B.* 387
 gar *fehlt* verswigen und *B.* 388 si tet als *B.* 390 sie het in grozer
B. 391 den prif und daz chint *B.* 393 vil *fehlt* vaste *B.* 395 daz
 gicht im daz buch *B.* für war *A.* 396 ze dem sibenden *A.* 397 ein
 wolgetaner k. *B.* 400 gunde er *B.*

401 mit grozzem flizze seinen *B.* 402 wizzet swaz *B.* 406 und
 nam vil ernsthaft gewar *B.* 407 waz in *B.* 408 schir merte *B.*

- wan ez der arbeit niht verdrôz.
 410 ez was dehein sîn schuolgenôz,
 der im mohte gevolgen.
 des wârens im erbolgen
 und truogen im vil grôzen haz.
 ze jungest kam ez an daz.
 415 daz er ob in allen muose wesen,
 ir letzen hœren unde lesen
 und ir verse rihten.
 er kunde sô wol tihten,
 daz alle die jâhen,
 420 die in ie gesâhen,
 (des endorfte niemen haben strît)
 ezn lebte niemen bî sîner zît,
 der sô wol gelêret wære.
 ditz was ein liebez mære
 425 der muoter, dô siez vernam;
 grôz freude sie dâ von gewan.
 eines tages dar nâ
 diu sælege Cassîniâ
 hiez ir sun mit ir gên
 430 inz münster für einen alter stên.
 den arm sie umbe in swief,
 sie zeigte im den brief.
 er sprach 'frouwe, waz sol ditz wesen?'
 'ez ist ein brief, den soltû lesen.'
 435 'wer hat iu, muoter, den gesant?'
 'sun, nû nim in in die hant:

409 wan in *B.* 410 ern het deheinen shulgenoz *B.* 412 waren
 si *B.* 413 und heten sein grozen *B.* 417 tihten *B.* 419 daz si ge-
 leich *B.* 420 alle die in gesahen *B.* 421 niemen widerstriten *B.* 422
 si gesahen bei seinen zeiten *B.* 423 nie chint daz baz gelert *B.* 424
 wart *A.* solich mere *B.* 425 do ez diu muter *B.* 426 da ir groz fraude
 von cham *B.* 428 do gie diu *A.* 429 ir sun bat si *A.* 430 in ein *B.*
 431 mit einem arm si in umbe swief *B.* 432 und zaiget *B.* dann:
 besigelt und bevalden
 den si lange het behalden *B.*
 433 frowe *fehlt A.* 435 muoter wer hat in iu *B.* 436 nu *fehlt B.*

er ist uns komen von gote.
 'liebiu frouwe, wer wās der bote,
 der iu disen brief brâhte?
 ich wæne, ers ie gedâhte.' 440
 'jâ er, als lieb dû mir bis.'
 'nû sît des, frouwe, gewis,
 der unsern herren got an liuget
 und sich selben betriuget,
 der tuot daz âne der witze rât. 445
 nû wizzet, daz im missegât,
 wil erz die lenge trîben.'
 'sun, lâ die rede belîben
 und sich, waz an dem brieve stê.'
 do enbeit Eraclîus niht mê, 450
 daz insigel er zerbrach.
 als er den brief übersach,
 dô wart er frô und gesweic.
 gên dem brieve er dô neic,
 er sprach 'genædeger trehtîn, 455
 gelobet müez dîn name sîn
 des dû ze mir hâst getân.'
 vernemt, ich wil iuch wizzen lân,
 waz an dem brieve geschriben was.
 dô Eraclîus in über las, 460
 dâ stuont an geschriben sô:
 (des wart er stolz unde frô)
 daz im got gunnen wolde
 und von im haben solde
 den wîstuom unde den list, 465

438 liebiu muter wer *B.* 439 den brief *B.* 441 er sun *B.* 442
 liebiu frouwe nu seit *B.* 443 beliuget *B.* 444 seinen friunt danches
 truget *B.* 445 an weisen rat *B.* 446 und wizzet daran missegat *B.*
 447 ers *B.* 449 besich *B.* 450 Eraclius sumpte sich nicht *B.*

451 fuder brach *B.* 452 do er *B.* 453 swaich *B.* 455 hime-
 lischer *B.* 456 gelobet und geert muzest du sein *B.* 458 vernemet
 mir ich wizzen *B.* 459 geschriben *fehlt B.* 460 do in Eraclius *B.*
 461 an dem brif stunt *B.* 462 dez er was stolz *B.* 463 daz got vom
 himel wolte *B.* 464 daz er von *B.*

daz selten ê vernomen ist
 daz ez iemer geschæhe.
 swelhen stein er gesæhe
 oder den man im nande,
 470 daz er in sâ bekande,
 sîn natûre und sîn art.
 dâ von er vil genæme wart
 und über al die werlt mære.
 und daz dehein ros wære,
 475 er erkande sîn art und sîn jugent,
 sîne kraft und sîne tugent,
 als er ez müese schouwen.
 und swaz deheiner frouwen
 ze tuon willen wære,
 480 stille und offenbære,
 sie wære maget oder wîp,
 swaz sie allen ir lîp
 het gefrunt oder getân:
 daz west er und erkand ez sân,
 485 als er si gesæhe.
 diu rede dûhte in spæhe,
 ez wart gefreuwet sîn muot,
 sie dûhte in süeze unde guot.
 Eraclîus wart vil frô:
 490 dannen giengen sie dô,
 er und Cassîniâ.
 nû kam ez leider dar nâ,
 nâch des bræden fleisches art.
 daz sîn vater für wart,

466 e fehlt B. 467 ob ez ie B. 469 ode im vor wurde genant
 A. 470 den erchande er zehant A. 472 wie genæme er da von wart
 B. 473 elliū reiche mære B. 474 und fehlt B. 475 sein alter und B.
 477 swenne er es begunde B. 482 oder swaz B. 483 gefrunt het B.
 484 erchant er und west ez B. 484 als schir er sei an sehe B. 486
 rede diu was spæhe B. 487 si froût sere seinen B. 489 waz B. 490
 daz ez ergangen waz also B. 491 und gû̃t diu Cassinnia B. 492
 schiere cham es B. 493 daz von dez B. bœsen A. 494 sein vater ver-
 furt und ableip wart B.

Myriados der rîche. 495
 mit guotem gelouben sæleclîche
 diu sêle von dem lîbe schiet.
 den tût mac erwenden niet
 deheines mannes wîstuom,
 schaz noch der rîchtuom, 500
 burge noch veste.
 der wirt und die geste
 habent in beide bereit.
 nu ist daz ein grôz unsælecheit,
 daz wir sô lûtzel dar zuo schouwen 505
 und dem leben sô wol getrouwen,
 daz uns doch sô kurze frist
 mit unstæte verlihen ist.
 wir sorgen lûtzel, daz ist wâr,
 ûf daz unzergencliche jâr, 510
 ûf den lange wernden tac,
 dem weder wîp noch man mac
 deheinen wîs entrinnen
 mit deheinen sînen sinnen.
 ez ist ein michel freise, 515
 daz wir ûf die selben reise
 erwachen alsô selten.
 er muoz sîn sêre engelten
 swen der tût vindet ungewarnet.
 ôwê wie harte erz erarnet 520

498 chan *B.* 500 sein gewalt noch sein *B.*

501 burge und *A.* 502 die wirte *B.* 503 in *fehlt* bereit *B.*
 504 daz ist ein michel *B.* 505 daz wir den tot so lutzeln an schouwen *B.*
 bouwen *A.* 506 leibe *B.* 507 der uns so *B.* 509 selten *B.* 510 an
 zergenchleich *B.* 511 und an den lange stenden *B.* 512 von dem
 weip *B.* 514 daz chom von unsinnen *B.*, dann:

daz wir so tobeleich werben
 sehen wir der laute sterben
 taegeleich ein michel her
 daz hulfe nicht umb ein ber
 daz unser angst und unser swære
 gegen dem tot deste grozer wære *B.*

516 durch die *B.* 519 tot so vindet *B.* 520 hie wie er erarnet *B.*

- âne zwîvel und âne wân!
 nû wil ich aber ane vân
 und sagen von dem guoten man,
 der nie valschen muot gewan.
 525 Myriados der reine,
 sîn fleisch und sîn gebeine
 wart vil sæleclîch begraben.
 des begunde sich missehaben
 Cassîniâ sîn schœne wîp,
 530 wand er ir was als der lîp.
 des wart man hie bî wol gewar:
 ir varende guot nam sie gar
 mit guotem willen sâ zehant;
 beide schaz und gewant,
 535 fleisch, korn unde wîn,
 ros, rinder unde swîn,
 daz gap sie allez durch got.
 daz was maneger liute spot,
 die irz ze tumpheit wanden,
 540 wande sie niht erkanden
 ir wîpheit und ir güete
 und ir stæte gemüete.
 eines tages dar nâ
 dô saz diu sælege Cassîniâ
 545 bî ir sun Eraclîô.
 sie begunde reden alsô:
 'Eraclî, lieber sun mîn,
 nû sol êrste werden schîn

522 ane *fehlt A.* 523 und *fehlt B.* 527 daz wart herleich *B.*
 528 des müzen sich *B.* 529 schones *B.* 530 er waz ir lieb als *B.*
 531 wart vil wol gewar *B.* 532 varnd *A.* varendes *B.* 533 sa *fehlt B.*
 538 des heten genügen ir spot *B.* 539 ir es *B.* 541 ir wip und *A.*
 ir willen und ir gemûte *B.* 542 ir triwe und ir gûte *B.* dann
 Cassimia diu gute
 wie selten si in ir mute
 irs lieben mannes vergas *B.*
Anstatt v. 543, 44 *liest B.* ze einen zeiten do si sas. 546 und redete *B.*
 548 an dir werden *B.*

ob dir dîn vater wære
 lieb oder unmære, 550
 ob dû sîn getriuwer sun sîs.
 er sprach 'sage, in welher wîs?'
 'daz dû im helfest.' 'muoter, wes?'
 'zuiu frâgestû des?
 wan dû daz selbe wol weist, 555
 swenne sich daz fleisch und der geist
 von einander scheiden,
 (ez sîn kristen oder heiden)
 so ist dehein ouge sô gewar,
 daz wizze, war der geist var. 560
 daz müet mich, sun, allermeist,
 daz ich enweiz noch dû enweist,
 wiez umb dînes vater sêle stê.
 daz tuot mînem herzen wê,
 sol er sîn gebunden 565
 von den hellehunden,
 den argen und den böesen.
 nû denken wir in lösen
 von dem hellewîze.
 daz sul wir tuon mit flîze 570
 sô wir aller beste kunnen.
 daz geschæhe, woldestû mir gunnen
 einer rede, der ich dich bæte.'
 'wie harte ich missetæte
 an mir selben und an got, 575
 swenne iuwer wille und iur gebot
 niht gar mîn wille wære.'

549, 50 *fehlen A.*

552 muter sprich er welhen *B.* 554 owe sun war umbe *B.*
 555 daz *fehlt B.* 556 der leip und *B.* 558 so ist christen noch heiden
A. 559 noch dehein *A.* enist *B.* 560 daz diu sele *B.* 561 ist mein
 angist aller *B.* 565 sol si *B.* 566 under den *B.* 568 gedenche wie
 wir sei erlosen *B.* 569 den helleweizzen *B.* 570 dez schulen wir uns
 muter fleizen. 571 aller *fehlt A.* 573 eines dinges dez ich dich bitte
B. 574 dar an misse tæte *B.* 575 wider mich selben muter und
 wider got *B.* 576 din din *A.* 577 wider meinen *B.*

'sun, sol ich offenbære
 dir sagen mînes herzen rât?
 580 swaz guotes dîn vater hât
 hie lâzen ûf der erden,
 des sul wir âne werden
 und durch sîne sêle geben.
 dû gewinnest gnuoc, soltû leben,
 585 mit den listen, und dû hâst.
 ob dû mich ez tuon lâst,
 sô ist er sicherlîche genesen.'
 'frouwe, lât die rede wesen.
 umbe mîn erbe und mîn lêhen
 590 sult ir mich ze mâzen flêhen.
 tuot dâ mite, swaz ir wellet.'
 'dîne rede mir wol gevellet.'
 'ich gan ius wol und bin sîn frô.
 got hât mich geêret sô
 595 mit ûz genomen sinnen.
 ich trûwe wol gewinnen
 mit êren mîne lîpnar,
 swar ich kêre oder var,
 und wæne sîn wol zenberne.'
 600 daz vernam sîn muoter gerne,
 wan siez niht langer sparte.
 hûs, acker, wîngarte
 het sie schiere hin gegeben;
 und des sie dar nâch solde leben,
 605 des het sie kleine ahte.
 ich sage iu, waz daz machte;

578 so wil ich dir offenbære *B.* 579 dir *fehlt B.* 580 swaz
 erben dir *B.* 581 hie *fehlt B.* 583 wir sulen es umbe sein *B.* 585
 mit wîzen die du *B.* 586 ist daz du daz tûn *B.* 587 du machst dan-
 noch wol genesen *B.* 588 la *A.* muter daz lat also *B.* 589 mein aigen
 und *B.* und umbe lehen *A.* 590 soltu *A.* 592 sun dein *B.* 593 si
 ist mir lieb unde bin ir *B.* 594 geleret *A.* 595 mit so auz *B.* 596
 getruwet *B.* 599 enbern *B.*

601 diu ez *B.* 603 schiere vergeben *B.* 604 und *fehlt B.* wes
 solten *B.* 605 deheine *B.* 606 unde sage *B.*

der gedinge und der trôst,
 daz ir mannes sêle wurde erlôst.
 dô diu wolgetâne
 alles des wart âne, 610
 des sie und ir sun wîelt,
 daz sie des nihtes niht behielt,
 sie enhetez allez hin gegeben,
 dô muose sie kumberlîchen leben
 und bedenken ie sân, 615
 wiez umb die armuot ist getân,
 welhen gemach der vindet,
 des sich diu armuot underwindet.
 ir holden munt (des nemet war)
 ist ofte bleich und missevar. 620
 sie râtet dem edelen wîbe,
 daz sie an ir lîbe
 underwîlen missetuot
 leider durch ein kleine guot.
 ir ist endank ein swacher gruoze. 625
 waz sie der dinge loben muoz,
 daz der rîcheit missevellet!
 zuo swem sich diu gesellet,
 den macht sie schœne unde wert:
 sie verseit im lützel, des er gert. 630
 sie ist manegem zagen holt

607 der libe trost *B.* 611 der sun *A.* 612 und dez nicht *B.*
 613 vergeben *B.* 615 mûz bedenchen san *B.* 616 armuot *fehlt A.*
 617 wie bosen gemach der *B.* diu *A.* 618 diu sich des underwindet *A.*
 619 holden die des nement *A.* 620 sint *A.* ofte *fehlt B., dann:*

sie nimet lützel getaur
 ich nemache uz einem fursten ein gebaur
 auz einem ritter ein chneht
 daz dunchet si allez recht *B.*

621 si ræter einem edel ein weibe *B.* 622 verenget ir leibe *B.* 623
 daz underweilen er *B.* 626 owe waz si loben *B.* 628 zû dem si
 sich *B.* 629 si machet in genæme und *B.* 630 und verseit swes *B.*
 631 vil zagen ist si *B.*

- und gît im silber unde golt
 unde manic rîche wât,
 der weder tugent noch sinne hât.
 635 manegen schalc sie machet frî:
 der selben fûnde ich wol drî,
 wolde ichs mit flîze suochen.
 ich fürhte aber, daz sie mir fluochen.
 mîn wille ist, ich sülz verdagen.
 640 man mac des wâren ze vil sagen,
 als ich die wîsen høre jehen.
 nû sul wir rehte besehen,
 wie ez der frouwen ergie
 und wie ir dinc ane vie
 645 Cassîniâ diu guote.
 in ir armuote
 ir hende muose sie sich begân,
 als manec wîp hât getân.
 dô ir des guotes zeran,
 650 sie næte unde span
 und gewan dâ mit ir spîse.
 Eraclîus der wîse
 nam imz ze deheiner swære,
 swie ungewon ers wære.
 655 nu vernemt ein wârez mære.
 ez heten Rômære
 bî den zîten einen site,
 (swer mich des wider strite,
 der tæte mir unrehte.

632 si geit *B*, dann:

si tût gewaffenten riten

der sunen chan noch striten *B*.

633, 34 *fehlen B*. 635 vil shalich machet si *B*. 636 selben *fehlt A*.
 hinter 638 *liest B*

chem ich daz ich si erchande

ob ich sei offenleichen nande.

639 ich wil es *B*. 641 dez hor ich die weisen laute jehen *B*. 644 wi
 si ir *B*. 646 ir armut si vil lutzel mute *B*. 648 wip chan *A*. 649 der
 dez gutes *B*. 650 *vor 648 A*.

651 sie gewan *A*. erwarp *B*. 653 er sein *B*.

ez ist manec geslehte, 660
 daz dem site fluochet noch:
 lützel ez sie vervæhet doch)
 als ein man darzuo quam,
 daz im diu armuot benam
 sîne habe und sîn guot, 665
 als unsælde manegem tuot,
 (etlîchem vert sie rehte mite)
 sô was der Rômære site,
 als im des guotes zeran,
 het er kint, diu verkoufter sân. 670
 daz tet er niuwan umbe daz,
 daz sie sich begiengen desten baz
 und mit dienste guot erwürben
 und von armuot niht verdürben.
 eines tages kam ez sus, 675
 daz Cassînja und Eraclîus
 bî ein ander sâzen,
 die ofte übele gâzen
 under fremdem obedache
 und darzuo getrunken swache. 680
 sie begunde reden unde sprach
 'liebez kint, dîn ungemach,
 dîn kumber und dîn arbeit
 müet mich sêre und ist mir leit.
 Eraclî, lieber sun mîn, 685

661 die fluchent *B.* 662 swie lützel es *B.* dann:

wan daz geschiht daz muz wesen

vernemt wie wir han gelesen *B.*

663 swenne es einem man also *B.* 664 unsælde nam *B.* 665 sein ga
 hab gar und *B.* 666 als sie genugen an schulde tut *B.* 668 waz daz
B. 669 swenne in *B.* 671 und tet daz umbe *B.* 672 daz er sich be-
 truge desten *A.* 673 erwurbe *A.* 674 daz si durch ir armût icht ver-
 durben *B.* verdurbe *A.* 674 vor 73 *A.* 675 ze einen zeiten cham sus
B. 678 und offte chuole gazzen *A.* 680 getrunchen dar zu *A.* 684
 vor 683 *A.* dann:

die du tugentleichen dulden müst

und daz von meinen schulden tûst *B.*

685 lieber fehlt *B.*

- möhtez mit dînen hulden sîn,
 ich schüefe dir ein bezzer leben.
 'frouwe, solde ich dâ wider streben?
 ich hân sô gewendet mînen muot,
 690 swaz ir mit mir tuot, '
 daz dunket mich allez redelich.
 'liebez kint, sô wil ich dich
 verkoufen einem rîchen man.
 'ô wie wol ich iu des gan!
 695 'ich fürhte, sun, ez sî dîn spot.'
 'muoter, nein ez, sam mir got.
 ich râte iu selbe wol dar zuo.
 ir sult mich morgen fruo,
 als der tac erstarket.
 700 fûeren an den market.
 ez ist mir niht ande,
 umbe tûsent bîsande
 gebt mich unde niht nâr;
 unde wizzet für wâr,
 705 sîn dunket niemen ze vil,
 der mich koufen unde haben wil.
 des næhsten mæntages fruo
 diu frouwe bereite sich dar zuo,
 sie woldez niht fristen langer.
 710 an einen schœnen anger,
 dâ Rômære market was
 (als ich ez an dem buoche las)
 dar brâhte siz kint veile.
 daz kam ir ze grôzem heile,

686 in dinen *A.* 687 ein *fehlt A.* 688 muter war umbe solt ich
 dar streben *B.* 689 so *fehlt A.* 691 allez gut redlich *A.* 694 wie wol
 ich frawe dez *B.* 696 nain is frawe waiz got *B.* 697 ich kan iu wol
 raten dar *B.* 700 vor 699 *A.*

701 daz enist mir *B.* 703 næher *A.* 704 wizzet das für *B.*
 705 ez dunchet dehein man *B.* 707 dez andern morgens vil frû *B.*
 709 si enwolde *B.* 711 der Romære *A.* 712 an einem buche *B.* 713
 dar an bracht si daz *B.* 714 ir seit ze heile *B.*

sie tet ez durch ir beider fromen. 715
 die liute, die dar wâren komen,
 frâgten die frouwen mære,
 ob daz kint veile wære;
 ob manz verkoufen wolde,
 wie manz geben solde. 720
 sie sprach 'umb tûsent bîsande'.
 diu rede was in ande
 und dûhte sie vil fremde.
 'hetet ir ims in daz hemde
 gebunden, dô ius ze muote wart 725
 und ir iuch huobet ûf die vart,
 ir verkouftetz vil desten baz.'
 'ich wære tump, widerrettich daz'
 sô sprach diu gehiure.
 'swen ez nû dunke ze tiure, 730
 der mac mit éren für gên
 und lâze uns unbespotet stên.'
 in den selben zîten
 sâhen sie dort her rîten
 einen rîter von dem lande 735
 in guotem gewande.
 des keisers truchsæze er was.
 den het der keiser Fôcas
 liep durch sîn frûmecheit.
 als er durch den market reit, 740
 dô erkurn sîne knehte
 daz kint und sâhen rehte,
 daz ez was sô wol getân.

715 daz tet si *B*, se *A*. 716 di durch chouf *B*, dann:

und si dez chindes wurden gewar
 der chomen schir genuch dar *B*.

717 und frageten *B*. 719 ob si es *B*. 723 hart fromede *B*. 724 si
 sprachen si im in sin *B*. 725 gestrichet *B*. 726 daz ir an di *B*.
 727 ir het verchouft in vil *B*. 729 sprach diu vil gut und diu *B*.
 730 swen er dunchet *B*. 731 eren wider gân *B*. 734 gegen in reiten
B. 735 ein *B*. 736 wol gevazzet mit gewande *B*. 737 des reiches *B*.
 738 in het *B*. 741 daz chint sahen sein *B*. 742 und beschoweten es
 rechte *B*. 743 vil wol *B*.

- ir herren bâten sie sân,
 745 daz er dar zuo kêrte
 und in ir gesinde mêrte
 mit einem sûberlichen knaben,
 den möhte er koufen unde haben,
 der stüende dâ bî im veile.
 750 der rîter sprach 'mit heile!
 sâ zehant kêrter dar.
 als er des kindes wart gewar,
 ez dûhte in harte sûberlich.
 'liebez kint, got minne dich!
 755 diu frouwe gnâte im unde neic.
 Eraclîus vil stille sweic.
 'wes ist ditz kint?' herre, mîn.
 got lâze iuch immer sælec sîn!
 'mit êren müezet ir beidiu leben!
 760 frouwe, wie welt ir mirz geben?
 'umbe tûsent bîsande.'
 er sprach 'ez ist ein schande,
 (mich wundert, waz ez diutet)
 der sînen kouf ze hôhe biutet.'
 765 'nu gehazze in got, swer ez tuo!
 'mich dunket, ir tâtet ez iezuo.'
 'nein herre, für wâr.'
 'sô welt irn niht geben nâr?
 'niht wan als ich gesprochen hân.'
 770 'frouwe, sô sul wir iu in lân'
 sô sprach der truhsæze.

744 den herren *B.* 745 zuo *fehlt B.* 746 und sin gesinde gemerte *B.* 747 wol getanen *B.* 748 den solt er *B.* 749 der stunt vor in da veile *B.*

753 do was es vil soûberleich *B.* 754 er sprach liebez *B.* 756 der truchsetz nicht langer sweich *B.* 757 chint frowe min *A.* 758 selich muz es immer *B.* 760 welt ir daz chint hin geben *B.* 761 ja wie umb *B.* 762 daz ist ein michel schande *B.* 763 und enwaiz waz *B.* 764 kouf so biutet *A.* 765 got gehazze in der es gerne tû *B.* 766 dunchet frawe ir tet es *B.* ir redet iz *A.* 767 nain zware *B.* 768 enwelt ir in *B.* 769 wan also ir geredet han *B.* 770 frouwe *fehlt B.* 771 so *fehlt B.*

'mîn selbes ich vergæze, 775
 swenne ich in so tiure gulde.
 diu werlt mich drumbe schulde,
 dar zuo wære ez mînes herren spot.'
 Eraclîus sprach 'self mir got,
 swie ez hiute alsô ergât,
 daz ir disen kouf lât,
 sô wizzet sicherlîche,
 ir ervart wol elliu rîche 780
 und vindet deheinen sô guot.
 wie lützel ir dar an missetuot!
 swer mich mac vergelten,
 ez sol in geriuwen selten,
 ob er mich sô hôhe koufet.' 785
 'mit waz namen bistû getoufet?'
 'Eraclîus wart ich genant,
 dô mich der briester mit der hant
 segente unde toufte
 und in dem wazzer besoufte.' 790
 'Eraclî, sô guot dû sîs,
 nû hil mich niht deheinen wîs,
 warumb man dich sô hôhe prîse.'
 'daz sage ich iu' sprach der wîse.
 'daz machet witze und rîcher sin, 795
 der ich ze guoter mâze wîse bin.
 west ir rehte, waz ich kan,
 ir dûhtet iuch ein sælec man,
 möhtet ir mich gewinnen.'
 'von dînen guoten sinnen 800
 soldestû mir sagen etewaz.'

772 swenne ich mein so vergeze *B.* 773 daz ich in so hohe *B.*
 775 und wære meins *B.* 776 so helfe *A.* waiz got *B.* 777 swie es dar
 umbe ergat *B.* 779 daz ir werleiche *B.* 780 so ervart ir disiu reiche
B. 780 vor 779 *B.* 781 und fehlt *B.* 784 riwen *B.* 785 daz er *B.*
 ze hoh *A.* 786 wurd du *B.* 788 da *B.* 790 in fehlt *B.* 791 als gût
B. 792 nu fehlt *B.* 793 so fehlt *B.* 795 machent mein witze und
 mein sin *B.* 796 daz ich al zois so tiure bin *B.*

801 solt du *B.*

da erkenne ich edel gesteine baz,
 dann alle. die in der werlde sint.
 'des ist genuoc umb ein kint,
 805 als mich dunket, daz dû sîs.'
 'daz ich sage, daz ist gewis:
 ez ist wâr, ich enliuge niht.'
 'sage an, kanstû anderes iht?'
 'jâ, swie iuch dunke, ich sî ein kint.
 810 elliu ros, diu in der werlde sint,
 solde ich diu schouwen unde sehen,
 mîniu ougen kunden spehen
 daz beste und daz bœste under in.'
 'deiswâr, deist ein schœner sin
 815 und dunket mich ein spæher list.'
 'noch kan ich, daz bezzer ist,
 dann allez, daz ich hân gesaget.
 in der werlde ist dehein maget
 (ez sî maget oder wîp)
 820 und ist, daz ich ir den lîp
 schouwen unde sehen muoz
 von dem houbte unz an den fuoz,
 ich erkenne wol ir herzen rât,
 ir tugent und ir missetât,
 825 ir triuwe und ir güete,
 ir willen und ir gemüete.'
 der truhseze wart harte frô.
 einem knappen rief er dô,
 der alles sînes guotes phlac.
 830 'ich vergilte dich hiute, ob ich mac.
 deiswâr, ich bin sô rîche.

802 ich erchenne edel *B.* 803 danne di hiute lebent sint *B.*
 805 so mich dunchet so *B.* 806 ich iu sage *B.* 807 war und liuge *B.*
 808 sag mir chanst du aber *B.* chanst anders *A.* 909 swi ich sei und
 dunche ein *B.* 810 diu ros werlt inder sint *B.* 811 mûz ich *B.*
 812 mit ougen chunt ich erspehen *B.* 814 zwar *B.* 815 mich *fehlt A.*
 816 chan noch daz speher *B.* 817 daz allez daz ich iu han *B.* 820
 und den *fehlt B.* 823 ir missetat *A.* 824 ir herzen rat *A.* 825 ir
 tumpheit und *A.* 826 und ir stætez gemuete *A.* 829 dinges *B.* 831 ich
 bin wen wol so *B.*

tuon ich dar an tumpliche,
 sô wil ich dîn doch niht enbern.
 die frouwen hiez er sâ wern
 des goldes, des sie gerte. 835
 und als er sie gewerte,
 des kindes er sich underwant.
 er vie ez bî der hant
 und hiez ez sitzen hinder sich.
 daz scheiden wart dô jæmerlich, 840
 daz sie von ein ander tâten,
 swie siez heten gerâten,
 Eraclîus und Cassîniâ.
 in ein klôster fuor sie sâ,
 sie zôch sich in der frouwen leben 845
 (die sinne het ir got gegeben)
 und was dâ sît manegen tac,
 daz ich für wâr sprechen mac,
 daz diu sêle, dô der lîp erstarp,
 die êwigen freude erwarp 850
 und fuor vil frœliche
 in daz himelrîche.
 dô der junge Eraclîus
 mit sîne herren kam ze hûs,
 dô wart zehant über al, 855
 dô man in brâhte in den sal,

832 swen es dunchet *B.* 833 ich wil dein nicht *B.* 834 zestet *B.*
 836 als schir er *B.* 838 er nam es bei seiner *B.* 839 hiez in setzen *B.*
 840 daz waz hart gemeleich *B.* 841 daz man sei von ein ander brachte
B. 842 doch heten sie ez also vor bedaht *B.* 843 er und Cassiana *A.*;
dann hinter 844

da gut frawen waren
 und die werlt gar verbaren *B.*

845 sich] si *B.* in ein efrowen *A.* 846 got wolt si sich ergeben *B.*
 847 waz daz untz an den tach *B.* 848 fur war ich daz sagen *B.* 849
 sele lopt do daz fleisch erstarb *B.* 850 daz si mit dienst da erwarb *B.*
 850 vor 849 *B.*

852 ewige reiche *B.* 855 do chom schir uber al *B.* 856 und
 er in bracht auf sein sal *B.* sa *A.* 856 vor 855 *B.*

- in der burc gesaget mære,
daz er gekoufet wære
umbe tûsent bîsande.
860 der keiser dô sande
nâch dem truhsæzen, daz er quæme
und daz kint mit im næme.
er hôte im vil tugende jehen,
er wolde selbe gerne sehen
865 von im die rehten wârheit.
der truhsæze ze hove reit,
daz kint fuorter mit im dar.
als ir der keiser wart gewar,
do enphienc sie frœlîche
870 Fôcas der rîche.
er sprach 'dû hâst missetân
und wære doch ie ein wîse man,
als ich die liute hôte jehen.
sage mir, wie ist dir sô geschehen,
875 daz dû alsô gevaren hâst
und dich ein kint betriegen lâst?
daz ist ein michel tumpheit.'
'herre, daz wære mir vil leit'
sprach Eraclîus daz kint.
880 'mîn hûeten alle die hie sint,
sô mac ich niht entrinnen.
werde man des innen,
daz ich in habe betrogen

857 diu burch *B.* gesaget *fehlt B.* 860 chaiser focas sande *B.*
863 horte vil von im jehen *B.* 864 von diu wolter besehen *B.* 865
von im *fehlt B.* 867 und furt daz chint *B.* 869 minnichleiche *B.*; *dann*
hinter 870 zu dem truhsætzen sprach er san *B.* 871 mich dunchet du
habst missetan *B.*; *dann*:

als ich mich versinnen chan *B.*

872 du wære ein *B.* 873, 74 *fehlen B.* 875 was daz du dich nu ver-
sinnet *B.* 877 groz unweisheit *B.* 878 Eraclius sprach daz wer mir
leit *B.* 879 swenne dez mein herre wil ruchen *B.* 880 so mac er wol
versuchen *B.* 881 ich chan im niht *B.* 882 wirt er valsches an mir
innen *B.* 883 im icht hab gelogen *B.*

ode gegen einem hâre gelogen,
 sô heizet mich hân als einen diep.' 885
 diu rede was dem keiser liep.
 er hiez daz kint hin nâher stân.
 'diu rede, die ich vernomen hân,
 diu dunket mich frûmeclich und guot.
 mich enirret wille noch der muot, 890
 ichn versuoche ez in kurzer zîte.'
 'ôwê wie kûme ich des enbîte!
 sprach Eraclîus der jûngelinc,
 'so begunden sich bezzern mîniu dinc.'
 der keiser sande boten sân 895
 ze Rôme und ze Latrân
 und enbôt den burgæren,
 daz sie durch niht verbæren,
 als liep in wære der lîp,
 und dar zuo kint unde wîp, 900
 dazs an dem vierden tage quæmen
 und alle mit in næmen
 ir edele gesteine,
 grôz unde kleine.
 des enmöhte niht rât wesen, 905
 den besten wolder ûz leser,
 den wolder koufen unde haben.
 ouch het er einen wîsen knaben,
 der erkande wol ir aller art.
 der tac, der dar geboten wart, 910
 der wart wol behalten

884 betrogen *B.* 885 heiz mich haben *A.*, heizen mich haben *B.*
 887 dar nar gan *B.* 888 er sprach die rede *B.* 889 mich *fehlt A.*
 diu ist beschaiden und *B.* 890 mir engeswich wille und mut *B.* 891
 ich versuch in churtzen zeiten *B.* 892 o we *fehlt B.* enbeiten *B.* 897
 zu den *B.* 898 si es icht *B.* 899 im *A.* 900 ir habe ir chint und ir
 weip *B.*

901 daz an den *B.*, daz sie alle quæmen *A.* 902 und an dem
 vierden tage mit *A.* alle *fehlt B.* 905 dez mocht dehein rat *B.* 906
 er wolt den besten stein auz *B.* 910 tach do geboten *B.* 911 und
 wart ouch wol *B.*

- von jungen und von alten.
 der kam dar ein michel schar
 und brâhten edel gesteine dar,
 915 manic tûsent marc wert,
 als sîn der keiser het gegert.
 nû hoeret rehte, waz i'u sage:
 dô ez kam ze dem tage,
 der geboten und geleistet was,
 920 dô hiez der keiser Fôcas
 Eraclîum an den market gân.
 er wolde den besten stein hân,
 den er dâ fûnde veile.
 Eraclîus sprach 'mit heile!
 925 den wil ich gerne koufen.'
 der keiser hiez loufen
 nâch sînen kameræren,
 daz sie mit im dâ wæren.
 er gebôt in an daz leben,
 930 swaz er dar umbe hieze geben,
 daz sie daz werten sâ ze stunt.
 er wolde wâgen tûsent phunt,
 ern besæhe die wârheit.
 diu rede was niht ze leit
 935 Eraclîo dem kinde.
 er und daz gesinde
 fuoren an den stunden
 ze market, dâ sie funden
 rîcher liute ein michel teil.
 940 'nû waltes got und guot heil,
 daz ich vinde, des mich gezeme.
 ich wil mich lâzen ze deme,

913 der *fehlt* B. 915 vil tausint B. 916 also het sein der
 chunich B. 917 vernemt waz B ich iu AB. 919 gelobt B. 922
 er sprach er B. stein *fehlt* B. 925 sol ich B. 927 nach den B.
 928 si bei im B. 929 in vaste an B. 930 er umb einen wold geben
 B. 931 sie dar tæten sa A. 932 er sprach ich wil wagen B. 933
 ze versuchen die B. 934 ze *fehlt* B. 937 zu den B. 938 an den
 marchet B. 940 got walt sein und B. 941—46 *fehlen* B.

der mich noch nie verlie,
 der berâte mich ouch hiute hie.
 nû helfe mir unser herre Krist, 945
 wan sîn genâde starc ist,
 daz ich den stein vinden müge,
 der mînem herren getüge
 ze sînen êren und ze fromen.
 die liute, die in dâ sâhen komen, 950
 die seiten ein ander mære,
 daz er der selbe wære,
 der sô wîse wesen wolde,
 daz er gesteine erkennen solde.
 ich sage iu, wie erz ane vie. 955
 als er zuo den taveln gie,
 dâ daz gesteine ûfe lac,
 lieht und schoene als der tac:
 er gie für unde wider,
 den market ûf unde nider, 960
 er gie hin unde dar.
 der steine nam er guoten war
 und vant doch deheinen
 under allen den steinen,
 der im ze ihte töhte, 965
 ode dâ mit er möhte
 bewæren sîne wîsheit.
 daz muote in sêre und was im leit.
 maneger doch dar under was.
 er sach dâ manec roemisch glas. 970

947 ich hiut vinden *B.* 948 ein stein der tuge *B.* 949 ze
 eren und zu seinem frumen *B.* 950 laute do si in *B.*

951 si sageten *B.* 952 daz er *B.* 954 und daz gestein *B.* 955
 nu horet wie *B.* 956 als er *fehlt B.* tavelen er gie *B.* 958 harte lieht
 schein der *B.* 959 paidiu her und dar wider *B.* 960 er marchet *B.*
 960 vor 59 *B.* 961 *fehlt B.* 962 des gestaines *B.* guoten *fehlt B.*
 dann :

wie es was getan und gevar *B.*

963 iedoch sach er da deheinen *B.* 966 und da *B.* 969 daz under
 in allen deheiner was *B.*

- ouch lac dâ manec edel stein,
 der brehende unde schône schein:
 vil edel rubîne,
 topâzje und sardîne,
 975 crisolîte und corallen
 (die muosen im missefallen)
 saphîre und berillen.
 er het des deheinen willen,
 daz in des iender gezæme,
 980 daz er deheinn smâragde næme,
 jâchant, grânât und ametiste.
 dô smâhten sîne liste
 alle die burgære
 jâhen, daz er ein tôre wære.
 985 ditz retten sie algemeine:
 er erkande edel gesteine
 niht mêre denne ein hunt.
 wie möhte dem wesen kunt
 ir natûre ode ir art?
 990 'daz sîn ie gedâht wart,
 daz was ein michel tumpheit.
 dem truhsæzen mac wol wesen leit,
 daz er sîn ie gedâhte
 und in ze hove brâhte.'
 995 Eraclîus der jüngelinc
 bevalh gote sîniu dinc
 und allez sîn gedinge.
 dô kêrter ûz dem ringe
 von den liuten allen.
 1000 spotten unde schallen

972 schon und lichte *B.* 973 edel und rubine *A.* 976 die be-
 gunden im *B.* 978 ern enhet deheinen *B.* 979 icht *B.* 981 jachant
fehlt B. amatiste *A.* 982 flucheten seinen listen *B.* 983 die reichen
 burgere *B.* 984 und sprachen daz er niht wise wære *B.* 985 redeten
 si alle *A.* sie jahen alle *B.* 986 erchennet *B.* 988 wa mocht
 im werden *B.* 989 und ir *B.* 990 daz im sein ie gevolget wart *B.*
 992 wol *fehlt B.* 993 sin *fehlt B.* 994 daz er in durch daz her ze *B.*
 997 ze allem seinem dinge *B.* 998 von dem *B.* 1000 fluchen und *B.*

hôrt er vil und genuoc,
 gezogenlîche er daz vertruoc.
 dô sach er in allen gâhen
 einen stein, dem begunder nâhen,
 den het ein armman veile. 1005
 ze allem sînem heile
 het er in zeinen stunden
 an dem velde funden
 und het in ouch dar brâht.
 im was aber des ungedâht 1010
 daz sîn iemen næme war.
 durchs keisers gebot kam er dar.
 Eraclîus gie für in stân,
 er gruozte in minneclîchen sân,
 er sprach 'mich dunket, der stein sî dîn.' 1015
 'jâ, lieber herre, er ist mîn.'
 'so gip mirn rehte, sô dir got.'
 'ei juncherre, ez ist iuwer spot.'
 'mir ist ernest, wizze Krist.'
 'sô geltet mirn, swie iu lieb ist, 1020
 ode welt irn haben umbe sus?'
 'niht' sprach Eraclîus,
 'gip mirn mit gedinge.'
 'sô gebt mir sehs phenninge,
 wænet ir, daz ir wol tuot.' 1025
 'dû biutest in umb ein kleine guot.'
 'hei, het ichs niuwan in der hant!'
 'hetestûn rehte als ich erkant,
 dû næmest sîn wol zehen marc.'
 'koufet ir in denne, sô sît ir karc.' 1030

1001 wart do vil *A.* 1002 mit schonen zuchten er *B.* 1003 er
 sach in *A.* 1004 gund er *B.* 1005 arme man *A.*, armer man *B.* 1006 ze
 seinem geluch und ze seinem *B.* 1008 an der straze *B.* 1009 in mit
 im dar *B.* 1010 er het aber dez nicht gedacht *B.* 1012 durch dez
B. 1014 inneclichen *A.* 1015 er sprach *fehlt B.* 1016 lieber *fehlt B.*
 1017 so *fehlt B.* gib mir in *B.* 1018 herre ez *B.* ist *fehlt A.* 1020
 geldet en *B.* 1021 ir habt in iu umsus *B.* 1026 ir bietet *A.* in *fehlt*
B. 1027 ichs nu in *A.*, ich sei in *B.* 1029 du mochtest nemen zehen *B.*

- 'swie lützel dû dar umbe muotes,
 dû solt mînes herren guotes
 zweinzic marc dar umbe hân.'
 'herre, lât iuvern schimpf stân.'
 1035 'nû dû wænest, ez sî mîn spot,
 dû solt haben, weiz got,
 noch zweinzic marc mêre.'
 diu rede muote sêre
 des rîches kamerære
 1040 und was in harte swære.
 Eraclîus der gewære
 hiez die kamerære
 dem guoten man daz silber wegen.
 'der tievel müez sîn hiute phlegen!
 1045 sprâchen si alle gelîche.
 'daz dir got geswîche!
 ditze guot ist gar verlorn.
 mînem herren mac wol wesen zorn,
 daz ez sus ist ergangen.
 1050 dû wirst drumbe erhangen
 als ein trûgnær unde ein diep.'
 'iu herren wære gnuoc liep,
 müeste ich sîn sêre engelten.
 waz hilfet iuwer schelten?
 1055 ir fluochet mir allez âne nôt.
 daz iu der keiser gebôt,
 daz tuot, ez ist mîn wille,
 und swîget dâ mit stille.
 ich sols von rehte schaden hân,
 1060 hân ich dar an iht missetân,
 daz lât iu sîn unmære.'
 dô nâmen die kamerære
 vierzic marc sâ zehant,

1037 noch *fehlt B.* zwainch phunt *B.* 1040 im vil swære *B.*
 1043 manne silber geben *B.* 1044 dez chom der tievel in dein leben
B. 1045 alle reiche *B.*

1051 ein lecher und als ein *B.* 1053 muz *B.* 1056 swaz *B.*
 1059 ich so sein *B.*

sie wurfens dem manne an sîn gewant;
 ungerne tâten sie daz, 1065
 sie hiezn in strîchn der sunnen haz.
 dô gie er frœlîche,
 er dûhte sich und was vil rîche.
 michel spot unde schal
 wart in der stat über al 1070
 von den, die daz gerne sâhen:
 wan sie über al jâhen,
 Eraclîô dem jungen
 wære misselungen
 des im doch niht enwas. 1075
 gegen des keisers palas
 giengen die kamerære
 mit grôzer ungebære
 und in michelm unmuote.
 Eraclîus der guote 1080
 gie swîgende dan.
 den stein vil dicke sach er an,
 den er in der hant truoc.
 sie sprâchen im leit genuoc,
 dâ sie lûtzel mit verviengen. 1085
 nû kâmen sie und giengen
 für ir herrn den keiser stân.
 der enphie sie wol und frâgte sân
 Eraclîum der mære,
 wie ez im ergangen wære. 1090
 'herre, wol.' 'deist mir lieb.'
 'waz saget ir umb einen diep?'
 sprâchen die kamerære.
 'west ir, wie im wære

1064 in sein *B.* 1066 sunn *A.* 1067 iedoch gie *B.* 1068 waz
 och reich *B.* 1070 an dem hof *B.* 1071 die daz gesahen *B.* 1072
 und sie geleich iahen *B.* 1074 wer hart misselungen *B.* 1075 si
 wanden dez da nine was *B.* 1079 mit michelm ungemut *B.* 1082 sach
 er oft an *B.* 1084 laides sprachen si im *B.* 1085 swie lutzel es sei *B.*
 1086 si chamen und *B.* 1087 herren *A.* 1088 fragte si san *A.* 1091
 wol herre daz ist *B.* 1092 ir *fehlt A.*

- 1095 und wie er hete missevarn,
 irn soldet ez niht langer sparn,
 ez müese im gên an sîn leben.
 er hiez uns vierzic marc geben
 umb daz ungenæmest glas,
 1100 daz iendert an dem market was
 und tet daz allez âne nôt.
 wir hôrten, daz manz im bôt
 mit dem êrsten gedinge.
 umbe sehs phenninge
 1105 het imz einer lâzen.
 daz er sî verwâzen!
 dô muose wir leisten sîn gebot:
 erkandet ir Rômære spot,
 ez müeste iu immer leit sîn.'
 1110 'Eracî, friunt mîn,
 war umbe hâstû daz getân?'
 er sprach 'der stein, den ich brâht hân,
 (sît mir vîent oder holt)
 der ist bezzer, danne al daz golt,
 1115 daz ir ie gewunnet
 ode immer gwinnen kunnet.'
 Fôcas der rîche
 sprach bescheidenlîche
 'ichn weiz, waz daz meine.
 1120 ich gehôrte von einem steine
 nie gesagen noch gelesen,
 der sô guot möhte wesen
 alsô dû hâst verjehen.'
 'ir mügetz, herre, wol besehen.'
 1125 'daz tæte ich gerne, weste ich wie.'
 'nû hân ich den stein hie:

1095 wie er hiut hat *B.* 1096 ir dorfet es langer niht *B.* 1097
 es sol im *B.* 1098 uns *fehlt B.* 1100 daz an dem marchet veil was *B.*
 1105 es im *B.* 1109 muz *B.* 1110 friunt geselle mein *B.* 1112
 den stein den *A.* 1113 weset *B.* 1114 allez *AB.* 1115 ir noch ie *B.*
 1116 und noch gewinnen *B.* gewinnen *A.* 1119 mich wundert waz *B.*
 1120 ich engehorte *B.* 1123 so du hie hast *B.* 1126 er sprach nu *A.*

den lât mir, herre, in der hant
 und heizet mich nemen an ein bant,
 daz ist genuoc bescheidenlich.
 einen stein stricket umbe mich, 1130
 in ein wazzer heizet mich senken!
 müget ir mich ertrenken,
 sô ist der mêrer schade mîn.
 'Eraclî, daz mac wol sîn,
 daz wil ich versuochen. 1135
 und wil des got geruochen,
 daz dich sîn kraft vor wâge nert,
 sô was mir der stein beschert:
 und sage dir wêrlîchen daz,
 ich geloube dir immer desten baz.' 1140
 dô diu rede ergangen was,
 dô wolde der keiser Fôcas
 deheinen wîs beiten.
 er hiez sich die bereiten,
 die mit im varen solden 1145
 und daz wunder schouwen wolden.
 dô sie daz vernâmen,
 ze der Tîver sie schiere kâmen
 ûf eine brücke, diu dâ was.
 dô hiez der keiser Fôcas 1150
 gewinnen ein vil langez seil.
 der burgære was ein michel teil,
 die daz mære heten vernomen
 und wêrn sîn gerne zende komen.
 der rîche keiser niht erwant, 1155
 unz man umb Eraclîum bant

1130 ein strichen umbe *B.* 1131 heizzet mich in daz wazzer *B.*
 1133 der grozze schade *B.* 1135 ich wil es geren versuchen *B.* 1136
 wil sein got *B.* 1137 chraft in dem wazzer vert *B.* 1138 swaz mir
 der steine ist bescherte *A.* 1139 unde wizze wêrleich *B.* 1140 ge-
 trwe *B.* 1141 getan *B.* 1142 enwolde *B.* 1143 nicht langer baiten *B.*
 1146 daz *fehlt B.* 1147 daz sie da vernamen *B.* 1148 zu *A.* 1149
 eime *A.*

1154 und ez ze ende gern wêrn *A.* 1155 nie *B.* 1156 an Eri-
 clium *B.*

- einen stein genuoc swære
unde hiez die kamerære,
daz sie in sancten in den grunt.
1160 daz seil sie nâmen sâ zestunt
und ander sîner holden,
die ez gerne tuon wolden.
Eraclîus sprach dâ niht wider:
alsô liezens in dâ nider
1165 sinken in eine tiefe.
dâ lac er, als er sliefe,
eine sô lange wîle,
daz man zwô mîle
mohte gân ode rîten.
1170 des mohter sanfte bîten,
er het dehein ungemach.
dâ was maneger, der dâ sprach,
ez enwolde im der tievel geben,
dehein man möhte leben
1175 noch sînen lîp gefristen
mit deheiner slahte listen
in dem wâge alsô lange zît.
'ist daz im mîn trehtîn gît,
daz er lebende wirt ûz gezogen
1180 und den keiser niht hât betrogen,
sô ist er wîse genuoc
und ist sie sælec, diu in truoc.'
dô des den keiser dûhte zît,
er wolde scheiden den strît;
1185 er hiez der liute ein michel teil
balde gên an daz seil,
daz man in ûz dem wazzer züge.

1158 man hiez *B.* 1159 an den *B.* 1160 namen sie *B.* 1161
und einer *A.* 1164 also *fehlt B.* si liezen *B.* 1166 er sam er *B.* 1168
daz ein man zwo gut meile *B.* 1170 bieten *A.*, enbeiten *B.* 1171 er
enleit *B.* 1172 der daz sprach *B.* 1174 im enwolt es der *B.* 1175
fristen *B.* 1176 deheinen zouben listen *B.* 1177 so *B.* 1180 niht
fehlt A. 1182 sie was sælec *B.* getruch *A.* 1183 des *fehlt B.* 1186
vast greiffen an *B.*

er wolde besehen, ob er lüge,
 od ob er wâr hete geseit.
 Eraclîus was unverzeit, 1190
 im war niht gegen einer grûz,
 dô sie in gezogen ûz,
 wan daz im der lîp was worden naz.
 gerne sach der keiser daz:
 er gebôt, daz man in enbant 1195
 und hiez im geben sîn gewant.
 [er sprach] 'sîn wirt nû allez guot rât,
 ich sihe, daz der stein hât
 âne zwîvel grôze tugent.
 wol geschehe dîner jugent! 1200
 ezn wart nie stein sô tiure.'
 'nû gên wir zeinem fiure'
 sprach Eraclîus: 'ich bin naz.
 ich tuon ez niuwan umbe daz,
 sîn kraft lâze ich iuch sehen, 1205
 daz ir mir êren müezet jehen,
 swie ir mich anderstunt habet getoufet,
 daz ir niht übel habet gekoufet,
 und iuch nimmer geriuwet,
 und uns beiden dester baz getriuwet.' 1210
 dô hiez der keiser drâte
 ein fiur nâch sînem râte
 an der strâze machen
 mit vil durren spachen.
 daz wart schiere getân. 1215
 Eraclîus der gie sân
 mit allem sînem gewande
 dâ daz fiur aller sêrest brande.

1189 gesaget *B.* 1190 unverzaget *B.* 1191 einen *B.* 1192 do
 man in zoch und bracht auz *B.* 1195 er schuf daz *B.* 1197 sein mach
 allez werden rat *B.* 1198 ich sich wol daz *B.* 1199 groze vor zwivel *B.*

1202 zu einem *B.* 1204 daz wil ich tun umbe *B.* 1205 be-
 sehen *B.* 1206 ir mit eren muget *B.* 1208 daz ir niht u. hatte *A.*
 1214 von vil *B.* 1215 daz waz *B.* 1216 Eraclius gie dar in stan *B.*
 1217, 18 fehlen *B.*

- und stuont dâ, unz in dûhte zît.
 1220 nû vindet man selten âne nît
 die böesen hovelute.
 ichn weiz, waz ez bediute:
 als dem gaste wol geschiht,
 daz lânt sie âne rede niht.
 1225 sie sprâchen offenbære,
 daz ez allez ein goukel wære,
 dâ mit er umbe gienge.
 dern an einen galgen hienge,
 der füere im harte rehte mite.
 1230 ez was ie der böesen site,
 daz sie den guoten übel sprâchen
 und enwesten, wazs an in râchen.
 daz sie got gehazze!
 ich wæne von böesem vazze
 1235 kumt vil selten guot gesmac.
 bî böeser zunge niemen mac
 wol hebben reinen muot.
 sie ist diu den schaden tuot.
 rehtez swîgen kumt ze staten:
 1240 swer alles des sich wil gesaten,
 des im veile wider vert,
 der hât sîn habe schier verzert
 und wirt dâ nâch unmære.
 Eraclîô was daz swære,
 1245 er woldez langer niht vertragen:
 sînem herren begunder klagen,
 man zîhe in offenbære,
 er sî ein zouberære

1219 dar inne lange zeit *B.* 1222 taüte *B.* 1223 swenne den
 guten wol *B.* 1224 lazzent *AB.* 1226 allez *fehlt B.* 1228 der in auf
 ein *B.* 1230 der bose sit *B.* 1231, 32 *fehlen B.* 1235 vil *fehlt B.*
 1236 er ist selich der twingen mach *B.* 1237 die zunge und den mut
B. 1238 den *fehlt B.* 1239 der sweigen chan ze *B.* 1240 und swer *B.*
 1242 schir hat er sein *B.* 1243 vil unmære *B.* 1245 enwolt ez *B.*
 1246 gund er *B.* 1247 man zeihet mich *B.* 1248 ich sei y *B.*

'und swaz ich gerede, daz sî ein lûge,
 daz dirre stein ze ihte tûge. 1250
 sîn tugent ich doch hân erkant.
 nû nemt in, herre, in die hant
 und gêt selbe in daz fiur stân,
 sô müget ir erkennen sân
 sîn tugent und mîn wârheit.' 1255
 'Eracî, des wære ich bereit,
 getorste ich ernenden.'
 'ir müget wider wenden.
 swâ iu diu hitze wider gêt,
 dâ kêret wider unde stêt 1260
 und komt deheinen wîs dar nâr.'
 'got weiz, friunt, ichn getâr.'
 'tuotz al balde, ez ist mîn rât,
 wan iu dar an niht missegât.'
 ze jungest gwan er den muot, 1265
 daz er gie gein der gluot,
 er erbaldete und gewan den sin,
 daz er enalmitten gie dar in,
 sô daz im nie besenget wart
 weder hâr noch der bart 1270
 von deheiner slahte hitze.
 doch dûhtez ein unwitze
 die liute al besunder.
 sie nam des michel wunder,
 daz ez alsô komen was. 1275
 dô kêrte der keiser Fôcas

1249 und *fehlt B.* rede *B.* 1250 ihte *H*] nihte *A.* niht *B.*

1251 tugent han ich wol erchant *B.* 1252 nu *fehlt A.* 1254
 ir chiesen san *B.* 1255 und sein warheit *B.* 1257 torst ich es ver-
 enden *B.* 1258 er sprach mugte ir *A.* 1259 swenne iu *B.* 1260 da
fehlt B. keret iuch umbe unde *B.* 1261 und *fehlt B.* 1264 nimmer *B.*
 1266 er sich hûp gegen *B.* dann:

er erbaldet und gewan den mût

daz er gie gein der glût *A.*

1268 er sich hûp enmitten dar *B.* 1269 daz *fehlt B.* 1272 daucht es
 witze *B.* 1274 und nam si es *B.*

- ûz des fluwers flammen.
 er sprach 'wol geschehe der ammen
 und der muoter, diu dich züge.
 1280 diu rede gelîchet niht der lüge,
 ich sihe wol, dû bist wîs.
 ich enweiz, ob dû volkomen sîs
 an rossen, als an gesteine.'
 'vil wol ich iu daz bescheine.
 1285 dar zuo ger ich deheiner frist:
 versuochetz, swenne iu lieb ist!
 der keiser wolde rîten,
 Eraclius bat in bîten.
 'wir sulen durch der liute haz
 1290 disen stein noch versuochen baz.
 ist daz ich iemen vinde
 under disem gesinde,
 der versuochen wil sîn swert,
 der hebe sich her ze mir wert;
 1295 wil er mich wunden ode slân,
 sô lâze er mich den schaden hân:
 ir sult im, herre, ouch vertragen.'
 'ich wil dir wêrlîchen sagen'
 sprach ein alter hoveman,
 1300 'ist daz mirs mîn herre gan,
 dû bist nie sô wæhe
 noch so redespæhe,
 al dîn zouber hilfet dich niht,
 ich mache dich al der werlde enwiht,
 1305 sô wol erkenne ich mîn swert.'
 'nû sî iuz erlobet, sît irs gert,

1278 f. er sprach wol deiner ammen und diner muter di du suge
B. 1280 disiu rede einer luge *B.* 1282 ichn enweiz *A.* 1283 an
 den rossen und an den gesteine *B.* 1284 wie wol *B.* 1290 disen stein
B. 1291 ich einen man *B.* 1292 indert in dem gesinde *B.* 1293
 1295 moge er mich gewunden oder erslan *B.* 1296 er laze mich *B.*
 1297 öch sult ir es herre vertragen *B.*

1301 enbist *B.* 1302 nie so *A.* 1304 enmachtet *B.* alle *A.* 1305
 und meinem herren unwert *B.* 1306 daz si iu seit irs habt gegert *B.*
 iu erlobet *A.*

hie ze stete von uns beiden.
 dô zôch er ûz der scheiden
 ein swert brûn unde breit,
 scharpf unde wol erleit, 1310
 ze beiden ecken vil gereht.
 'wol her' sprach der junge kneht.
 dô tet er als vil maneger tuot,
 er zeigte der werlde sînen muot.
 er wolde in hân betoubet: 1315
 twerhes über daz houbet
 sluoc er im harte schiere
 starker slege viere
 gegen dem antlütze.
 daz was im unnütze 1320
 und was im als mære,
 sam ez ein halm wære.
 daz sach der keiser gerne an
 und hiez jenen fürder gân.
 'Eraclî' sprach er, 'friunt mîn, 1325
 ich wil dir immer holt sîn.'
 nû reit der keiser dannen
 frœlich mit sînen mannen
 und hiez Eraclîum den knaben
 kleiden unde wol haben, 1330
 als er sîn bruoder wære.
 schiere kam daz mære
 in die burc und in diu rîche.
 doch wâren etelîche,
 die dar umbe wâren âne zorn, 1335
 het daz kint der kunst enborn,
 die er het von den wîben.
 dô hiez er brieve schrîben,

1307 erloubet von *B.* 1311 wol berecht *B.* 1312 wol hie sprach
 der guot kneht *B.* 1313 vil *fehlt B.* 1317 vil schiere *B.* 1318 grozer
 1321 es waz *B.* 1324 er hiez jenen wider *B.* fuder *A.* 1325 er sprach
 Eracli lieber friunt *B.* 1327 der keiser reit dannen *B.* 1330 vazzen
 und *B.* 1332 chomen diu *B.* 1333 in elliu diu reiche *B.* 1335 die
 nimmer dar umbe gewonnen zorn *B.* 1336 ob er der chunst het *B.*

- die wurden verre gesant
 1340 allenthalben in diu lant:
 ze Pülle und ze Campanie
 an die marc und ze Rômanie,
 ze Lancparten und ze Tuscân:
 und enbôt, als ichz vernomen hân,
 1345 ez wære heiden ode kristen,
 ern soldez niht langer fristen,
 swer ein ros veile habte
 (ez zelte oder drabte)
 daz erz ze Rôme bræhte
 1350 und des niht endæhte,
 daz manz im næme mit gewalt.
 ez wære junc ode alt,
 ez wære böese ode guot:
 ez wær sîn wille und sîn muot,
 1355 er woldez koufen und gewinnen
 mit schatze ode mit minnen,
 swelhez im geviele under in.
 daz lobten gnuoge durch gewin:
 etelîchen was diu rede leit,
 1360 sie muote kost und arbeit,
 die sie dar umbe muosen hân.
 doch bereiten sie sich sân:
 ez wære ros ode vol,
 sie schuofen daz wol,
 1365 daz mans flîzeclîchen phlac
 unde leisten den tac,
 der in von hove geboten was,
 als man an den brieven las.
 dô sie ze Rôme kâmen,
 1370 die herberge sie nâmen

1342 auf die ze B. 1346 er woldez A. 1347 veile *fehlt* B. 1350
 nine gedachte B.

1355 koufen und *fehlt* B. 1356 schatze und mit B. 1359 sūme-
 leichen waz B. 1364 daz man ir wol B. 1365 und fleizzichleich B.
 1366 lobten B. 1367 daz teidinch daz in geboten B. 1368 an des
 cheisers briven B.

und mieten ställe umb ir guot,
 als man noch phliget unde tuot
 in dem lande über al.
 der market was in ze smal,
 sie zugen ûz an daz velt 1375
 und liezen sehen der pferde zelt,
 die sie wolden verkoufen
 und ouch der orse loufen,
 die dar zuo wâren gewahsen.
 alle die ie ze Sahsen 1380
 oder ze Beiern komen sîn,
 ze Swâben oder umben Rîn
 ode abe ze Lüteringe,
 ûf die marc ze Kerlinge:
 ir deheiner darf des jehen, 1385
 daz er ensamt habe gesehen
 als manic kastelân
 snel unde wol getân,
 beide ros und râvît.
 dô des den keiser dûhte zît, 1390
 Eraclîum sande er dar
 daz er einez koufte und næme war,
 welhez daz beste wære
 unde hiez die kamerære
 swes sie Eraclîus hieze, wern: 1395
 des er niht wolde enbern,
 daz sie des niht enliezen,
 ode sie müesen sîn misseniezen.

1371 die stelle mieten sie umb *B.* 1374 waz ein teil ze *B.*
 1376 sie liezzzen *A.* gezelt *B.* 1378 vor 77 *B.* 1378 der] diu *AB.*
 1380 ie *fehlt B.* 1381 sint *B.* dann:

ze franchreich oder ze bebint *B.*

Hinter 1382 oder bei dem mer ze messin *B.*

1383 abe *fehlt B.* 1384 auz der marich ze *B.* 1385 ir *fehlt B.* dorft
B. 1386 daz ensamt het *B.* 1387 so manich schon chastelan *B.* 1389
 beide *fehlt B.* ros oder *B.* 1390 do sein *B.* do den keiser des *A.*
 1394 er hiez *B.* 1395 swes sich Eraclîus *A.* 1396 des enwolt er niht
B. 1397 daz sie es durch iht liezen *B.* daz *A.* 1398 sîn *fehlt B.*

- Eraclius reit zehant
 1400 ûf den market, dâ er vant
 von manegem lande liute.
 er sprach 'got waldes hiute,
 daz ich vinde, des mich gezeme!
 ich hân gedingen ze deme,
 1405 der mich noch nie verlie,
 er sol mich hiute berâten hie.'
 er reit für unde wider,
 den market ûf unde nider.
 dô sach er deheinez dâ,
 1410 daz sînem herzen gienge nâ,
 des in iht gezæme.
 sie dûhten in ungenæme,
 daz was im unmâzen leit.
 do er den market ofte überreit,
 1415 do gewan er manegen gedanc.
 ze jungest kam er über lanc,
 da er einen gebûren vant,
 der het einen volen an der hant,
 der was mager unde rûch:
 1420 als einem rint stuont im der bûch.
 er zôch in an einem seile.
 'ist ditz pfert veile?'
 'jâ herre' sprach der gebûre.
 'zewâre, mich nimt untûre,
 1425 ichn koufez, wiltûz rehte geben.'
 'dazn geriuwet iuch niht und sult ir leben.
 ez ist snel sam ein hirz.'

1399 al zehant *B.*

1402 er sprach *fehlt B.* mein trohtin walt ez *B.* walde ez *A.*
 1403 daz mir gezem *B.* 1406 mich ouch beraten *B.* 1407 vort *B.*
 1409 iedoch sach *B.* 1410 gie seinem *B.* 1411 im *B.* 1413 auzzer
 maze *B.* 1414 oft erreit *B.* 1415 er gewan manigen *B.* 1420 rinde *A.*
 1422 mich dunchet friunt der vol ist veile *B.* 1424 got waeiz mich
 nimpt dez lutzet taur *B.* 1425 enchouf in wil du mir reht *B.* 1426
 gerou *A.* und soldet ir *A.* geriwet iuch nimmer sult ir lange leben *B.*
 1427 er ist snel als ein *B.*

'lâ hoeren, wie gîstû mirz?'
 'herre, umbe drithalp marc.'
 'friunt, dû bist niht karc, 1430
 du erkennest sîn niht rehte.'
 'daz entuon ich sîn geslehte,
 ich erkennez aber wol doch:
 ez hât vier fulzende noch
 und hât einn guoten rücke, 1435
 ez ist ein edel stücke.
 mir ist daz wol kunt,
 ez ist umb daz houbet gesunt;
 schouwet, herre, sîniu bein,
 diu sint sleht sam ein zein, 1440
 ez hât niht flôzgallen,
 destе baz lât iuz gevallen;
 sîn huof breit und sinewel:
 ez izzet sêre und ist snel;
 ez zeltet unde drabet wol 1445
 und wære ein gemeiter vol,
 der in wol begienge.
 ichn ruochte, ob er hienge,
 der des ie gedâhte,
 daz er mirn zuo brâhte. 1450
 daz im got geswîche!
 er sprach, ich wûrdes rîche:
 er hât mich ûf den selben trôst
 michels fuoters belôst.
 weste ich, ob ez wære behuot!' 1455
 'friunt, ez sî bæse oder guot,

1428 daz la sein wi *B.* 1429 harte umbe *B.* 1430 got waiz
 friunt er sint niht *B.* 1431 ir erchennet es *B.* 1433 erchenne in aber
A. es so wol *B.* 1434 er hat *A.* 1435 ez hat *B.* 1436 und ist *B.*
 1437 ist ouch daz chunt *B.* 1438 wol gesunt *B.* 1435, 36 *hinter* 38 *B.*
 1439 sin gebeine *A.* 1440 sleht ein alz zein *B.* 1441 enhat ubel
 gallen *B.* 1442 lat in iu *B.* 1443 sin houbte *A.* sin *fehlt* *B.* breit
 hûf sinewel *B.* 1445 zeltet lützel *AB (H).* 1446 er wer ein genæmer
B. 1447 in zerechte begienge *B.* 1450 mirz *A.* mir in ie zu *B.*

1452 ez *A.* 1453 ez hat *A.* des selben *A.* 1454 erlostē *A.*

- ez sî swach ode starc,
 ist daz ich dir gibe drîzec marc,
 sô mac unser kouf stæte sîn.'
- 1460 'juncherre, ir spottet mîn:
 böesen schimpf den hazzet got.'
 'nû dû wænest, ez sî mîn spot,
 (des volen wil ich niht enbern)
 ich wil dich sehzie marc wern.'
- 1465 die mit im dar wâren komen,
 die heten vil wol vernomen,
 wie man daz pfert lobte.
 sie sprâchen, Eraclîus tobte:
 warumbe ern niht enwerte
- 1470 des silbers, des er gerte
 und behielte ir herrn sô manec marc.
 'daz geschæhe, und wære ich arc
 und des guotes böese, sam ir sît.
 ich lâzez durch deheinen nît,
- 1475 ir müezet im sehzie marc geben.'
 'des kom der tievel in dîn leben
 und breche dînen hals abe!
 man solde dir mit einem stabe
 den rücken wol zerbliuwen.
- 1480 getorsten wir, entriuwen,
 dû würdest alsô hiute zeroufet,
 nû dû den vâlant hâst gekoufet.
 ez ist des tievels rât.
 sô manec pfert hie stât,
- 1485 ros unde râvît,

1457 ode swach ode *A.* 1461 er sprach böesen *B.* gehaze *B.*
 1465 waren dar *B.* 1466 heten daz wol *B.* 1467 man im daz *B.* 1469
 er niht wert *A.* 1470 er an in gerte *B.* 1471 behielt seinem herren
 manich ma *B.* 1472 er sprach und *A.* und *fehlt B.* ich dez gutez
 charch *B.* 1472 und also bese so ir *B.* 1474 daz enlaze ich durch
 deinen *B.* 1475 ir enmuzet sechzich *B.* 1477 breche dir deinen *B.*
 1478 dir *fehlt B.* 1479 dein ruke *B.* 1481 wurdest wol zeroufet *B.*
 1482 den *fehlt B.* 1483 daz ist *B.* 1484 manich gût phert hie *B.*
 phert so hie *A.*

der vîent dir die sinne gît:
 daz er gerne nemen wil,
 daz heiz im geben: sîz ze vil,
 daz lâ dô mite belîben.
 er sprach 'daz müget ir immer trîben. 1490
 tuot, als ich geredet hân,
 wert den man und lâ in gân.'
 dô nâmen die kamerære,
 swie harte sie daz swære.
 ir wâge und ir lôt, 1495
 sie werten [den man] als er gebôt,
 den gebûren sehzie marke.
 daz muote sie vil starke,
 als ez genuoc liute tuot,
 die wider ir willn ir herren guot 1500
 müezen geben einem fremden man,
 dem sîn der herre wol gan.
 daz ist ein grôziu swære.
 ich wæne, in lieber wære,
 daz ez fûlte und verdürbe, 1505
 ê ir herre dô mite erwürbe
 der werlde lop und lôn von gote.
 sie belîbent in des tievels rote,
 daz erwerbent sie dô mite.
 daz ist ein ungenæmer site: 1510
 daz im got gebe leit!
 Eraclîus frœlîchen reit

1486 der *A.* 1488 hiezst im geben dez ist ze *B.* 1489 und la
 daz da *B.* 1492 lat den gan *B.* 1494 swie swære ez in wære *B.* 1495
 gelæte *A.*; *dann*:

daz taten sie harte nœte
 silber und golt rot *A.*

1498 vil *fehlt B.* 1499 also genûg *B.* 1500 die under weilen *B.*

1502 herre doch wol *B.* 1503 es ist ein michel *B.* 1506 ein
 herre *A.*, danne der herre *B.* 1507 lop ane spot *B.*; *dann*: und lon von
 got *B.* 1508 rote] tot *A.*, noten *B.*; *dann*:

der wil sie an der sele toten *B.*

1510 es ist *B.* 1511 in *B.*

- gên des keisers palas.
 dô was der herre Fôcas
 1515 an den hof gesezzen.
 sîn gesinde het gezzen.
 schiere kâmen sie geriten
 (des er kûme het erbiten)
 mit michelem schalle.
 1520 die kamerære gruozter alle,
 Eraclîum gruozter sunderbâr.
 als er des pferdes wart gewar,
 daz er ziehen sach und ledic gân,
 dô was ez übele getân
 1525 in allen wîs ungenæme.
 in wunderte, wie ez kæme,
 er gewan dar umbe manegen muot.
 ezn was schœne noch [schein] guot.
 Fôcas der mære
 1530 sprach dô offenbære
 zuo Eraclîo dem kinde
 'wie gerne ich an dir bevinde!
 sage, wie stênt dîniu dinc?'
 'vil wol' sprach der jûngelinc.
 1535 'nû wie doch?' 'ir geseht ez wol.'
 'waz hâstû brâht?' 'ez ist ein vol.'
 'wie kouftestûn?' 'umb sehzie marc.'
 'so mac sîn gebeine und sîn marc,'
 und diu hût wol sîn vergolden.'
 1540 dô sprâchen sîne holden
 'herre keiser, lât iu sagen,
 wir mugen daz wunder niht verdagen,
 daz im hiute ist geschehen.
 die bî uns wârn, die mugen jehen,

1513 gen seines herren *B.* 1515 an seinen hof *B.* 1516 sein
 laut heten *B.* 1518 der herre choume het gebiten *B.* 1519 mit vil
 grozzem *B.* 1521 enphie er *B.* 1524 vil ubel *B.* 1525 vil ungenæme
B. 1526 daz *B.* 1530 der offenbære *B.* 1534 vil *fehlt B.* 1535 nu
 doch wie es ir seht es *B.* 1540 so sprachen *B.* 1542 wir wellen iuch
 daz niht *B.* mugenz *A.*

sît got die werlt geschuof ie, 1545
 sô kam an einen market nie
 alsô manic schœnez pfert.
 dâ vindet der man, swes er gert,
 beidiu ors und râvît.
 der market was harte wît, 1550
 den hât er hiut durchriten gar.
 deheines guoten nam er war;
 daz gie unserm herzen nâ:
 und sâhn doch etelîchez dâ,
 daz sô schœne was und sô starc, 1555
 daz manz bôt umb hundert marc,
 des sâhe wir vil und genuoc.
 nu enweiz ich, welich tievel truoc
 ze jungest einen vilân,
 ze dem reit er unde hiez in stân. 1560
 der fuorte ein gurren veile
 an einem grôzen seile:
 er bôt im drumbe drîzec marc.
 dô zêch er uns, wir wæren arc:
 ern wolde des niht enbern, 1565
 wir muosen sehzie marc dar wern.
 wir getorsten niht dar wider streben.
 und het er tûsent marc gegeben
 umb ein edel râvît,
 daz wære billîche âne nît 1570
 und heten daz wol verkorn.
 nû ist daz alsô gar verlorn

1545 werlde werden lie *B.* 1546 chom auf ein *B.* 1549 beidiu
 fehlt *B.* 1550 da ist der marchet harte *B.*

1551 er erriten hiute gar *B.* 1554 wir sahen etleiches *B.* 1556
 zwei hundert *B.* 1557 dez treip er vil *B.* 1558 welich der tievel *B.*
 1560 und erbeizte san *B.* 1561 er het dise gurren *B.* 1562 und zoch
 sei an einem seile *B.* 1563 unde bot ez im umb drithalp *B.*; dann:

des sach wir vil und genuch *A.*

1564 charch *B.* 1565 do enwolde er dez *B.* 1566 musen in sehziech
 march weren *B.* 1567 da wider getorsten wir niht *B.* 1570 wær be-
 liben an *B.* 1571 heten sein deheinen zorn *B.* 1572 daz gut also
 verloren *B.*

- ân êre und âne fromen.
 als wir sagen, sus ist ez komen.'
- 1575 Fôcas der rîche
 sprach dô zorneclîche
 'friunt, wie habt ir sô gevarn?'
 'ich koufte' sprach daz reine barn
 'daz beste, daz ich veile vant.'
- 1580 'sô wære daz silber wol bewant.'
 'ez ist ouch, herre, daz ist wâr.
 welt ir sîn beiten noch ein jâr
 ode ein wênie fürbaz,
 sô wizzet wêrlîchen daz,
- 1585 ezn kam nie ros von einer stuot
 sô snel und sô rehte guot,
 des sî min houbet iuwer phant.
 ir mûgtz besehen alzehant.
 nemt der besten rosse driu,
- 1590 diu ir wizzet, daz erloube ich iu,
 und lât sie mit im îlen
 innerhalp zweier mîlen:
 sie mugen im gevolgen niht.
 louftz aber nû, ez wirt enwiht,
- 1595 sîn fulzende hât ez noch.
 welt ir, versuochetz doch!
 liege ich, lât mich niht genesen.'
 'Eraclî, friunt, daz sol alsô wesen,
 nû duz her ze mir lâst.
- 1600 ez muoz, als dû geredet hâst,
 versuochet werden hie zestunt.
 wirt ez dar nâch ungesunt
 ode stirbet ez, daz sî dâ mite,
 wan ich ungerne langer bite.'

1574 sagen alz ist *B.* 1581 ouch ist *B.* 1582 sin *fehlt B.* 1585
 es chom *B.* einen *A.* 1586 so tiure noc so *B.* 1588 nu zehant *A.*
 welt ir es versuchen *B.* 1591 und *fehlt B.* 1593 mugen si *B.* 1594
 laufte ez *A.* aber *fehlt B.* 1595 fuleszende *A.* 1596 ir es versuchen *B.*
 1598 also *fehlt B.* 1599 seit du es zu *B.* herz *A.* 1600 muz sein als *B.*
 1601 wer es hie *B.* 1603 stirbet ez *B.* 1604 gerne *A.*

do gebôt der keiser Fôcas 1605
 sînem marschalk, der im lieb was,
 und dem truh sæzen
 daz sie zesamen sæzen,
 dem kamerære und dem schenken
 daz sie wolden gedenken 1610
 nâch den besten loufæren,
 die in sînem hove wæren
 underm gesinde ode in der stat.
 dô tâten sie, als er sie bat.
 sie nâmen driu der besten, 1615
 diu sie erkanden ode westen,
 diu brâhten sie ze sîner gesichte.
 dô hiez er im algerihten
 sateln. daz was getân.
 die fürsten bat er alle sân 1620
 daz sie mit im an daz velt riten,
 (des mohter sie lîhte erbiten)
 gegen Mont Albâne.
 dâ wolder werden âne
 des grôzen zwîvels, des er truoc: 1625
 des was vil und genuoc.
 vil maneger volgte im von der stat,
 den er sîn doch nie gebat.
 dô sie an daz velt kâmen,
 sie kurn unde nâmen 1630
 einn langen wec und ein zil,
 des si alle jâhen, sîn wære vil.
 daz velt was eben unde sleht.
 Eraclîus, der junge kneht,
 was ûf den voln gesezzen. 1635

1605 do wart der *A*. 1606 sinem meister der *A*, dem marshalich
B. 1607 den *A*. 1609 den — den *AB*. 1610 si solten sich wol be-
 denchen *B*. 1612 reiche *B*. 1613 under dem *AB*. 1614 do riten si *B*.
 1617 die *A*. und brahten *B*. 1620 alle *fehlt B*. 1627 di mit im furen
 von *B*. 1628 laute die ers bat und ouch nicht bat *B*. 1630 vernamen
B. 1631 ein so langes zil *B*. 1532 daz si alle *B*. ze vil *A*. 1635 auf
 seinen volen *B*.

- des er sich het vermezzen,
 des wart er niht erlâzen.
 die ûf den rossen sâzen,
 die habten ouch alle dâ,
 1640 bî ein ander gnuoc nâ.
 der keiser hiez sie sprengen.
 die rede wil ich niht lengen,
 wan daz wære ze nihte guot.
 Eraclîus het im entschuot
 1645 und het gegriffen in die man.
 sie sprancten unde fuoren dan
 mit ein ander eine wîle.
 wol eine halbe mîle
 fuoren sie mit gedrange.
 1650 daz werte vil unlange,
 unz Eraclîus der knabe
 mit einem weichen kleinen stabe,
 wol anderthalben ellen lanc,
 tet dem volen einen swanc,
 1655 den er in der hant fuorte.
 und als ern dâ mit geruorte,
 daz er der gerten entsuop,
 von den andern er sich huop,
 anders niht wan als er flüge.
 1660 ê daz kint ûf gezüge,
 er was der êrste zuo dem zil.
 die des wunderte, der was vil,
 daz ez alsô komen was.
 der edel keiser Fôcas
 1665 der kam dar sâ zehant

1637 enwart *B.* 1638 den andern rossen *B.* 1639 ouch *fehlt B.*
 1642 mach ich *B.* 1643 wan *fehlt B.* 1644 hat *A.* 1648 einer halben *B.*
 1652 chlainen waichen *B.* 1653 wol *fehlt B.* 1654 seinem
 volen tet er einen *B.* 1655 mit dem daz er *B.* 1656 und *fehlt B.* er
 es *B.* 1657 und ez der *B.* enschup *A.* 1658 es *B.* 1659 danne es
 fluge *B.* 1660 auf zuge *B.* 1661 do was er der erste an daz zil *B.*
 1662 die dez namen wunder vil *B.* 1665 dar sâ *fehlt B.*

zuo Eraclîô gerant,
 frœlîche unde wol gemuot.
 er sprach 'friunt, dîn vol ist guot.
 mich dunket, ich sî niht betrogen.'
 'herre, sô het ich gelogen. 1670
 elliu sîn tugent ist verlorn.
 ez wære, woldet ir sîn hân enborn,
 snel worden unde starc.
 lât ez besehen, im ist sin marc
 (des ist zwîvel dehein) 1675
 allez gesigen durch diu bein
 und klebet im an der hiute.'
 sümelîche sîne liute
 hiez der keiser Fôcas
 den volen werfen an daz gras 1680
 und hiez in ze tôde slân.
 daz wart schiere getân.
 er woldes niht erwinden,
 diu bein hiez er schinden.
 dô vant man die wârheit: 1685
 des was er stolz und gemeit.
 Fôcas was harte frô,
 in die stat kêrter dô
 frœlîchen in sîn hûs
 und der junge Eraclîus 1690
 der wîse und der gewære.
 dô wart harte mære
 sîn witze und sîn wîsheit.
 diu spîse was im dô bereit,
 dem keiser was er harte trût. 1695
 beidiu stille und über lût,
 fruo unde spâte

1667 und *fehlt B.* 1668 sprach dem vol *B.* 1669 ich sich
 wol ich bin nicht *B.* 1682 waz *B.* 1683 er enwolde nicht *B.* 1688
 gegen der stat ze Rome *B.* 1689 froleich haim ze seinem *B.* 1691
 der getriwe und *B.* 1692 schir chom do ze mere *B.* 1693 warheit *B.*
 1695 er waz der chaisers traut *B.*

- nam er in ze sînem râte
 und gebôt dem gesinde,
 1700 daz sie wæren dem kinde,
 als im selben undertân.
 daz getorstens niht verlân,
 sie wâren im willic alle,
 ez enwære ein hovegalle,
 1705 der selten rîcher hof enbirt.
 der keiser was ein junger wirt
 und niulîche ze den êren komen.
 er hete dannoch niht genomen
 dehein wîp ze sîner ê.
 1710 diu angst tet im ofte wê,
 wâ er ein wîp næme,
 diu im rehte kæme.
 dar umbe sorget maneger noch.
 ez ist ein schâdelich schâchroch
 1715 dem herzen und dem lîbe,
 swer bî einem übeln wîbe
 alten unde wonen muoz.
 swære wirt im selten buoz,
 ez ist an manegem worden schîn.
 1720 er sprach 'Eraclî, ich freu mich dîn:
 wan ân zwîvel bin ich gewis,
 daz dû sô rehte frum bis,
 wîse unde wârhaft.
 dîn witze und dîner sinne kraft
 1725 soltû erzeigen an mir.'
 'herre, wie?' 'daz sagich dir.

1699 er gebot *B.*

1702 engetorsten si niht lan *B.* 1704 ez wære *A.* 1705 ein
 reiches haus *B.* 1707 und was niuleich *B.* 1708 enhet *B.* 1709 dehein
 fehlt *B.* 1712 diu dem reich recht *B.* 1715 der sele und *B.* 1716
 bosen *B.* 1719 dez ist an genugen schein *B.* 1720 er sprach fehlt *B.*
 1721 wan ich bin wol gewis *B.* 1724 deines guten sinnes *B.* 1725
 erchenen *B.* 1726 ich sage *B.*

got hât wol ze dir getân,
 (ich weiz ez wol âne wân):
 du erkennest wol der wîbe muot,
 sie sî übel oder guot, 1730
 unkiusche oder reine.
 friunt, nû kius mir eine,
 diu mir und dem rîche tûge
 und ich mit êren nemen müge
 unde setzen ûf die krône. 1735
 wie gerne ich dir des lône!
 'daz sol ich' sprach der junge kneht
 'gerne tuon (ez ist mîn reht)
 sô ich aller beste kan:
 wan ich iu, herre, wol gan 1740
 beide guotes unde êren.
 ich wil iuch wol lêren:
 lât alle rede belîben
 und heizet brieve schrîben;
 enbiett den fürsten in diu lant, 1745
 die belêhent sint vons rîches hant
 daz ir iuch welt wîhen lân
 und ze iuwerr ê ein konen hân:
 daz beginnet in wol gevallen.
 bitet und gebiett in allen, 1750
 daz sie ze hove komen,
 (die wîle sie leben, sül ez in fromen:
 er engeldes, swer iuch niht gewer)
 daz ir ieslicher bringe her
 die schönsten tochter, die er habe, 1755
 daz ist mîn rât' sprach der knabe,
 'diu hîbær und doch maget sî.

1727, 28 *fehlen B.* 1731 *gehühse und reine B.* 1732 *friunt fehlt B.* 1734 *und diu mit eren muge B.* 1735 *auf irem houbet die chrone tragen B.* 1736 *dez ich dir immer lone B.* 1738 *daz B.* 1740 *herre fehlt B.* 1741 *beide fehlt B.* *grozer eren B.* 1742 *iwer ere sol sich meren B.* 1744 *prief hiez er B.* 1745 *gebiete A, enbieten B.* 1747—50 *fehlen B.*

1751 *sie her ze B.* 1752 *ez sulen in B.*

- und enbietet in dâ bî:
 sî er der tochter âne,
 1760 habe er ein swester wolgetâne
 ode ein niftel, daz er die bringe
 zuo dem selben teidinge.
 ir sult Offenlîchen jehen,
 ir welt schouwen unde sehen
 1765 die juncfrouwen alle.
 diu iu under den gevalle,
 die welt ir nemen ze wîbe
 und haben ze iuwerm lîbe,
 sie sol des rîches frouwe sîn.
 1770 daz ist der geloube mîn,
 sô sie die botschaft vernemen,
 sie sol in harte wol gezemen:
 sie koment her ûf den wân,
 daz sie den namen suln enphân
 1775 durch die êre und durch den fromen.
 swenne sie danne her komen,
 die edeln juncfrouwen,
 sô lât mich sie schouwen.
 ich wele iu ze stæte eine,
 1780 sô kiusche und sô reine,
 bî der ir gerne muget wonen
 unde haben zeiner konen
 und mit reinen freuden leben.
 dô sprâchen sîne râtgeben,
 1785 daz er folgte sînem râte.
 dô gebôt der keiser drâte
 sînem kanzelære,
 daz er die schrîbære,

1757, 58 *fehlen B.* 1758 *enbiete A.* 1761 *er sei bringe B.* 1762 *selben fehlt A.* 1763 *sult des offenbære B.* 1766 *swelhiu iu under den B.* 1767 *haben ze B.* 1772 *so sol si B. suln A.* 1773 *den selben wan B.* 1776 *so si alle her B.* 1780 *diu so gut ist und B.* 1781 *daz ir bei ir muget B.* 1782 *nemen und B.* 1783 *und reiner frvden phlegen B.* 1784 *die ratgeben B.* 1788 *er hiez die B.*

der mâterje berihte,
 daz man schribe unde tihte 1790
 in dem tage und in der naht.
 der kanzelær was sô bedâht,
 daz er schuof und ahte,
 daz man die brieve machte
 als man ze rehte solde 1795
 und als der keiser wolde.
 nû wârn die brieve getihtet,
 geschriben und gerihtet:
 die wurden zesamene geleit.
 dô mans gevielt und besneit, 1800
 man wermte wahs und wart zetriben,
 sie wurden versigelt und überschriben
 mit namen nâch ir rehte.
 do gewunnen sie die knehte
 und die boten sâ zehant. 1805
 die brieve teiltens in diu lant,
 nâch diu und ir wille was.
 dô tet der keiser Fôcas,
 als noch der keiser ofte tuot.
 sîn hulde unde allez guot 1810
 enbôt er sînen mannen.
 die boten schieden dannen,
 ir ieslîcher fuor unde vant
 die herren, ze den er was gesant,
 und sagte, daz in enboten was. 1815
 dô man die brieve überlas,
 sie erkanden wol ir herren muot,

1789 die materin tichten *B.* 1790 paidiu schreiben und be-
 richten *B.* 1791 pei einem tage und pei einer naht *B.* 1792 der
 chaiser waz vil bedaht *B.* 1793 daz *fehlt B.* 1795 recht als man *B.*
 1797 nu *fehlt B.* brief waren *B.* 1799 si waren *B.* 1800 man sie *A.*
 man vielt *B.*

1801 wahs und waz zertriben *B.* 1802 wrden *A.* gesigelt *B.*
 1804 gewan man *B.* 1806 man teilte die brieve in *B.* 1809 noch *fehlt*
B. hiut tut *B.* 1814 den herren da er zu *B.* 1815 alz im *B.* 1816
 alz man an dez cheisers brifen las *B.* 1817 irz *B.*

- sie lobten ez unde dûhtes guot;
 genuoge hetens wol enborn.
 1820 den frowen was ez ze mâze zorn:
 wan sie niht harte erkâmen,
 dô sie die botschaft vernâmen.
 sie begunden ir lîp zieren,
 strîchen und zimieren
 1825 und kleiden mit gewande.
 die herren von dem lande
 muosen sich bereiten,
 die die frouwen solden leiten
 sô sie aller beste kunden.
 1830 der frouwen sie sich underwunden,
 ir ieslicher eine nam,
 als in geluste und gezam.
 sie fuorn ze Rôme und kâmen dar,
 manec wunneclîchiu schar
 1835 von rîtern und von frouwen,
 die mohte man wol schouwen.
 dô sie nâhten zuo der stat,
 ir ieslicher sîne tochter bat,
 ode swie sim anders sippe was,
 1840 ob sie der keiser Fôcas,
 alz ez vil lîhte kâeme,
 ze wîbe welte oder nâeme,
 sie solde des niht verdriezen,
 sin liezes ir friunt geniezen:
 1845 des bâtens alle gemeine.
 der frouwen was deheine,
 diu dâ sêre wider strite.

1818 und diuhte sie A. daz lobten die daz dauchten B. 1819
 heten dez B. 1820 waz daz B. 1824 vazzen und B. 1825 und *fehlt* B.
 strichen mit B. 1826 fursten B. 1827 die musten B. 1828 di si
 solten beleiten B. 1828 *vor* 27 B. 1829 aller *fehlt* B. 1832 in] ies-
 lichen A. 1836 die *fehlt* B. man da schawen B. 1837 nahten sie A.
 1839 ode swaz si im anders was B. 1840 swenne sei B. 1841 vil
fehlt B. 1842 *vor* 41 B. 1843 ensolde B. 1845 baten si B. 1846
 junchfrawen B.

genuoge liute hânt den site,
 daz sie vil lobent und schône lebent,
 sô sie ze grôzem gwalte strebent; 1850
 als sie in denne erstîgent,
 daz sie von den êren nîgent
 mit maneger slahte missetât;
 daz ist des valschen herzen rât.

ich wil iu kurzlîchen sagen, 1855
 swer ze rehte kan getragen
 kunst und grôze rîcheit,
 daz ist ein michel sælecheit.

diu rîterschaft diu was komen,
 als ir wol habt vernomen, 1860
 manec frouwe gemeit.

an eine schône wise breit,
 bî der stat genuoc nâ,
 dâ erbeizten sie sâ
 und sluogen ûf an daz velt 1865
 manec hütten und gezelt
 gesniten vil wæhe.

ichn wæne, ie man gesæhe
 ensamt so manic schône maget.
 do ez dem keiser wart gesaget, 1870
 er tet, als im wol gezam.

sîne man er zuo im nam,
 die edeln und die besten;
 er reit zuo den gesten,
 er enphie sie mit minnen 1875
 und brâhte sie des wol innen,
 daz er sie gerne gesach.

1849 gelobent *B.*

1852 ligent *B.* 1854 eins falschen *B.* 1856 gedagen *A.* 1857
 zucht und reicheit *B.* 1858 michel] groziu *A.* 1859 diu *fehlt B.* 1865
 si slugen auf daz *B.* 1866 souberleich gezelt *B.* 1867 wol und wæhe
B. 1868 ich wæne *A.* ich wen daz ie *B.* 1870 waz gesaget *B.* 1871
 do tet er *B.* 1872 zu zim *B.* 1875 und enphie *B.* 1876 er braht sei
 dez innen *B.* des *fehlt A.* 1877 vil gern sach *B.*

- leit was im ir ungemach,
daz liez er wol schînen.
1880 er gebôt al den sînen,
Fôcas der wîse,
daz sie wûrben umbe spîse
und der besten lîpnar
vil und gnuoc bræhten dar,
1885 die sie in der stat fûnden.
und hiez den frouwen kûnden,
daz sie sich bereiten dar zuo
und des morgens vil fruo
bî ein ander wæren
1890 und daz durch niht verbæren,
daz wære sîn wille und sîn sin.
er wolde welen under in
eine, diu im gezæme
und dem rîche rehte kæme,
1895 die wolder ze sîner ê haben.
ouch heter einen wîsen knaben,
dem hete got die sinne gegeben,
er erkande wol ir aller leben,
beide herze unde lîp,
1900 (sie wære maget oder wîp)
tugent unde missetât.
er næme deheinn an sînen rât,
ern müesez allez enden.
den wolder dar senden:
1905 sô heter gedingen unde wân,
im möhte niemer missegân.
der keiser was vil gemeit;
dô er die herberge erreit
und die frouwen gesach,

1878 *liep waz im ir gemach B.* 1880 *alle A.* 1883 *und desten leipnar B.*
1884 *brahten sie dar A.* 1885 *und si B.* 1888 *vil fehlt B.* 1893 *zæme B.*
1895 *die fehlt B.* 1896 *wisen fehlt B.* 1897—900 *fehlen B.*

1901 *der erchande wol ir missetat B.* 1902 *nam A.* 1903 *der chunde im sein dinch wenden B.* 1904 *vor 1903 B.* 1905 *er fehlt B.*
1906 *im enchunde B.* 1909 *ersach B.*

er kêrte wider an sîn gemach. 1910
 die frowen beliben mit sorgen
 die naht unz an den morgen
 daz was dehein wunder.
 dâ was vil manegiu under,
 diu der hôchzît wol hete enborn, 1915
 wande sie hete verlorn
 den magetuom vor maneger zît,
 der maneger kurze freude gît.
 ir was ouch gnuoc unde vil,
 die von dem selben zabelspil 1920
 mit worten heten vil vernomen
 und wærn sîn gerne zende komen,
 mohten sies guot state hân.
 lange rede sul wir lân.
 ir muot was maneger slahte. 1925
 sie sliefen lützel in der nahte.
 sie hiezen, daz ist wâr,
 ir houbet twahen und ir hâr
 strælen unde slihten
 und ir scheitel rihten. 1930
 ze den selben stunden
 manec hâr wart bewunden
 mit manegem kleinen borten,
 gelîstet wol zen orten
 von berlîn und von gesteine, 1935
 geworht wol unde kleine.
 die aller beste lînwât,
 mit gespunnem golde wol genât,
 diu in allem rîche mohte wesen
 zeslagen unde wol gelesen, 1940
 brîsten sie umbe ir lîp,

1910 do chert er wider *B.* 1914 vil *fehlt B.* 1915 der hofzuht
 leicht het *B.* 1916 wande] wan *AB.* 1919 ouch waz ir *B.* 1921 vil
 heten *B.* 1922 wæren gern *A.* 1923, 24 *fehlen B.* 1932 wart da
 manich har *B.* 1937 die besten weizze leinwat *B.* 1938 golde ubernat
B. 1939 allem lande *B.* 1941 die preisten sie umb den leip *B.*

- beide maget unde wîp.
 dâ wart benæt manec arm,
 der wîzer was danne ein harm.
 1945 diu spæhesten fürspan,
 diu heiden ode kristen man
 ie gewürken solde
 von gesteine ode von golde,
 diu mohte man dâ schouwen.
 1950 die mântel der frouwen
 dorften niht bezzer sîn:
 bunt, grâ, veder härmîn,
 lanc, tief unde wît,
 purper unde samît,
 1955 brûn, grüene, gel, rôt.
 des enist dehein nôt,
 ob ich die mâze erkenne,
 daz ich besunder nenne
 daz gewant und die zierheit,
 1960 diu den frouwen was bereit.
 diu naht muose ein ende hân.
 dô wurden die frouwen wolgetân
 mit ein ander des enein:
 dô diu sunne vol erschein,
 1965 sie wâren wol berâten,
 daz sie leisten unde tâten
 rehte als in geboten was.
 an ein schœne kurzez gras,
 grüene ze guoter mâzen,
 1970 zesamne sie gesâzen,
 sie machten einen schœnen rinc.
 Eraclium den jüngeline
 hiez der keiser besenden

1942 es wære maget oder weip *B.* 1945 besten *B.* 1948 auzzer gestein und auzzer golde *B.*

1952 brûn grüne veder *A.* veder *fehlt B.* 1955 grüene gel *B.* 1956 ist *B.* 1957 daz ich mazze *B.* 1958 und sunderbar *B.* 1959 alle die zierheit *B.* 1963 des *fehlt B.* 1964 als diu *B.* vol] wol *AB.* 1966 daz *fehlt B.* 1971 und machten *B.*

und im sîn dinc enden,
 daz er iht langer bite 1975
 und balde zuo den frouwen rite.
 mit andern sînen mannen
 Eraclîus reit dannen.
 schiere kam er da er sie vant:
 er erbeizte und gruozte sie zehant 1980
 und bôt in guoten morgen.
 sie genâten im mit sorgen,
 manegiu was diu stille sweic,
 diu niht sprach, wan daz sie neic.
 Eraclîus der jüngelinc 1985
 gie enmitten in den rinc
 under die juncfrouwen.
 er begunde sie schouwen.
 zehant erkôs er im eine,
 diu was lûter unde reine, 1990
 ir wîpheit mohte des wol hân ruom.
 sie hete wol ir magetuom
 unz an den tac behalden.
 sie wolde kiusche walden
 die wîle und sie solde leben, 1995
 die sinne hete ir got gegeben.
 sie hete aber gar ir muot
 an habe gewant und an daz guot
 und was daz gar ir wünne,
 wie sie des vil gewünne, 2000
 und ouch sie des vil sêr verdrüzze
 ob sîn immer man genüzze:
 daz ist böese und heizet gîtecheit.

1974 und bat in sein *B.* 1975 nicht *B.* 1976 balde *fehlt B.*
 1980 er erbeizte *B.* 1981 er bot *B.* 1982 die frawen gnadeten *B.*
 1984 und niht *B.* 1986 mitten *B.* 1988 an schawen *B.* 1989 do chos
 er eine *B.* 1990 diu lauter was *A.* 1901 moht ir haben *B.*, haben *A.*
 1994 der zuchte wolde si *B.* 1995 weile daz sie wolde leben *B.* 1997
 aber *fehlt A.* den mut *B.* 1998 an die hab *B.* 1999 waz alle ir *B.*
 2000 des *fehlt B.*

2001 wan si verdros *B.* 2002 ob ir iemen genos *B.* 2003 ist
 böese und *fehlt B.* gîtecheit] gitscheit *A.* girheit *B.*

- daz im got gebe leit,
 2005 (ez sî wîp oder man)
 swer ir künde ie gewan;
 der kunt ze swachem prîse.
 Eraclîus der wîse
 lie sie sitzen unde kêrte dan
 2010 und sach zehant ein ander an,
 der gewizzen und der gebære
 wâren unwandelbære,
 swer sîn rehte war nam.
 ir lîp was sô minnesam
 2015 geschaffen wol und schône.
 ir zæme wol diu krône,
 rîchtuom unde grôz gewalt.
 sie was aber ein teil ze balt.
 diu vil reine kiuscheit,
 2020 die ein schœnez wîp unsanfte treit,
 was ouch ir ein swærer last.
 ir boumgarte was ze mâzen vast,
 der huote hete sie sich verzigen:
 dâ wâren liute in gestigen
 2025 und wâren alsô verre komen,
 des obezes heten sie genomen
 von dem niuwen boume.
 die herren nâmen des goume,
 daz er sie so lange ane sach.
 //2030 ez wânde maneger unde sprach
 'Eraclîus ist ein wîser kneht,
 zewâre, er hât des guot reht,
 ob er sie welt unde nimt,
 wan sie dem rîche wol zimt.
 2035 swer eines schœnen wîbes gert,
 der ist zuo ir wol gewert,

2004 daz ir *B.* 2006 der ir *B.* 2007 er *B.* 2009 gie dan *B.*
 2010 zehant sach er *B.* 2012 wandelbære *A.* 2013 der sein *B.* 2015
 wol *fehlt B.* 2017 reicheit *B.* 2019—28 *fehlen B.* 2029 do er si *B.*
 2030 da waz maniger der *B.* 2035 der eines *B.*

ez wart nie wîp baz getân.
 diu frouwe het des selben wân,
 ir heiles tac wære komen
 und hetez ouch alsô vernomen. 2040
 die frouwen trouc ir wân,
 sie wânde hebelîchen hân,
 daz ir fremde was und unbereit.
 ez was ir lieb unde leit,
 sie was beswæret von in beiden, 2045
 daz sie müese scheiden
 ir lîp von dem süezen gelust.
 sie hete ir amîs bî ir brust
 dem herzen nâhen geleit.
 doch ist manegiu, diu nû treit 2050
 ir friunt bî der zêhen.
 diu lât sich ze mâzen flêhen,
 wehsels mac man sie lîhte erbiten,
 dâ wirt selten nâch gestriten.
 daz wart leider nie guot. 2055
 diu frouwe gedâhte in ir muot
 'swenne ich nû gewinne
 den gewalt der keiserinne
 und ich ze frouwen wurde erkorn,
 soldich mînen amîs hân verlorn 2060
 und solde niht mêre erwarmen
 an sînen süezen armen,
 soldich in nimmer mêr gesehen,
 sô wære mir ze mâzen wol geschehen.
 doch wil ichz alsô schaffen, 2065
 ich gemache in wol zeinem affen,

2037 enwart nie weip so wol getan *B.* 2038 frawe dez het *B.*
 2039 wæren *B.* 2040 doch hete si es also genomen *B.* 2042 sicher-
 leiche *B.* 2044 lip *A.* 2045 besert *B.* 2046 si den leip solde scheiden
B. 2047 ir lip *fehlt B.* von der *B.* 2048 bei der *B.* 2050 es ist *B.*
 nu *fehlt B.*

2053 des wehsels *B.* 2055 es enwart selten oder leider *B.*
 2056 daht *B.* 2060 solde ich *A.*, sol ich danne mein *B.* 2061, 62 *fehlen B.*
 2066 ich mache wol *B.*

- minen herrn, swie wîse er ist.
 ich sol niezen minen list,
 daz ich in under wîln gesprechen sal;
 2070 daz lieze ich niht durch die werlt al.
 ichn teile mit im (deist mîn muot)
 beide lîp unde guot,
 ich wil in rîche machen.
 Eraclîus begunde lachen,
 2075 die frouwen hiez er ûf stên,
 ouch bat er dar gên
 des keisers boten viere.
 die kâmen dar vil schiere.
 der frouwen sprach er alsô zû
 2080 'edel kint, wan sagestû,
 (dûne darft mir niht liegen)
 wie woldestû den keiser triegen,
 ob er dich ze wîbe wolde hân?'
 'ir sult durch got die rede lân,
 2085 herre, sprecht niht fürbaz.'
 Eraclîus tet ez umbe daz,
 daz sie erkande sîn wîsheit.
 er sprach 'frouwe, lât iu wesen leit
 iuwer missetât und gêt mit witzen
 2090 an iuwer stat mêre sitzen.'
 diu frouwe kêrte umb unde saz.
 Eraclîus gie fürbaz,
 der andern frouwen nam er war.
 er sach wol ahzec an einer schar
 2095 bî ein ander sitzen.
 daz kam von sînen witzen,
 daz er sô gâhes von in schiet.
 undr in allen vant er niet

2068 sol haben meinen *B.* 2070 enliezze ich durch *B.* 2071
 im mit *B.* 2076 und bat si dar naher gan *B.* 2078 die vil *fehlt B.*
 2079 frouwen *fehlt B.* 2080 chint sage nu *B.* 2081 en darft *B.* 2084
 die rede durch got *A.* 2085 für waz *A.* 2087 erchanten die warheit
B. 2090 mere *fehlt B.* 2094 ein *B.* 2098 under *A.*

eine, der in gezæme,
 diu dem rîche rehte kæme 2100
 als er gerne wolde.
 er sach daz mit golde
 kupfers vil gerœtet was.
 ein edel stein und ein glas
 gelîchent ein ander dicke. 2105
 von tumber ougen blicke
 wirt vil wîser man betrogen.
 ich wæne niht habe gelogen.
 getorste ichz vor den frouwen jehen,
 ich hân selten wîp gesehen, 2110
 (ez wære maget ode wîp)
 den daz herze und der lîp
 ân allen wandel wære.
 Eraclîus der mære
 nam der frouwen aller war. 2115
 dô er sie het geschouwet gar,
 ichn weiz, waz ich sagen mac,
 wan swie tiefe dâ verborren lac
 diu untugende, die erkander wol.
 über naht liget ofte ein kol 2120
 in den aschen verborren
 und glüet unz an den morgen.
 sô man in danne rüeret
 und den aschen zerfüeret,
 sô siht man wol daz drunder lît, 2125
 daz die hitze mit den liehte gît.

Eraclîus der guote
 gedâhte in sînem muote
 'mir geschach nie sô leide,

2099, 2100 *fehlen B.*

2105 *geleichen an ein B.* 2106 *von der tumben B.* 2108 *niht vil han B.* 2109 *ich es veriehen B.* 2110 *wip fehlt B.* 2111 *maget] man AB.* 2115 *und der frawen genam aller B.* 2116 *sei beschowete gar B.* 2116 *vor 15 B.* 2117 *ich iu gesagen B.* 2120 *leit vil dicke ein B.* 2121 *under aschen B.* 2123 *als man B.* 2125 *wol fehlt B.* *dar under A.* 2129 *enschæch B.*

- 2130 swenne ich nû von hinnen scheide,
 mac ich mînen herren nicht gewern
 eins wîbes, als wir beide gern.
 mac ich die niht vinden
 bî den edeln kinden,
 2135 under den frouwen allen,
 daz muoz im missewallen
 und beginnet velschen mînen sin,
 des ich vil gewis bin.
 von den selben schulden
 2140 muoz ich genuoc erdulden
 spot haz unde nîden.
 doch wil ich gerne lîden,
 swaz mir ze lîden geschiet.
 got, der mich ie beriet,
 2145 berâte mich durch sîn êre.
 swenne ich mit sîner lêre
 mînen herren betrûge
 und im sagte eine lûge,
 diu im ze schaden möhte komen,
 2150 des gewünne ich mæzlichen fromen
 und würde mîn kunst ze nihte.
 er machte enalgerihte
 undern frouwen einen grôzen schal.
 er gap in urloup über al
 2155 und hiez sie ze lande varn,
 daz sie got müese bewarn.
 er sprach 'ez wære ein swachiu triuwe,
 soldich tûsent herzenriuwe
 under disen frouwen machen
 2160 umb einer frouwen lachen.
 wir sulen uns berâten baz.

2130 nu *fehlt B.* 2131 sol ich *B.* 2132 weibes dez wir *B.* 2133
 und ob ich der niht vinde *A.* 2134 bi disen *B.* 2135 under disen
 junchfrawen *B.* 2140 ich von genügen *B.* 2142 doch *fehlt B.* ich
 wil *B.* 2145 der berate *B.*

2153 under den *A.* 2154 in *fehlt B.* 2156 got *fehlt B.* 2157
 daz wær *B.* 2160 durch eines weibes lachen *B.*

ich tuon es niht umbe daz,
 daz ich durch daz erwinde,
 daz ich niemen vinde:
 ze der swachesten wære wol bewant 2165
 beide krône unde lant;
 ez sol iu niht wesen leit.
 dô kê ten die frouwen gemeit
 ir ieslîchiu ze hûs.
 ouch reit der junge Eraclîus 2170
 mit den boten gein der stat.
 got er flîzeclîchen bat
 daz er im den sin behuote,
 wan in vil sêre muote,
 daz im daz wunder was geschehen 2175
 und hôrte in doch des niemen jehen.
 daz buoch saget uns alsus:
 dô der junge Eraclîus
 in die stat geriten kam,
 do ersach er, des er war nam, 2180
 als ez wesen solde
 und ez got füegen wolde,
 ein schoene magt, diu was ein kint,
 daz er dâ vor noch sint
 schœners nie niht gesach. 2185
 ich wæne, im lieber nie geschach.
 ir lîp der was gehiure,
 ir herze âne siure.
 als minneclich was ir lîp,
 solde ein wîse man ein wîp 2190
 wûnschen nâch sîner wal
 von der scheidel hin ze tal,

2162 ich entûn *B.* 2163 ich sus verwinde *B.* 2164 wan ich
 deheine vinde *B.* 2167 von diu lat es iu *B.* 2168 vil gemeit *B.* 2169
 isliu *A.* 2170 do reit *B.* 2173 in *A.* 2177 ditze *B.* 2179 reiten be-
 gan *B.* 2180 do sach er der er *B.* 2184 er vor dez noch *B.* 2185
 deheine schoner nie gesach *B.* 2186 im liebe dar an geschach *B.*
 2187 leip waz wol gehiure *B.* 2188 daz hertze *B.* herz als eine fiure *A.*
 2189 si het ein so minnichleichen *B.* 2190 man umb ein *B.*

- swes er im erdenken künde,
 ich wæne, erz allez an ir fünde,
 2195 gar unde niht ein teil.
 daz was ir glücke unde ir heil.
 mit den ougen begap er sie nie,
 unz sie in ein hûs gie.
 daz was nider und niht hô,
 2200 mit schindeln gedaht und mit strô,
 der zûn der wende der was fûl.
 enmitten stuont ein krumbiu sûl,
 diu was des swachen hûses kraft,
 die râven wârn dar an gehaft.
 2205 Eraclîus daz niht enlie,
 er erbeizte unde gie
 für des hûses tür stân.
 ein altez wîp ersach er sân,
 diu saz bî einer gluot.
 2210 er wart frô und wol gemuot
 und bôt dem wîbe guoten tac,
 dâ sie bî ir fiure lac.
 sie sprach 'got lône iu, waz gebietet ir?'
 'liebiu frouwe, wan sagt ir mir,
 2215 wen bestêt daz kint?' 'waz welt ir sîn?'
 'berihtet michs, liebiu frouwe mîn,
 ich frâge iuchs wan durch guot.'
 'ich sage iu waz ir tuot.
 gêt zuo andern kinden!
 2220 ir mugt hie manege vinden,
 diu iuch iuwers willen wert
 und wan drîer phenninge gert.

2194 allez *fehlt B.* 2197 begab ougen *A.* 2200 mit schoube dechet *B.*

2201 zun und diu want waren *B.* 2202 da enmitten *B.* 2203 waz gar dez hauses *B.* 2204 die sparren *B.* 2205 daz *fehlt B.* 2206 erbaizzet sa und *B.* 2208 sach er gan *B.* 2209 diu het sich gehabt zu einer *B.* 2210 waz *B.* 2212 bei dem fiure *B.* 2215 wem stet *A.* wez ist *B.* 2216 mich sein libiu muter mein *B.* 2217 iuch *fehlt B.* niewan *B.* 2218 iu herre wie ir *B.* 2221 iuch allez iwes *B.* 2222 und niht wan drei *B.*

ir væle ist nie so dünne,
 si ensî von dem besten künne,
 daz ze Rôme wesen mac. 2225
 solde ir vater unz an disen tac
 und ir muoter gelebet hân,
 ir müest uns dirre rede erlân.
 nû sint sie leider beidiu tôt,
 als got wolde und gebôt. 2230
 Eraclîus sprach aber sân
 'frouwe, lât die rede stân.
 lobt den himelischen got:
 ez ist sîn wille und sîn gebot
 daz ich sie hân funden. 2235
 sie sol in kurzen stunden
 komen ze grôzen êren.
 ir heil sol sich mêren,
 sie sol werden keiserîn.'
 'herre, lât die rede sîn, 2240
 swaz ir geordnet ist von got,
 daz wirt ir. ez ist des keisers bot
 wol bî tûsent frouwen:
 die lât man in schouwen.
 daz ist ein wîser junger man, 2245
 der vil wol erkennen kan
 ir ieslicher herze unde lîp,
 sie sî maget ode wîp.
 der erwelt dem keiser eine:
 beidiu ros und gesteine 2250
 kan er wol erkennen.'
 sie sprach 'ich solde in nennen,
 wan daz ich sîn vergezzen hân.'
 Eraclîus sprach aber sân

2223 vel ist so *B.* 2228 dirre frage *B.* 2229 beidiu laider *B.*
 2231 aber *fehlt B.* 2233 den lopt *B.* 2240 ir wirt wol lat *B.* la *A.*
 2242 alsam ist gebot *B.* 2243 bie fünfe tusement *A.* junchfrawen *B.*
 2244 lat iuch man schawen *B.* 2245 da ist *A.* 2245—48 *fehlen B.*
 2249 der *fehlt B.* 2250 beidiu *fehlt B.*

2253 ich ez *B.* 2254 aber *fehlt B.*

- 2255 'der selbe bote der bin ich,
 erkennet ir in, sô erkennet mich!
 ich bin dâ gewesen disen tac,
 swie lützel ez mich vervâhen mac,
 ze einem wunder mac manz zeln,
 2260 ûz in allen mohte ich niht erweln
 eine diu im töhte,
 die er mit êren haben möhte.
 nû hât daz got gefüezet,
 daz mich der tugent genüezet,
 2265 die mîn ouge an dem kinde siht
 und ir daz herze mîn giht.
 der heilege geist der wont ir bî,
 ir lîp ist sælec, daz herze frî
 aller slahte bôsheit.'
 2270 dô saz er ûf unde reit
 harte frœlîchen dan.
 die herren sâhn ein ander an,
 die mit im ze hove riten,
 wan sie kûme des erbiten,
 2275 ob daz wunder möhte ergên.
 nû wâren sie komen und giengen stên
 für den keiser Fôcam,
 der sie gerne sach und vernam,
 wie ez ergangen wære.
 2280 dô sagten sie im daz mære,
 wie ez allez komen was.
 do erlachte der keiser Fôcas.
 'Eraclî, swie mir geschiht.
 von dînem râte kum ich niht.

2255 der *fehlt B.* 2256 ir den so erchennet ir mich *B.* 2258
 daz mich nicht vervahen *B.* 2260 daz ich nuzzer in allen nicht chan
 welen *B.* 2262 er gerne haben *A,* haben *fehlt B.* 2265 ouge *fehlt B.*
 2266 im daz herze mit gicht *B.* 2267 geist wonet da bei *B.* 2268 ist
 heilich und frei *B.* 2274 vil choume erbiten *B.* 2275 ob es also
 muste *B.* 2276 si chomen fur ir herren stan *B.* 2277—80 *fehlen B.*
 2281 und sagten im wie es ergangen was *B.* 2282 lachte *B.*

swie duz schaffest, alsô muoz ez sîn. 2285
 nû sage mir, lieber friunt mîn,
 wâ ist daz wîp (ode ist sie maget?)
 von der mir die herren hânt gesaget?
 'jâ sie, herre, daz ist wâr,
 des ich mich wol vermezzen tar, 2290
 sie ist ein gimme reine.
 von fleische und von gebeine,
 des lîbes und des muotes
 sô kam nie niht sô guotes
 ûf diser breiten erden, 2295
 daz ze wîbe solde werden.
 ich weiz sicherlîchen wol,
 swaz guotes an wîben wesen sol,
 daz ir lîp des niht enbirt.
 sie ist heilec unde wirt, 2300
 sol sie lange ode kurze leben.'
 'solde ich danne dâ wider streben?
 (lange rede sul wir lân)
 die sol ich nemen und gerne hân,
 sô möhte mir niemer werden baz.' 2305
 'herre, ir sult merken daz,
 welt ir iuch selbn an ir bewarn,
 sô sol sie nimmer missevarn,
 noch tuon wider iuvern hulden,
 ez enkome von iuvern schulden.' 2310
 'daz bewar ich gerne.' 'des habt ir reht.
 ir habt deheinen sô getriuwen kneht,
 dem iuwer êre sî sô liep,
 ir mugt in ze dicke heizen diep,

2287 oder *A* sie ein mget *B*. 2290 getar *B*. 2291 ein gimme
 reine] ist ir immer eine *AB(H)*. 2293 gutes *B*. 2294 wart nie *B*.
 2296 ze einem weibe *B*. 2298 weibe *B*. 2299 nine *B*.

2304 geren *vor* nemen *B*. 2305 enmochte *B*. 2307 selben *A*.
 2308 si ensol nimmer *B*. 2309 schulden *A*. 2310 es chom *B*. 2310
 fehlt *A*. 2311 ich wol ir habt es recht *B*. 2312 enhabt so deheinen *B*.
 2314 in so vil heizzen einen diep *A*.

- 2315 âne schulde schelten unde slân,
 mac erz tuon, er sol iuch lân
 und wenden sînn dienst anderswar.
 'hei wie wol ich das bewar.'
 'sô wizzet daz sunder wân,
 2320 swaz ich iu von ir gelobet hân,
 daz ich iuch des alles wer.'
 'nû var enwee und brinc sie her.
 got habe uns beide in sîner phlege!
 Eraclîus reit after wege,
 2325 schiere kam er, da er sie vant.
 daz kint fuorte er zehant
 ûf des rîches palas,
 dâ der keiser mit derz fürsten was.
 mit schœnem antvange,
 2330 mit grôzem gedrange
 wart diu maget wolgetân
 geleitet für den keiser sân,
 der sie vil gerne sach.
 sîn ouge dem herzen verjach,
 2335 ezn hete solches niht gesehen.
 des muosen ouch die fürsten jehen
 und alle, die dâ wâren.
 ir sprechen und ir gebâren
 muose man sêre prîsen,
 2340 die tumben und die wîsen,
 die liute alle gelîche.
 do besande der keiser rîche
 zwelf altfrouwen,
 die hiez er balde zouwen,
 2345 die besten von al der stat.
 flîzeclîchen er die bat,

2315 oder slan *B.* 2316 getun *B.* 2317 sinen *A.* 2318 er sprach
 wie *A.* 2319 so seit sicher an wan *B.* 2322 var ich und *B.* 2323
 iuch bede *B.* 2328 mit seinen mannen was *B.* 2330 in grozzem *B.*
 2334 iach *B.* 2335 enhet so schones niht *B.* 2336 musen im die *B.*
 2337 und *fehlt B.* 2339 musen si *B.* 2342 do *fehlt A.* 2343 und
 zwelf *A.* 2345 al *fehlt B.* 2346 er sei *B.*

daz sie sich underwünden,
 sô sie aller beste künden,
 des kindes und ez bereiten,
 ez badeten unde kleiten 2350
 mit dem besten gewande,
 daz man in dem lande
 iendert mohte vinden.
 er wolde niht erwinden,
 über vierzehen naht, 2355
 (alsô hete er gedâht)
 wolder offenlîchen briuten.
 sînen ambetliuten
 hiez er allen künden,
 daz sie sich underwünden 2360
 und inz liezen sîn bevoln
 ode sie müesen sînen zorn doln.
 Athânais hiez diu maget,
 als uns daz buoch hât gesaget,
 diu reine und diu guote. 2365
 die nâmen nû in ir huote
 die frouwen, die ir solden phlegen
 und liezen niht under wegen,
 swaz ez ze rehte solde hân,
 daz gwan man dem kinde sân. 2370
 kleider wurden ir bereit
 in maneger hande zierheit,
 als ir hêrschaft wol gezam.
 und sâ, dô der tac kam,
 dô bat der keiser Fôcas 2375

2348 des chindes so si beste *B.* 3849 des kindes *fehlt B.* ez
 wol beraiten *B.* bereiden *A.* 2350 ez *fehlt B.* er bat ez schone cleiden *A.*

2354 enwolde *B.* 2355 er wolde uber virtzich *B.* 2356 vor
 55 *B.* 2357 wolder *fehlt B.* brouten *A.* 2359 allen dauten chunden *B.*
 2361 und es in lieze *B.* 2362 daz si seinen zoren icht musen *B.* 2364
 buch saget *B.* 2366 do nam si in *B.* 2368 sie enliezzen *B.* 2369 des
 sie ze *A.* 2370 dem chinde man daz gewan *A.* 2371 von gewande
 wart ir *B.* 2372 maniger slacht *B.* 2373 als ez der herschaft *B.* 2374
 und sa *fehlt B.* tach und die zeit cham *B.*

- den herren, der dô bâbest was,
 daz er in wolde wîen
 und sîn schœne amîen.
 des was der bâbest bereit.
 2380 kardenâle und diu pfafheit
 wâren swie er wolde.
 zwô krône von golde
 wurden gewîhet sâ zehant
 und ir keiserlich gewant,
 2385 scepter unde kurzebolt,
 daz koste silber unde golt
 nâch Rômære rehte.
 funfzec sîner knehte
 gap er des tages swert
 2390 die des den keiser dûhten wert;
 daz was billich unde reht.
 Eraclîus, der junge kneht
 gewan des tages rîters namen.
 des dorfter sich niht schamen,
 2395 wan im wol wâfen was geslaht.
 der schal werte unz in die naht:
 des manec varnde man genôz,
 den dar ze komen niht verdrôz;
 der wart rîche alzehant.
 2400 man gap in phârt und gewant.
 ez leite etelîcher an,
 daz sîn vater und sîn an
 sô guotes nie niht gewan.
 sus geschiht noch manegem man.

2377 solde *B.* 2379 gereit *B.* 2380 die cardenale *B.* 3282
 chron geworcht von *B.* 2384 daz zu ander in gewant *B.* 2385 sein
 zeptrum und sein churtzebolt *B.* 2386 daz *fehlt B.* 2388 dreizzich *B.*
 2392 der weise chnecht *B.* 2389—92 *fehlen A.* 2494 endorft *B.* 2395
 wan es waz im wol beslacht *B.* 2396 unz an die *B.* 2399 die wurden
 reich sazehant *B.*

2401 daz leit man sumeleich an *B.* 2402 vater oder sein *B.*
 2403 niht *fehlt B.* 2404 dez selben phliget noch manich *B.*

dô der keiser des nahtes gaz 2405
 und eine wîle dar nâch gesaz,
 daz volc zergie und gelac der schal,
 sie giengen slâfen über al.
 als tet ouch der keiser sân.
 die juncfrouwen wolgetân 2410
 leite er an sîn bette.
 dô spilter ûf ir wette
 eines spiles, des er kunde,
 des sie ê nie begunde.
 diu frouwe bedahte ir hemde: 2415
 daz machter ir sô fremde,
 daz sie enweste, war ez kam.
 daz selbe spil machet zam
 manec herze wilde.
 sie schermte mit ir schilde 2420
 und werte sich, unz er gelac.
 diu naht zergie und kam der tac:
 der herre was wol gemuot.
 des tages teilte er sîn guot
 wol nâch sînen êren. 2425
 niemen dorfte in lêren
 geben unde lîhen,
 geweren und verzîhen:
 er was ein volkomen man
 und endete, swes er began. 2430
 er pflac des rîches schône;
 nâch dem vil sûezen lône,
 daz got sînen kinden gît,
 dâ warp er nâch alle zît:
 daz ist der êwige lîp. 2435
 des selben pflac sîn schœne wîp,

2405 des nahtes *fehlt B.* 2406 und unlang dar *B.* 2414 sie
 doch nie vor begunde *B.* 2415—22 *fehlen B.* 2423 waz vil wol *B.*
 2425 vil nach *B.* 2426 in dorft niemmen *B.* 2427 geben noch leihen
B. 2428 loben noch verzeihen *B.* 2430 und verendet wol swes *B.*
 2432 suzzem *A.* 2434 ze aller *B.* 2436 phlach ouch sein weip *B.*

- diu vil reine Athânais.
 sie behabte den besten prîs,
 den ie frouwe gewan.
 2440 ich enmac noch enkan
 gesagen gar die tugent,
 die diu frouwe in ir jugent
 aller tâgelîche begie.
 sie gap, swaz sie vervie,
 2445 durch got und durch ir êre
 und minnete dar zuo sêre
 zuht, kiusche unde diemuot.
 swer daz selbe gerne tuot,
 wil erz die lenge trîben,
 2450 er wirt von guoten wîben
 gelobet unde gêret
 in swelh lant er kêret.
 diu keiserîn Athânais
 diu was biderbe unde wîs,
 2455 des muose sie geniezen.
 nû lât iuch niht verdriezen,
 ich sol iu sagen fürbaz.
 ir habet wol vernomen daz,
 daz ein man und sîn wîp
 2460 suln sîn ein sêle und ein lîp.
 daz wâren sicherlîchen sie,
 ist ez nû ode wart ez ie.
 swaz dem einen geschach,
 ez wære liep ode ungemach,
 2465 daz dolten sie gemeine.
 ir minne diu was reine.
 diu liebe den herren sô betwanc,
 daz er eins halben tages lanc

2437 diu chaiserin Athanays B. 2438 die gewan wol den B,
 behapte von lobe den A. 2440 enmach gesagen noch B. 2441 ge-
 sagen *fehlt* B. alle die B. 2443 reinchleich begie B. 2444 gevie B.
 2445 ir *fehlt* B. 2449 er es lange B.

2457 wil iu B. 2459 daz der man B. 2460 sulen wesen ein
 leip B. 2467 herren twanch B.

die frouwen selten vermeit,
 noch von sînem hûse gereit 2470
 über eine halbe mîle.

den herren dûhte diu wîle
 niender kürzer, denne dâ sie was.
 der rîche keiser Fôcas
 (waz mac ich sprechen mêre?) 2475

in twanc ein teil ze sêre
 diu minne, als sie manegen tuot.
 an sîn wîp muoser den muot
 zallen zîten wenden.

diu liebe kan wol blenden 2480
 einn man, daz er niht gesiht
 und nimt im doch der ougen niht.
 alsô het sie im getân.

des muose der rîche keiser lân
 vil dinges under wegen, 2485
 daz er berihten solde unde phlegen.
 die mâze hête er begeben:
 als diu minne wolde, sus muoser leben.

dô kam ze Rôme mære,
 daz ze Rabene ein herre wære, 2490
 der satzte sich tâgelîche
 wider rœmisch rîche:

daz was ein michel baltheit.
 dannoch was diu kristenheit
 weder sô breit noch sô wît, 2495
 als sie worden ist sît.

man sagte, er wære geriten mit her
 ze tal bî dem ôster mer
 ze Ancône in die marke:

2470 raeit *B.* 2472 diu *fehlt B.* 2473 churtz wan wa si *B.*
 2475 sagen *B.* 2479 tegenleich wenden *B.* 2481 den man *B.* 2484
 des *fehlt B.* muste lan *B.* 2487 der maze het er sich gegeben *B.*
 2490 der herre der zeraben wære *B.* 2492 wider daz reiche *B.* 2495
 weder breit *B.* 2496 so sie von gotes genaden ist worden seit *B.*
 2497 man sagte *fehlt B.* mit seinem here *B.* 2499 Ancône] Anschouwe
A, ze Raven an die *B.*

- 2500 die het er gewüestet starke.
 daz was dem keiser swære,
 er besande Rômære,
 ze den senatôren nam er rât
 umb sô getâne missetât,
 2505 swaz sie dar umbe diuhte guot.
 sie gevielen alle an einen muot
 und rieten im, daz er zehant
 nâch den fürsten sande in diu lant
 unde hervart hieze swern.
 2510 ern kunde sich des niht erwern,
 ern müese im daz lant rûmen.
 ouch solder sich niht sûmen,
 daz wære des rîches êre.
 dô sûmter sich niht mêre,
 2515 er hiez swern hervart.
 als der herre enein wart
 sô wart diu samnunge geleit.
 dem herren wart sîn schade leit,
 doch tet im daz michel wirs
 2520 (ez ist wâr, geloubet mirs)
 an herzen und an lîbe,
 daz er von sînem schœnen wîbe
 scheiden solde unde varn.
 die wolder gerne sô bewarn,
 2525 daz er ân angest wære
 von ir böser mære.
 von den selben sachen
 muose der keiser wachen,
 er wolde ode enwolde,

2500 und het si gewüstet *B.*

2506 gedachten alle in einen *B.* 2507 daz er boten sande *B.*
 2508 zu den herren von dem lande *B.* 2509 herfart hiezzen *B.* 2510
 dez enmocht er sich nicht *B.* 2511 er muse *B.* 2512 auch endorft er *B.*
 2513, 14 *fehlen B.* 2515 hiez sei sweren *B.* 2516 in eine *A.* 2517 so
fehlt B. auf geleit *B.* 2519 daz vil wirs *B.* 2521 an dem herzen an
 dem leibe *B.* 2522 schœnen *fehlt B.* 2523 schaiden muz und *B.* 2524
 so *fehlt B.* 2528 herre *B.*

so er von rehte slâfen solde. 2530
 aller hande liute
 phlegent des noch hiute,
 swer ein kleinôt gewinnet,
 daz er von herzen minnet,
 (eins wîbes wil ich gedagen 2535
 die wir von rehte müezen tragen
 ze nâhste in dem muote)
 ern schaffe im bezzer huote,
 denne einem, daz er ze nihte hât,
 (des getuot er harte lîhte rât): 2540
 des twinget in diu liebe.
 ouch fürhtet er die diebe
 von böesen listen, die sie habent,
 daz si im die wende undergrabent
 und sô nâhen geslîchent dar, 2545
 daz sie ez sus begrîfen gar;
 der bewart ez, sô er beste kan.
 swer nie herzeliep gewan,
 der velschet lîhte disiu wort.
 sie jehent, die des hânt bekort, 2550
 ez beneme diu minne
 vil wîsem man die sinne,
 daz er niht wol mac bewarn,
 ern müeze dicke missevarn
 und sich der êren sô bewiget, 2555
 daz er enruochet wâ sîn lop geliget.
 des ist diu minne vil gemeit:

2530 swenne er slaffen *B.* 2531 aller slachte *B.* 2533 swer
 in chleinot *B.* 2534 er in von *B.* 2536 wir zenæhest muzzen *B.* 2537
 an dem hertzen und an dem *B.* 2538 er schaft im *B.* 2539 eines des
 er lib niht enhat *B.* 2541 des stiuret in *B.* 2542 er vorch daz die *B.*
 2543 mit posen *B.* 2544 daz sie *fehlt B.* durchgraben *B.* 2545 ge-
 slichen *A,* sleichen *B.* 2546 ez *fehlt A.* sis leicht engriffen *B.* 2547
 er bewart es *B,* bewærte *A.* 2548 der nie *B.* 2550 die ir hant ge-
 hort *B.*

2551 sie iehent ez *A.* 2553 mach wol *B.* 2254 es enmüzze
 underweilen missevarn *B.* 2555, 56 *fehlen B.* 2557 vil *fehlt B.*

- sie kan ouch (deist diu wârheit)
den tumben wol gelêren
2560 sprechen unde tuon nâch êren.
dô der tac nâhen began,
mit Eraclîô, dem wîsen man,
wart der herre ze râte,
eines âbendes spâte.
2565 er sprach 'ich dunke mich ein sælec man,
daz ich dîn kunde ie gewan,
Eraclî, lieber friunt mîn,
ezn mohte anders niht sîn,
wan daz mirz got gestattet hât.
2570 ich hân sîn gerne dînen rât,
wie ich dâ mite sô getuo.
ze dem nêhsten mântage fruo
muoz ich scheiden hinne
von der lieben keiserinne,
2575 diu mir ist vor allen wîben,
und sie muoz hie belîben:
daz mînem herzen wê tuot.
nû ist dehein wîp sô wol gemuot,
daz fremden unde mîden
2580 die lenge müge lîden,
des hân ich die wârheit ervarn.
ich wil ez gerne alsô bewarn,
daz ich des iht engelte,
man lobe mich oder schelte.
2585 ich sol ir alsô heizen phlegen,
wær ich fünf jâr under wegen,
daz sie nimmer missetuot,
sô wol sol sie sîn behuot.

2558 daz ist *AB*. 2563 gie der *B*. 2564 des abendes *B*. 2569
mir dein got gegunnet hat *B*. 2570 nu han ich gerne *B*. 2571 so
fehlt B. 2572 dez nêchesten morgens frû *B*. 2578 so enist nehein *B*,
dehein herze so *A*. 2579 diu ungefuges meiden *B*. 2580 müge treiben
B. 2582 da von wil ich es niht sparen *B*. 2587 nimmer an mir misse-
tut *B*, *dann*:

nu ist deheine herze so wol gemût *A*.

den liuten sol ich sie verheltn.
 state lêret diebe steln, 2590
 daz was ie und muoz immer sîn.
 'daz widerrâte ich, herre mîn.'
 'sol ich sie âne huote lân?'
 'jâ: lât sie rîten unde gân,
 swar sie selben dunke guot.' 2595
 'sô würde ich nimmer wol gemuot.'
 'war umbe? si ist sô stæte,
 ê daz sie missetæte,
 sie læge ê sicherlîchen tût.'
 'Eraclî swîc, huote ist nôt. 2600
 der aller wîseste man,
 von dem man gesagen kan,
 daz was der kûnec Salomôn,
 der enphie von wîben böesen lôn.
 umbe Sampsônen merke, 2605
 waz gnôz er sîner sterke?
 des hân ich alles gedâht,
 daz siez sô verre hânt brâht,
 als ich selbe schouwe,
 daz ich in niht getrouwe.' 2610
 Eraclîus sprach aber dô
 'umb die rede stêt ez sô
 rehte als umb ein topelspil,
 swer ez ze rehte merken wil.
 ez ist wâr und niht gelogen, 2615
 ez vellt einem rîchen herzogen
 als schier ein esse ode ein tûs,
 als dem bœsten von dem hûs.
 einem man niht wîbes wider vert,

2589 liuten wil ich B. verheltn] enpfeln A, enpevelhen B. 2590
 lert den lieb diep B. 2591 daz ist und B. 2596 so enwirde B. 2596
 vor 95 B. 2598 daz fehlt B. 2600 swîc fehlt B.

2603 der herre B. 2604 von Biben A. solhen lon B. 2605
 dem verriet daz weip sein sterche B. gnoz ich siner A. 2606—10
 fehlen B. 2612 die frawe stet B. 2613 rehte fehlt B. vederspil B.
 2614 ob man es rehte B. 2618 so dem B. 2619 wibes fehlt B.

- 2620 wan als diu sælde im beschert.
 ez wirt ofte ein übel hût
 eines rîchen mannes brût,
 diu bitter ist und sûre;
 und nimt ein armer gebûre
 2625 vil lîhte dâ wider eine,
 diu lûter ist und reine.
 ouch habe wir wol vernomen,
 der gevangen ist vil hin komen,
 die in starken türnen lâgen,
 2630 der viere ode sehse phlâgen,
 und iedoch den list gewunnen,
 daz sie dar ûz entrunnen.
 swer aber einen biderben vât
 und in ûf sîne triuwe lât,
 2635 ê er sîn triuwe verlûre,
 ich bin gwis, daz er ê verkûre,
 swaz erbes im sîn vater lie.
 alsô kumt ez umbe die,
 den got die wîsheit hât gegeben,
 2640 daz sie können tugentlîchen leben
 swer der ze sêre hûetet,
 der wermet unde brüetet,
 der siudet unde briuwet
 daz in dar nâch geriuwet.
 2645 'Eraclî, vil lieber man,
 ichn mac gevelschen noch enkan
 dînen sin und dîne witze.
 mîn wille ist, daz ich besitze
 eine stat genuoc vast.

2620 im diu *B.* 2622 eines vil reichen *B.* 2624 so nimt sein armer nachgebaure *B.* 2625 da wider leicht einer *B.* 2626 diu gut ist *B.* 2627 hab *A.* wir vil *B.* 2628 daz der *B.* 2629 in dem tieffen turen *B.* 2631 und doch *B.* 2633 ein frumen ritter veht *B.* 2635 verlür *AB.* 2536 verkür *AB.* 2538 so chumpt *B.* 2540 diu chan wol tugentleiche *B.* 2642 der frumt unde *B.* 2643 er sudet *B.* schundet *A.* 2644 im *A.* 2645 Eraclius *B.* 2646 enmach gesagen noch *B.* 2647 deine sinne *B.*

ich wil dâ wesen gast, 2650
 unz ich sie gewinne;
 daz râtent mîne sinne.
 waz mac ich dir gesagen mê?
 ichn weiz, wanne daz ergê,
 über lanc oder schiere. 2655
 mîner manne viere
 und ir wîp hânt mir gesworn,
 die ich dar zuo hân erkorn.
 die sulen mir sie sô bewarn,
 daz ich ân angest müge varn, 2660
 ûf dem besten turn, den ich hân.
 'herre, daz ist niht wolgetân.'
 'Eraclî, daz sî da mite:
 ob al diu werlt dâ wider strite,
 ich lieze ir âne huote niht.' 2665
 'wie, ob iu danne misseschiht?
 des sol ich deheine schulde hân.'
 'jâ, ich wil dichs ledec lân.
 ezn wart nie vederspîl
 (ichn weiz, ob dû ez wîzen wil) 2670
 sô guot noch sô wol gezam,
 swenne man sîn böesen war nam,
 ez wurde lîhte wilde.
 wan die breiten schilde,
 ez würde maneger sêre wunt, 2675
 der ûz strîte kumt gesunt.'
 Eraclîus sprach 'ez ist niht guot,
 swer dem wîbe leide tuot,
 diu sich flîzet an reiner tât

2653 wa mage A. daz tut meinem hertzen we B. 2654 daz
 enwaiz ich wannen erge B. 2654 vor 53 B. 2657 iriu A. 2659 si
 wellent mir B. so fehlt B. 2662 gû̃t getan B. 2664 alle A. 2665
 neliezze si an B. 2666 wie fehlt B. 2667 des wil ich A. 2669 es
 enist dehein federspîl B. 2670 ob du es rechte merchen wil B. 2671
 noch rechte zam B. 2672 der sein B. 2673 enwurde B. 2674 wan
 durch die B. 2675 ez fehlt B. 2676 der von dem strite ritet wol ge-
 sunt B. 2677 enist B. 2678 der dem B. 2679, 80 fehlen B.

- 2680 und er sies engelten lât.
 daz was ie und muoz immer sîn'
 sprach er, 'lieber herre mîn,
 daz ein man vil sanfter ranc
 als in diu rehte liebe twanc,
 2685 swaz dinges er worhte,
 danne daz erz tet mit vorhte.
 als ist ein guot wîp gemuot:
 swer nâch ir willen tuot,
 daz ist sîn bestiu huote.
 2690 ditz merket in dem muote!
 ez ist aber manec man,
 der daz getuon mac noch enkan,
 sie irret maneger slahte nôt.
 vor schame muoz er werden rôt,
 2695 der dem ungelônnet lât,
 der im wol gedienet hât.'
 der rât muose ergân.
 Eraclîus lie die rede stân,
 wan er vervie dâ lützel mite.
 2700 ez ist maneges herren site,
 dêr entuot noch enlât
 durch deheines mannes rât,
 wan durch sîn selbes sinne,
 er verliese ode gewinne.
 2705 dâ gêt dicke schade nâ.
 der keiser hiez bereiten sâ
 einen turn, den er het erkorn,
 (daz bezzer wære verborn)
 der hôch was unde wol verspart.
 2710 diu frouwe dar ûf gesatzt wart,
 diu vil reine Athânais.

2681 daz ist und *B.* 2682 friunt mein *B.* 2683—96 *fehlen B.*
 2697 zergan *B.* 2699 lutzal der mit *B.*

2701 daz er entut *B.* 2702 mannes seines rat *B.* 2703 wan
 nach sein *B.* 2705 get vil dicke *B.* 2706 brieten *B.* 2708 verloren
B. 2709 der waz hoch unde hart *B.* 2710 gesatzt *A,* geleit *B.* 2711
 vil *fehlt B.*

daz widerredete sie deheinen wîs.
 die frouwen kâmen und ir man,
 die der keiser dar zuo gewan,
 den bevalch er die huote. 2715
 Athânais diu guote
 diu beleip: der keiser fuor.
 er gebôt, daz man swuor
 (ez wære rîter oder kneht)
 den herfride: daz was reht. 2720
 als er des frides het gedâht,
 von dem tage über zweinzec naht.
 kam er ze Rabene ûf den plân.
 er besaz die selben stat sân
 beidenthalp unz an daz mer. 2725
 die burgære satzten sich ze wer
 gelîch vil guoten knehten.
 swer dâ wolde vehten,
 der vant des stat in kurzer zît.
 sich huop dâ maneger hande strît, 2730
 man sach dâ stechen unde slân.
 die geste kunden sie wol enphân
 mit manegem scharpfen pfîle.
 dâ wart gemacht in einer wîle
 manec witewe unde wise, 2735
 die der keiser an sîne reise
 dar nâch nimmer mê gebat.
 sîn engalt ouch maneger in der stat.
 durch die veigen wart ez erhaben,
 ez lief maneger an den graben 2740
 so er wider kêrte, daz er hanc.

2712 redete *fehlt B.* 2714 zu nam *B.* 2715 enphalch man diu
B. 2717 diu *fehlt B.* 2720 den *fehlt B.* 2720 vor 19 *B.* 2721 des
 frides *fehlt B.* 2722 virtzich *B.* 2723 an di plan *B.* 2224 unde be-
 saz diu stat *B.* 2725 unz *fehlt B.* 2728 da musen si vechten *B.*
 2729, 30 *fehlen B.* 2731 man sach da *fehlt B.* schiezzen stechen *B.*
 2733 mit ir starchen pheilen *B.* 2734 da waren in *B.* 2735 gemachet
 manich weitiv wûd' wise *B.* 2736 siner *A.* 2737 dar nach me *fehlt B.*
 2738 des engalt maniger *B.*

- einer weinde, der ander sanc,
 einer genas, der ander starp.
 als einer nâch heldes lobe warp,
 2745 sô kôs man eines zageheit.
 als einer grôzen kumber leit,
 der ander mit gemache was.
 alsô muose der keiser Fôcas
 von sturme lîden grôze nôt.
 2750 manec man beleip dâ tôt,
 der wol wære genesen,
 solder dâ heime sîn gewesen.
 des keisers wil ich nû gedagen,
 und wil von der frouwen sagen
 2755 von der er was gescheiden.
 der begunde nû leiden
 in dem turne, dâ sie lac.
 ezn was dehein sô liechter tac,
 ern diuhte sie tunkel unde lanc.
 2760 des muose ir freude werden kranc.
 sie gedâhte in ir muote
 'herre got der guote,
 wes hât mîn herre gedâht,
 daz er mich tac unde naht
 2765 sô vaste lât besliezen?
 mich mac wol verdriezen,
 daz ich der liute niht sehen muoz,
 den ich gerne bûte mînen gruoz
 minneclîch, als ich dicke hân.
 2770 man wænet lîhte, ich habe getân
 wider mînes herren hulde,
 daz man ez tuo von schulde.

2742 der eine *B.* 2744 so einer heiles rum erwarp *B.* lop *A.*
 2746 so einer *B.* 2748 so *B.* 2750 da beleip vil maniger tot *B.*

2752 muz er *B.* 2753 ich gesweigen *B.* 2754 wir sulen sagen
 seinem weibe *B.* 2756 begunde ir leben leiden *B.* 2761 irem *B.* 2762
 got durch din gûte *A.* 2763 herre mit mir gedacht *B.* 2767 die laute
B. 2770 man sol wænen ich *B.* missetan *A.* 2772 daz er es tuo von
 meiner schulde *B.*

nein ich aber, weiz got.
 ich hân mich in ernest und in spot
 unz her vil wol behuot, 2775
 ich beswârte im nie sînen muot:
 waz hân ich des genozzen?
 ich lige hie verslozzen
 in disem turne als ein diep.
 wære ich mînem herren liep, 2780
 als er ofte hât verjehen,
 sô wærez nimmer geschehen.
 ich weiz wol, er sündet sich,
 hazzet er âne schulde mich.
 war umbe tæte er aber daz? 2785
 lîhte ist im etewaz
 von mir gesaget, des niht ist.
 ich weiz niht, durch welhen list
 er ez anders habe getân.
 ez bringet mich in manegen wân. 2790
 ez ist ein michel unrât.
 swer im daz gerâten hât
 oder im hât gelêret,
 daz er sich sus entêret,
 der hât mir übel mit gevarn. 2795
 wie sol ein wîp sich nû bewarn?
 ez hât einiu alsô guot,
 diu an ir manne missetuot
 und ir lîbe niht entwert,
 (diu sælde diu ist ir beschert) 2800
 als einiu, diu sich twinget

2773 aber ich *B.* 2775 vil wol untze her *B.* 2776 enbeswart
B. 2778 beslozzen *B.* 2779 alz ich sei ein boser diep *B.* 2781 dicke *B.*
 geiehen *B.* 2782 enwær *B.* 2784 und hazzet an *B.* 2785 tût *B.* 2786
 im ist leicht *B.* 2787 ist nicht *B.* 2788 ich chan nicht wizzen durch *B.*
 2790 er *B.* mich auf *B.* 2791 untat *B.* 2792 hat *fehlt B.* 2793 geraten
 und gelert *B.* 2794 mich so unert *B.* 2795 er hat *B.* 2796 nu *fehlt*
B. 2797 alz *B.* 2798 irem *B.* 2799 nihtes *B.* enwirt *A.* 2800 un-
 sælde *B.*

2801 einer *A.* sam diu ie nach eren ranch *B.*

- und nâch êren ringet.
 daz müeze got erbarmen!
 waz hilfet mich vil armen,
 2805 daz ich ie nâch êren ranc?
 ich gewan ouch nie den gedanc,
 daz ich wider mîn êre tæte,
 ob al diu werlt mich sîn bæte.
 der frouwen kumber was vil grôz,
 2810 daz sie ir triuwen niht genôz,
 daz was ir herzen swære.
 nu vernemt ein wârez mære.
 man phlac ze Rôme, daz ist wâr,
 eines spiles elliu jâr
 2815 an einer wise, als ich iu sage.
 ez began und werte aht tage
 ze îngênden meien.
 phaffen unde leien
 freuten sich der hôchzît.
 2820 zorn, schelten unde strît
 daz was dâ verbannen
 beide wîben unde mannen.
 da endorfte nieman sorgen
 den âbent und den morgen,
 2825 daz iemen des gedæhte,
 wær er in tûsent æhten,
 daz manz an im iht ræche
 ode im iht arges spræche,
 die wîle diu hôchzît werte.
 2830 swes der man gerte,
 dâ in sîn wille zuo truoc,
 des vant er alles dâ genuoc.

2802—5 *fehlen B.* 2806 *wan noch nie B.* 2807 *mein herren B.*
 2808 *alle A. mich sein al B.* 2809 *vil fehlt B.* 2811 *ir vil swære B.*
 2813 *phliget B.* 2814 *eines grozzen spils B.* 2815 *in einer weis B.*
 2821 *daz fehlt B.* 2822 *von weiben und von mannen B.* 2827 *daz es*
an im wurde errochen B. 2828 *oder icht arges gesprochen B.* 2830
was spils der B. 2831 *da an sin A. hertze zû B.* 2832 *er vil unde*
genuch B.

buhurdieren, rîterschaft,
 schermen, schiezen den schaft,
 den stein werfen unde springen, 2835
 videlen, herpfen, singen:
 man mohte dâ tanzen schouwen
 von magden und von frouwen.
 noch heten Rômære einen site,
 die hôchzît êrten sie dâ mite: 2840
 swenne der keiser Fôcas
 in der stat ze Rôme was,
 sô muose er ir spil sehen.
 und sô daz niht mohte geschehen,
 daz er lîhte was anderswar, 2845
 sô muose diu keiserinne dar.
 mit gemeinem râte
 sanden sie boten drâte
 der frouwen, daz sie kæme dar
 und ir spiles næme war 2850
 und niht langer dâ enbite,
 daz sie zehant wider rite,
 swenne ir liep wære.
 schiere kam daz mære.
 diu frouwe und die ir phlâgen, 2855
 dô sie hôrten unde sâhen
 Rômære willen und ir muot,
 ez dûhtes billich unde guot,
 sie torsten niht derwider strîten
 und niht langer bîten. 2860
 man muose in diu ros gewinnen

2833 buhurt unde *B.* 2834 springen schiezen *A.* 2835 loufen
 unde ringen *B.* 2836 herphen roten unde singen *B.* 2838 schone
 magede und frawen *B.* 2844 daz mocht anders nicht geschehen *B.*
 2847 si wurden dez ze rate *B.* 2848 und sanden boten *B.* 2849 nach
 der *B.* dar *fehlt B.* sie *fehlt A.* 2850 war næme *B.*

2851—54 *fehlen B.* 2855 die frowen *A.* die herren die *B.* 2856
 alz die daz vernamen *B.* 2856 vor 55 *B.* 2857 ir *fehlt B.* 2858 diuht
 si *A.* sei ubil und *B.* 2859 getorsten *A.* wider niht *B.* 2860 noch
 langer *B.* 2861 sie hiezzen in phærit gewinnen *B.*

- und ouch der keiserinnen
hieze man sateln ein phert.
des wart sie schiere gewert.
2865 die herren langer niht enbitten,
sie sâzen ûf unde riten
mit ir frouwen zuo dem spil.
ze rosse, ze fuoze was der vil,
die gegen ir dâ kâmen.
2870 dô sie daz mære vernâmen
daz diu frouwe geriten kam,
vil manegen des gezam,
daz er sie gesæhe,
als lîhte noch geschæhe,
2875 dâ ein wîp geriten kâeme,
sô gewaltec und sô genæme,
als diu reine Athânais.
doch gestaten des deheinen wîs
der frouwen kamerære,
2880 daz iemen sô listec wære,
dêr getorste rüeren ir gewant.
sie fuorten zwêne an der hant,
vor, enneben unde nâ,
sehse hie, zwelve dâ.
2885 dar umbe lieze sie doch des niet,
sien tæte, als ir daz herze riet,
ez wære in liep oder leit,
sie gruozte die liute, dâ sie reit.
ein nîgen heizet dicke ein gruoz
2890 einr frouwen, diu niht sprechen muoz.
swie lützel der man hât,

2865 niht langer bitten *B.* 2868 und ze *B.* was ir vil *B.* 2869 unde gegen ir chamen *B.* 2870 die daz vernamen *B.* 2870 vor 69 *B.* 2871, 72 *fehlen B.* 2873 sam man si geren sæhe *B.* 2874 als noch vil leichte *B.* 2876 gewaltich *AB.* 2877 so diu *B.* 2878 gestaten si dehein *B.* 2880 chundich *B.* 2881 der ruren gestorst an ir *B.* 2882 zwen furten si *B.* 2884 unde beneben sa *B.* 2885 durch daz lie sie daz *B.* 2886 sien tæte *fehlt B.* 2888 sie hin reit *B.* 2887, 88 *fehlen A.* 2891--94 *fehlen B.*

ist daz im der muot alsô stât,
 daz erz willeclîchen gît,
 da behapte diu frûmecheit den strît.
 nû lâzen wir die rede stân. 2895
 diu frouwe kam geriten sân
 dâ daz volc gesamnet was,
 an ein sêre zetreten gras.
 da gebabten sie an den rinc.
 dô mohte sie sehen manie dinc, 2900
 daz sie dâ vor nie gesach:
 nû hœret, wie ir dô geschach.
 dô sie eine wîle gehielt,
 diu maneger wîsheit wîelt,
 Athânais diu keiserîn, 2905
 do ersach sie, als ez solde sîn,
 in allen gâhen einen jûngelinc,
 (hie vernemt seltsæniu dinc)
 einen juncherrn, hiez Parides.
 guoten war nam sie des, 2910
 swaz spils man dâ begunde,
 daz er daz baz kunde
 denne die andern, swie vil ir wære.
 daz was genuogen swære.
 solich hazzen unde nîden 2915
 mohte Parides gerne lîden:
 dar zuo het im got gegeben
 (deste gerner mohter leben)
 den aller schœnesten lîp,
 den man oder wîp 2920
 dorfte gewinnen,

2895 lange rede suln wir lan *B.* lazz *A.* 2897 volch allez en-
 samt *B.* 2898 ein schon churtzes gras *B.* 2899 hapte *B.* 2900 do
 fehlt *B.* si mocht *B.*

2902 nu fehlt *B.* 2904 diu aller *B.* 2908 seltsiniu *A.* 2912
 er es baz tæte unde chunde *B.* 2913 danne alle die da waren *B.*
 2914 daz begunde genuogen swaren *B.* gnugen *A.* 2916 mocht er gerne
B. 2917 daz het *B.* 2919 er het den aller sauberleichisten leip *B.*
 2920 den ie man *A.*

- geziert mit guoten sinnen,
 schœne gnuoc unde wîs:
 des alles hete er den prîs.
 2925 lange rede sul wir lân.
 die frouwen twanc diu minne sân,
 daz sie leisten muoste ir gebot.
 wer ist sô gwaltec âne got,
 der sô schiere habe betwungen
 2930 den alten und den jungen,
 den fürsten und den hirte,
 den gast mit dem wirte?
 ir gwalt tuot sie dicke schîn.
 der vil edeln keiserîn
 2935 kam zehant in den muot
 'des wîbes freude wære guot,
 als ich mich kan versinnen,
 diu ditz kint müese minnen.
 wie möhte sie bezzer freude hân?
 2940 got hete baz zuo ir getân,
 denne ze mir, swie hêre ich sî.
 wolde got, wære er mir bî,
 daz ich solde reden wider in.
 war tuon ich tumbe mînen sin?
 2945 ichn weiz leider, wes ich ger.
 durch ditz spil kam ich her
 und sol iezuo hinnen varn.
 got herre müeze mich bewarn,
 ô wê wie ist mir geschehen?
 2950 wolder her ze mir sehen,
 mir wære verre deste baz.
 war umbe tæte er aber daz?

2922 gezieret wol mit sinnen *B.* 2923 er was hubehs und *B.*
 2923 vor 22 *B.* 2928 gewaltich *A.*, ist gewaltiger an *B.* 2930 alten
 zu dem *B.* 2931, 32 *fehlen B.* 2933 si tût dicke ir gewalte *B.* ge-
 walte *A.* 2934 vil *fehlt B.* 2935 in iren *B.* 2938 diu dich muste *B.*
 2939 mohte sie *AB.* 2940 zu der het got baz *B.* 2943 unde muz ich
 reden *B.* 2945 leider *fehlt B.* 2947 unde muz hiute hinnen *B.*
 2951 wære vil dester *B.*

welich kunde hât er mîn?
 ich wil die rede lâzen sîn,
 got durch sîne güete 2955
 bekêre mir mîn gemüete
 und gebe mir redelîchen sin,
 wan ich gar verirret bin.
 ich hân gesehen manegen man,
 von dem mîn herze nie gewan 2960
 sô ungefüege swære;
 der ich noch wol enbære,
 wærez mir enteil getân.
 waz hilft daz ich mit êren hân
 gelebet unz an disen tac 2965
 und ze disen zîten mac
 deheinen wîs entwenken
 ichn müeze tumplich gedenken?
 daz ist ein michel nôt.
 wære ich hiute morgen tôt, 2970
 ez wære mir wol ergangen.
 nû bin ich gefangen,
 ich was ê âne zwîvel frî.
 nû bin ich gwis, daz mir sî
 ein solich bant an gelaht, 2975
 daz mich tac unde naht
 ûz der mâze twingen sol.
 ichn weste ê niht, nû weiz ich wol,
 daz ich arme muoz missevarn,
 michn welle von himel got bewarn 2980
 mîn sinne und mîn witze.

2956 pewar *B.* 2957 gibe *A.* 2958 ich wæne verirret *B.* 2962
 noch leicht enbære *B.* 2963 unde wer *B.*, wære ez *A.* 2964 hilfet *A.*
 2966 dez laider nu nicht wesen mach *B.* 2967 ich enmach dez nicht
 entwenchen *B.* 2969 ist mir ein *B.* 2971 daz wære *B.* 2972 nu *fehlt*
B. ich pin gefangen *B.* 2973 e *fehlt B.* 2975 bat an geleit *B.*, dann:
 daz mir wol mach wesen leit *B.*
 2976 tage *A.* 2976, 77 in einem Verse *B.* 2978 ich waiz gewislichen
 wol *B.* 2979 ich muz an zweivel missevaren *B.* 2980 mich enwelle *A.*
 got von *B.*

- wâ von kumt mir diu hitze?
 mir ist ûz der mâzen heiz,
 ich entstên mich wol, daz der sweiz
 2985 kelter ist, danne ein îs.
 unsæligiu Athânais,
 war tuostû dîne sinne?
 gestatestû, daz dich diu minne
 verleitet, sô sie manegen hât,
 2990 daz wirt ein grôziu missetât:
 wer dich sêre, deist dir guot.
 ich tæte gern, möhtich den muot
 von im gewenden. ich enkan.
 er reine sælec süezer man,
 2995 erkander doch rehte mînen sin,
 daz ich im sô holt bin,
 mir wære vil dester baz.
 ich weiz ouch wærlîchen daz,
 er gedæhte under wîlen mîn
 3000 mit rehten triuwen, als ich sîn.
 der frouwen tet der kumber wê.
 vernemet mêr von Paridê,
 wie getânez wunder im geschach.
 als er die frouwen ane sach,
 3005 sâ ze der selben stunde
 gewan er der mære kunde,
 diu er ê nie het ervarn.
 daz enkunder nie bewarn:
 diu minne wolde des niht enbern
 3010 sie enwolde sie gelîche wern,

2982 wannen chumt mir disiû *B.* 2983 ane maze *B.* 2984 und
 versten mich doch daz *B.* 2985 daz is *B.* 2986 vil unsæligiu *A.* 2988
 du da diu *B.* 2989 alz si *B.* 2990 daz wurd ein *B.* 2991 wær ouch
 is dir *B.* daz ist *A.* 2994 sælec *fehlt B.* 2995 rehte *fehlt B.* 2996 so
 reht holt *B.* 2997, 98 *fehlen B.* 2999 so gedæchte er *B.*

3001 chumbe *A.* 3002 ouch von *B.* 3003 getane *A.* 3004 er-
 sach *B.* 3005 selben *fehlt A.* 3006 wurden im solhiu dinch chunt *B.*
 3007 er nicht het *B.* 3008 dez enchunde er sich nicht *B.*

sie twanc sie vaste mit ir kloben.
 Parides wânde, er solde toben,
 dô er ir rehte wart gewar.
 mislîche wart er gevar,
 val bleich unde rôt. 3015
 er kam noch nie in solhe nôt:
 deste grœzer was sîn ungemach.
 sîn lîp wart im aller swach
 in den selben stunden.
 die im dâ vor enkunden 3020
 den stein gewerfen noch springen,
 mit deheiner slahte dingen,
 die sprungen, schuzzen, wurfen baz.
 sîn lîp wart træge unde laz,
 des ist zwîvel dehein. 3025
 im begunden arme unde bein
 bibnen als ein espîn loup.
 er was maneger rede toup,
 die man rette wider in,
 sô sêre betruobet was sîn sin. 3030
 ern weste wie gebâren.
 die liute, die dâ wâren
 nâmen des deheinen war,
 er gienge her oder dar.
 sîn ougen kâmen von ir niet, 3035
 als im diu grôze liebe riet:
 getorster mit deheinen dingen,
 man hete in gesehen dringen
 bî dem gewalteen kamerære,
 daz er ir deste næher wære. 3040

3011 sei slaffen mit *B.* 3013 als er *B.* 3016 so grozzu not *B.*
 3017 destemer waz *B.* 3018 waz im alleis weiz swach *B.* 3019 sa zu
 den *B.* 3020 chunden *B.* 3021 stein nicht gewerfen n. gespringen *B.*
 3023 die schuzzen verrer und wurfen *B.* 3029 redet *A.*, rede *B.* 3030
 waz betrubet *B.* 3031 wie er solt gebaren *B.* 3033 die namen sein
 deheinen *B.* 3035 sein sin chom von der frawen niet *B.* 3036 diu
 rechte minne *B.* 3038 sehen *B.* 3039 dem werdesten *B.* 3040 der
 frawen dester *B.* næhnær *A.*

- er gedâhte in sînem muote
 jâ herre got der guote,
 wâ gwan ie dehein wîp
 einen sô rehte schœnen lîp?
 3045 mir enwart nie solhez kunt.
 ir ougn, ir nase, ir munt
 stênt sô minneclîche,
 ich wolde rœmisch rîche
 verswern durch sie menegiu jâr,
 3050 in den worten, daz ist wâr,
 daz ich ein naht und einen tac
 (des leider niht wesen mac)
 mînn willen müese mit ir hân.
 sie hieze mich blenden oder hân,
 3055 erkande sie rehte mînen muot.
 nein sie aber, sie ist sô guot.
 solde ir daz wesen swære,
 daz sie mir lieber wære
 denne allez, daz in der werlde ist?
 3060 wolde sie etlîche frist
 hie belîben, waz hülfe daz?
 mir wære niht desten baz,
 ich næme sîn harte kleinen fromen.
 enwære sie hiute her komen,
 3065 ez wære mir alse mære.
 ich liuge, ez enwære.
 der wârheit wil ich jehen,
 müeste ichs des tages eines sehen

3042 ja *fehlt B.* 3044 Einen so minnicheichen *B.* 3045 nie so
 schonez *B.* solhes niht chunt *A.* 3046 ougen *A.* nasen ougen unde
 munt *B.* 3047 stat ir so *B.* 3048 romishiu *A.* 3049 verswern und
 meiden manich *B.* 3050 in *fehlt B.* worten gewislich daz *B.*

3051 ich einigen tach *B.* 3052 leides *B.* 3053 minen *A.* ir
 suzze minne muse *B.* 3054 slan *B.* 3060 owe wolde *B.* 3061 bei dem
 spil beleiben *B.*; *dann:*

bei den junchfrawen und bei den weiben
 waz hulfe aber mich daz *B.*

3062 enwære *B.* 3063 sein einen chleinen *B.* 3064 enwære] wære *AB.*
 3065 daz wære *B.* 3067 müz ich *B.* 3068 in dem tage einest *B.*

(daz wirt et leider wol behuot)
 dâ für næme ich dehein guot. 3070
 schaz, bürge noch lant.
 iezuo beginnet sie zehant
 von disem spile kêren.
 alrêrst beginnet sich mêren
 mînes herzen ungemach. 3075
 ich wæne, nie manne geschach
 in einer sô kurzen frist,
 als mir hiute geschehen ist.
 daz ist mîn unsælecheit.
 waz mac ich des? ez ist mir leit. 3080
 nune welle got, ez ist mir lieb.
 soldich dar umbe als ein diep
 an einem galgen hangen,
 wære et mîn wille ergangen,
 daz wære ein mæzlîche klage. 3085
 von hiute über aht tage,
 ist, daz ich sô lange wer,
 sô kumt sie nemelîchen her,
 Rômære suln sies niht erlân,
 daz ist der meiste trôst, den ich hân. 3090
 dô gienc ez an ein scheiden.
 diu minne het in beiden
 ir gewalt unsanfte erzeiget.
 diu sunne hete sich geneiget,
 der mitte tac was vergân, 3095
 dô muose diu frouwe wolgetân
 ze herberge rîten.
 getorste sie dâ wider strîten,
 (mich entriege mîn wân)

3069 es wirt aber laider *B.* 3070 nehein *B.* 3070 vor 69 *B.*
 3071 so het sie burge *A.* 3072 si beginnet aber ie zû zehant *B.* 3074
 al erst sol sich *B.* 3076 es wæn *B.* ie *A.* 3077 in so churtzer *B.*
 3078 daz mir *B.* 3079 daz machet mein *B.* 3082 sol *B.* 3085 mæz-
 lich *A.* 3087 dez mich got gewere *B.* 3089 sulen es sei *B.* 3090
 meist *A.* 3094 der sunne waz genaiget *B.* 3095 der fehlt *B.* zergan *B.*
 3099 entriege danne mein *B.*

- 3100 sie hetez gerne getân.
 sie reit ze hûse, daz muose sîn.
 Athânais diu keiserîn
 wolde niht langer beiten,
 ir bette hiez sie ir bereiten,
 3105 daz was schiere getân.
 dar an legte sie sich sîn
 in allem ir gewande.
 den herren was daz ande,
 daz sie sô übel was gevar.
 3110 sie want sich her unde dar
 mit maneger ungebære.
 sie nam wunder, waz ez wære,
 sie sprâchen 'frouwe, wie tuot ir sô?
 gehabt iuch wol, weset frô!
 3115 sît ir siech?' 'leider jâ.'
 'wie ist iu wê ode wâ?'
 'in dem houbet und allenthalben.'
 'mit einer küelen salben
 lât iu daz houbet bestrîchen,
 3120 sô muoz iu diu hitze entwîchen.
 iu wirt, ob got wil, schiere baz.'
 sie rihte sich ûf unde saz.
 dô sie eine wîle gelac,
 deheines slâfes sie phlac,
 3125 sie enaz des âbendes, noch entranc.
 iu wære ze sagen al ze lanc,
 wie sie ir dinc ane vie.
 die naht entslief sie nie,
 harte erkâmen si alle des.
 3130 nû vernemt, wie Parides
 des tages sîn dinc ane vienc.
 er kam hin heim unde gienc
 in sîner muoter kemenâten.

3103 si enmocht niht *B.* 3104 ir *fehlt B.* 3107 irem *B.* 3109
 was so *B.* 3112 sei wundert waz ir *B.* 3114 wol und weset *B.* 3116
 ode we *A.* 3119 lat es iu bestreichen *B.* 3125 den abent *B.* 3126
 es wær iu ze *B.* 3128—31 *fehlen B.*

diu minne hete in verrâten.
 an den blôzen estrich 3135
 viel er nider und strachte sich
 und wart harte missevar.
 er strachte sich her unde dar,
 daz houbet, arme unde bein.
 wie wol daz an im schein, 3140
 daz er an freuden was verzaget!
 im was rehte, als der dâ jaget
 ûf einer ungewissen vart.
 er schrei 'wê, deich ie geboren wart,
 daz müeze got erbarmen! 3145
 ô wê mir vil armen!
 sîn muoter sprach 'waz wirret dir?
 Parides, wan sagestû mir,
 waz ist dir, lieber sun, geschehen?
 des soltû balde mir verjehen.' 3150
 'ez ist ergangen umb mîn leben.'
 'wie, sun, ist dir vergeben?'
 'liebiu muoter, ich enweiz.'
 'ist dir kalt oder heiz?'
 'ich brinne unde bin doch kalt. 3155
 mîn kumber ist sô manecvalt,
 daz ich trûwe niht genesen.'
 'sun, lâ die rede wesen,
 ich sende nâch einem wîbe,
 diu den smerzen dir vertrîbe, 3160
 diu kan manegen segen guot.'
 'ich enruoche, weder ir tuot.
 ir müet iuch allez âne nôt,

3137 er wart vil missevar *B.* 3138 und warf sich *B.* 3139
 daz *fehlt B.* 3142 da *fehlt B.* 3144 er sprach daz *B.* daz ich *A.*
 3147 sprach sein *B.* 3149 waz dir lieber sun sie geschehen *A.* 3150
 daz sult ir muter wol besehen *B.*

3151 umbe mich und umbe mein *B.* 3153 liebiu *fehlt B.* 3154
 oder ist dir heiz *B.* 3155 ich verbrinne gar und *B.* 3157 ich entrawe
B. 3159 sende *fehlt A.* 3160 diu dir den seren vertreibe *B.* 3161
 vil manigen *B.* 3162 enruche muter weder si tût *B.*

- daz mir dâ wirret, deist der tât.
 3165 'mir ist leit' sprach sie 'sun mîn,
 daz Theodôrus, der vater dîn,
 bî dem keiser ze disen zîten ist.
 er befünde etelîchen list,
 ob er hie heime wære,
 3170 der dir ze dîner swære
 wol kæme unde rehte.'
 dô hiez sie zwêne knehte
 nâch einem alten wîbe gân.
 daz was schiere getân.
 3175 die hœre ich daz buoch zîen,
 sie künne von erzenîen
 maneger hande pârât.
 ir hûs was mitten in der stat.
 dô sie die botschaft ervant,
 3180 sie kam und gie sâ zehant
 ûf der frouwen palas
 in die kemenâten, dâ sie was
 mit ir vil lieben kinde,
 dar wîste sie daz gesinde.
 3185 diu hûsfrouwe rîche
 enphienc sie trûreclîche
 und bat sie sitzen dar nider.
 dâ rette sie niht wider.
 sie sprach 'muoter, müget ir sehen,
 3190 wie mir hiute ist geschehen
 an mînem sune Paridê.
 dem ist worden alsô wê,
 ern trûwet deheine wîle leben.
 ich wæne, im rehte sî vergeben,
 3195 nû waz möhte im anders sîn?'

3164 da *fehlt B.* 3167 ze disen zeiten bei *B.* 3168 er gedæhte
 an etleichen *B.* 3169 hie bei uns wære *B.* 3171 chæm vil rechte *B.*
 3172 si hiez zwene *A.* 3174 diu hat schier *A.* 3175 hort *B.* 3177
 maniger slacht *B.* 3178 enmitten *A.* 3179—84 *fehlen B.* 3186 ge-
 triuleiche *B.* 3187 hiez sei *B.* 3188 redet *A.*, redete *B.* 3189 muoter
fehlt B. 3194 wæne rechte *fehlen B.* 3195 nu *fehlt B.*

'nune welle got, frouwe mîn,
 wer solde daz hân getân?
 diu alte sazte sich sân
 für Paridem den jüngelinc.
 sie sprach 'wie stênt dîniu dinc?' 3200
 'mir wære lieber, stüende ez baz.'
 'Parides, nû sage mir daz,
 wa entstêstû dich des smerzen?
 'frouwe, an mînem herzen.'
 'wiest dir daz komen?' 'ich enweiz.' 3205
 'ist dir kalt oder heiz?'
 'mir ist ze kalt und ze warm.'
 'lâ mich grîfen dînen arm,
 ich sage dir in kurzer frist,
 obz diu suht ode daz vieber ist.' 3210
 diu alte hiez Morphêa.
 diu greif baltlîchen sâ
 Paridê under sîn gewant.
 den arm belûchte sie in der hant
 und markte flîzeclîchen sân 3215
 mitten vingern sîn âderslân.
 kûndec was sie genuoc.
 sîn âder im ze rehte sluoc
 als er wære wol gesunt. '
 Morphêa sprach sâ zestunt 3220
 'Parides, wâ ist dir wê?'
 'ich sagte dirz.' 'und niender mê?'
 'mich dunketz selben ze vil.'

3197 wer mocht *B*.

3201 er sprach mir wære liep stunden si baz *B*. 3202 si sprach
 Parides sage *B*. 3204 er sprach frawe an dem *B*. 3205 si sprach
 wannen chumt daz *B*; dann:

sage mir es chint ane has

er sprach frawe ich enwais *B*.

3206 si sprach ist *B*. 3207 er sprach mir ist chalt und warm *B*. 3208
 si sprach la *B*. 3212 si graif *B*. 3214 sainen arm *B*. 3215 marchte
B. 3216 mit den *A* (dem *B*). 3219 sam er *B*. 3222 frawe an dem
 hertzen und *B*. sage *A*. 3223 dunchet ez *A*, dunchet sein *B*; dann:
 es stat umb mich swi got wil *B*.

- 'wâ kam ez dich an?' 'bî dem spil.'
 3225 'ze welher zît?' 'ze nône.'
 'daz dir mîn trehtîn lône,
 iz ein lützel, deist dir guot.'
 'des hân ich deheinen muot,
 daz ich daz tâlanc getuo,
 3230 ode lîhte morgen dar zuo.'
 'sô muostû verderben.'
 'ich wil gerne sterben.'
 'war umbe?' 'des lustet mich.'
 'Parides, verdenke dich.
 3235 swaz dir anders wirret,
 ich weiz, dich enirret
 suht, vieber noch der rite.
 ez lüge, swer dâ wider strite,
 der aller wîseste man,
 3240 der diu buoch von erzenîe kan
 und ie meister gehiez.'
 Parides sîn rede liez
 und sûfte vil tiefe,
 als ein man, der gerne sliefe;
 3245 des in doch lützel gezam.
 Morphêâ des guoten war nam,
 die hûsfrouwen sie an sach,
 sie rûnte ir zuo unde sprach
 'frouwe, gêt gegen der tür

3224 si sprach wa *B.* bi dem spil *fehlt B*; dann:
 frawe datz einem spil sunder wan *B.*

3225 si sprach ze welher zeit
 daz sag mir recht alz es leit
 er sprach frawe ze none *B.*

3226 si sprach daz *B.* 3228 er sprach dez ist mir nicht mût *B.* 3231
 si sprach so *B.* 3232 frawe ich wil halt geren *B.*

3233 si sprach durch welhe schulde
 so lip dir sei gotes hulde
 frawe da lustet michs *B.*

3234 si sprach Parides bedenche dichs *B.* 3236 waiz wol dich *B.* 3238
 der da *B.* 3239 und wær er der weisiste *B.* 3241 und der ie *B.* 3242
 die rede *B.* 3243 ersaufte tiefe *B.* 3244 sam ein *B.* 3245 doch *fehlt B.*

und stêt ein wîle der für, 3250
 ich sage iu in kurzer frist,
 waz er wil und waz im ist.
 diu frouwe niht langer beite,
 sie gie vil gereite
 ûz der kemenâten. 3255
 ir megde alsam tâten
 und ander ir gesinde.
 nû beleip bî dem kinde
 Morphêa unde niemen mê.
 sie sprach ze Paridê 3260
 'sun, vernim waz ich dir sage.
 dû tuost rehte als ein zage,
 der deheine wer hât,
 als in sîn vîant bestât:
 dâ maneger von verliesen muoz 3265
 diu ougen, hant oder fuoz,
 der den lip wol nerte,
 ob er sich manlîchen werte.
 den siechtuom soltû mir beveln
 und solt in ander liute heln, 3270
 sô tuostû wîslîche.
 ez ist ûf dem ertrîche
 âne dîn muoter dehein wîp,
 der dîn êre und dîn lîp
 lieber sî, danne mir. 3275
 hinne ist niemen niuwan wir.
 dîn siechtuom müese ein ende hân,
 woldestûn mich wîzen lân.
 des swüere ich wol einen eit,
 ich weiz es wol die wârheit, 3280
 ez ist deheinen wîs der têt.'

3252 wil oder wie im *B.* 3254 beraeit *B.* 3256 magde daz selbe taten *A.* 3257 under ander *B.* 3258 do beleip *B.* 3259 niemen nie *B.* 3261 vernim sun *A.* 3266 diu *fehlt B.* 3267 der sich vil ernerte *B.* 3272 ist ein ertreich *B.* 3276 danne wir *B.* 3278 woldestu mich *A.* du mich in *B.* 3279 ich swer wol *B.* 3280 und wîzze dez die *B.* ez *A.*

- 'ir müet iuch, frouwe, âne nôt,
 daz ir sô vil gefrâget
 und iuch des niht betrâget;
 3285 ez ist ein michel tumpheit.
 ir sult wizen, mir wære leit,
 west ir, waz mir wære.'
 'sun, wærez dir niht swære'
 und woldestû mirz bekennen,
 3290 den siechtum wolde ich nennen,
 ich bin gewis, er sî mir kunt.'
 'des getorste ich umbe tûsent phunt
 wetten, daz des niht enist.'
 'sô verliusestû, sun, wizze Krist:
 3295 âne zwîvel bin ich des.'
 'nû weiz got' sprach Parides,
 'râtet irz, ich wilz iu jehen.'
 'sun, dû hâst ein wîp gesehen
 oder lîhte eine maget,
 3300 diu dînem herzen sô behaget,
 daz dû daz niht maht lâzen,
 dune minnest se âne mâzen.'
 'ez ist niht anders, dû hâst wâr.'
 'die nenne mir.' 'ichn getar.'
 3305 'durch wen læstû daz?'
 'waz wære mir, muoter, destе baz?'
 'ez ist ze Rôme dehein wîp,
 sô ich die sêle und den lîp
 vor den tieveln müeze ernern,

3282 er sprach ir mut iu allez an *B.* 3284 und mich *A.* 3285
 grozzu unweisheit *B.* 3288 si sprach wær es dir sun niht *B.* 3289
 woldest mirz tuon erchennen *A.* mir es bechennen *B.* 3290 deinen
 sichtum wil nennen *B.* 3292 er sprach des *AB.* torst *B.* 3294 si
 sprach so verlurest du wizze *B.* 3297 erratet *B.* 3298 si sprach sun
B. 3300 diu lihte dinem *A.*

3301 du niht *B.* mohte *A.* 3303 er sprach es ist anders nit *B.*
 3304 si sprach nenne mir sei *B.* ich getar *A.* 3305 si sprach durch *B.*
 3306 frawe muter waz wer mir destе *B.* 3307 si sprach ze Rome ist
 dehein *B.* 3308 sele an den *A.* 3309 dem tiefel immer erner *B.*

diu sich mîn müge erwern, 3310
 ichn lege sie an den arm dîn.
 und wærez mîn frouwe, diu keiserîn,
 ob dû sie woldest minnen,
 ich kunde dirs wol gewinnen.
 wir wîp kunnen manegen list, 3315
 der iu man verholn ist.'

Parides erkam und erschrac
 an dem bette, dâ er lac,
 eine vil lange stunde,
 daz er niht gereden kunde. 3320
 über lanc dô er sich versan
 und sô vil krefte gewan,
 die hende er in ein ander want
 und kêrte sich gein der want,
 er begunde starke weinen. 3325
 'wol geschehe der reinen,
 sie sælege und sie guote!
 unsælec sî diu huote,
 diu sie sô versperret hât,
 daz man sie mich niht sehen lât: 3330
 daz ist ein grôziu swære.
 ob sie mir sô nâhen wære,
 daz ich sie müese ane gesehen,
 sô möhte mir nimmer baz geschehen.
 hei, genædeclîcher Krist, 3335
 ode wære ich aber, dâ sie ist,
 wie wol mir daz gezæme,
 ob man mir den lîp dâ næme:
 daz wære mir ein senftiu nôt.
 bî ir læge ich gerner tôt, 3340

3310 sich mir dez erwer *B.* 3311 ich *A.* 3312 wærez *fehlt A.*
 3313 daz du *B.* 3314 ich trawete dir sei *B.* 3316 mannen unkunt *B.*
 3319 eine so lange *B.* 3320 reden *B.* 3321, 22 *fehlen B.* 3326 er
 sprach wol *A.* 3328 we geschech der *B.* 3329 verspertet *A.* 3330
 niht mich *A.* 3331 ist mir ein *B.* 3332 unde ob si bei mir wære *B.*
 3334 enmochte *B.* 3335 genædiger *B.* 3336 und wær ich da *B.* 3337
 wol mich dez *B.* 3338 daz man *B.* benæme *A.* 3340 geren *B.*

- denne daz ich ân sie leben muoz.
 frouwe, muoter, dînen fuoz
 suoche ich und die genâde dîn,
 daz dû mir guot wellest sîn,
 3345 sô getrûwe ich wol genesen.
 ouch wil ich hinnen für wesen
 immer mêr dîn eigen
 und wil dir daz erzeigen
 mit lîbe und mit guote,
 3350 des ist mir wol ze muote.
 ich wil dich machen rîche.
 nû hilf mir getriulîche,
 ichn mac mich lenger niht erwern,
 dû maht mich vil wol ernern,
 3355 dîn helfe mac mich wol gefromen.
 sie ist, diu mir den lîp hât benomen
 und alle mîne sinne.
 daz ist diu keiserinne,
 diu reine bluome Athânais.
 3360 ichn lougen dirs deheinen wîs:
 swaz mir dar umbe sol geschehen,
 dû hâst sie genant, ich wil dirs jehen.
 Parides sprach ir aber zuo
 'ich wil dir sagen, wie dû tuo.
 3365 Morpheâ, liebiu muoter mîn,
 du maht mir wol guot sîn,
 nû wis mir genædec.'
 sie sprach 'immer sîstû sælec,
 süezer sun mîn, Parides.
 3370 wie getânen willen hân ich des!
 ez ist dir wol an geborn,

3341 leben] sterben *AB (H)*. 3344 wil du mir gut sein *B*.
 3345—54 fehlen *B*.

3354 mohte *A*. 3355, du maht mir wol zehilfe chomen *B*.
 3356 den lîp *fehlt B*. 3357 und *fehlt B*. 3358 daz ist *fehlt B*. diu
 rain chuninginne *B*. 3359 reine *fehlt B*. 3360 dir sein *B*. 3366
 mohte *A*. frum sein *B*. 3369 mîn *fehlt B*. 3370 vil willich bin ich
 dir des *B*. 3371—74 fehlen *B*.

daz dû sô rehte hâst erkorn,
 lâ dichz niht geriuwen.
 ich gelobe dirz entriuwen.
 daz dû des geniezen muost, 3375
 daz dû sô edellîchen tuost.
 dîn minne diu ist reine.
 man vindet ir leider kleine
 in allem ertrîche,
 die sô lûterlîche 3380
 ir herze wenden an ein wîp.
 des gehœne got ir lîp!
 den frouwen sint sie undertân,
 die sie âne arbeit mûgen hân.
 sie tuont mit disen sachen, 3385
 sam der ein scharlachen
 ode ander tuoeh koufen wil,
 des er ensamt vindet vil.
 swenne erz allez samt besiht,
 sone koufet er doch des besten niht. 3390
 und sage dir, waz daz bediutet:
 umbe daz manz sô hôhe biutet,
 spricht sîn geselle, der bî im stêt,
 oder ein ander, der dâ gêt,
 'ir tæet tumplîche, gult ir daz, 3395
 ir koufet an dem lîhten baz.'
 des volget er im sân.
 alsô hâstû niht getân,
 daz beste hâstû ûz gelesen,

3375 wan du geniezzen *B.* 3376 rehte *fehlt B.*; dann:

ez ist dich wol an geboren

daz du so rechte hast erchoren *B.*

3377 diu *fehlt B.* 3379 allen ertreichen *B.* 3383, 84 *fehlen B.* 3386
 als der scharlachen *B.* 3387 ode ein ander *A.* 3388 er vindet bei ein
 ander vil *B.* 3389 als ers danne allez beshicht *B.* 3390 dannoch *B.*
 3391 taütet *B.* 3392 umbe *fehlt B.* ze hohe *B.* 3393 spricht *fehlt A.*
 3395 tætet *A.* gultet *A.* 3393—97 *fehlen B.* *Hinter 3398*

ich wil wizzen ane wan *B.*

3399 du hast daz peste *B.*

- 3400 daz in allen landen mac wesen,
 dû maht dich wol freuwen des.
 lieber friunt Parides,
 mac dich daz iht vervâhen,
 ich sol dir legen nâhen
 3405 mîn frouwen an dîn sîten
 und tuon daz in kurzen zîten,
 mîn triuwe gibe ich dir des.
 trût geselle Parides,
 dune solt sus niht verderben,
 3410 ich wil dir daz erwerben,
 daz dû sie gesprechn und trûten maht,
 ê noch ergên zehen naht,
 ich wil dirs mîn triuwe geben.
 'muoter, solde wir denne leben,
 3415 ich und dû tûsent jâr,
 ichn geswiche dir nimmer umb ein hâr.
 dem juncherren wart dô baz,
 er rihte sich ûf unde saz,
 dô im diu hitze entweich,
 3420 er was varwelôs unt bleich.
 er sprach 'wê dir, armer Parides!
 sîn muoter kam under des
 in die kemenâten gegangen,
 die sêre mohte belangen,
 3425 waz ir sun wære.
 'ich sage iu guotiu mære'
 sprach diu alte, dô sies ersach.
 'iuwers kindes ungemach
 kan ich wol vertriben.
 3430 hie geredet undr uns wîben,

3400 in allen reichen mochte *B.*

3403 sol es dich icht *B.* 3404 ich gelege dir nahen *B.*
 3407—10 *fehlen B.* 3411 sei besprechen macht und sehen *B.* 3412
 noch zehen naht ergen *B.* 3413 dez wil ich dir *B.* 3414 er sprach
 muter *B.* 3416 nimmer daz ist war *B.* 3419, 20 *fehlen B.* 3421 o
 we mir armen *B.* 3424 si mochte sere plangen *B.* 3425 wie irem *B.*
 3430 under *AB.*

ich hân in gsegment, im was entsehen.
 im sol arges niht geschehen,
 ich wil in gesunt machen.
 einen mutte und einen bachten
 den wil ich ze miete hân.' 3435
 'entriuwen muoter, daz ist getân.
 vil schiere dû daz wizzen maht.'
 'frouwe, got gebe iu guote naht
 und müeze iuch beidiu bewarn!
 ich wil wider heim varn, 3440
 ir sult ze mâzen sorgen.'
 'dû kumst mir aber morgen,
 muoter' sprach dô Parides.
 'deheinen zwîvel habe dû des,
 ich kume her wider vil fruo.' 3445
 'liebiu muoter, alsô tuo,
 daz dir mîn trehtîn lône.'
 urloup nam sie schône
 und gie wider an ir gemach,
 als sie dise rede gesprach. 3450
 Morphêa mit sorgen lac
 die naht gar unz an den tac,
 wâ sie den list næme,
 daz sie ze hove kæme
 für die keiserinne. 3455
 daz was in ir sinne,
 wan siz ungerne lie.
 nû hoeret, wie siz ane vie.
 ze der zît (daz was ein heil)
 sie hete kersboume ein teil 3560

3431 gsegment *A*, geseget er waz *B*. 3436 muter *AB*. daz sol
 ergan *B*. 3437 schier do daz wesen maht *A*. 3437—41 *fehlen B*. 3442
 nu chomt mir *B*. 3443 do *fehlt B*. 3443 vor 42 *B*, dann

si sprach du solt zemazen sorgen *B*.

3444 an zweivel seist du *B*. 3444 vor 43 *B*. 3446 er sprach *fehlt B*.
 3450 rede *fehlt B*.

3459 si het daz was ir heil *B*. 3460 sie hete *fehlt B*. chers-
 boume ein michel teil *B*.

- in ir garten gezogen,
 (daz merket für ungelogen)
 bî ir hûs genuoc nâ.
 dar was ir des morgens gâ.
 3465 vil fruo kam sie dar,
 der kersen nam sie guoten war,
 ob ir deheiniu sô töhte,
 daz man sie gezzen möhte:
 sie wâren halp harte.
 3470 der list sie doch larte
 und machte ir daz herze küene.
 sie wâren nie sô grüne,
 sie bræche ir vol einen huot.
 doch wâren sie niht ze guot,
 3475 ze mâze rôt unde weich.
 mitten kersen se hin ze hove streich,
 sie hiez sich in lâzen.
 die an der türe dâ sâzen,
 sprâchen zehant 'wer ist dâ?'
 3480 'daz bin ich, Morphêâ.'
 sie frâgten, waz sie wolde.
 sie jach, daz sie solde
 ir frouwen kersen brengen.
 'des suln wir dich niht engen.'
 3485 sie tâten ûf und liezens in.
 'dû solt uns willekomen sîn.
 mîner frouwen ist sîn harte nôt:
 sît gestern ist sie nâch tât
 und liget an ir bette noch.
 3490 wir getrûwen alle gote doch,

3462 derz merchet für gelogen *A.* 3463, 64 *fehlen B.* 3465 dez
 morgens frû *B.* 3466 der chaiser nam *B.* 3467 so *fehlt B.* 3468
 ezzen *B.* 3469 herte *A.* 3470 si ernerte *B.* lerte *A.* 3473 brach *B.* wol *A.*
 3474 si waren deshalb nicht *B.* 3476 mit den chersen sie hinz *A.* hin
fehlt B. 3477 und bat sich *B.* 3478 an dem tor sazen *B.* 3479 die
 sprachen wer *B.* 3484 nicht verdingen *B.* 3487 ist dez not *B.* 3488
 si ist seit gestern vil nach *B.* 3490 wir hoffen ze got iedoch *B.*

ir sul arges niht geschehen.'

'sô wil ich sie sicherlîchen sehen.

ich kan sô manegen guoten list,

ja gerâte ich ir, daz ir guot ist.'

Morphêâ gie sâ zehant,

3495

dâ sie die keiserinne vant

an ir bette dâ sie lac.

'schœnen morgen, guoten tac

und sûeze zît müezet ir hân!

die kersen lât iu niht versmân,

3500

die ich, frouwe, iu hân brâht:

ich hân mich sîn vil rehte bedâht,

als ich mich verwæne,

die sint iu seltsæne.'

diu frouwe gnâdete ir dâ wider.

3505

Morphêâ kniete dar nider

der frouwen harte nâhen,

daz siz alle sâhen.

nieman ir des enbunde,

wan sie vil kunde

3510

und genuoc von erzenîen.

sie sprach 'frouwe, ich hœere iuch zîen,

ir sît siech.' 'muoter, jâ.'

'sûeziu rôse, sagt mir wâ?'

'ich muoz und wil ez eine tragen.

3515

ich mac dir niht gesagen

mîn ungefüege swære,

wande mir vil leit wære,

westez iemen âne mich.

daz mac dich dunken wunderlich

3520

3491 iren schol *B.* 3493 ir sprach ich *B.* 3494 ich rat ir *B.*
 3495 sa *fehlt B.* 3497 irem *B.* 3498 si (sie *A.*) sprach schonen *AB.*
 3500 dise *B.*

3501 die han ich zu iuern hulden bracht *B.* 3502 und han
 mir dez vil wol gedacht *B.* vil rehte gedahte *A.* 3504 si sint *B.* 3507
 genæch nahen *B.* 3508 an sahen *B.* 3509 engunde *B.* 3510 vil wol
 chunde *B.* 3511 und vil von *A.* 3512 iuch frawe *B.* 3514 sûzziu
 frowe *A.* 3515 wil und muz *B.* 3516 dirz *A.* 3516 vor 15 *B.* 3520
 es mach *B.*

- und ist doch diu wârheit.
 sît ich gestern von dem spile reit,
 hân ich erliten solhe nôt,
 daz mir bezzet wære der tât,
 3525 denne ich dar wære komen.
 'frouwe, ich hân ouch vernomen
 ein wunderlîche mære.
 ez lebt in solher swære
 ein vil kindischer man,
 3530 daz ichz gesagen niene kan.
 er wænet verliesen den lîp
 und geschiht daz wan durch ein wîp,
 die er gester an dem spile sach.
 sô grôz ist sîn ungemach,
 3535 daz er schiere sterben muoz,
 im enwerde sîner nôt buoz,
 alsô twinget in ir minne.
 do sprach diu keiserinne
 'Morphêâ, muoter, hœere her!
 3540 sie rûnte ir zuo 'wer ist der?'
 'frouwe, er heizet Parides.
 ir sult mir gelouben des,
 ich wæne ie in dise werlt bekam
 ein kint sô rehte minnesam;
 3545 diu muoter sî sælec, diu in truoc.
 er ist ouch wîse genuoc,
 wande süezer kint nie wart:
 er ist ein herre von aller art
 und kan lützel valscher list.'
 3550 'ich hœere wol, muoter, wer er ist.

3521 ist ouch wndiu warheit *B.* 3523 groze not *A.* 3524 mir lieber wære *B.* 3526 Morphea sprach ich *B.* 3528 es leit in *B.* grozer swære *A.* 3532 daz ist geschehen durch *B.* 3533 spil *AB.* 3535 ern trawet nicht genesen *B.* 3536 si newelle im genesen *B.* 3537 so *B.* 3542 und sult mir wol gelouben *B.* 3543 daz von weibe nie cham *B.* 3445 sælich dnd truch *A.* 3546 ist schone hofhse und wis *B.* 3547 wan nie suzzer chint wart *B.* 3549 an aller slacht argen list *B.*

erkenntû die, der er dâ gert?
 'frouwe, wol.' 'ist sie sîn wert?'
 'jâ sie, frouwe, wizze Krist.'
 'so ensûme mich deheine frist,
 sage mir sie âne strît.' 3555

'sô wizzet, frouwe, daz ir ez sît.'
 'dû liugest, muoter.' 'ich entuon.'
 sie schrei vil lûte 'wê mir nuon,
 gein dem herzen in der sîten!
 dirre siechtuom wil mich verstrîten.' 3560

nâch dem worte sie gesweic,
 von dem kûsse ir daz houbet seic,
 sie nam des alten wîbes hant
 und zôch sie under ir gewant,
 sam sie ir zeigte ir ungemach. 3565

sie rûnte ir zuo unde sprach
 'dû solt hie langer niht bestên.
 swâ er sî, dar soltû gên
 und solt im mînen dienest sagen
 und ouch mînen kumber klagen, 3570
 (ich bin und muoz wesen sîn)
 daz er durch got gedenke mîn.'

Morphêâ diu alde
 diu stuont ûf vil balde,
 sie nam urloup unde sprach 3575
 'reiniu frouwe, iuwer ungemach
 und iuwer kumber ist mir leit,
 des weiz got die wârheit.
 iuwer unheil sî verwâzen.
 ir sult iu heizzen lâzen, 3580
 daz frumt iu zuo den sachen.

3551 die da *fehlt* B. 3552 hart wol B. si es wert B. 3553 sie *fehlt* A. 3554 mich nicht ze langer frist B. 3555 du nennest mir sei B. 3558 vil *fehlt* B. owe B. 3560 uberstriten B. 3564 daz gewant B. 3567 niht langer hie B. 3568 da A. 3570 meinen sichtum und chumber B. 3572 nu durch A. 3574 auf stunt si dō balde B. 3578 got wol die B. 3581 ze A. disen sachen B.

- ode welt ir, heizet iu machen
 ein bat von guoten wûrzen.
 ich wil die rede kürzen :
 3585 hûetet iuch vor bösem ezzen,
 (des sult ir niht vergezzen)
 grüenez fleisch ist iu verboten,
 ezn sîn hüener, wol versoten;
 von Tîverburch trinket wîn,
 3590 der sol wol gemenget sîn.
 daz ist mir vil wol kunt.
 volget mir, ir sît gesunt
 ode man slahe mir ab die hant!
 die herren sprâchen sâ zehant,
 3595 die der keiserinne phlâgen
 'Morphêâ, lâ dich niht betrâgen,
 dû solt dicke her wider gên.'
 'des sult ir mich ze mâze flên,
 mir beneme got mîn maht,
 3600 ich kume her wider noch vor naht
 und bringe ir solche salben,
 bestrîchet man sie allenthalben
 an den sîtn und an dem rücke,
 (ezn sî danne ungelücke)
 3605 sie ist anders genesen.'
 sie sprâchen 'muoter, lâ daz wesen,
 ir sît ein vil wîse wîp.
 behapt ir der frouwen den lîp,
 sô wizzet wærlîchen daz,

3582 ir iu haizzen machen *B*, heizzer *A*. 3584 die rede wil ich iu churtzen *B*. 3585 iuch an posen *B*. 3587 sei iu *B*. 3589 von kyper t. *B*. 3590 gemischet *B*. 3591 vil wol *fehlt B*. 3592 volget ir ir *B*. 3593 oder ir slacht mir ab mein hant *B*. 3594 Morfea sprach zehant *B*. 3595 die herren die ir phlagen *B*. 3596 Morphea *fehlt B*. dich des niht *B*. 3597 wider *fehlt B*. 3598 mazen *B*. 3600 wider her e nacht *B*.

3603 an den rukke und an den seiten *B*, siten *A*. 3604 si sol in churtzen zeiten *B*. 3605 an zweivel wol genesen *B*. 3606 *fehlt B*. 3607 ir dunchet uns ein wizzich weip *B*. 3608 behaldet ir meiner frawen ir leip *B*.

ir mugt sîn immer deste baz.' 3610
 Morphêâ gie und kam zehant,
 dâ sie Paridem vant.
 an sînem bette er dannoch lac,
 ez was verre ûf den tac;
 von gedanken was er kranc. 3615
 ûz dem bette er schiere spranc
 dô er gesach, daz sie kam.
 er sprach 'muoter, ich bin dir gram
 daz dû mich sô lange hâst vermiten.
 vil kûme hân ich dîn erbiten, 3620
 dich erbarmet niht mîn swære.
 daz dû sô lange wære,
 dar an hâstû missetân.'
 'sun mîn, lâ die rede stân,
 heiz mich willekomen sîn, 3625
 des du gerest, daz ist dîn.
 mîn frouwen hân ich gesehen,
 sie hât für wâr des verjehen,
 sie minne dich harter, danne dû sie.'
 'ich hœere wol, dû gesæh sie nie' 3630
 sprach Parides der arme.
 'ezn sî, daz sich erbarme
 unser herre got über mich,
 genise ich, daz ist zwîvellich.'
 'sô swîc und vernim diu wort, 3635
 diu ich von ir munde hân gehôrt.
 sie hât enboten bî mir,
 daz dû durch got gedenkest ir:
 sît gestern, daz sie dich gesach,
 sô grôz ist ir ungemach, 3640

3610 sin *fehlt* B. 3611 gie *sazehant* B. 3613 bette da er lach
 B. 3614 hoh auf B. 3615 er worden *chran*ch B. 3616 von dem B.
 3617 sach B. 3619, 20 *fehlen* B. 3622 *vor* 21 B. 3624 si sprach
 parides la B. 3626 gerst A. 3628 diu hat mir dez B. 3630 nu hor
 ich wol B. 3631—34 *fehlen* B. 3635 so *fehlt* B. *sweich* sun vernim B.
 3636 ir minne han erhört B. 3637, 38 *fehlen* B. 3639 sach B.

- daz sie, weiz got, immer sît
 und noch an ir bette lît.
 'ô wê muoter, wære daz wâr?'
 'ich lieze mir hût und hâr
 3645 in den Worten abe slân.
 sun, habe des deheinen wân,
 daz ich dich iht triege.
 dû fürhtest, daz ich liege?
 ez ist wâr, geloube mir,
 3650 ich hânz vernomen wol von ir,
 daz sie dich minnet und minnen wil.
 sie hete mir gerne gesaget vil:
 sie vorhte, man würdes innen,
 des müese sie schaden gewinnen.
 3655 noch sage ich dir mêre:
 sie geloubent an mich sêre,
 den diu huote ist bevoln.
 sie wellent gerne daz verdoln,
 daz ich alle tage zuo ir gê
 3660 und wænent, ir sî anders wê
 und bitent mich, daz ich vertrîbe
 die suht von ir lîbe:
 ich hân gelobt, daz ich daz tuo.
 nû schier ze naht od morgen fruo
 3665 wil ich sie sehen, deist mîn muot.
 'weiz got, muoter, ez wære guot,
 möht ir iezuo hin wider komen.'
 'des gewünnestû deheinen fromen.
 lâ mich der rede walden:

3641 immer mer seit *B.* 3642 irem *B.* 3643 Morfa muter *B.*
 3645 in *fehlt B.* 3646 du hast des leichte wan *B.* 3647 dich betriege
B. 3648 unde dir danches liege *B.* 3650 es wol vernomen *B.*

3652 hat mir gesaget *B.* 3653 wurde es *A* (sein *B.*) 3654
 so muste si *B.*, muse si *A.* 3656 an mein lere *B.* 3657 den si ze hute
B. 3658 geren dolen *B.* 3659 ich taegeleich zu *B.* 3660 si gihet ir
B. 3661 mich *fehlt B.* 3662 irem *B.* 3664 nu *fehlt B.* morgen *fehlt*
A. 3666 wæizgot frawe *B.* 3668 gewinnet ir gewisleich frumen *B.*
 3669 si sprach la mich sein allez walten *B.*

muoz ich den lîp behalden, 3670
 ich mache iuch beidiu gesunt.
 Parides nam sâ zestunt
 sîn gewant und leite sich an.
 Morphêâ huop sich dan,
 niht langer sie enbeite, 3675
 ir salben sie bereite,
 krût, wurze und getranc.
 der tac dûhte vil lanc
 Paridem den jungen.
 dô vesper wurden gesungen, 3680
 Morphêâ hin ze hove gie,
 dâ man sie harte wol enphie,
 wan man sie gerne ane sach.
 sie gnâte in allen unde sprach
 'wie vert mîn frouwe?' 'ein lützel baz.' 3685
 'frouwe mîn, ich sagte iu daz,
 ir gnæset kurzlîchen wol.
 ir wâret hiute als ein kol
 heiz ûz der mâzen.
 nû hât iuch diu hitze lâzen: 3690
 ich weiz wol wie ez drumbe stât.
 iuwer wil schiere werden' rât,
 iuwer siechtuom muoz ein ende hân.'
 ir houbet begreif sie sân
 und sprach ir gewâslîchen zuo 3695
 'sprechet, frouwe, wie wir nuo
 unser dinc mügen ane vân.'
 daz sage ich dir' sprach diu frouwe sân.
 'nû vernim, waz ich dir sage.
 von hiute über sehs tage 3700

3670 sol ich *B.* 3671 iu *B.* 3673 leit es an *B.* 3675 si wolt
 nicht langer beiten *B.* 3676 salben beraiten *B.* 3677 wurzen und
 tranch *B.* 3678 vil *fehlt B.* 3679 dem *A.* 3680 was gesungen *B.*
 3681 hin *fehlt B.* 3683 si da gerne sach *B.* 3685 vert es mein *B.*
 3686 ich wesse es wol und sagt ich iu *B.* 3692 iwer sol werden gu
 rat *B.* 3692 vor 91 *B.* 3693 sucht *B.* 3694 si ir san *B.* 3695 ge-
 walteclichen *A.* 3697 mügen *fehlt B.* 3699 nu *fehlt B.*

- sô rîte ich aber zuo dem spile,
sô tuo, als ich dir bevile.
ze der selben zîte,
als ich für dîn hûs rîte,
3705 daz stêt an mîner strâzen,
so ensoltû niht lâzen,
dun habest ein fiur und sîst dâ bî
und daz niemen anders bî dir sî,
wan Parides al eine,
3710 der sælege und der reine:
den soltû hân verborgen.
ich wil dar umbe sorgen,
daz ich in gespreche und gesehe.
mit welhen listen daz geschehe,
3715 des hân ich allez mir gedâht.
hâstû mir iht salben brâht
muoter?' sprach sie über lût.
'jâ, frouwe, und daz beste krût,
daz in der werlde mac sîn.'
3720 'nû lône dir got. muoter mîn,
dîner grôzen triuwen,
ez sol dich niht riuwen,
sul wir zwei lange leben.
einen mantel sol man dir geben,
3725 übertragen, der doch ist guot.'
Morphêâ was wol gemuot,
wande sie dûhte sich rîche.
ouch gap ir tougenlîche
Athânais diu keiserîn

3702 nu tu *B.* 3703 in der *B.* 3704 so ich *B.* 3706 ensolte
du *A.* so solt du daz nicht *B.* 3707 und sist da bi *fehlt B; dann:*

daz wirt uns zu der sache ein gut stiur
und merche da bei *B.*

3708 und *fehlt B.* ander da bei *B.* 3711, 12 *fehlen B.* 3713 ich sol
in besprechen und sehen *B.* 3714 welhem list daz sol geschehen *B.*
3919 in allen reichen mochte *B.* 3721 ez chumt von dinen triwen *A.*
3722 ensol *B.* 3724 einen guten mantel hiez si ir geben *B.* 3725 der
dannoeh waz genûch gut *B.* 3726 waz vil wol *B.* 3728 gewaesleiche *B.*

ein wol geworhtez vingerlîn, 3730
 ze grôz noch ze kleine,
 mit einem edeln steine;
 der stein was ein rubîn.

sie sprach 'liebiu muoter mîn,
 ditz brinc mînem trûte' 3735

(daz entsprach sie niht ze lûte)
 'und sage im dâ bî

(und daz niemen ander bî dir sî)

mich sol des niht betrâgen,
 ich wil durch in wâgen 3740
 mînen lîp und mîn êre.

ich sage dir nû niht mêre.'

diu alte beleip niht langer dâ,

sie gie frœlîchen sâ

dâ sie Paridem vant 3745

unde sagte im zehant

als im diu keiserîn enbôt.

ezn irte niemen, ân den tôt,

im enmüese liep von ir geschehen.

daz vingerlîn lie sie in sehen, 3750

daz im diu frouwe het gesant.

Parides nam ez in die hant,

er druhte ez an sînen munt

in kurzer frist wol tûsent stunt;

ez dûhte in ein schœne heil. 3755

ich wil der rede ein michel teil

under wegen lâzen

und wilz mit guoter mâzen

enden sô ich beste kan.

3733 mit einem liechten rubeine [B. 3734 sie sprach *fehlt B.*
 3735 daz brinch B. 3736 daz redet si A. ze *fehlt A.* 3737, 38 *fehlen B.* 3739 ensol B. 3740 ich enwelle B. 3741 paidiu gut unde ere B.
 3742 ensage dir nimmere B. 3743 *fehlt B.* 3744 Morfea schiere cham
 B. 3745 Paridem vernam B. 3746 und 47 in einem Verse, si sagt
 im was im diu chaiserin enbot B. 3748 es enwende nicht wan der
 tot B. 3749 musste B.

3751 daz si im het B. 3754 in *fehlt B.* dristunt B. 3758
 guten B. 3759 volenden B.

- 3760 daz kint sich freuwen began.
 diu vil süezen mære
 benâmen im sîn swære
 als sie manegem hânt getân.
 sich begunde diu frouwe wolgetân
 3765 ouch wol gehaben, wan ir was baz.
 wol geviel ir liuten daz:
 schiere wart sie baz gevar.
 nû sult ir rehte nemen war
 wie siez ane viengen.
 3770 die siben naht zergiengen;
 an dem ahtoden tage
 (ez ist wâr, daz ich sage)
 begunden Rômære gern
 und wolden des niht enbern,
 3775 sie ensanden nâch ir frouwen,
 sie müese ir spil schouwen,
 dâ mite soldez ende hân.
 dô diu frouwe wolgetân
 die lieben botschaft ervant,
 3780 ir phärt hiez sie sâ zehant
 sateln und bereiten.
 die sie solden leiten
 (ez wære in liep oder leit)
 die muosen alle sîn bereit.
 3785 diu schoene wolgetâne,
 ich sage iu niht nâch wâne
 lügelîchiu mære,
 wie diu gekleidet wære
 in den selben zîten,
 3790 dô sie wolde rîten

3763, 64 *fehlen B.* 3765 och gehabet sich diu frawe wol baz *B.*
 3767—70 *fehlen B.* 3771 do es chom zu dem *B.* 3772 vernemt waz
 ich iu sage *B.* 3772 *vor* 71 *B.* 3773 do begunden *B.* Rômære des
 gern *A.* 3774 wolden des nicht *B.* 3776 diu muste *B.* 3777 es ende
 solde *B.* 3778 botschaft vernam *A.* 3780 sa *fehlt B.* 3782 sie *fehlt A.*
 belaeiten *B.* 3784 wesen *B.* 3786 *vor* 85 *A.* 3787 alsus chundet daz
 mære *A.* 3788 wil si *B.* 3788 *vor* 87 *A.* 3790 solde *B.*

an die stat, dâ sie gerne reit,
 wan ez ist diu rehte wârheit.
 daz vil minneclîche wîp
 het ze næhste an ir lîp
 ein hemedē geprîset 3795
 (diu minne hete sies bewîset)
 wîz unde kleine.
 dar ob truoc diu reine
 einen purper sô gevar,
 swer bî ir reit, tet er sîn war, 3800
 er dûhte in grüene, als ein gras.
 swer aber verre von ir was,
 den dûhter swarz, als ein kol,
 er stuont ir ûz der mâze wol.
 mit einem borten nâch dem site, 3805
 dâ het sie sich gegurtet mite,
 der was ze breit noch ze smal,
 mit golde beslagen über al.
 ir mantel was harte guot,
 scharlachen rôt, als ein gluot, 3810
 diu veder diu was hârmîn.
 der zobel niht bezzer dorfte sîn,
 brûn und ze rehte breit.
 diu frouwe frœlîchen reit,
 wan sie was wol gemuot. 3815
 sie fuorte ûf einen huot
 von vedern, wîz sam ein snê.
 waz mac ich nû sagen mê?
 er was licht unde breit
 und mit golde wol beleit 3820

3792 wan alle die *B.* 3793 daz selbe wunnichleiche *B.* 3794
 an *fehlt B.* 3796 sis het *A.* gewaiset *B.* 3798 do truch *A.* 3799
 also *B.* 3800 der dar fur reit den daucht er gar *B.*

3801 er duhte in *fehlt B.* 3804 der stunt *B.* 3805 den lant
 sit *B.* 3807 weder ze breit noch *B.* 3808 golde waz beslagen al *B.*
 3809 mantel genuch gût *B.* 3810 blût *B.* 3812 dorfte niht bezzer *B.*
 3815 was vil wol *B.* 3816 uf *fehlt B.* 3817 von phan veder weiz alz
 ein *B.* 3818 ich da von sagen *B.* 3819 paidiu licht *B.* 3820 und
fehlt B. golde spæhe beleit *B.*

- ûzen unde innen.
 der sie solde minnen
 lac verborgen inner des,
 der juncherre Parides,
 3825 als ich iu hân gesaget ê.
 im was wol unde wê,
 liebe unde leide:
 daz mac mir âne eide
 gelouben wîp unde man,
 3830 der der minne künde ie gewan.
 Athânais diu guote
 gedâhte in ir muote
 dô sie rîtende wart
 'ditz ist ein unsæligiu vart.
 3835 wê dir, arme Athânais,
 dû wære ê biderbe unde wîs,
 wes wiltû nû beginnen?
 dû solt dich baz versinnen,
 dîn tumpheit lâ noch belîben.
 3840 ez schadet allen wîben
 hinnen für immer mêre,
 verliusestû dîn êre
 und gêt dir selber an den lîp.
 ichn ruoche, ez hât manec wîp
 3845 alsam ode wirs getân.
 wie tœrlîch ich nû geredet hân!
 ob ein andriu missevaren hât,
 daz decket niht mîn missetât;
 nein ez, weiz got, ezn tuot!

3822 sie da solde *B.* 3823 lat *A.* under des *B.* 3823 vor 22 *B.*
 3825 iu sagete *B.* 3828 mach man mir *B.* 3833, 34 fehlen *B.* 3835
 armiu *A.*, arme fehlt *B.* 3836 e fehlt *B.* 3838 gestatest du daz dich
 diu minne *B.*, dann:

verleitet alz si manigen hat
 daz wirt alz ein groziu missetat *B.*

3839 la dein *B.* noch fehlt *B.* 3841 immer fehlt *B.* 3843 dir leicht
 an deinen *B.* 3844 fehlt *B.* 3846 owe wie gedaht *B.* 3848 endechet
B. 3849 got noch entut *B.*

möhte ich noch mînen muot 3850
 betwingen ode bekêren,
 daz kâeme mir ze allen êren
 und tæte ouch wîslîche.
 herre got der rîche,
 sol ichz tuon oder lân, 3855
 des ich nû begunnen hân?
 ez muoz sicherlîchen sîn,
 wære al disiu werlt mîn,
 die woldich ê verkiesen,
 ê in ze friunde vliessen. 3860
 dô si alsô denkende reit
 und mit ir selber vil gestreit,
 dô machte aber diu minne,
 daz sich diu keiserinne
 der grôzen missetât bewac 3865
 und daz der zwîvel gar gelac.
 diu liebe wol gefüegen kan,
 daz under wîlen ein man
 durch sie sêre missetuot.
 diu frouwe edel unde guot 3870
 begunde nâhen inner des
 der herberge, dâ Parides
 inne lac verborgen
 mit freuden und mit sorgen.
 des hûses sie guoten war nam 3875
 und als sie gegen der tür kam,
 dô was diu selbe strâze
 horwec ûz der mâze,
 als ez ofte in grôzen steten ist.

3850 o we mocht ich noch den mut B.

3852 ze grozen eren B. 3853 och tæet ich B. 3855 weder
 fehlt B. 3856 nu fehlt B. 3857 ja sicherleich es muz sein B. 3858
 wære elliū diu B. 3860 verliesen AB. 3861 gedenchende B. 3865
 de A. 3866 unde ir zweivel B. 3867 liebe daz wol A. 3868 ein
 weiser man B. 3871 inne des A, under dez B. 3876 und fehlt B.
 alz si daz fur geriten cham B. gegen A. 3878 hoch A. 3879 ofte
 fehlt B.

- 3880 vernemt einen grôzen wîbes list:
 sie nam eines steines war
 und kêrte daz phert dar,
 daz was geil unde snel
 und der stein sinewel,
 3885 beidiu hæl unde breit.
 als daz phert dar über schreit,
 ezn mohte sich des niht enthaben,
 ez muose strûchen unde snaben:
 und diu frouwe hêre
 3890 sûmte sich niht mêre,
 sie viel in al gerihte
 ze ir aller angesichte
 von dem pherde in daz hor.
 daz het sie allez dâ vor
 3895 in ir muote ûf geleit.
 daz volc, daz bî ir reit,
 erbeizten alle gelîche
 (ez wære arm ode rîche)
 und hulfen ir harte gâhes ûf.
 3900 sie schrei vil lûte 'mir ist diu huf
 abe und ouch der rûcke!
 ô wê dir, ungelücke!
 ich vil unsælec wîp
 hân verloren mînen lîp
 3905 leider jæmerlîche.
 daz im got geswîche,
 der im des ie gedâhte,
 daz er ditz spil ûf brâhte,

3880 nu horet einen spæhen list *B.* 3881 die frawe nam *B.*
 3882 ir phært chert si dar *B.* 3884 der stain was sinewel *B.* 3886
 do in *B.* dar *fehlt B.* 3887 do mocht es sich *B.* 3888 es begunde
 strauchen und besnaben *B.* 3892 ze aller laut gesichte *B.* 3893 en
 allen mitten in *B.* 3895 für geleit *A.* 3896 mit ir *B.* 3897 erbaizt *B.*
 3898 ez wære *fehlt B.* arme und reiche *B.* 3899 hulfen *A.* hulfen der
 frawen auf *B.* 3900 vil *fehlt B.*

3901 ouch der *fehlt B.* 3903 vil *fehlt B.* 3904 verloren han
 ich *B.* 3907 in *fehlt B.*

daz klage ich gote vil tiure.
 traget mich ze einem fiure 3910
 daz ich dâ erwarme,
 ich müediu vil arme!
 ichn erwarme, ez ist mîn tôt.
 die herren wârn in grôzer nôt
 die bî der frouwen wâren; 3915
 sin westen wie gebâren
 vor leide und vor riuwen,
 des sult ir mir getriuwen.
 daz fiur was schiere funden.
 ze den selben stunden 3920
 Morphêâ diu alde
 kam geloufen balde
 ûz dem hûse zuo dem tor.
 ez was rehte dar vor
 dâ ez allez geschach. 3925
 als sie die frouwen ane sach,
 sie schrei lûte 'oy mê, oy mê'
 daz sprichet tiutsche 'wê mir, wê.'
 sie want ir hende
 und zefuorte ir gebende, 3930
 daz hâr sie ûz der swarte brach.
 sie reip diu ougen unde sprach
 'daz mich mîn muoter ie getruoc!
 gein dem herzen sie sich sluoc
 und gebârte jâmerlîche. 3935
 sie sprach 'herre got der rîche,
 dise nôt lâ dich erbarmen;
 ô wê mir vil armen,

3909 vil *fehlt* B. 3910 trage B. 3911 da bei erwarm B. 3912
 mude unde arm B. 3913 ich erwarme A. ich bin gewis es sei mein B.
 3917 von von B. 3918 ir wol getrawen B. 3919, 20 *fehlen* B. 3922
 geloufen chom do balde B. 3923 ze A. 3924 wan es waz aller slacht
 volch chomen dar fur B. der vor A. 3925 da ditze wunder geschach
 B. 3926 ane *fehlt* B. 3927 lute *fehlt* A. 3928 owe mir B. 3929
 wande AB. 3932 raib ir houbet B. 3934 gegen A, ze dem B. 3937, 38
fehlen B.

- daz ich ie wart geborn!
 3940 des hete ich vil wol gesworn
 hiute morgen tûsent eide,
 mir geschæhe schier vil leide.
 ich lac in grôzer unmaht,
 mir troumte hînt nâch mitter naht
 3945 daz mir mîn dûme swære
 und der nagel abe wære,
 daz was ditz selbe herzeleit.
 ô wê daz man niht entreit
 mîn frouwen zeiner gluot!
 3950 wie wunderlich ir herren tuot,
 ir habt deheiner slahte sin,
 traget mîn frouwen dâ her in
 zeinem vil guoten fiure.
 der wit ist nie sô tiure,
 3955 ich enwerme sie noch hiute.
 des freuten sich ir liute
 und wâren wol berâten,
 daz siz gerne tâten.
 ich wil iu kurzlîchen sagen,
 3960 des rîches frouwe wart getragen
 in des alten wîbes hûs zehant.
 man legte ir bettegewant
 ûf die erden zuo der gluot.
 'ich sage iu herren, wie ir tuot,'
 3965 sprach diu keiserinne.
 'iur deheiner belîbe hier inne,
 mîn gewant muoz allez abe.
 schaffet drâte, daz ich habe
 wîz gewant, dâ sendet nâ.'

3939 ich *fehlt* B. 3940 ich hiut morgen gesworn B. 3941 vil
 wol tausent B. 3942 vil *fehlt* B. 3943 lege B. 3944 hint *fehlt* B.
 3944 vor 43 B. 3945 wie mir der dume B. 3947 selbe *fehlt* B.

3951 enhabt B. 3953 vil *fehlt* B. 3954 wit in so B. 3957, 58
fehlen B. 3959 lat iu B. 3962 her fur waz ir B. 3963 geleit an den
 estreich zu B. 3964 herren *hinter* ir B. 3966 iwer beleibe nieman
 hinne B.

des folgten sie ir sâ. 3970
 in dem hûse beleip dehein man,
 guoten gemach sie dâ gewan.
 Morphêâ beslôz die tür:
 dâ stuonden ir liute für.
 von der frouwen valle 3975
 trûrten die herrn alle
 und was in harte swære.
 ein gewaltic kamerære
 wart schiere dô gesant,
 daz er der frouwen wîz gewant 3980
 bræhte und bereite.
 Morphêâ niht langer beite,
 ir frouwen sie sich underwant
 und zôch ir abe ir gewant
 und fuorte sie zuo Paridê. 3985
 dô enbeit er niht mê,
 als schier als daz geschach,
 er neic der frouwen unde sprach
 'willekommen, frouwe mîn.'
 'geselle, sælec müezestû sîn,
 wol mich, daz ich dich hân gesehen!
 'daz ist mir, frouwe, an iu geschehen,
 wan ich des immer lobe got.'
 'ich wæne, geselle, ez ist dîn spot.'
 'lûge ich, daz wære missetân. 3995
 die rede sult ir, frouwe, lân.
 ir sît mir lieber danne mîn lîp.'
 'sô diuhte ich mich ein sælec wîp.'
 'jâ ir, sicherlîche.'
 vil harte minneclîche 4000

3971 da inne beleip nieman *B.* 3974 die herren stunden derfur
B. 3976 traüreten sie alle *B.* 3979 do *fehlt AB.* wart sazehant *B.*
 3980 nach weizzem gewande gesant *B.* 3981 daz er es braechte *B.*
 3983 der frawen *B.* 3986 der embaeit *B.* 3987 schir er sei ersach *B.*
 3988 nait ir unde *B.* 3992 frawe lip an *B.* 3993 daz ich immer *B.*
 3994 ich furchte es sei *B.* 3996 der rede sult ir mich frawe erlan *B.*
 3996 *vor 95 B.* 3997 liep alz der leip *B.* 4000 harte *fehlt B.*

- umbevie sien mit den armen.
 sie begunden vaste warmen
 bî ein ander beidiu ensamt.
 sie heten schiere sich verschamt,
 4005 daz machte diu grôze liebe.
 dô geselleten sich die diebe
 und nâmen unde stâlen
 daz sie beidiu gerne hâlen,
 halsen, küssn und ander dinc.
 4010 swaz diu frouwe und der jüngelinc
 ein ander dâ tâten,
 daz möhte ein nunne errâten.
 ir sult des vil gewis sîn,
 swaz Parides der keiserîn
 4015 getuon mohte unde kunde,
 daz sie im des wol gunde,
 er wart ir ûz der mâze liep.
 ir wizzet wol, swenne der diep
 dem wirte die want ab gehebt
 4020 ode im die swellen undergrebt,
 so geschiht vil lîhte schade dâ.
 sie lâgn ein ander alsô nâ,
 ich weiz den abbet, het erz gesehen,
 er hete sâ ze stete gejeihen,
 4025 sie heten des spils ensamt gespilt,
 dâ manec schalc wirt von gezilt
 und manec fürste wol geborn.
 sie hetn ir arbeit niht verlorn,
 des dûhte sie beide.
 4030 daz scheiden tet in leide,
 daz sô schiere muose sîn.

4001 sie in *AB*. dem arme *B*. 4002 begunde vast warme *B*.
 4003 do si lagen ensampt *B*. 4004 schir het er sich *B*. 4006 da *A*.
 4005, 6 *fehlen B*. 4007 sie namen *B*. 4011 da *fehlt B*. 4012 ein
 tore *B*. 4016 des vil wol *B*. 4018 alz der *B*. 4019 an gehebet *B*.
 4020 unde im *B*, im *fehlt A*. swellær *A*. 4021 vil *fehlt B*. 4022 so *A*.
 4023 den man *B*. 4024 der sa zestunt het geieihen *B*. 4025 spiles *A*.

'nû muoz ich durch den willen dîn'
 sprach daz wunneclîche wîp,
 'verliesen êre unde lîp,
 âne zwîvel bin ich des.' 4035
 'dâ müeze iuch got' sprach Parides
 'durch sîne güete vor bewarn.'
 'ich hân sô sêre missevarn,
 ez möhte mir nimmer wol ergên.'
 'frouwe, als ich michs verstên, 4040
 iuch hât diu vart geriuwen.'
 'nein ez, geselle, entriuwen,
 swie ez mir dar umbe ergê:
 daz ich dich mîden sol, daz tuot mir wê
 und ist mîn meistiu swære.' 4045
 nû kam der kamerære
 vil balde gerant
 und brâhte der frouwen wîz gewant.
 daz vernâmen sie sâ ze stunt.
 sie sprach 'Parides, belîp gesunt! 4050
 mir ist durft, daz dû sîs
 getriuwe, stæte unde wîs,
 daz ist der oberiste rât.
 unser beider missetât
 soltû vor al der werlde heln.' 4055
 'daz müget ir mir lîhte beveln.
 des sît ir guot ze werne,
 wan ich tuon ez harte gerne.'
 der kamerære kam an die tür,
 dô muose diu frouwe her für, 4060
 zuo dem fiure sie gesaz.
 Morphêa sprach 'wer ist daz?'

4032 ich muz durch *B.* 4033 minnichleich *B.* 4036 nu muzze
 dich got *A.* 4037 seinen tot von *B.* vor *fehlt A.* 4038 sie sprach ich
A. so hart *B.* 4040 mich chan verstan *B.* 4042 nain si *B.* 4044
 meiden muz *B.* 4045 ist vil swære *B.* 4046 do chom *B.* 4047 vil balde
fehlt B. an der wil gerant *B.* 4048 vor 47 *B.* 4049 die frawe vernam *B.*
 4053—58 *fehlen B.* 4055 alle *A.* 4059 do chom der *B.*

- der kamerære sprach zehant
 'ich hân brâht wîz gewant
 4065 mîner frouwen, ez ist hie.'
 Morphêâ zuo der tûre gie,
 sie nam ez vil bereite;
 ir frouwen sie dô kleite,
 schiere was daz getân.
 4070 'nû lâ dir, muoter, niht versmân'
 sprach diu keiserinne,
 'ez ist ein kleiniu minne,
 daz nazze gwant, daz sî dîn
 und lâ mich dir bevolhen sîn,
 4075 ich getrûwe dir alles guotes.
 swes dû an mich muotes,
 daz sol dir unversaget sîn.
 nû stant ûf und lâ her in
 die herren, die dâ vor stênt
 4080 und jâmer durch mich begênt;
 mîn ungemach ist in leit.'
 Morphêâ was des bereit,
 schiere het sie ûf getân
 und lie die herren dar in gân,
 4085 die bî ir von rehte solden wesen.
 sie sprâchn 'wie stêtz, sît ir genesen?
 durch got, frouwe, sagt uns daz.'
 'mir ist' sprach sie 'ein lûtzel baz.'
 'des müeze got gelobet sîn.'
 4090 'nû underwindet iuch mîn
 und füert mich balde an mîn gemach.'

4063 do sprach der *B.* 4065 daz ist *B.* 4066 ze *A.* 4067 ge-
 reite *B.* 4068 do *fehlt B.* 4069 daz was schiere *B.* 4070 si sprach
 nu *B.* 4071, 72 *fehlen B.* 4073 ditze nazze gewant se dein *B.* 4076
 swaz du her ze mir *B.* 4077 daz ist allez getan *B.* 4078 nu *fehlt B.*
 in gân *B.* 4079 die vor der tur stant *B.* 4080 grozen jamer *B.* 4082
 dez vil gereit *B.* 4083 si tet auf san *B.* 4084 dar *fehlt B.* 4085 ir
 billeich solden *B.* 4086 sie sprachen *fehlt B.* stet iwer dinch mugt
 ir *B.* 4090 nu *fehlt B.* iuch drate min *B.* 4091 und balde *fehlt B.*

ir deheiner dar wider sprach.
 sie beliben niht langer dâ,
 sie fuorten sie zem turne sâ,
 dâ sie ungerne ûf was. 4095
 dâ lac sie, unz sie wol genas.
 dô daz alsô ergangen was,
 dô het der herre Fôcas,
 der helt vil vermezzen,
 vor der stat gesezzen 4100
 wol niuntehalbe wochen
 und het sich sô gerochen,
 daz er sie gewan mit gewalt.
 des maneger dâ inne engalt.
 von den selben gesten 4105
 wurden die aller besten
 von der stat gefangen.
 dô was sîn wille ergangen
 wol nâch sînen êren.
 dô mohter wider kêren 4110
 swie er selbe wolde.
 mit silber und mit golde
 wart manec soum dâ geladen.
 dô wester niht den grôzen schaden,
 der im dâ heime geschehen was. 4115
 dô reit der herre Fôcas
 mit sînen hermannen
 frœlîchen dannen
 ze Rôme, dar er gerne kam,
 wan in des vil wol gezam, 4120
 daz er gesæhe sîn wîp,
 diu im lieb was sam der lîp,

4092 da heiner niht da wider *B.* 4094 sei auf dem turn *B.*
 4095 si nicht ze geren *B.* 4096 sie lach da *A.* 4098 der chaiser *B.*
 4098 helt *fehlt B.*

4401, 02 *fehlen B.* 4103 untze er *B.* ers gewnnen het mit *A.*
 4108 do *fehlt B.* sein wille was *B.* 4113 da *fehlt B.* 4114 enweste
 er *B.* 4116 do chert der chaiser *B.* 4118 *vor* 4117 *B.* 4119 da *A.*
 4120 vil *fehlt A.* 4122 alz der *B.*

- bî der er gerne wolde
 ruowen, als er solde
 4125 und haben sînen gemach.
 nû hœret, wie im dô geschach.
 der keiser wart enphangen
 schiere was daz ergangen.
 do er in sant Pêters münster gie
 4130 und man in keiserlich enphie,
 als manegem keiser ist geschehen
 (als ich diu buoch høre jehen)
 dô entslôz man diu tor,
 diu vil selten dâ vor
 4135 gestanden wâren ungespart,
 sie enwærn mit huote wol bewart,
 diu lie man dô offen stên.
 swer für die frouwen wolde gên,
 des wart niht grôz war genomen.
 4140 nû was Eraclîus dar komen
 ê der keiser mære
 von dem münster komen wære,
 wan er der frouwen gemach
 gerne weste unde sach
 4145 und in vil sêre muote
 diu unmæzige huote,
 die sîn frouwe het erliten
 sît er von ir was geriten.
 vernemt wunder, waz im geschach!
 4150 als er die frouwen ane sach
 er kêrte sich umbe unde sweic,
 daz er ensprach, noch enneic;
 er kam, dâ sîn herre was.
 er sprach 'edel keiser Fôcas,

4126 nu *fehlt B.* 4130 da man *B.* 4132 ditze buch hor ich
 iehen *B.* 4134 diu *fehlt A.* 4135 het gestanden *B.* 4136 sie warn
 hiute wol *A.* enwær mit *B.* 4138 gen *fehlt A.* 4141, 42 *fehlen B.*
 4146 unnutze *B.* 4149 wie in *B.* 4150 frawen gesach *B.*

4151 do chert er wider umbe *B.* 4152 weder er *B.* 4153 er
 gie da *B.*

stêt eine wîle stille. 4155
 vernemt (daz ist mîn wille)
 ein rede die ich niht sol verdagen,
 mac ich mit iuvern hulden sagen
 leider ein vil bösez spil.
 'sprich mit urloube, swaz dû wil.' 4160
 'herre, ich sols niht schulde hân,
 mîn frouwe hât missetân.'
 'Eraclî, hâstû sie gesehen?'
 'war umbe soldichz anders jehen?'
 'welhen wîs ode wie?' 4165
 'herre keiser, frâget sie.'
 'hât sie einn man zuo zir geleit?'
 'jâ si, herre.' 'daz ist mir leit.'
 'ez muoz nû wesen, herre mîn.'
 'daz unsælic müezen sîn, 4170
 die daz solden bewarn!'

'herre, sie hânt niht missevarn.'
 'Eraclî, lâ die rede stân,
 mich bringet niemen ûf den wân,
 sie mohten ez wol hân bewart.' 4175
 'ir erkennet niht des wîbes art.
 diu unsælde ist ir beschert,
 swaz man ir Ernestlîchen wert,
 daz sie des aller meiste gert,
 ob sies doch nimmer wirt gewert, 4180
 alsô bræde ist ir der lîp.
 gedenket an daz êrste wîp,
 von der ist disiu nôt beliben.

4157 rede sol ich iuch niht verdagen *B.* 4158 ob ich sei mit
 hulden muge sagen *B.* ichs in iuern *A.* 4159 boses maere spil *B.*
 4160 mit hulden *B.* 4161 herre *fehlt B.* sol *A.* ich ensol sein dehein
 schulde *B.* 4162 frawe diu hat *B.* 4164 ich sein anders *B.* 4167
 einen *A.* einn *fehlt B.* 4168 si *fehlt A.* 4169 muz ouch herre *B.* 4170
 er sprach daz *A.* unsælich muzzen die sein *B.* 4172 enhant *B.* niht
 sere missevarn *A.* 4174 niemen *fehlt B.* 4175 enmochte *B.* 4176 der
 wibe *A.* 4177 ist in *A.* 4178 in *A.* 4179 aller gernist *B.* gernte *A.*
 4180 wirt si ouch nimmer gewert *B.* nimmer gewert wernte *A.* 4183
 da von ist diu not *B.* ist in disiu *A.*

- durch ir gelust wart sie vertriben
 4185 ûz dem schœnen paradîse.
 'Eracî, dû bist wîse,
 dû hâst sicherlîchen wâr.
 ez hilfet niht umbe ein hâr,
 daz wir dâ heizen huote.'
 4199 'jâ, sie kumt manegem man ze guote
 und schadet doch under stunden.'
 'daz hân ich nû wol erfunden
 leider mir ze spâte.
 het ich dînem râte
 4195 gevolget und dîner lêre,
 des het ich frum und êre.'
 bî dem keiser was manic man,
 der sêre trûren began
 von sînem ungevelle.
 4200 'Eracî, trût geselle,'
 sprach der keiser aber dô
 'hât sie missevaren sô?'
 'herre, jâ.' 'daz erbarme got!
 mich mûet der schade und der spot
 4205 ûz der mâze sêre.'
 er beite dô niht mêre,
 er gie dâ diu frouwe was.
 und als der keiser Fôcas
 mit sînen mannen für gie,
 4210 gezogenlîche sien enphie.
 'willekommen, lieber herre mîn.'
 er sprach 'daz mac wol sîn.'
 sie wolde in küssn und nâher gên.

4184 diu durch lust wart vertriben *B.* 4187 ich sihe wol es ist
 war *B.* 4188 es enhilfet ouch niht *B.* 4189 daz man da heizzet *B.*
 4190 ja ist si chomen manigem *B.* 4191 schadet ouch under *B.* 4192
 nu *fehlt B.* 4197 was do manec *B.* 4199 von des keisers ungevelle *A.*
 4203 ja si herre *B.* 4204 und ouch der *B.* 4206 der chaiser
 sprach nichte mere *B.* 4208 und *fehlt B.* 4209 fur sei gie *B.* 4211
 si sprach willekommen *A.* lieber *fehlt B.* 4212 er sprach *fehlt B.*
 frawe daz *B.* 4213 und im naher *B.*

'frouwe, ir sult stille stên,
 ir sult mir niht sprêchen zuo.' 4215
 'ez ist reht, daz ich daz tuo,
 herre, swaz iu gevalle.'
 die fürsten swigen alle.
 'unsælec wîp, bœsiu hût,
 saget mir, wâ ist iuwer trût, 4220
 den ir ze friunde habt erkorn?
 durch in müezet ir hân verlorn
 die sêle, êre unde leben.
 ze wære, ez wirt iu niht vergeben,
 des sît vil sicher beide. 4225
 iur liep zergêt mit leide
 an disem tage hiute.
 ich heize iuch mîne liute
 brennen ode steinen.'
 diu frouwe begunde weinen, 4230
 sie sach vil trûreclîchen nider
 und sprach 'dâ rede ich niht wider,
 swaz ir mir tuot oder lât.
 unser beider missetât
 sult ir an mir einer rechen. 4235
 man solde durch mich stechen
 ein wol snîdendez swert,
 des wære ich eine wol wert;
 ode brennen ûf einer hürde.
 swie wê mir dar umbe würde, 4240
 daz hete ich verdienet eine.'
 'jâ ir vil unreine,
 war ist iuwer sin komen?

4214 er sprach frowe A. 4215 und sult B. 4216 ist mein reht
 daz ich tuo B. reht sprach sie daz A. 4217 herre *fehlt* B. swas so
 iu B. 4219 er sprach unsælich A, der chaiser sprach unselich B.
 4220 mir *fehlt* B. 4223 die *fehlt* B. 4224 zeware *fehlt* B. enwirt iu
 nicht so licht vergeben B. 4225 seit ir sicher B, vil schiere beide A.
 4226 lip A. 4231 unde sach traurleich B. 4232 si sprach B. 4234
 ir sult unser A. 4235 sult ir *fehlt* A, sol man an B. 4236 sol B.
 4238 des bin ich ein vil wol B. 4240 we *fehlt* B. 4243 war waz B.

- durch waz het ich iuch genomen
 4245 von grôzer armüete,
 wan durch iuwer güete?
 wie ist diu arbeit gestatet?
 der êren habt ir iuch gesatet.
 daz iu got gebe leit!
 4250 'ez machte mîn unsælecheit'
 sprach diu frouwe hêre.
 'waz sol ich iu sagen mêre?
 ir habet lützel verlorn.
 fûlez fleisch unde korn
 4255 sol man werfen für diu swîn,
 den mac ich wol gelîch sîn.
 heizet mich lebende begraben
 und lât in sînen lîp haben,
 er hât niht wider iuch getân,
 4260 des sult ir in geniezen lân.
 ir sult genâde haben sîn,
 wan diu missetât ist elliû mîn.'
 Fôcas der rîche
 sprach zorneclîche
 4265 'sagt mir drâte, wa ist der man,
 der die baltheit ie gewan,
 daz er iuch getorste minnen?
 man muoz mirn her gewinnen,
 des mac dehein rât wesen.'
 4270 'herre, sô lât in genesen
 und nemt mir einer den lîp.'
 'ir vil unsælec wîp,
 sagt mir drâte, wâ er sî.

4244 oüch durch *B.* 4245 von iwer armut *B.* 4246 iwer grozze gute *B.* 4247 bestätet *B.*

4252 mach ich *B.* 4253 habt niht lützel *A.* enhabt dar an niht verlorn *B.* 4257 lemtige *B.* 4259 er enhat nicht missetan *B.* 4260 man sol in des geniezen *B.* 4260 vor 59 *B.* 4261 habt durch got gnade sein *B.* 4262 wan *fehlt B.* ist gar mein *B.* 4262 vor 61 *B.* 4264 sprach do *B.* gezogenliche *A.* 4265 mir *fehlt B.* 4267 torst *B.* 4270 in herre *B.* 4272 ja ir unsælich *B.* 4273 mir *fehlt B.* wer *A.*

ist er iender hie bî
 ode dâ ûze in der stat? 4275
 'sô tuot, herre, als ich iuch bat,
 lât in genesen und sterbet mich.
 'weiz got, frouwe, nein ich.
 'sô tuot, swie iu gevalle.
 die fürsten sprâchen alle 4280
 'wizzet, daz ir missetuot,
 frouwe, iu ist niht sô guot,
 lât uns den man erkennen.
 'sol ich in offenlîchen nennen?
 'jâ ir, frouwe.' 'ô wê mir des! 4285
 ez ist' sprach sie 'Parides,
 der schœne und der guote.
 got habe in in sîner huote,
 swie ez nû umbe mich ergê.
 der keiser beite niht mê, 4290
 sînen boten sande er zehant,
 dâ man Paridem vant.
 in vil kurzen stunden
 brâhte man in gebunden,
 als er wære ein böeser diep. 4295
 daz was der frouwen niht liep,
 wan siz ungerne sach.
 nû hoeret, wie der keiser sprach.
 'junc man, gêt her nâr.
 saget mir rehte, ist ez wâr, 4300
 habt ir bî der frouwen gelegen,
 die wîle ich nû was under wegen?
 ir müezet mirz sagen hie zestunt.
 'des frâget mîn frouwen, ist ir kunt,
 ob ir liebe ist von mir geschehen.' 4305

4276 herre *fehlt* B. iuch e bat B. 4281 wizzet ir nit daz B.
 4282 es enist nicht also gut B. 4286 er ist B. 4289 nu *fehlt* B. 4290
 diu frowe sprach niht A. bat niht B. 4291 sein B. 4292 pariden A.
 4296 enwas B. 4298 nu *fehlt* B. 4299 er sprach junger B.

4302 nu *fehlt* B. 4304 des *fehlt* B. ist er ir A. 4305 von
 mir ist B.

- 'des hât sie uns allen verjehen.'
 'sô ist ez sicherlîchen wâr.'
 'daz wirt iu, sam mir mîn hâr,
 ze riuwen und ze leide.'
 4310 'daz geloube ich iu ân eide.
 sie hât sô gehœhet mînen muot,
 swaz man mir leides durch sie tuot,
 daz ist mir allez sûeze.
 got gebe, daz sie müeze
 4315 nâch ir willen alten
 und ir lîp behalten!
 ich stirbe frœlîche.'
 dô hiez der keiser rîche
 ein grôze fiur bereiten
 4320 und hiez sie dar leiten,
 daz man sie beidiu brande
 und dâ bî erkande
 al diu werlt ir missetât.
 'noch habet sîn, herre, mînen rât'
 4325 sprach Eraclîus der wîse.
 'ez kumt iu ze grôzem prîse
 und wirt ouch iuwer sælecheit.'
 'Eraclî, mir ist leit,
 dô ich mich an dich verlie,
 4330 daz ich von dînem râte gie.
 daz ist an mînen êren schîn.'
 'herre keiser, ez muose sîn;
 noch kan ich iu wol gerâten.'
 die fürsten den keiser bâten,
 4335 daz er daz gerne tæte,
 swes in Eraclîus bæte.
 'swie harte ich in sî erbolgen,

4310 ich wol an *B.* 4312 leides *fehlt B.* 4313 daz dunchet
 mich allez *B.* 4314 got der gebe *A.* 4316 iren *B.* 4320 dar in *B.*
 4323 elliū werlde *B.* alle *A.* 4326 chom *B.* 4327 unde ist iwer *B.*
 4328 er sprach eracli *B.* 4330 *vor* 29 *B.* 4332 Eracliu sprach daz
 müz nu sein *B.* 4334 fursten in alle paten *B.* 4335 er allez daz
 tæte *B.* 4337 in *fehlt B.* sie in *A.*

ich wil iu herren volgen'
 sprach der keiser mære.
 'nû sage uns offenbære 4340
 Eraclî, rehte dînen muot.'
 'herre, sô dunket mich guot,
 daz der edel man und sîn wîp
 behalten sêle unde lîp.'
 'wie sulen wir daz ane vân?' 4345
 'dâ sult ir si beidiu leben lân.'
 'Eraclî, daz wære der liute spot.'
 'fürhtet ir die harter danne got?
 'die rede sult ir lâzen.
 immer sî sie verwâzen! 4350
 swer rihtet über diebe,
 der dienet got liebe
 und sündet niht umbe ein hâr.'
 'herre, daz ist allez wâr;
 sie habent solhes niht verstoln, 4355
 ir mügetz durch got gerne doln.
 doch envelsche ich mit nihte
 iuwer keiserlich gerihte.
 ir wizzet aber wol, herre mîn,
 daz der schulde ein teil iuwer sîn. 4360
 ich wil iu sagen mînen muot,
 ob ez die fürsten dunket guot
 und dise guoten knehte.
 mit kristenlîchem rehte
 lât iuch den bâbest scheiden; 4365
 daz erteilet man iu beiden.
 sie sol hinnen für niht sîn

4339 keiser here *B.* 4340 nu *fehlt B.* 4341 rehte *fehlt B.* 4342
 herre mich dunchet *B.* 4343 daz weip *B.* 4345 vâhen an *A.* 4346
 ir si beidiu wissen san *A.* 4348 ir sei *B.* 4350 sîn *A.* sie *fehlt A.*

4352 der tût *B.* 4355 hant iu solhes *B.* 4356 gern durch got
B. 4359 ouch wizzet ir wol *B.* 4360 daz diu *B.* teil sol iwer *B.* 4361
 ich sage iu herre wie ir tut *B.* 4362 die herren *B.* 4363 guot *A.* gute
B. 4364 mit der christenhait rechte *B.* 4366 enteilet *B.* 4367 niht
fehlt B.

- rœemischiu keiserîn,
 wan sie sô grôze missetât
 4370 vor der werlde verjehen hât.
 lât sie haben den selben man,
 sît daz ir got niene gan
 grôzer êrn und grôzes namen:
 die wîle sie lebt, muoz sie sich schamen.
 4375 noch behaltet sie sêle unde lîp
 und wirt ein vil sælec wîp,
 ist daz ir sie, herre, lât leben.
 disen rât wil ich iu geben.
 ir herren, sprecht, wiez iu gevalle.'
 4380 die fürsten jâhen alle,
 ez wære ein grôziu missetât,
 übergienger disen rât.
 mit der herren râte
 bat er den bâbest drâte
 4385 und die phafheit besenden,
 die kunden imz wol enden.
 dô sie dar quâmen
 und ir missetât vernâmen,
 daz vindet man an dem liede,
 4390 daz sie der bâbest schiede.
 ich sage iu dar ab niht mê.
 der keiser gap sie Paridê.

4368 deheine wis romishin *B.* 4370 vor al der w. giehen *B.*
 4371 behaben *B.* 4372 daz *fehlt B.* 4373 und hohes mutes namen *B.*
 4374 sie muz sich *B.* 4375 unde behaldet sele *B.* 4376 so wirt noch
 ein heilich weip *B.* 4377 sol si lange oder churtze leben *B., dann:*

der mir die sinne hat gegeben
 gan er mir des leibes
 ich hilf iu eines weibes
 an der iu nimmer missegat
 al die werlde weile stat
 ob ir so lange soldet leben *B.*

4373 do sprachen sein ratgeben *B.* 4379, 80 *fehlen B.* 4382 uber
 gienge der chaiser seinen rat *B.* 4383 nach der fursten raten *B.* 4386
 im sein dinch enden *B.* 4389 finde wir *B.* 4391 waz mach ich iu
 darumbe sagen mere *B.*

in sîn hûs fuorter sie.
 daz gerou die keiserinne nie:
 ûf einem strô was ir baz, 4395
 dâ sie bî im lac ode saz,
 danne mit aller der zierheit,
 die ûf des keisers bette was geleit.
 ouch wizzet wærlîchen daz,
 bî im tet ir wazzer baz, 4400
 denne bî dem keiser lûtertranc.
 ez kam nie in ir gedanc,
 daz sien mit ihte beswârte.
 ir wîpheit sie bewârte
 wol unz an ir ende. 4405
 ân alle missewende
 was sie freuden rîche.
 und wizzet wærlîche,
 swelh wîp einen man gewinnet,
 den sie von herzen minnet 4410
 und er sie minneclîchen wert,
 alles des ir herze gert,
 (des hân ich alles vil ervarn)
 die mac er lîhte bewarn.
 ist sie in deheinen güeten, 4415
 er sol ir ze mâzen hûeten.
 von der frouwen und von Paridê
 vinde ich deheine rede mê
 geschriben an den buochen.
 swer aber des wil geruochen 4420
 und mir sô lange wil gedagen,
 dem wil ich kurzlîchen sagen,
 wie Eraclîus der wîse man,

4397 danne auf al der reichheit *B.* 4399 unde wizzet *B.*

4402 si gwan noch nie den gedanch *B.* 4403 an ichte *B.* 4405
 schon untz *B.* 4407 si waz *B.* 4413 ich die warheit ervaren *B.* 4414
 er mach leichte bewarn *B.* 4418 vinden wir *B.* 4419 an disem buche
B. 4420 dez ruche *B.* 4421 mach gedagen *B.* 4422 dem sol ich *B.*
 4423 gute man *B.*

- daz heilege kriuze wider gewan,
 4425 der mit tugenden daz erwarp,
 dô Fôcas der keiser starp.
 der phlac des rîches, daz ist wâr,
 niht langer danne aht jâr,
 als ich daz buoch hœre sagen;
 4430 er wart verrâten und erslagen.
 Eraclîus, der mære helt,
 wart ze keiser dô erwelt.
 sus vinde wir geschriben dâ
 an dem buoche krônica -
 4435 und ist ouch wizenlich genuoc.
 swer dô des rîches krône truoc,
 der muose meist ze Kriechen sîn.
 daz geschuof der keiser Constantîn,
 wan er Kriechen betwanc.
 4440 iu wære ze sagen al ze lanc,
 wie manec wunder im geschach.
 diu liute von Kriechen sint swach
 an herzen unde an were.
 er kam dar mit sînem here,
 4445 manege stat er dâ gewan,
 der ich etlîche wol genennen kan,
 Salnick unde Phinepôpel.
 er stifte Constantinôpel.
 der herre im des gedâhte,
 4450 daz man im von Rôme brâhte
 der erden und der molten;
 sîn boten im die holten
 und was daz sîn geræte,
 daz man im d' erde sæte.

4426 erstarp *B.* 4428 langer niht wan *B.* 4429 als hor ich
 ditze buch sagen *B.* 4431 raclius *A.* 4432 wart do *B.* do *fehlt A.*
 4434 an einem *B.* 4435 uch *A.* 4436 do *fehlt B.* 4437 almeist *B.*
 4438 chunich *B.* 4439 der die chirchen *B.* 4440 daz wær iu ze *B.*
 4441—44 *fehlen B.* 4445 wie manich *B.* 4447 phynopel *A.* salonich
 und vinipopel *B.* 4449 het *A.* im *fehlt B.* 4450 im *fehlt B.*

4453 daz waz sein *B.* 4454 im *fehlt B.* die erde *AB.*

alsô betrouc der herre dar 4455
 von Rôme der besten manec schar
 mit kinden und mit wîben,
 die muosen dâ belîben.
 dâ von wart daz selbe lant
 Rômanîe genant, 4460
 dâ sol niemen nâch strîten.
 nâch Constantînes zîten
 heten die Kriechen (daz ist wâr)
 mêre denne fünf hundert jâr
 rœmisch rîche in ir gewalt. 4465
 des sint ir kûnege noch sô balt,
 daz sie sich keiser nennent.
 vil wol sie doch erkennenent,
 wie in der gwalt wart benomen,
 der name, diu êre mit dem fromen. 4470
 ich nenne iu wol den êrsten man,
 der rœmisch rîche wider gewan.
 er was wærlîche
 ein kûnec ze Francrîche,
 Karl was er genant. 4475
 dem dienten wâlhischiu lant.
 er erwarp mit maneger hervart
 daz er ze keiser gewîhet wart
 und gwan daz rîche alsô wider.
 ouch behaptez sîn sun sider 4480

 der was geheizen Pipîn.
 Karl was der sun sîn,
 der sît betwanc sô manec lant

4455 ouch betrûch *B.* 4459 von diu ist daz *B.* 4461, 62 *fehlen*
B. 4463 heten *A.* do heten es die *B.* 4469 in ir gewalt *B.* gewalte
A. 4470 wizzet daz ist also chomen *B.* 4471 ich sol iu nennen den *B.*
 4473 der *B.* 4474 chunich von *B.* 4476 welhische reiche und lant *B.*
dann: mit siner ellenthaften hant *A.*
 4477, 78 *fehlen B.* 4479 der gewan daz reiche wider *B.* 4480 sein
 vater waz ouch pider *B.* 4482 Charl hiez *B.* 4483 so *fehlt B.*

- mit sîner ellenthaften hant.
 4485 Eraclîus was dar zuo komen,
 als ir wol habt vernomen,
 daz er keiser hiez unde was.
 under diu het Cosdrôas,
 ein heiden vil vermezzen,
 4490 Jerûsalem besezzen.
 er het die selben stat zerstœret,
 als ir wol habt gehœret,
 und Kristes kriuze gefüeret dan
 (sêre missetet er dar an)
 4495 ze Persiâ, in sîn lant.
 wîten was er bekant
 in der heidenscheffe,
 daz kam von sîner krefte.
 er was harte rîche
 4500 und fuor gewalteclîche,
 er was ein man unervorht.
 einn himel het er im geworht
 von maneger hande zierheit,
 hôch, sinewel unde breit.
 4505 ez diuhte iuch michel wunder,
 sagte ich iu besunder
 wie der himel gezieret wære.
 ez ist ein altez mære
 und ist iedoch diu wârheit.
 4510 an daz werc het er geleit
 durch werltlichen ruom
 harte grôzen rîchtuom
 von golde und von gesteine.
 daz hêre kriuze reine
 4515 het der kûnec hinder sich
 gesetzet ûf den estrich,

4485 do eraclius was chomen *B.* 4487 waz und hiez *B.* 4488
 cosdras *A.* 4491 selben *fehlt B.* 4493 und het daz chrautze gefurt *B.*
 4496 da waz er wol erchant *B.* 4497 von der *B.*

4501 vil unervorht *B.* 4502 im *fehlt B.* 4503 mit maniger *B.*
 4504 hoch *fehlt B.* 4505 iuch *fehlt B.* 4506 sage *B.* 4509 doch *B.*
 4516 an den *B.*

dâ er lac unde saz.
 ich wil iu sagen umbe waz.
 er gap der kristenheite
 fride und geleite 4520
 beide dar und dannen,
 den wîben und den mannen;
 swen sô des gezæme,
 daz er dar quæme;
 swenne ers im gedæhte 4525
 und dar sîn opfer bræhte,
 einen phenninc von golde,
 ob er daz kriuze sehen wolde.
 swenne die kristen kâmen dar
 under stunden mit grôzer schar 4530
 und ûf des küneges himel stigen
 und dem kriuze dâ genigen
 und sumelîche des geruochten,
 daz sie ir venje suochten:
 sô was der künec selbe dâ. 4535
 des wânden die von Persiâ,
 sie tætenz durch sîn êre
 und vorhten den künic sêre.
 daz was des tievels spot.
 er nam sich an, er wære got, 4540
 mit gesehenden ougen was er blint,
 er machte regen unde wint
 mit einem wunderlichen list,
 als noch von im geschriben ist
 an einem buoche, heizet krônica. 4545
 nû wânden sîne liute dâ,
 daz der künec wære

4518 ich sol sagen iu furbaz *B.* 4519 er waz der *A.* 4521 beide
fehlt B. 4522 den den *fehlt B.* 4522, 23 *fehlen B.* 4525 sumeleich
 dez gedachten *B.* 4526 daz si ir opher dar brachten *B.* 4528 der
 daz *B.* 4529 swenne der christen cham *B.* 4530 etwenne ein michel
 schar *B.* 4531 die auf *B.* 4532 und *fehlt B.* si da *B.* 4533, 34 *fehlen*
B. 4535 der herre *B.* 4538 vorchten in vil sere *B.* 4539 es waz *B.*
 4540 er zoch sich *B.* 4545 karonica *A.* 4546 dez wanden *B.* 4547
 daz ir chunich *B.*

gewalteger schepfære
 und er het geheizen werden
 4550 den himel zuo der erden.
 swer ze den zîten kristen was,
 dem was leit, daz Cosdrôas
 alsus hâte gevarn.
 des trûrte maneger muoter barn:
 4555 daz tâten sie durch grôze nôt.
 des rîches herre gebôt,
 Eraclîus der mære,
 swer sô kristen wære,
 ez wære diser ode der,
 4560 der bogen, swert oder sper
 gefüeren möhte ode getragen,
 (daz hiez er al den kristen sagen)
 und ze urluge töhte,
 der dem heiden geschaden möhte,
 4565 daz er hervart swüere
 unde mit im füere
 in daz lant ze Persiâ.
 sie solden sich an Cosdrôâ
 mit gote helpe rechen;
 4570 sînn himel wolder brechen,
 der müese âne zwîvel dernider.
 ern gewünne daz kriuze wider,
 daz er im hete genomen,
 er wolde nimmer wider komen:
 4575 alsô stuont im der muot.
 nû gesamnete der helt guot
 mit bete unde mit gebot
 eine krefftige rot,

4549 und *fehlt B.*

4555 groze *fehlt B.* 4561 furen *B.* 4562 er in allen sagen *B.*
 alle *A.* 4563 swer ze *B.* 4564 und im gehelfen mochte *B.* 4565 er
 die hervart *B.* 4568 er wolde sich *B.* 4571 der *fehlt B.* 4572 ge-
 wunne er daz *B.* 4573 es muz da werden genomen *B.* 4574 so en-
 wolde er nimmer *B.* 4574 *vor* 73 *B.* 4575 daz waz sein wille und
 sein mut *B.* 4576 do sande der *B.* 4578 er gewan ein wolgetan rot *B.*

ein her, als im wol gezam.
 er fuor von Kriechen unde kam 4580
 ze Persiâ an die marke,
 die begunder wüesten starke.
 schiere machte der herre dâ
 in dem lande ze Persiâ,
 swâ man den helt nande, 4585
 daz man in wol erkande.
 alsô fuor der helt balt,
 Eraclîus mit gewalt
 in dem lande mit sînem her.
 die heiden satzten sich ze wer. 4590
 ir lant was harte wît,
 sie striten mit in manegen strît,
 als ich iu wil bescheiden.
 den schaden die heiden
 alle zît nâmen, 4595
 dô sie zesamen kâmen.
 der schade was unzalhaft.
 und heten doch grôze kraft,
 doch half ez niht umbe ein blat.
 ez wære burc oder stat, 4600
 er brach ez allez nider:
 dâ mohten sie niht wider.
 er tet in leides genuoc
 und was ein man, der ellen truoc,
 der gerne unde wol vaht, 4605
 ez wære tac ode naht.
 er gewan selten gemach,
 wan er sich vil gerne rach

4582 unde betwanch die fusten starich *B.* 4585 so man *B.*
 4586 vor 85 *B.* 4589 sinem *fehlt B.* 4592 si vachten maniger slacht
 streite *B.* 4594 schaden den die *B.* 4595 allen ziten *A.* 4596 so si
B. 4597 schade *fehlt B.* 4598 iedoch *B.* 4599 es enhalf nicht *B.*

4601 daz muste allez *B.* 4602 und cham nimmer mer wider *B.*
 4604 wan er stoltz ellen *B.* 4605 diu geren *B.* 4606 wider der haiden
 macht *B.* 4607 gewan *fehlt A.* des gewan er selten *B.* 4608 vil
fehlt B.

an den heiden verworhten,
 4610 die got vil lützel vorhten.
 Eraclîus fuor, daz ist wâr,
 in dem lande wol ein halp jâr,
 ê daz erfünde Cosdrôas.
 wan niemen sô genendec was,
 4615 dêr in getorste beswæren
 mit deheinen böesen mæren.
 ez wære man oder wîp,
 er hiez im nemen den lîp,
 der im ein rede sagte,
 4620 diu im niht wol behagte.
 ichn weiz, wiez ze jungste kam,
 daz er daz mære doch vernam.
 als er die wârheit bevant,
 sînem sun gebôt er zehant
 4625 der hiez ouch Cosdrôas
 und niulîchen rîter worden was,
 daz er sich bereite
 und niht langer beite,
 daz er füere unde werte
 4630 sîn lant, daz man herte :
 daz tæten Rômære.
 ez solde im wesen swære
 durch schaden und durch schande.
 daz er sich besande,
 4635 sîn lant wære wol sô wît,
 er gewünne in kurzer zît
 ein sô kreftigez her,
 er möhte unz an daz nordermer
 wol rîten mit gewalt.
 4640 die kristen wæren ze balt.
 ouch hôrter sagen, ez wære ir spot,

4610 so lützel *B.* 4612 mere danne ein halbes *B.* 4613 e es *B.*
 er funde *A.* 4614 gewaltich *A.* 4621 nu enweiz ich wie daz cham *B.*
 4622 doch *fehlt B.* 4624 bot *B.* 4625 einer hiez *B.* 4626 der niu-
 leich *B.* 4629 und fur daz er werte *B.* 4632 daz solt *B.* 4633 paidiu
 durch *B.* 4641 ouch *fehlt B.* er hort sagen *B.*

daz er jæhe, er wære ez got,
und spræchen offenbære
daz ir got sterker wære
in dem himelrîche. 4645

daz muote in sicherlîche
und sêre ûz der mâzen.
er solde ir deheinen lâzen
durch deheiner slahte guot genesen,
die an dem gelouben wolden wesen. 4650

nu gebôt ouch flîzeclîche
Cosdrôas der rîche,
swenne man Eraclîum vertribe
daz man niender belibe
durch kost noch durch arbeit, 4655
man überrite et al die kristenheit
und machte im die undertân.

ze Kriechen solde man ane vân,
(harte schiere tæte man daz)
und füere danne fürbaz 4660

ze Ungern über die Souwe,
ze berge die Tuonouwe,
(des enmöhte im niemen über sîn)
durch Franken unz an den Rîn,
und füeren danne, daz wær sîn rât, 4665
über berge unz an den Pfât
und füeren ouch ze Tuscân.

Rôme unde Laterân
solden sie betwingen
(daz geschæh mit lîhten dingen) 4670

4645 in seinem *B.* 4646 mut mich sicherleiche *B.* 4647 und
fehlt B. 4648 ensolde deheinen *B.* 4649 umb dehein gût *B.* 4650
der in dem g. wolde *B.*

4651 nu *fehlt B.* ouch gebot *B.* 4653 der er Eraclius *B.*
4654 unde er liez in nimmer beleibe *B.* 4656 er enfur durch alle *B.*
alle *A.* 4658 solde er an *B.* vâhen an *A.* 4659 harte sanfte tet er
daz *B.* 4661 datze *B.* 4663, 64 *fehlen B.* 4665 danne *fehlt B.* 4666
unz *fehlt B.* 4667 und so ze *B.* 4669 solt er in betwingen *B.* 4670
daz tet er mit *B.*

und daz lant ze Pülle.
 swâ sô daz erschülle,
 dâ müese man von rehte
 in und sîn geslehte
 4675 fürhten immer mêre.
 an der widerkêre
 solden sie daz niht sparn
 und gein dem rôten mere varn.
 daz hiez gebieten Cosdrôas
 4680 als wîte, sô sîn lant was,
 von manne ze manne.
 er gebôt daz mit banne,
 swer ze urliuze töhte
 unde im gehelfen möhte,
 4685 daz er die hervart swüere
 und mit sînem sune füere,
 swar er sie wolde leiten.
 sîne man sich bereiten
 und tâten swie er wolde.
 4690 nu gewan des tievels holde
 ein her kreftec unde grôz.
 ichn wæne ie künec, sîn genôz,
 alsô maneger herman
 mit ein ander mâr gewan.
 4695 nu bereite ieclich jûngelinc
 mænlichen sîniu dinc,
 wan sie der reise wol gezam.
 dô daz her zesamne quam,
 frœlichen kêrter dan.
 4700 manec zeichen unde van

4672 so daz danne erschulle *B.* 4673 so mus man *B.* 4674
 furchten sein *B.* 4675 hinnen fur immer *B.* 4677 solt er varen uber
 den roten *B.* 4678 der chunich sande nach seinen boten *B.* 4679 der
 gotes viant chosdras *B.* 4682 unde gebot *B.* 4689 und waren *B.*
 4690 nu gewan *fehlt B.* 4691 gewan ein her also groz *B.* 4692 ich *A.*
 daz nie chuniges genoz *B.* 4693 manigen *B.* 4694 nie gewan *B.*
 4695 ouch berait der jungelinc *B.* 4697 wol *fehlt B.* 4699 sie
 schieden froleichen dan *B.*

in den selben stunden
 wart dâ an gebunden.
 er fuor alle wîle
 manec strâze unde mîle,
 unz er den edeln wîgant 4705
 mit sînem here ligen vant
 (des het er erbiten kûme)
 an einem grôzen phlûme,
 der gein dem riuzeschen mere flôz,
 der was dræte unde grôz. 4710
 daz buoch saget uns alsus,
 der phlûme hiez Danûbius.
 zeiner brücke, dâ man über reit,
 dâ het Eraclîus sich geleit:
 daz kam im ze grôzem fromen. 4715
 überz wazzer mohte niemen komen,
 wan rehte an der selben stat.
 Cosdrôas die sînen bat,
 daz sie herberge næmen.
 wie sie über daz wazzer quæmen, 4720
 des muoser sich berâten.
 vil gerne sie daz tâten.
 sie sluogen ûf ir gezelt
 bî dem wazzer an daz velt,
 ze tal und ze berge. 4725
 sie hiezen ir halsperge
 ûz schütten unde vegen,
 die durch tou und durch regen
 naz unde rostic wâren.
 mänlîchen gebâren 4730

4701 zu den B. 4703 da fur er alle B. 4704 manige rast B.
 4705 edeln *fehlt* B. 4706 Eraclium mit B. ligen *fehlt* B. 4707 er-
 baitet B. 4709 der auz dem B. ruschem A, ruzzigischem B. 4711
 ditze buch B. 4713 man dar uber B. 4714 da *fehlt* B. het sich B.
 4716 uber daz AB. 4718 Eraclius die B. 4720 so si B. 4721 dez
 wolde er B. 4724 an]uf A. 4726 die halsperge B. 4727 schon
 machen und B. 4729 swartz unde B. 4730 man sach da maennich-
 leich B.

- sach man etelîchen dâ,
 der dâ heime ode anderswâ
 gerner wære gewesen.
 der zage trûwet niht genesen,
 4735 als er den vîent ane siet.
 er beginnet singen sîniu liet,
 sam er stolz und frô sî,
 und ist doch niender dâ bî.
 des morgens dô ez tagte,
 4740 man rief unde sagte
 dem heidenischen here,
 daz mænneclîch næme sîn were
 und gewünnen die brücke mit gewalt.
 manec heiden des engalt.
 4745 sich gesamneten schiere
 wol sehzie baniere
 ze oberiste ûf der brücke.
 daz wart ir ungelücke
 daz sie dar ûf quâmen,
 4750 wan sie grôzen schaden nâmen.
 dô ir Eraclîus wart gewar,
 mænlichen kêrter dar
 vaste satzter sich ze wer,
 beide er und sîn her.
 4755 er hete mænlichen muot.
 sus trôste sie der helt guot.
 'nûrâ, helde guote,
 gedenket in iuerm muote
 war umbe ir ûz quâmet,
 4760 durch wen irz kriuze nâmet;

4731, 32 *fehlen B.* 4733 der da heim gern *B.* 4734 troute *A.*
 4735 swenne er seinen veint *B.* 4736 so beginnet er singen ein liet *B.*
 4738 es enist *B.* 4739 morgens vil fru do *B.* 4743 die brucke ge-
 wunne *B.* 4744 dez manich *B.* 4745 do wurden gesamnet *B.* 4747
 die *B.* 4748 es waz ir *B.* 4749, 50 *fehlen B.*

4751 als ir *B.* ir *fehlt A.* 4754 beide *fehlt B.* 4756 troste er
 seine helde *B.* 4757 er sprach nura helde gût *A.* 4759 durch wen
 ir *B.* 4760 unde daz chrautze *B.*

daz lât sehen hiute.
 daz sint böese liute:
 swie vaste sie her über streben,
 sie suln vil unlange leben:
 ezn sî, daz sie entrinnen, 4765
 sô koment sie nimmer hinnen.
 ez ist ein verworhtiu diet,
 helde, lât sie hinnen niet!
 ir sult vehten dester baz
 und wizzet wærlîchen daz, 4770
 swelher hiute hie geliget,
 der hât iedoch wol gesiget,
 der vert ze himelrîche:
 sie müezen aber wærlîche
 varen in die helle, 4775
 ez wirt ir ungevelle.'
 dô diu rede was getân,
 sie kâmen an ein ander sân,
 die kristen und die heiden.
 in was ernest beiden, 4780
 des wart man schiere gewar,
 dô sich gemischten die schar
 vaste ze beiden sîten.
 dô muose in kurzen zîten
 maneger lâzen dâ sîn leben. 4785
 dâ wart enphangen und gegeben
 vil manec nîtlîche slac.
 ine weiz, waz ich iu sagen mac,

4761 daz erzaiget *B.* 4762 ditze sint *B.* 4763 mein triwe wil
 ich iu geben *B.* 4764 si entschullen dehein weile leben *B.* 4764 vor
 63 *B.* 4765 es *B.* si uns entrinnen *B.* 4766 ir deheiner chumt nimmer
B. 4768 hinne *A.* 4769 sult ir aechten *B.* 4771 swelher iwer hie *B.*
 4772 hat in doch an gesit *B.* 4773 er fart in h. *B.* 4774 aber *fehlt B.*
 4775 zu der helle *B.* 4776 daz ist ein ungeleich gevelle *B.* 4778 unde
 si ein ander sahen an *B.* 4779 die — die *fehlt B.* 4780 angst *B.* 4781
 man vil wol gewar *B.* 4782 do *fehlt B.* mischte *B.* 4785 manigen
 enden daz leben *B.* 4787 vil *fehlt B.* manich stich unde slach *B.*
 4788 iu *fehlt B.*

- wan daz sie ein ander werten
 4790 grôzer slege mit den swerten.
 dâ wart manec houbet
 mit slegen sô betoubet,
 daz ez nimmer mêre wart gesunt.
 erslagen unde sêre wunt
 4795 wart der heidenscheft vil
 in dem selben nîtspil.
 daz tribens an die stunde,
 daz diu heidenschaft begunde
 kêren den rücke
 4800 und rûnten die brücke.
 des wurden die kristen gefrôut.
 diu brücke lac bestrôut
 mit tôten allenthalben.
 sie bedorften deheiner salben,
 4805 weder weizel noch phlaster.
 schaden unde laster
 heten sie dâ gewonnen.
 des hete got gegunnen
 Eraclîô dem guoten man,
 4810 daz er den sie alsô gewan.
 sêre trûrten die heiden,
 dô der strît wart gescheiden.
 die kristen wâren aber frô,
 wan ez ergangen was alsô,
 4815 und kêrten wider an ir gemach.
 Eraclîus sich besprach,
 daz er ze boten sande
 einen herrn von sînem lande
 und enbôt dem kûnege Cosdrôâ,

4789, 90 *fehlen B.* 4793 daz er *B.* 4794 der erslagen der sere
B. 4795 haiden harte vil *B.* 4797 triben si untze an *B.* 4798 heiden
 begunden *B.* 4800 und cherten von der brücke *A.*

4804 die *B.* 4805 weder *fehlt B.* gebende noch *B.* 4810 sich
 da gewan *B.* 4812 do *fehlt B.* waz geschaiden *B.* 4813 do wurden
 die christen fro *B.* 4816 vor 15 *B.* 4817 ze *fehlt B.*

er læge lästerlîchen dâ 4820
 in sînem künicrîche.
 er möhte kurzlîche
 daz urluge scheiden
 undern kristen und den heiden
 (ez wære sêre missetân, 4825
 daz er sîn liute lieze slân
 und wolde erz die lenge trîben,
 ir müese dâ vil belîben)
 daz er sich des bedæhte
 und einen kampf væhte 4830
 er eine wider in einen,
 und liezenz an got den reinen,
 swem er gæbe die kraft,
 daz er würde sigehaft,
 daz der ân aller slahte wer 4835
 herre wære über beidiu her
 und swüeren danne in sîn gebot
 und geloubten alle an einen got.
 daz wolder lâzen an sîn kûre.
 swer den lîp dâ verlûre, 4840
 daz möhte man lîhter verklagen,
 danne ob ein her würde erslagen.
 daz er sæze ze râte
 und lieze in wizzen drâte,
 waz sîn wille wære: 4845
 sus enbôt im der helt mære.
 alsô der künec Cosdrôas
 gehôrte, wie der rede was,
 sie geviel im wol und dûhte in guot,
 wan er het eines mannes muot 4850

4820 er liez in laster leich *B.* 4821 sein selbez reiche *B.* 4824
 under den *AB.* 4826 daz *fehlt B.* lieze er *B.* 4827, 28 *fehlen B.*
 4828 er *A.* 4829 des *fehlt B.* 4832 liez an *B.* 4835 der solt an *B.*
 4836 herre beleiben uber *B.* 4837 danne bei seinem *B.* 4838 si solden
 gelouben an *B.* 4839 er solde es lazzen *B.* 4840 sweder *B.* 4841
 man da leichter *B.* 4842 her da wurde *B.* 4845 ob daz sein *B.* 4846
 so *B.* 4847 do der *B.* 4850 wan *fehlt B.*

- und truoc ein stolzez ellen.
 er sprach 'got müeze in vellen,
 der des iemer gedenke,
 daz er sîn êre krenke.
 4855 Eraclîus hât des lîhte wân,
 ich getürre in eine niht bestân.
 jâ ich, sicherlîche.
 got weiz wol der rîche,
 wol ich im daz erzeige,
 4860 er ist âne zwîvel veige.
 swie daz alsô ergêt,
 daz er eine mich bestêt,
 ê er von mir gescheide,
 ich getuon im sô leide,
 4865 daz im nie leider wart.
 in geriuwet diu vart,
 daz er sîn ie gedâhte,
 oder ie ze rede brâhte.
 mir ist vil liebe dar zuo,
 4870 und wil er, morgen fruo
 ze oberiste an der brücke,
 und lâzenz an ein gelücke,
 ich und er und niemen mê:
 er habe den schaden, der dâ bestê,
 4875 und swer gesige, der habe den fromen.
 niemen sol uns ze helfe komen,
 swie wir mit ein ander leben.
 des sul wir swern und gîsel geben.
 mit aller slahte sachen
 4880 sul wirz sô stæte machen,
 daz diu rede für sich gê.

4853 swer dez gedenche *B.* 4856 enturre *B.* 4859, 60 *fehlen B.* 4861 swie es *B.* 4862 mich eine *A.* 4863 schaide *B.* 4864 ich mache im *B.* 4864 *vor* 63 *B.* 4867 er dez ie *B.* 4868 daz er es zu der rede ie bracht *B.* 4869 vil *fehlt B.* 4870 und *fehlt B.* 4871 auf der *B.* 4872 lazzens *A.* lazze wir es *B.* 4875 und *fehlt B.* swer da *B.* 4876 uns sol niemen *B.* 4877 so wi *A.* 4881 daz disiu *B.*

und swer der rede abe gestê,
 gunêret müeze der belîben.
 disiu wort hiez er schrîben
 und enbôt si Eraclîô hin wider.
 daz gerou in sêre sider.

4885

als ich iu nû gesaget hân,
 der kampf wart gelobet sân
 und bestâtet undr in beiden
 mit gîseln und mit eiden,
 und daz sie niht langer beiten.

4890

dô hiezens in bereiten
 beide ros und wâfen.

ê sie giengen slâfen
 dô was ez allez bereit.

4895

Cosdrôas was vil gemeit,
 daz er vehten solde,
 wan erz gerne tuon wolde.

sus fuor er von rehte
 gelîch einem guoten knehte.

4900

er was harte manhaft
 und machte grôze wirtschafft;
 sich huop maneger hande schal
 under sînem here über al,
 umb sîn gezelt wart grôz gedranc.

4905

deheiner hete den gedanc,
 daz Cosdrôas möhte sterben,
 wan ruom unde lop erwerben.
 ir schallen was harte grôz.

dô den herren dô verdrôz,

4910

4882 an swem si geste *B.* 4883 muz er *B.* 4884 die rede hiez *B.* 4885 sande sei *B.* 4886 gerowe *A.* sere *fehlt B.* 4887 nu *fehlt B.* 4889 und *fehlt B.* gestâtet *B.* under uns beiden *A.* 4890 gisel *A.* 4891 si enwolden nicht *B.* 4892 si hiezzen sich beraiten *B.* 4893 ir ros *B.* 4898 tuon *fehlt B.* 4899 al ein fur *B.* von *fehlt B.* 4900 doch geleichet er einem *B.*

4901 vil manhaft *B.* 4902 ritterschafft *B.* 4903 hup sich *B.* 4904 in seinem *B.* 4904 vor 903 *B.* 4906 ir deheiner *B.* 4907 ersterben *B.* 4909 dez wart ir rum vil groz *B.* 4910 do sein den herren bedroz *B.*

dô leiter sich nider unde slief.
 Eraclîus inneclîchen rief
 ze sînem schepfære,
 daz er im genædec wære,
 4915 als ez sînem namen zæme
 und im ze helfe quæme
 als er wol bedorfte,
 wan er got sêre vorhte.
 Eraclîus an sînen knien lac
 4920 die naht gar unz an den tac,
 er bat got durch sîne güete,
 daz er im den lîp behüete
 und gæbe im sin unde maht.
 alsô vertreip er die naht
 4925 mit sô getânen dingen.
 vor tages hiez er singen
 metten sînen kappellân.
 daz was schiere getân.
 und als diu gesungen wart
 4930 und sich der tac hete erbart,
 dô hiez er prîme sprechen sân,
 dar nâch messe ane vân
 von dem heiligen geiste,
 dem er dienest gerne leiste.
 4935 den herren des gezam,
 er nam gotes lîchnam,
 daz kam von guoten sinnen.
 dô hiez er im gewinnen
 allen sînen harnas,
 4940 der im schiere komen was.
 ein tepech wart nider gespreit
 und ein kûsse darûf geleit,

4915 ez fehlt B. 4916 vor 15 B. 4917, 18 fehlen B. 4919
 sinen A, an seinen chnien er lach B. 4921 und pat got den guten B.
 4928 wart sa zestunt getan B. 4929 als schir diu B. 4932 nach hiez
 er messe B. 4934 er geren triwe leiste B. 4935 herren ouch dez B.
 4936 daz er gotes leichnamen nam B. 4940 bracht was B. 4941 auf
 einen tepich nicht ze breit B. 4942 wart ein chusse geleit B.

dâ der herre ûf saz.
 frœlîchen tet er daz,
 des ist zwîvel dehein. 4945
 man schuohte im an sîniu bein
 zwô hosen îserîn,
 die niht bezzer mohten sîn.
 sie wâren veste unde blanc,
 weder ze kurz, noch ze lanc. 4950
 ouch schutter an den halsperc,
 starker ringe daz beste werc,
 daz in allen landen was,
 lûter als ein spiegelglas.
 den wâfenroc leiter an sich, 4955
 der was genuoc bekennelich;
 ich sage iu, wie er was getân,
 er was ein wîzer bukkerân.
 des heter ouch niht vermiten,
 zwei kriuze wâren drûf gesniten 4960
 ûz einem samît, der was guot,
 der rôter was denne ein bluot.
 sîn banier was alsam gevar.
 sîn swert truoc man im dar,
 brûn, scharpf unde vast. 4965
 ich wæne, dar an niht gebrast,
 swes ein man gerte
 an einem guoten swerte.
 man spien im umbe sîne sporn.
 dô saz der herre wol geborn 4970
 ûf ein edel râvît,
 in einen satel, niht ze wît.

4946 man breiste im *B.* 4947 isenein *B.* 4948 dorften *B.* 4949 die waren *B.*

4951 do schaute er an *B.* 4952 guter ringe *B.* 4954 sam ein *B.* 4956 genuoc *fehlt B.* bechennichleich *B.* 4958 wîzer *fehlt A.* 4959 ouch *fehlt B.* 4961 von einem samit gût *B.* 4963 was alsam] seltsin *A.* 4964 ein swert *B.*

Mit Vers 4964 bricht B ab.

- dô man im den helm ûf bant,
schilt und sper nam er zehant
4975 und kêrte ûf die brücke.
für die brust und an den rücke
machte er des kriuzes seggen.
alsô hielt der mære degen
Eraclîus der rîche,
4980 gewâpent keiserlîche.
 schiere kam dô Cosdrôas.
 erkenneclîchen harnas
 het der herre an sich geleit.
 daz ros, dâ er ûf reit,
4985 daz was wert maneger marc,
 schœne, snel unde starc;
 ez gie entsprunge als ein tier.
 covertiure und tehtier
 diu wâren schœne unde guot.
4990 der herre was wol gemuot,
 er gelîchete niht einem zagen.
 vernemt irz, ich wil iu sagen,
 wie er gewâpent wære.
 ez fuorte der helt mære,
4995 Cosdrôas der küene,
 ein zeichen, daz was grüene,
 des het er alsô gegert.
 er fuorte umbe ein guot swert,
 diu scheide diu was silberîn,
5000 gehilze und knopf guldîn.
 ein purper was sîn kursît,
 gnuoc lanc unde wît.
 ouch fuorte der herre milte
 einen lewen an dem schilte,
5005 von golde, als er lebte.
 ûf sînem houbte swebte
 ein ar von golde wol geworht.
 sus reit der helt unervorht

mänlichen dannen
 von allen sînen mannen. 5010
 dô kam der herre Cosdrôas,
 einem helde er gelîch was,
 ûf die brücke er reit.
 Eraclîus sîn beit:
 gelîch einem degene 5015
 reit er im engegene
 mit ûf gerahtem sper,
 diser hin, jener her.
 dô sie ein ander sâhen,
 sie begunden vaste gâhen 5020
 und vazten die schilte.
 die zwêne kûnege milte
 ruorten diu ros mit den sporn.
 daz in ernest was unde zorn,
 wie wol sie daz erzeigten! 5025
 diu sper sie geneigten
 und frumten gelîche
 ein tjost, diu was rîche.
 sie triben dar mit solcher kraft,
 daz ietweders schaft 5030
 kleine zefuor und lûte zebrast.
 do erzeugte der wirt und der gast,
 Eraclîus und Cosdrôas,
 daz in beiden ernest was.
 dô sie mit sô gelîcher ger 5035
 ze rechter tjost ir beider sper
 alsus hêten vertân,
 zen swerten griffen sie sân,
 sie fuortens ûz der scheiden.
 dô mohte man an beiden 5040
 kiesen grôze manheit.
 die slege giengen vil bereit
 beide ze berge und ze tal

5023 rurten. 5032 do] daz. 5034 ernst. 5038 ze den, 5040
 in beiden.

- gegen ein ander vil gezal,
5045 in allen den gebæren,
sam sie smide wæren.
ir spil stuont zallen gelten.
dô wart vergezzen selten
daz widergebot und daz an daz.
5050 ir wûrfel wâren niht ze laz,
ungevelschet wârn sie snel genuoc.
ietweder dem andern niht vertruoc.
waz sol ich mêre dar ab sagen?
sie heten schier sô vil geslagen,
5055 daz sie müede wâren.
sie begunden der rosse vâren
mit slegen und mit stichen.
sie drungen und entwichen
beidiu her unde dar.
5060 schiere wurden bluotvar
diu ros von den wunden,
daz sie müeden begunden
und sô sêre verzagen,
daz siez niht mohten vertragen.
5065 die zwêne kampfgesellen
erzeigten wol ir ellen,
als ir bêder wille was.
des tievels kempfe Cosdrôas
und des wâren gotes wîgant
5070 erbeizten bêde sâ zehant
und liezen diu ros stên.
dô muosez an ein strîten gên,
daz sie bêde gerne tâten.
die herren zesamen trâten
5075 und begunden ein ander vâren,
wan sie bêde helde wâren,
mit den scharpfen ecken.
dô schermten in die recken

mit den schilden, die sie truogen.
wartâ, wie sie sluogen, 5080
ietweder nâch sîner wal,
sêre unde vil gezal
eine rîterliche tûre!
und wâren tambûre
ir helme und ir schilte. 5085
sie wâren sô rehte milte
der slege mit den swerten,
der sie glîche ein ander werten.
sie heten sich al zerslagen,
sie vâhten niht sam die zagen. 5090
sie liezen dar strîchen,
nû gâhen, nû entwîchen,
jener her und dirre dar.
daz triben sie unz daz sie gar
die schilde hiuwen von der hant. 5095
und wære niht daz îsengwant,
sô hete sich ir zweier strît
gescheiden in vil kurzer zît.
der strît der was herte.
ir ietweder werte 5100
den lîp, als im nôt was.
dô kamez alsô, daz Cosdrôas
Eraclîum den helt balt
begunde trîben mit gewalt
mit slegen vaste hinder sich. 5105
er sprach 'edel man, ergip dich,
dû maht anders niht genesen,
dun wellest undertân wesen
mînem vater unde mir.
ergip dich, helt, daz râtich dir, 5110
sô mahtû gefristen dîn leben.
ich wil dir lîhen unde geben
allez daz dir liep ist.'

5089 sich heten sich alle. 5095 howen.5107 mohte. 5111 mohte du (*Massmann*).

- 'nune welle der heilege Krist'
 5115 sprach Eraclîus der helt
 'der mich ze kempfen hât erwelt.
 des genâde ist sô vil,
 er komt ze helfe dem er wil,
 in einer kurzen wîle.'
 5120 'nû bit in daz er île,
 ode zwâre, er sûmet dich'.
 Eraclîus erholte sich.
 mit dem swerte, daz er truoc,
 half im got daz er sluoc
 5125 Cosdroâ eine wunden,
 daz er in den selben stunden
 in spæher drô mit rede erlie.
 mit slegen begap er in nie,
 unz er muose vallen.
 5130 dô gelac der heiden schallen.
 Eraclîus trat über in.
 'noch habe redelîchen sin,
 sô mahtû den lîp fristen.
 toufe dich und wirt kristen,
 5135 dîne sünde lâ dich riuwen.'
 er sprach 'nein ich, entriuwen,
 sô wære ich böeser danne ein wîp,
 vlüre ich die sêle durch den lîp.
 vil unmære mir mîn leben ist.'
 5140 Eraclîus beite deheine frist,
 als ich ez an dem buoche habe,
 daz houbet sluoc er im abe.
 des wâren die kristen alle frô.
 die heiden muosen leisten dô,
 5145 alsô sie heten gesworn,
 ez wære in leit oder zorn,
 sie muosen im wesen undertân.
 dannen fuor der herman
 ze Persiâ durch daz rîche

harte frœlîche, 5150
 sô daz er niender erwant
 unz er den alten künec vant
 ûf sînem himel, dâ er saz.
 done wester niht daz Cosdrôas,
 sîn lieber sun, was erslagen. 5155
 daz getorste im niemen gesagen,
 sô michel was sîn hôchvart.
 Eraclîus des enein wart,
 daz er ûf den himel steic.
 gezogenlîche der herre neic 5160
 dem hêren kriuze, dô erz sach.
 zorneclîche der helt sprach,
 wan er im niht harte vorhte,
 'Cosdrôas, dû verworhte,
 wie würde dû ie sô stolz, 5165
 daz dû daz heilige holz
 getorstest gerüeren
 und in dîn lant füeren?
 daz was ein michel baltheit.
 ez muoz dir werden leit. 5170
 dune versuonest dich mit gote
 nâch mînem râte und gebote,
 sêle und lîp hâstû verlorn.'
 Cosdrôâ was diu rede zorn.
 'waz ist, daz ich hôre' 5175
 sprach der alte tôre,
 'disiu rede müet mich harte.'
 er swuor bî sînem barte,
 Eraclîus müese hangen.
 dô diu rede was ergangen, 5180
 der keiser sînen zorn rach,
 daz swert er durch den heiden stach
 und sluoc im daz houbet abe.
 er lie einn sun, daz was ein knabe,

5160 gezogenlichen. 5161 herren. gesach. 5172 rat nach
 minem gebot. 5184 einen.

- 5185 ein vil wol getânez kint:
daz vie der keiser und touftez sint
und fuortez in Judêam,
dâ ez guoten ende nam.
dô sich der herre alsô errach,
5190 den trügehimel er zebrach.
dâ wider stuont deheine wer.
dô teilte der herre sîn her:
die wunden und die siechen
die sande er gein Kriechen.
5195 mit andern sînen mannen
fuorter daz kriuze dannen
ze Syrîe in daz lant.
dô man daz mære bevant,
dô fröute sich diu kristenheit.
5200 der herre frœlîchen reit
unz er ze Jerûsalem quam
ad speciôsam portam,
ze einem tor, daz dâ in gêt,
daz tage und naht beslozen stêt,
5205 niuwan an dem palmetage,
von einen schuldn, als ich iu sage.
do der tac und diu zît kam,
daz den gotes sun des gezam,
daz er den tût durch uns leit,
5210 einn esel er durch daz tor reit.
daz was ein michel diemuot.
dô hete sich der helt guot,
Eraclîus ein teil vergezen.
der herre was gesezen
5215 ûf ein edel râvît.
purper unde sâmît
was allez sîn gewant.
daz kriuze fuorter in der hant
mit michelre hôchvart.
5220 schier gerou in diu vart,

wan er sîn sêre missenôz.
 daz burctor sich zesamne slôz.
 sam ez ein mûre wære.

daz sâhen offenbære
 die liute alle besunder 5225
 und nam sis michel wunder.

dô daz alsô geschach,
 gotes bote, ein engel, sprach
 ze oberst von dem burctor
 'Eraclî, friunt, habe dâ vor! 5230

dô got in sîner menscheit
 einen esel durch die porten reit,
 dô fuor er niht, als dû tuost.
 dîner hôchvart dû engelten muost.
 wer wiltû wænen, daz dû sîs? 5235

wærestû witzec unde wîs,
 dû soldest ditz kriuze hân brâht
 mit reineclîcher andâht.'

nâch dem worte sâ zehant
 der engel sweic und verswant, 5240
 daz man in hôrte noch ensach.

Eraclîô nie leider geschach,
 des sult ir wol getriuwen.
 mit vil grôzen riuwen
 erbeizte der herre sâ zehant 5245
 und zôch abe sîn gewant,
 sîne sîdîne wât.

durch die grôzen missetât
 leite der herre an sich
 kleider diu wârn armeclich. 5250

er begunde weinen unde klagen,
 ich möhte iu nimmer gesagen
 den jâmer, den er begie.
 er viel dicke an sîniu knie
 mit zâherunden ougen. 5255
 er bôt dehein lougen

5234 diner.

- und bat got genâden sân
als ein schuldiger man.
des phlac er unz an die stunt
5260 (daz ist uns von den buochen kunt
daz got die sînen nie verlie)
daz von ein ander gie
aber daz selbe bûrgetor
und stuont offen, als dâ vor.
5265 als ich iu gesaget hân,
durch in hete got getân
wunders vil und genuoc.
daz kriuze er in die stat truoc
in grôzem gedrange,
5270 mit lobe und mit gesange,
dâ er wol enphangen wart.
daz was ein sæligiu vart.
ouch vindet man in krônîcâ,
Eracîus het ze Persîâ
5275 urluige sehs jâr;
daz ist âne zwîvel wâr.
an dem sibenden brâhte erz kriuze wider.
von dem tage immer sider
begêt man die selben jârzît.
5280 ich sage iu, wenne der tac gelît.
in dem herbest nennet man in sô
sanctæ crûcis exaltâtîô.
ouch brâhte er von Persîâ
(daz vindet man geschriben dâ
5285 an dem selben mære)
einn heiligen marterære,
geheizen Anastâsius.
von dem liset man alsus,
daz der heilege man wære
5290 hie bevor ein zouberære
und sich dâ nâch bekêrte.
er lernte unde lêrte

den glouben der kristenheite.
der herre an sich leite
geistlich gewæte. 5295
durch sîne guottæte
leit er dar nâch michel nôt.
er wart dâ gemarterôt
und sibenzec sîner gesellen,
als uns diu buoch zellent. 5300
êwicliche sint si genesen.
ein roc, der sîn was gewesen,
swer den hiute an leit,
ist daz ern eine wîle treit
und mit dem tievel ist bevangen 5305
(als ez ofte ist ergangen)
sâ ze der selben stunt
wirt er ledic und gesunt.
in den selben stunden
daz hân ich geschriben funden, 5310
daz Machmet wære geborn,
der manec sêle hât verlorn,
der der werlde vil verkêrte
und den ungelouben mêrte
als noch leider maneger tuot. 5315
er hete herze unde muot
von gote gar gescheiden.
sîn vater was ein heiden,
ein jüdîn was diu muoter sîn;
daz was an sînen worten schîn 5320
und an sînem lebene,
daz sult ir merken ebene.
under diu was ein guot kneht
ein künec geheizen Tagebreht
in dem lande ze Francrîche. 5325
dem dienten vorhteclîche
die Swâbe ze sîner hant,
die Beier unz an daz Ungerlant.

- er was, der sie bekêrte
5330 und den gelouben mêrte.
ouch vaht der herre zeiner zît
mit den Sahsen einen strît
und wart sigelôs und wunt.
sît dô er was gesunt,
5335 dô fuor er aber mit her dar
gewalteclîche betwanc er gar
Sahsen unde Ungerlant,
daz sie nîgen muosen sîner hant.
nû lâzen wir die rede stân,
5340 ich wil aber her wider vân
und sagen von Eraclîô.
dem ergie ez alsô.
ein irrære der hiez Sergius,
der geschuof daz Eraclîus
5345 den rechten glouben verlie
und sînen irrtuom an vie.
daz was des vâlandes rât,
der manegen man betrogen hât.
er wirt ouch nimmer âne nît.
5350 Eraclîus sach zeiner zît,
an den sternen, ez müese ergên,
ein michel her wolde in bestên,
ein liut, besniten in der alten ê.
waz mac ich iu nû sagen mê?
5355 dô wânde der helt mære,
daz ez ein kraft der juden wære.
dar an betrouc in sîn sin.
Agarêni bestuonden in,
als juden sint sie besniten.
5360 mit her sie in sîn lant riten
und tâtn im grôzen ungemach.
Eraclîus fuor hin und brach
als im sîn tumpheit geriet,

ein tür der ismahêlschen diet,
die Alexander beslôz. 5365
dô nam er ein her grôz
und wolde sich gerochen hân.
done mohtez sô niht ergân,
got woldez niht vertragen.
ein grôze wunder lât iu sagen. 5370
eines nahtes, dô daz her lac,
dô kam vom himel der gotes slac
und sluoc des volkes zeiner stunt
volleclich sibenzec tûsunt.
diu gotes kraft ist manecvalt. 5375
der herre Eraclîus dô engalt
sînes gelouben unstæte
und sîner missetæte.
dar umbe muoser trûric wesen.
sîner liute was ein teil genesen: 5380
mit den fuor er ze Kriechen.
vor leide begunder siechen
an der wazzersûhte.
daz vertruoc er mit solher zûhte,
daz er sîn wider got genôz. 5385
sîn riuwe diu was sô grôz,
daz got vergaz der schulde
und gap im sîne hulde,
do er von disem leben schiet:
alsô saget uns daz liet. 5390
ze Kunstenôpel wart er begraben.
hie sol diu rede ein ende haben.

5364 ismahelischen.

BEMERKUNGEN.

Vers 81—84 ist offenbar verderbt. 81 und 82 scheinen Flickverse zu sein, die ebensogut fehlen könnten; V. 83—84 sind hässlich und holperig. Eine genügende Verbesserung ist aber nicht zu finden; weggelassen würden die Verse eine störende Lücke ergeben, und so bleibt nichts übrig, als sie unverändert in den Text aufzunehmen. Vielleicht liesse sich verbessern:

von einem heidenischen man
derz het genomen, erz gewan.

Vers 230. Der in A überlieferte Singularis in der Anrede des Engels wird durch den französischen Text (V. 151) bestätigt.

Vers 845 ff. Diese Stelle ist verderbt. Cassinia geht in ein Kloster, aber der Ausdruck frouwe = nunne ist nirgends bezeugt. Ob diese Bedeutung durch den vorhergehenden Vers herbeigezogen werden soll?

Vers 1206—10. Schwierige Stelle. Zunächst ist v. 1207 merkwürdig. Eraclius bezeichnet hier seine Wasserprobe als eine zweite Taufe. In v. 1208 könnte die Lesart von A eine doppelte Deutung zulassen. Eraclius könnte damit entweder meinen, der Truchsess habe ihn nicht unvortheilhaft gekauft (eine etwas weit hergeholte Beziehung) oder der Kaiser habe durch seine Vermittelung den Stein nicht unvortheilhaft gekauft. Die Fassung von B lässt nur die eine Auffassung zu, dass Eraclius sich auf den Steinkauf bezieht. — Was aber bedeutet das durch beide Hss. gleichmässig überlieferte 'beiden' in v. 1210? Eraclius kann damit nur sich und den Truchsessen meinen, den der Kaiser vor der Steinprobe der Thorheit beschuldigt hatte (vgl. v. 871 ff.); aber auch diese Zusammenfassung bleibt sonderbar. Eine ähnliche findet sich zwar später, v. 1307; ist aber an dieser Stelle viel erklärlicher.

Vers 2050, 51. Diesen Ausdruck hat Haupt (Z. III S. 168) erklärt als: Manche trägt ihren Freund nicht im Herzen, sondern weit vom Herzen entfernt, (an der Zehe). Eine ähnliche Vorstellung liegt vielleicht dem Ausdruck 'ze beine binden' = etwas für unbedeutend halten, zu Grunde. Vgl. auch Parzival 509, 28

ir sît mînen herzen bî
verre ûzerhalp, niht drinne.

- Vers 2289. Man sieht nicht recht, wie Eraclius nach der vorhergegangenen Frage des Kaisers gerade zu dieser Antwort kommt. Aber die Ueberlieferung der Handschriften stimmt hier durchaus überein und irgend eine Verbesserung, welche in Frage und Antwort mehr Einklang bringt, habe ich nicht finden können. Man hat hier also nur anzunehmen, dass Eraclius aus der Frage des Kaisers den Satz 'ode ist sie maget?' herausgreift und an diesen die Antwort anknüpft.
- Vers 2745. Man sollte erwarten, dass in Uebereinstimmung mit der vorhergehenden und der folgenden Antithese dieser Vers lauten müsse 'sô kôs mans andern zageheit'. Doch wollte ich nicht ohne Noth die in beiden Hss. wörtlich übereinstimmende Ueberlieferung ändern.
- Vers 2858. Haupt will diesen Vers mit Zugrundelegung von B 'ez dûhtes übel und unguot' lesen. — Doch giebt auch die Fassung von A einen ganz guten Sinn. Das Vorhaben der Römer erschien den Wächtern der Kaiserin nur billig und recht; daher wagten sie nicht, sich dagegen zu sträuben.
- Vers 3054. Für A spricht der Umstand, dass Gehenktwerden die Strafe der Ehebrecher war. B wollte wahrscheinlich hier den rührenden Reim 'hân : hân' vermeiden. Vgl. auch v. 3083.
- Vers 3056. 'sie ist sô guot' ist eine lyrische Redensart. Vgl. Walther XIII, 6; 14, 18. MF. 160, 37. Siehe auch E. Schmidt, QF. IV, S. 100.
- Vers 3589. Mit dem in A überlieferten 'tiverburch' ist wohl das alte Tibur, das heutige Tivoli gemeint.
- Vers 3673. Zu der Fassung von A vgl. Nib. 516, 1
si sprungen nâch ir wæte und leiten sich an.
- Vers 3700. B, das in Zahlenangaben beinahe zuverlässiger ist, als A, (cf. v. 396, 2243) hat auch hier das Richtigere. Von den acht Tagen des Festes (cf. v. 2816) neigt sich jetzt der zweite seinem Ende zu, es sind also nur noch sechs Tage bis zum Schluss desselben. Wenn später (v. 3764, 65) von sieben Nächten und vom achten Tage die Rede ist, so ist hier wieder von dem ersten Tage des Festes ab gerechnet worden.
- Vers 3723. Es ist auffallend, dass durch die Form 'zwei' hier Morphea und die Kaiserin zusammengefasst werden. Indess bezeugen beide Handschriften diese Form gleichmässig und da das Neutrum 'zwei' sich auf zwei Masculina beziehen kann (Alex. S. 111b), so ist es denkbar, dass es auch zwei Feminina zusammenfassen darf. Ich bin an dieser Stelle deshalb nicht von der Ueberlieferung abgewichen.
- Vers 4177 ff. Diese Stelle ist in beiden Handschriften verderbt. Dass unser Text das Richtige bietet, wird durch eine Parallelstelle

im Erec, v. 3245 ff., die ungefähr denselben Sinn hat, wahrscheinlich gemacht.

Vers 4478 ff. Eine historische Verwirrung, wie A sie bietet, ist dem gelehrten und gewissenhaften Otte durchaus nicht zuzutrauen. B hat zwar historisch Richtiges, aber seine Lesart beruht auf einer gewaltsamen Aenderung, wie die spätbairische Form 'pider' v. 4480 beweist. Wir müssen daher annehmen, dass der Fehler bereits in der gemeinschaftlichen Vorlage vorhanden war und werden uns bei Herstellung des Textes hauptsächlich an A halten. Hier würden historisch richtige Fakta nur durch eine gewaltsame Aenderung hereingebracht werden können. Am Annehmbarsten erscheint daher ein Vorschlag von Scherer, nach welchem in der gemeinschaftlichen Vorlage hinter v. 4480 ein oder mehrere Reimpaare aus Versehen weggelassen worden seien, von denen der erste Vers etwa gelautet haben könnte 'der was geheizen Lûdewîc'. Verführt durch den mit v. 4481 übereinstimmenden Anfang könnte dann der Schreiber der gemeinschaftlichen Vorlage die betreffenden Reimpaare übersprungen haben. — Dass Otte nach dieser Abschweifung noch einmal auf Pipin zurückkommt, ist leicht erklärlich und seiner Weise angemessen.

Vers 5049. daz an daz. Diese Worte können dreifach gedeutet werden. Einmal könnte man 'daz' von dem lateinischen 'datio' = Aufschlag (bei Auktionen etc.), dem heutigen italiänischen 'dazio' = Auflage, Zoll, ableiten. Dazu würde der vorhergehende Ausdruck 'widergebot' passen. Wegen des Reimes auf 'laz' ist dies jedoch unwahrscheinlich, da z hier Affricata ist und nicht Spirans.

Zweitens könnte man 'daz' von dem lateinischen 'datum' oder 'datus', jetzigem französischen dé, Würfel, herleiten, was mit dem folgenden Vergleich v. 5050 in Einklang stehen würde.

Drittens endlich liegt die Möglichkeit vor, dass 'daz' hier Pronomen demonstrativum ist und diese Stelle den Sinn hat 'nimm das und das' oder 'du das, du das.'

Vers 5085. Für die Bedeutung, die 'tûre' an dieser Stelle offenbar haben muss, lässt sich eine weitere Belegstelle nicht beibringen. Denn die von Lexer (II. 1. 1579) angegebene Bedeutung 'Wertschätzung' passt sehr wenig in den ganzen Sinn dieser Stelle. Vielleicht ist hier mit 'tûre' eine Art Tanz oder Spiel gemeint, wozu Trommeln geschlagen wurden. Die Trommeln, die hier geschlagen werden, sind die Helme und Schilde. Vielleicht auch ist 'tûre' mit dem französischen 'tour' in Verbindung zu bringen. Der ganze Zweikampf zwischen Eraclius und Cosdroas ist reich an auffallenden Ausdrücken.



- XVIII. Flandrijs. Fragmente eines mittelniederländischen Rittergedichtes. Zum ersten Male herausgegeben von Johannes Franck. M. 4. —
- XIX. Eilhart von Oberge. Zum ersten Male herausgegeben von Franz Lichtenstein. M. 14. —
- XX. Englische Alexius-Legenden aus dem XIV. und XV. Jahrh. Herausgegeben von J. Schipper. I: Version 1. (M. 2. 50.) nicht mehr einzeln verkäuflich.
- XXI. Die Anfänge des Prosaromans in Deutschland und Jörg Wickram von Colmar. Eine Kritik v. Wilh. Scherer. M. 2. 50.
- XXII. Ludwig Philipp Hahn. Ein Beitrag zur Charakteristik der Sturm- und Drangzeit von Rich. Maria Werner. M. 3. —
- XXIII. Leibnitz und Schottelius. Die Unvorgreiflichen Gedanken. Untersucht u. hrsgb. v. August Schmarsow. M. 2. —
- XXIV. Die Handschriften und Quellen Willirams, von Josef Seemüller. M. 2. 50.
- XXV. Kleinere lateinische Denkmäler der Thiersage aus dem XII. bis XIV. Jahrh. Herausgegeben von E. Voigt. M. 4. 50.
- XXVI. Die Offenbarungen der Adelheid Langmann herausgegeben von Philipp Strauch. M. 4. —
- XXVII. Ueber einige Fälle des Conjunctivs im Mittelhochdeutschen. Ein Beitrag zur Syntax des zusammengesetzten Satzes. Von Ludwig Bock. M. 1. 50.
- XXVIII. Willirams deutsche Paraphrase des hohen Liedes. Mit Einleitung und Glossar herausgegeben von Joseph Seemüller. M. 3. —
- XXIX. Die Quellen von Notkers Psalmen. Zusammengestellt von Ernst Henrici. M. 8. —
- XXX. Joachim Wilhelm von Brawe. Der Schüler Lessings. Von August Sauer. M. 3. —
- XXXI. Nibelungenstudien von R. Henning. M. 6. —
- XXXII. Beiträge zur Geschichte der Germanischen Conjugation. Von Friedrich Kluge. (M. 4. —) nicht mehr einzeln verkäuflich.
- XXXIII. Wolframs von Eschenbach Bilder und Wörter für Freude und Leid. Von Ludwig Bock. M. 1. 60.
- XXXIV. Aus Goethes Frühzeit. Bruchstücke eines Commentars zum jungen Goethe. Von W. Scherer. M. 3. —
- XXXV. Wigamur. Eine litterarhistorische Untersuchung v. Gregor Sarrazin. M. 1. —
- XXXVI. Taulers Bekehrung. Kritisch untersucht von Heinrich Seuse Denifle. M. 3. 50.
- XXXVII. Ueber den Einfluss des Reimes auf die Sprache Otfrids. Mit einem Reimlexicon zu Otfrid. Von Theod. Ingenbleek. M. 2. —
- XXXVIII. Heinrich von Morungen und die Troubadours. Von Ferd. Michel. M. 6. —
- XXXIX. Beiträge zur Kenntniss der Klopstockschen Jugendlyrik. Von Erich Schmidt. M. 2. —
- XL. Das deutsche Ritterdrama des XVII. Jahrhunderts. Studien über Jos. Aug. von Törring, seine Vorgänger und Nachfolger. Von Otto Brahm. M. 5. —
- XLI. Die Stellung von Subject und Prädicatsverbum im Heliand. Nebst einem Anhang metrischer Excuse. Ein Beitrag zur german. Wortstellungslehre. Von John Ries. M. 3. —
- XLII. Zur Gralsage. Untersuchungen von Ernst Martin. M. 1. 20.
- XLIII. Die Kindheit Jesu von Konrad von Fussesbrunnen. Herausgeg. von Karl Kochendörffer. M. 4. —
- XLIV. Das Anegenge. Eine litterar-historische Untersuchung von Edw. Schröder. M. 2. —
- XLV. Das Lied von King Horn. Mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar von Theodor Wissmann. M. 3. 50.
- XLVI. Ueber die ältesten hochfränkischen Sprachdenkmäler. Ein Beitrag zur Grammatik des Althochdeutschen. Von Gust. Kossinna. M. 2. —
- XLVII. Das deutsche Haus in seiner historischen Entwicklung. Von Rud. Henning. Mit 64 Holzschnitten. M. 5. —
- XLVIII. Die Accente in Otfrids Evangelienbuch. Von N. Sobel.

Verlag von Karl J. Trübner in Strassburg.

Die deutschen Runendenkmäler herausgegeben v.

Rud. Henning. 4^o, mit 4 Tafeln. (Unter der Presse).

Barack, K. A., Ezzos Gesang von den Wundern Christi und Notkers Memento Mori. Phototypisches Facsimile der Strassburger Handschrift. 4. geb. 1880. M. 4. —

Bergmann, F. W., die Eddagedichte der nordischen Heldensage, kritisch hergestellt, übersetzt und erklärt. 8. VIII, 384 S. 1879. M. 8. —

ten Brink, Bernh., Chaucer. Studien zur Geschichte seiner Entwicklung und zur Chronologie seiner Schriften. I. Thl. 8^o. 222 S. 1870. M. 4. —

— — — Dauer und Klang. Ein Beitrag zur Geschichte der Vocalquantität im Altfranzösischen. 8^o. V, 54 S. 1879. M. 1. 20

Butsch, A. F., Strassburger Räthselbuch. Die erste zu Strassburg ums Jahr 1505 gedruckte deutsche Räthselsammlung. Neu herausgegeben. 8^o. pp. X, 38. 1876. M. 4. —

Elsässische Litteraturdenkmäler aus dem XIV.—XVII. Jahrhundert. Hrsg. von Ernst Martin und Erich Schmidt.

I. Band. Das heilige Namenbuch von Konrad Dangkrotzheim. Mit einer Untersuchung über die Cizio Jani hrsg. von Karl Pickel. 8^o. VI, 124 S. 1778. M. 3. —

II. Band. Joseph. Biblische Comödie von Thiebold Gart. 1540 (hrsg. v. Er. Schmidt). 8^o. 124 S. 1880. M. 3. —

III. Band. Das goldene Spiel von Meister Ingold. Hrsg. von Edw. Schröder. 8. XXXIII, 98 S. 1882. M. 3. —

Kräuter, J. F., Zur Lautverschiebung. 8^o. 154 S. 1877. M. 4. —

Müller, Max. Ueber die Resultate der Sprachwissenschaft. Vorlesung gehalten am 23. Mai 1872 an der kais. Universität zu Strassburg. 3. unveränderte Aufl. 8^o. 32 S. 1872. M. —. 80

— — — Einleitung in die vergleichende Religionswissenschaft. Vier Vorlesungen nebst zwei Essays über falsche Analogien in der vergleichenden Theologie und über die Philosophie der Mythologie. Zweite Auflage. 8^o. pp. V, 353 S. mit dem Portrait des Verfassers. 1876. M. 6. —

Notkers Psalmen. Nach der Wiener Handschrift hrsg. von Rich. Heinzel und Wilh. Scherer. 8. XI. 327 S. 1876. M. 8. —

Riddarasögur. Parcevals Saga, Valvers Thattr, Ivents Saga, Mirmans Saga. Zum ersten Male herausgegeben und mit einer litterarhistor. Einleitung versehen von Dr. Eugen Kölbing. 8^o. pp. LV, 220 S. 1871. M. 7. —

Schaible, K. H., Deutsche Hieb- und Stichworte. 8^o. IV, 96 S. 1872. M. 2. —

Eine Etymologie der deutschen Flüche und Schimpfwörter.

Ungedruckte Anglonormannische Geschichtsquellen. Herausg. von F. Liebermann. 8^o. VI. 359 S. 1879. M. 7. —

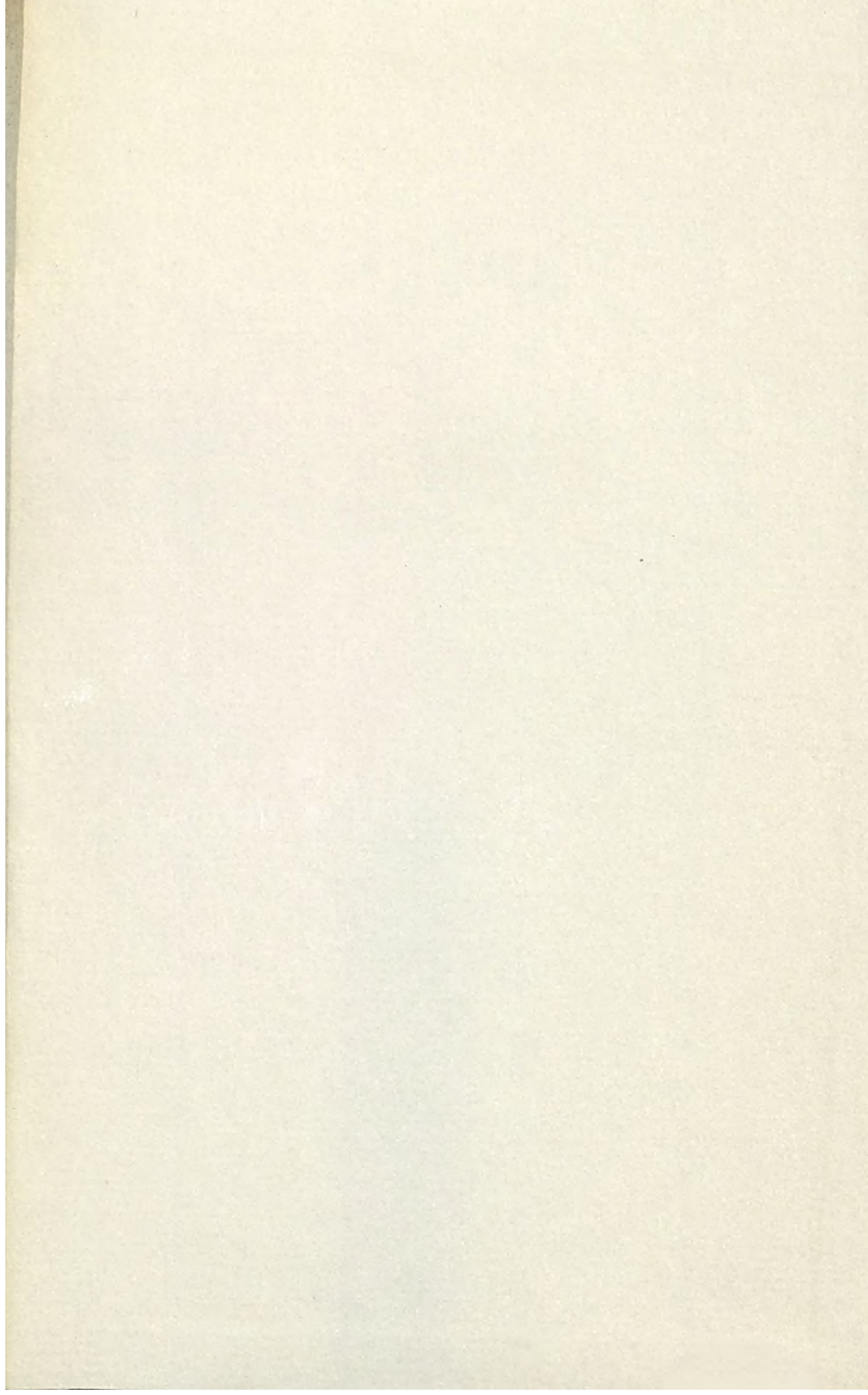
Urkundenbuch der Stadt Strassburg. I. Band. Urkunden und Stadtrechte bis zum Jahre 1266. Bearbeitet von Wilhelm Wiegand. 4^o. XV, 585 S. 1879. M. 30. —

Im Erscheinen begriffen:

Kluge, Friedr., Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 1.—4. Lief. Lex. 8. je M. 1 50.

Das Werk wird aus 7 Lief. à M. 1. 50 bestehen.

Wenker, G., Sprach-Atlas von Nord- und Mitteldeutschland. In 13 Abtheilungen à 36 Karten mit Text (Preis jeder Abtheilung M. 50. —.) Das Erscheinen der I. Abtheilung hat im Oktober 1881 begonnen. Das ganze Werk soll in circa 7 Jahren vollständig sein.



Otte,

Eraciſius deutsches Gedicht des 13. Jahrhunderts

Strassburg [usw.] 1883

L.germ. 208 u-49/50

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11643835-1